Die Lehre vom Denken zur Ergänzung der naturwissens... Psychologie

Adolf Bastian



DIE LEHRE VOM DENKEN

ZUR ERGÄNZUNG DER

NATURWISSENSCHAFTLICHEN PSYCHOLOGIE.

für Ueberleitung auf die Geisteswissenschaften

I.

BERLIN 1902.

Ferd. Dümmler's-Verlagshandlung.

PRINTED BY
H. W. CAVE & CO., PRINTERS,
COLOMBO, CEYLON.

Vorvermerk.

INFOLGE technischer Schwierigkeiten, die sich bei der Drucklegung hier draussen, nicht genuegend haben ueberkommen lassen, werden dem Leser dieser Publikation allerlei Unbequemlichkeiten aufstossen, derentwegen seine nachsichtige Entschuldigung zu erbitten ist.

Auf einer englischen Druckerei ist manchen Eigenartigkeiten des deutschen Alphabetes nicht vorgesehen, und ein in diesem niedergeschriebenes Manuskript wird unter den Haenden singhalesischer und tamilischer Setzer nicht handlicher fuer die Revisionen. Die dem Griechischen entnommenen Citate haben transcribirt werden muessen (im cursiven Satz), da die erforderlichen Letter in der Officin der Buchdruckerei nicht beschaffbar waren. Hinderlich war zugleich die Ermangelung eines Correctors, so dass Druckversehen (wie ich fuerchte) unverbessert geblieben sein moegen, und bei Beschraenkung der litterarischen Hilfsquellen, die zur Benutzung standen, wird den, solcher beduerftigen, Nachweisen ihre Kuerze zu Gute zu halten sein.

Um diesen verschiedentlichen Maengeln, soweit thunlich. abzuhelfen, bei Fortsetzung des Druckes, ist darueber mit der Verlagshandlung eine entsprechende Vereinbarung getroffen, fuer einen zweiten Band.

Derselbe hat den, im vorliegenden zur Eroerterung gelangten, Tagesfragen weitere Ausfuehrungen beizufuegen, in Anbetreff der aus einer Noetik gestellten Probleme, um im Fortverfolg der (durch die Psycho-Physik) naturwissenschaftlich reformirten Psychologie die comparativ-genetische Methode, wie fuer die exact begruendeten Fachdisciplinen als zuverlæssige erprobt, auch auf die humanistischen Studien (bei deren demgemaesser Behandlungsweise) zur Anwendung zu bringen—seit die Aussicht sich eroeffnet hat, ihnen in ethnischen Belegstuecken ein thatsaechlich constatirtes Arbeitsmaterial zu beschaffen; wenn die durch den accumulirend gesteigerten Welt-und Voelkerverkehr gebotenen Gelegenheiten zu rechtzeitiger Ausnutzung gelangen (in momentan guenstiger Constellation des Heute).

Ueber die, auf dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse, leitenden Gesichtspuncte ist Anschluessiges aus dem Nachwort einzusehen, an Stelle einer Vorrede (zur Einleitung).

A. BASTIAN.

Colombo, Oct., 1902.

Index.

JN Gegenwart des Heute ist den um der Menschheit heilige Gueter Streitenden das "Zeitalter der Naturwissenschaften" zu leitender Parole ausgegeben, um aus der Devise solchen Wahrzeichens ihr Wappenschild zu praegen.

Mit diesem auf der Naturforscher-Versammlung zu Berlin ausgesprochenem Schlagwort war der Nagel auf den Kopf getroffen, denn laengs des von naturwissenschaftlicher Forschungsrichtung ausverfolgtem Triumphzug ist an dem in mitlebender Generation erreichten Standpunct die Aufgabe gestellt, die in glaenzenden Errungenschaften exact bewaehrt gefundene Methode auch bei Behandlung der Geisteswissenschaften zur Anwendung zu bringen, um die angestrebte Einheitlichkeit im "conceptus kosmikus" anzubahnen fuer die Weltanschauung der Zukunft.

Den Geisteswissenschaften gleichfalls ist ihre Unterlage naturgerecht zu fundamentiren, oder nach anderer (dasselbe besagender) Version würde der naturalistische Materialismus zu vergeistigen sein, um dem imposanten Torso im Unterbau der Naturwissenschaften sein denkendes Haupt hinzuzufuegen. "L'homme est un être purement physique" (s. Holbach), "animus corpus est" (s. Seneca) oder: "homo in quantum homo intellectus est" (s. Alb. M.). "La source de la mécanique est dans la metaphysique" (s. Leibniz), und dieses unter Hegemonie der Deduction gueltige Dictum waere jetzt durch die Induction von dem entgegengesetzten Ausgangspunct her zu bestaetigen (unter gegenseitiger Controlle).

Die durch die accumulirende Steigerung des Welt-und Voelkerverkehrs eroeffnete Umschau ueber den gesammten "Globus intellectualis," beim Durchblick des Menschengeschlechts unter all seinen Variationen, hat das Arbeitsmaterial beschafft, um auch die Humanitas (und ihre Humanitaet) nach comparativ-genetischer Methode in Angriff zu nehmen (auf Grund der ethnischen Thatsachen).

Der gefeierte Gelehrte, dem dieser Wahlspruch zu danken ist, hatte ihn dem aus seiner Fachdisciplin ihm entzuendeten Lichte entnommen, auf den Arbeitsstaetten der Electrotechnik, und von nirgends woher haette es durchschlagender auftreffen koennen, als von Seiten unserer modernen Zauberkuenstler in Physik und Chemie, welche die Naturmaechte tagtaeglich mehr zu Diensten stellen, fuer Verschoenerung des leiblichen Lebens sowohl, wie des geistigen, um die Wunder der Schoepfung zu preisen in staunender Bewunderung (einer "admiratio majestatis.")

Sympathisch klang es zurueck aus dem Kreise naturwissenschaftlicher Forschungsgebiete, unter denen vornehmlich der ethnischen "Lehre vom Menschen" dieses zeitgerechte Geschenk zu Nutzen zu kommen hat, und so ist damals nicht versauemt worden, in ihrem Jnteresse gleichfalls, den schuldigen Dank abzustatten; und zwar um so waermer, weil an einen Maecen der Ethnologie gerichtet, an einen verdienstvollen Goenner und Foerderer ihrer musealen Sammlungen, (denen das Gedaechtnis dieses unvergesslichen Freundes eingeschrieben bleibt).

Mit der Namenstaufe eines "Zeitalters der Naturwissenschaften" ist der Gegenwart, in der wir leben, der sie characteristisch kennzeichnende Stempel aufgedrueckt, aus den Spuren vergangener Tage im culturhistorischen Lauf der Dinge, die jetzt der ihrer Zukunft eroeffneten Aera entgegenrollen.

Als beim Morgenanbruch unserer Neuzeit, aus der durch eine Doppelrevolution (der geographischen und astronomi-

schen) herbeigefuehrten Katastrophe, die Inductionsmethode auf ihrem Siegeszuge ansetzte durch die Arbeitsfelder der Naturforschung hin, und im Laufe der Jahrhunderte an die Physiologie gelangt, auch davon Besitz zu nehmen Anstalt machte, erhob sich seitens der Deduction, die bis dahin gleichgueltig oder doch gelassener der rivalisirenden Schwester zugeschaut hatte, ein erster Protest gegen Uebergriffe, da bei den biologischen Untersuchungen, um die es sich hier handele, das von Experten in mechanisch lebloser Natur abgegebene Urtheil kein competentes zu erachten sei.

Die naturwissenschaftliche Einkleidung der Physiologie war indess im Handumdrehen vollzogen (unter Rueckscheuchung der seelisch vertakelten Lebenskraft, als "qualitas occulta," in ihren Occultismus), und anschluessig begannen die Verstoesse auf das psychologische Nachbargebiet. Dadurch wurde ein lauterer Widerspruch angeregt aus dem metaphysischen Lager, um die ihre Grenzen verkennende Physik zurueckzuweisen, und so setzte der "Kampf um die Seele" ein, das Streiten ueber "Koehlerglaube und Wissenschaft," mit dem "metaphysischen Struwwelpeter" (unter den Naturforschern) und dem "Menschen, der ist, was er isst," und die ihn aufgetischten Gerichte vielerlei—in "tempi passati" einer mit naechtlichem Verbleichen abdaemmernden Erinnerung (vor den ihrer im Strahlenglanz aufoeffnenden Zukunft zugewandten Augen). Jetzt weht unbestritten ueber der Psychologie, im Gewandte der Psycho-Physik, das Banner der Naturwissenschaften, zum Schutze gegen jegliches Antasten.

Dass dadurch feinfuehlerische Sentimentalitaeten verletzt sein mussten, konnte nicht geholfen werden, denn die exacte Methode macht nicht viel Federlesen mit ihrem die Atmosphaere klaerenden, und anachronistische Scharteken fortkehrenden, "Donnerbesen." Das unceremonioese Ausfegen der Vis vitalis (und ihres Archaeus) hatte als Warnung zu dienen, um mit einem aengstlichen Vorgefuehl zu ueber-

kommen betreffs dessen, was nachfolgen moechte, und als deshalb, nach Reform der Physiologie, die Psychologie an die Reihe kam und ans Messer genommen werden sollte, fand die durch das vorangegangene Schicksal ihrer Halbschwester gewitzigte Seele es rathsam, aus dem Geschaeft sich zurueckzuziehen und zu liquidiren, in ihre Functionen aufgeloest, fuer eine " Psychologie ohne Seele " (in Apsychie).

Damit ist eine kritische Sachlage geschaffen.

Als um " Einen zu bereichern " die polytheistisch bunten Welten gepluendert waren, machten ueber die " Ent goetterung der Natur " dichterische Klagen sich Luft, die jedoch von practisch robusterem Naturell auf die leichte Schulter genommen sind.

Bedenklicher klingt eine " Entseelung der Natur," wie sie jetzt zu bedrohen scheint, und falls der armen Seele nicht laenger zu helfen waere, muesste zum wenigsten darauf Bedacht genommen werden, ihr bestes Theil zu retten, in dem seinem Denkwesen (oder Manisco) erbeigenthuemlich zugehoerigen Denken, das wenn die bisher mit seinen Geschaeftlichkeiten beauftragte Seele ihren Laufpass erhaelt, nach einem anderen Traeger umzuschauen hat, um sein (Wissens -) Kapital gesichert anzulegen.

So gilt es hier eine bedeutsame Zeitaufgabe : das Denken in die ihm zukommende Stellung zu rehabilitiren und in Sicherheit zu bringen, nach dem ihm von den Trialisten oder in (Crusius') Noologie zugedachten Zufluchtsort des Geistigen naechstliegendst vielleicht, der aber vor den streng rigoroesen Anforderungen der naturwissenschaftlich exacten Methode seine Existenzberechtigung dann nur zu rechtfertigen im Stande sein wird, wenn fuer seinen organischen Zusammenhang im Naturganzen ein strict genauer Nachweis geliefert werden kann.

Der im Seelengespenst spukende Geist, der vor der populaeren Volksseele in leiblicher Person des Toten umgeht,

ist ein frostig* umheimliches Ding fuer den seinei durchwaermten Koerperhuelle noch einsteckenden Menschengeist, wie in ethnischen Erinnerungsbildern, die den Todtenpfad ** hinwandernden Eidola der Abgeschiedenen (auf " Nachtseite der Natur," wo das Uebersinnliche hereinragt).

* " Hu, wie kalt " wimmern, in Polynesien, die abgeschieden Verblichenen, selbst in tropischer Atmosphaere, und sind deshalb ueberall auf Einfahren in lebendig durchwaermte Koerperlichkeit erpicht, gleich den Abiku in Guinea (und ihren polyglottischen Confratres zu Hauf). Die Eskimos, ihrer geographischen Prouinz gemaess, verlegen deshalb die Seeligkeitsgruende in die Unterwelt, von vulcanischer Esse erhitzt und relegiren die Faulen in kalte Himmelsluft, zum Abschuetteln ihrer Traegheit, da sie eifrigst " Ball zu spielen " haben, um nicht zu erfrieren. Der Geist als "Ghost," in europaeischer Folkslore, pflegt in Person (eines " Autos ") umzugehen, weshalb auch das Rasseln der mitgeschleppten Ketten gehoert werden kann, bei temporaerer Entlassung aus dem Hoellenkerker, dessen feurigen Kammern eisige zugefuegt sind in den Naraka, um bei Verschiedentlichkeit der Geschmaecke ihnen geuuegt zu haben. Zum Bestreichen der Brandwunden wird von den Verwandten ein Oelnaepfchen auf dem Heerde hingestellt (im Alpachthal) fuer die waehrend des jaehrlichen Urlaub's Heimkehrenden, am Allerseelentage (oder-Nacht.)

** Dieser Totenweg (Yama's) auf dem (bei Hidatsa) der "Erste Mensch" als Psychopompos leitet, pflegt hinzufuehren—wenn nicht in einer Jrmingstraet oder im (australischen) Sternenweg am Himmel vorgezeichnet—zu (nigritisch) unterirdischen Kotomen, als Hades oder "Aides," der in seiner Unsichtlichkeit verbleiben kann, da die Einfoermigkeit der Lotuswiesen (auf die zu Lucian's Zeit hinabgeblickt war) keine besonderen Anziehungen bieten konnten, fuer eines Achilles' Thatendurst (in homerischen Epen). Um deshalb den Totenseelen Beine zu machen, damit sie rascher und ruehriger aich auf die Wanderschaft begeben, ist der ethnische Elementargedanke, "semper et ubique," auf das Auskunftsmittel verfallen, die "vielen Wohnungen" des Jenseits mit Seeligkeitsgenuessen auszustatten, vornehmlich fuer die, welche in Fuelle der Lebenskraft (von der Norne) fortgerafft, gefaehrlichst,—denen deshalb durch die in einer Walhalla, Tawantinsa, Kina-balu und sonst vorgesorgten Beschaeftigungen das Jrdische (und der Gedanke als "Revenants" dahin zurueckzukehren), in Vergessenheit zu bringen gehofft wurde. Da bei dem fortgehenden Absterben die Bedraengnisse aus naechster Atmotsphaere sich steigerten, konnte das Radicalmittel eines Hexentreibens, unter dem Gelaerm des Mengapi (auf Bali), nicht gespart werden, am alljaehrlich grossen Reinmachertag, bei dem die Kalabaresen in der Luft umherfuchteln, wie die Kaunier einst, und zur Abhilfe dabei, ist man am Kamerun, wie in Fiji, auf den classischen Kunstgriff der "laneae effigies" verfallen, wie auch die analoge Parallele des stygischen Flusses auf den Jnseln des Volta's sich wiederholt, oder bei Hinausverlegung der Seeleninseln in (alfurische) Meereswuesten, da das Wasser die Rueckkehr abschneidet, weshalb beim Austragen der Leiche, ein Eimer nachgegossen wird, ("tout comme chez nous"). Da den ethnologischen Sachkundigen dieserart Belege in vorangegangenen Publicationen bis zum Ueberdruss oftmals wiederholt sind, und in ihrem Athen der den naechtlichen Studien zugesellten Weisheitsvoegel schon genug sind, wird von Weiteren abgesehen, da Kohlen nach Newcastle zu tragen doch nichts nuetzt, wenn

Jn peripatetischer Philosophie war der Nous aus jenseitiger Herkunft herbeigekommen und dort von ihrem Vorgaenger zum Rang eines "Nous Kosmopoios" erhoben, zugleich jedoch dem Volksgeist naeher gebracht worden im "Zoon politikon" (oder Ethnos), und da dieses naturnothwendig (*Physei*) mit dem Anthropos zusammengehoert, mag demnach die Anthropologie versuchen, was mit ihm zu machen sein moechte, um mit seiner Huelfe aus der Gesellschaftswesenheit auf das individuelle Denkwesen zurueckzukommen, als (stoisches) "*Z*oon logikon," im rationell vernunftgemaessem Denken (eines logischen Rechnen's).

Die naturwissenschaftliche Reform war eine um so willkommen dringendere fuer die moderne Psychologie, bei dem traurigen Nothzustand, in den sie sich versetzt fand, in Folge der barbarischen Verstuemmelungen, die im scholastischen Durchgangstadium zu erleiden gewesen waren.

Solange die Philosophie der "Frau Theologia" als "ancilla" zu dienen hatte, waren Abkappungen nach rechts oder links an der Tagesordnung, wie es der despotischen Herrin beliebte und in ihren Kram passte, so dass nur ein verkrueppeltes Missgeschoepf uebrig gelassen war, zur Uebernahme in die Neuzeit.

Um hier Abhuelfe zu schaffen, wird deshalb eine in exacter Methode geschulte Seelenheilkunde ihre Kunst zu versuchen haben, und die Prognose ist guenstig soweit, da es nur um einen, bei temporaerer Erkrankung aus klimacterischen Jahren, im historischen Wachsthum ausgearteten, Entwicklungsfehler sich handelt, auf mittelalterlicher Uebergangsstufe, denn der Mutterboden ist gesund genug, weil, wie der gesammten Civilisation, im classischen Alterthum

---

Stockblindheit verhindert, zu sehen, dass "Nichts Neues unter der Sonne"; unter deren taeglichen Erdumlaui allueberall die durchgaengig gleichen Elementargedanken beschienen sind,—so strahlend hell vielleicht, um durch allzu grelle Helle zu blenden. Stultorum numerus est infinitus (s. Galilei), und den "Dummen, die nicht alle werden," kann nicht geholfen werden, denn "mit Dummheit kaempfen Goetter selbst vergebens" (nach dem Dichterwort).

gebreitet, wo das peripatetische System zur Verfuegung stand, ein Meisterstueck aus einem Gusse, (wie aehnlich, in ihrer Art, die im Verlauf von Avidya zu Bodhi abgerundete und innerlich zusammengeschlossene Psychologie des Abhidharma). Und so hat es auf eine "Noetik" hinauszukommen, zur sachgerechten Ergaenzung der naturwissenschaftlichen Psychologie.

Die Scholastiker waren der Verehrung voll fuer ihren idolatrisirten "Philosophus," qua talis, aber in seinem "Nous" war ihnen eine unverdaulich harte Nuss aufgegeben, fuer die kein Nussknacker genuegte. Den im "Hagion Pneuma" zu trinitarischen Ehren erhobenen Nous anzutasten war allzu bedenklich, und so liess man ihn lieber allein, um sich nicht die Finger zu verbrennen (oder den ganzen Leib wohl gar, "in Gloriam Dei").

Die moslemitischen Seitengaenger in scholastischer Geschichtsperiode, unter Motakallimum und collegialisch "Loquentes," denen ihr monistischer Wuestengott freiere Bewegung gelassen hatte, (und denen die auf oekoumenischen Synoden geschleuderten Bannflueche Wurst sein konnten) waren auf den "Intellectus" verfallen, um im activus und passivus (possibilis) dem Nous poietikos und Nous pathetikos ein Paroli zu bieten, aber als aus den Agitationen des Intellectus* agens das Schreckgespenst des "Averrhoismus" sich erhoben hatte, wurden die Verpoenungen umsomehr verschaerft, zumal wenn Erinnerungen auftauchten an gnostische Haeresien: an den Nous, als Vater des Logos, und seinerseits einem *Patehr agnohstos* entflossen (der sich seitdem den "Agnostikern" zur Ausverwerthung empfohlen hat).

* Der Nous Epiktehtos (b. Al. Aphr.) oder (scholastisch) "intellectus acquisitivus" wird mit der goettlichen Vernunft identificirt als Nous poietikos in Activitaet, wahrend der Nous pathetikos "phartos" (s. Aristoteles), soweit in das sensualistische Geruest verwoben (wogegen in seinen Denkschoepfungen allgemieiu durchwaltenden Gesetzlichkeiten eingefuegt). "Jntellectum substantiam esse omnino ab anima separatam, esseque unum in omnibus hominibus" (s. Averroes), aus naturnoth-

Fuer den Verstand, wo Gemeinverstaendliches aufgedraengt war und als solches sich nicht laeugnen liess, mochte der Intellectus zugelassen sein, aber von einer rationellen Betraehtung der Vernunft ("ratio") konnte an sich (selbstverstaendlich genug) keine Rede sein, bei einem radical irrationellem Heilsplan, dem auch keine legalen Kritteleien helfen konnten, wie mit "Satisfactionstheorien" in oeder Klosterzelle ausgetuepfelt; zum Verderb des real wirklichen Volkslebens (das auf Gedeihen innerhalb seiner angeerbten "Politeia" hingewiesen ist).

So stand es schlimm in der Psychologie mit dem Denken (*noein*), und um den bei Ausfall eines "Nous" (oder Noys) in Verstoss gerathenen Karren in Bewegung zu halten, wurde die Seele eingespannt, die indess an den ihr bereits aufgebuerdeten Lasten allzu muehselig ** schon zu tragen hatte, so dass das ihr ausserdem noch zugemuthete Geschaeft kuemmerlichst nur besorgt werden konnte, weshalb auf eine Aushuelfe Bedacht zu nehmen war, und das Denken sich unter den "formalen" Gesetzen der Logik kalt gestellt fand; unfruchtbar steril, keiner frischen Ent-

---

wendig gleichartigen Voranlagen, die (im Geistigen auch) in den ferneren Entwicklungsstufen gleichfalls sich zu entsprechen haben (bei Einwirken des activen Intellectus auf den potentiellen). "Intellectus possibilis in anima est" (s. Alb. M.), neben dem Intellectus infusus und adeptus,—als "forma snperaddita" (b. Telesio)—oder receptus (s. Alfarabi). Der intellectus agens est (b. Thom. Aq.) "separatus a corpore" (wie der Nous hexothen hinzutritt). Gott ist "Intellectus infinitus" (s. Spinoza) und die Dinge sind zu betrachten "als ob sie von einer hoechsten Intelligenz das Dasein haetten" (s. Kant), im intellectus archetypus (oder ectypus). "On peut dire, que rien n'est dans l'entendement qui ne soit venu des sens, excepté l'entendement même" (s. Leibniz), als Nisus formativus (im geistigen Wachsthum). Der Intellect ist "the thinking function of the mind" (s. Bain), im "Princip des Wachsthums geistiger Energie" (s. Wundt), aus Dynamis logikeh (b. Epictet), bei Thaetigkeit der Gesellschaftsgedanken erweckt auf noetischer Sphaere, im Gemeinverstande; dem dann beim individuellen Reflex die Vernunft hinzutritt im logischen Rechnen, mit seiner Vervollkommnungsfaehigkeit zu einem Infinitesimalcalcul (auf die Ewigkeiten hinaus).

** "Was hat das arme Ding nicht alles zu leiden gehabt," beklagt schon im vorvorigen Jahrhundert ein weichherziger Psycholog sein liebgutes Seelchen der Misshandlungen wegen, die sie als "Maedchen fuer Alles" zu erdulden gehabt hat (in culturellen Versionen). Und seitdem sind all die animistischen Seelenbekleidungen aus complicirter Seelen-

wicklung faehig, da der, durch Vermittlung des Seelischen mit den in Koerperlichkeit eingeschlagenen Wurzeln verknuepfende Lebensfaden abgeschnitten war.

Die dort (in "altera philosophiae parte") eingerichtete Rubrik, "quae *logike* dicitur" (s. Cicero) musste sich deshalb als unbrauchbar erweisen—"logika, quae nunc habetur, inutilis" (s. F. Bacon)—, als mit der Induction ein neues Leben angefacht war, zum Aufbau eines "Novum Organum;" das jetzt bis zu demjenigen Stockwerk emporgefuehrt ist auf dem auch die Geisteswissenschaften in naturwissenschaftlich inductive Behandlung werden genommen werden koennen, unter Controlle der Deduction (auf Grund des aus ethnischen Aussagen thatsaechlich gelieferten Arbeitsmateriales).

Da die dem Denkwesen als Zoon logikon typische Eigenart in seinem Denken gipfelt, faellt in die Psychologie, als "Ganzes der Philosophie" (s. Waitz) der Schwerpunct fuer den "self-made-man," und indem ihre Tendenzen auf Reclamirung der Menschenrechte in inquisitorischen Spuernasen, als verdaechtige, herausgewittert waren, hatte sie umsomehr einer stiefmuetterlichen Behandlung verfallen zu bleiben, als Aschenbroedel, ehe der goldene Schuh gefunden (zum naturwissenschaftlich gesichertem Fussauftritt). Jm uebrigen war ihre eigene Brust, seit dem auf Selbsterkenntnis hinweisenden Orakelspruch, mit ehrgeizigen Praetentionen geschwellt gewesen, bis zum Ambitioniren hoechster Aspirationen in der "metaphysischen Psychologie," die durch Eingraben in innerliche Tiefen sich mit Staubwolken

---

kunde naturalistisch verwilderter Philosophen,—mit indianischen Vervierfachungen der Seele oder die (stoische) Verachtfachung annaehernd, in sieben Seelen (der Karen) oder mehr noch (je nach der Zæhlungsmethode)—hinzugekommen, in wirren Hexentaenzen des Seelengetrudels, so dass es Zeit war, reine Bahn zu machen mit dem Reiche der (oder des) Unsichtbaren, die im "Bangsa-alus" miteinander sich herumschlagen, und auf das Menschenkind als Pruegeljungen zuruecktrommeln, so dass seine empfindsame Natur peinlichst darunter zu saeufzen hat, so lange zur Abwehr noch keine "Apotropaioi" erstanden sind (in begleitenden Schutzgeistern).

und Wolkendunst umhuellte mittelst intuitiver "Inscientia sui," in Betrachtung seiner selbst, die zur "Kopfverwirrung" (s. Kant) fuehrt (in Geisterseherei). Daraus folgten all jene (in "Geschichte der Jrrthuemer" verzeichneten) Muenchhausiaden, um bein Versinken in den Sumpf durch Zerren am eigenen Zopf sich daraus hervorzuziehen, und je mehr die Athemnot an den Kragen ging, desto waghalsiger riskirte der "Kerl, der speculirt" seinen gesunden Menschenverstand, bis Hab und Gut desselben verthan war und die als "blinde" gescholtene Vernunft sich dem Glauben zu fuegen hatte (credo, quia absurdum).

Erst aus objectiver Zuschau ist in das Dunkel der Subjectivitaet (*en bytho*) eine aufhellende Einsicht zu gewinnen. Um in den eigenen Koerperleib hineinzublicken und die Lagerung der Organe zu erkennen, muss diese vorher bei "den Anderen" erforscht sein (durch anatomische Section der Leichen), und um in sein psychisches Geaeder niederzuschauen (bei Introjection) hat der Insasse intelligibiler Welten vorher die entsprechenden Vergleichungspuncte zu beschaffen, da das Denken, innerhalb vernunftgemaesser Schranken, zwischen seinen Relationen umherbewegt ist, um die proportionell gerechten Verhaeltniswerthe rationellerweis zu berechnen, und statt in metaphysischer Zahlenkabbalistik zn wuehlen, feste Ziffernwerthe zu fixiren (wie fuer die exacte Methode verwerthbar).

Neben den physikalischen und chemischen Processen somatischer Functionen und deren phycho-physischen Verlaengerungen, entspringt, unter Umsatz der Energien, das Denken als ein neuer "Modus essendi" (vel dispositio substantiæ) in der "Vis cogitativa," wie menschlicher Existenzform inhaerent, die den animalischen Organismus ueberschwebend, als "forma superaddita" (s. Telesio) auf die noetischen Regionen fuehren wuerde, aus denen der Nous (*hexothen*) herbeigekommen war, die bei jetzig mechanistischer Naturbetrachtung dagegen, mit dem Ganzen

einheitlich sich verwachsen zeigt, obwohl aus dem "Widerwurf" (s. Eckhart) in praedeterminirt gesetzlicher Communication mit jenseitigen Agentien, im Gesichtskreis der "Visio intellectualis," auf der "pars rationalis qua carent bestiæ" (s. Cicero), "specie nicht gradu nur" (s. Krug) verschieden, aber dennoch in gleich graduelle Evolution einbegriffen (und daraus begrifflich erkennbar).

Jnsofern gehoert das Denken, in einem "dritten Aeon" (s. Hermas) etwa oder "third kingdom" (b. Drummond), einer anderen Sphaere des Daseins an, die jedoch bei der dem Anthropos zoopolitisch zugehoerigen Ergaenzung mit dem Gesellschaftswesen naturnothwendig eingegliedert und verbunden steht (auf gesellschaftlicher Sprachschichtung).

Dieser naturgerecht vorliegende Sachverhalt ist dadurch ausser Gesicht geblieben, weil in Geschichtslaeuften, wo das nationale Volksthum hinsiechte, die aus hellenischer "Politeia" der peripatetischen Philosophie aufgepraegte Lehre vom "Zoon politikon" (ihr gewichtigster Haupttheil) reinweg in Vergessenheit gerathen war, und erst neuerdings dem Gedaechtnis wieder aufgefrischt ist, in der Sociologie, die um ihre bisher deductive Behandlungsweise durch eine inductive zu stuetzen (im Sinne einer naturwissenschaftlichen Methode), die factischen Belegstuecke den ethnisch angesammelten Thatsachen zu entnehmen haben wird. Denn auch hier hat es um Vergleichungen sich zu handeln, in objectiver Umschau, seit die bisher auf ihren Isolirschemeln von einander getrennten Voelker der Erde, (ein jedes versenkt in sich und gruebelnd ueber selbstgelegte Eier), durch die gegenwaertige Steigerung des Voelker-und Welt-verkehrs, alle untereinander, die grossen und die kleinen, alt und jung, praehistorisch vergangene und ihrer Zukunft entgegenreifende: die ethnischen Gesellschaftskreise insgesammt, einheitlich zusammengefuehrt sind, fuer den Ueberblick des Menschengeschlechts unter all seinen Variationen, in der Menschheitsgeschichte (durch Raum und Zeit).

Jndem in Wesenheit des Anthropos (*to anthropo einei*) als naturnothwendige Ergaenzung das Zoon politikon zugehoert—*Anthropos physei zoon politikon* (s. Aristoteles)—, so werden die hier bevorstehenden Arbeiten von der, anfaenglich in der "Psychologia anthropologica" (1594) schon mit der Psychologie verquickten, Anthropologie zu uebernehmen sein, im Zusammengehen mit der Ethnologie des Ethnos (oder Zoon politikon), um die "Lehre vom Menschen" zu begruenden, auf einem durch Pruefungen nach exacter Methode gesichertem Fundament des Wissensbau (fuer seinen Ausbau durch die kommenden Generationen).

Statt den "Hausbau am Dache zu beginnen" (s. Beneke), wie philosophische Deduction dies bequem fand, wird fuer den inductiven Aufbau vorher der Untergrund zu fundamentiren sein und mit thatsaechlichen Belegstuecken zu pflastern, und statt den Unterricht mit metaphysisch verknaeuelten Unendlichkeitsrechnungen zu beginnen, wird vorher in der Klippschule das Einmaleins zu erlernen sein, um im "logischen Rechnen" Geuebtheit zu gewinnen, die wenn fleissig fortbetrieben, dermaleinst zur Erfindung eines Infinitesimalcalculs befaehigen moechte (wenn's gut geht).

Die formalen Gesetze der Logik, die nach allgemein vagen Praemissen entworfen, vorlaeufig haben genuegen muessen ("faute de mieux"), werden fortab an lebendigen Wachsthumsprocessen ethnischer Gebilde aus Fleisch und Blut nachzupruefen sein, um zunaechst die factischen Aussagen festzustellen, aus denen bei normalem Verhalte die theoretischen Weiterfolgerungen consequenterweise zu denjenigen Schluessen fuehren, die als richtige sich zu bewaehren haben (bei dem vom logischen Rechnen gezogenen Facit).

Um den Worten die ihnen zukoemmlich einwohnende Bedeutung zu wahren und nicht durch leer umherflatternde "Flatus vocis" in nichtige Wortfechtereien mit Wind-

muehlenfluegeln hineingejagt zu sein, bedarf es fuer jede Disciplin der "Scientia" ("rei perfecta cognitio") einer kritischen Sichtung der Terminologie; und so in der psychologischen also, um die zur Anwendung kommenden Ausdruecke in fachgerechte Rubriken einzustellen.

Wegen unbedachtem Uebersetzen aus heiligen Sprachen hatte Boethius seine patristischen Zeitgenossen gewarnt, ohne Erfolg freilich, denn die in den Hypostasen bereits verbissenen Wortschlaechtereien zerfleischten sie um so ingrimmiger, je mehr unter den, in Anathemata der Raebersynoden und sonstiger Concilien, umhergeschleuderten Verfluchungen erbittert (durch einen jedes Sinn und Verstandes beraubten Galimathias). Und als die griechische Theatermaske in roemischer Schauspielerrolle die Anerkennung einer Persoenlichkeit (in ternarischer Geltung sogar) erhalten hatte, nahm das auf der Weltenbuehne abgespielte Menschheitsdrama jene blutige Wendung, die in Ausbruch psychischer Epidemien unsere occidentalische Culturgeschichte Jahrhunderte hindurch entstellt hat. Um bei Heilung psychiatrischer Abirrungen auf den richtigen Weg zurueckzulenken, ist eine gruendliche Schulung in der Seelenkunde voranssetzlich zu setzen, und so bleibt rathsam, mit den "Termini technici" es genau zu nehmen, (dem "Terminus a quo" am peinlichsten, wo der "Terminus ad quem" dem Menschen sich vorlaeufig noch entzieht), um anarchistischen Tollhaeuslern, deren Augen die Welt des Draussen auf den Kopf gestellt erscheint, denselben zurecht zu setzen innerhalb der vier Waende des Irrenhauses, denen sie sich eingesteckt finden mœgen (solange Besserung noch moeglich).

Fuer eine rationelle Loesung der social gestellten Fragen wird die naturwissenschaftlich reformirte Psychologie ihre exacte Methode auch auf die Geisteswissenschaften zur Anwendung zu bringen haben, denn dann entscheidet in Zweifelsfaellen nicht der Redefluss einer discursiven Dialectik unter launigen Sehwankungen im Meinen und Scheinen,

sondern ein apodictisches Ja oder Nein, wie auf unabweislichem Naturgesetz begruendet.

Das stolze Dictum von "Autonomie" der reinen Vernunft (der Natur ihre Gesetze vorschreibend) ist "cum grano salis" zu nehmen, und bedarf einer schaerfer saeubernden Raffinirung, als ihm durch philosophische Kritik ertheilt werden konnte, um einem durch unverfaelschte Naturgenuesse verfeinerten Geschmack zu munden und dem geistigen Digestionsapparat Unverdaulichkeiten zu ersparen (sowie die aus ihnen belaestigenden Obstructionen).

Jm Gefuehl gebrechlicher Schwaechen beugt demuthsvoll sich das Menschenkind vor dem uebermæchtigen Walten seiner Mutter Natur, aus "inspectio et despectio sui" (als "partes humilitatis"). Wenn jedoch beim Aufwachsen in intim vertrauteren Verkehr dem zu Jahren der Discretion Gelangten gelungen ist, dem geheimnissvollen Umwalten seine Zaubersprueche abzulauschen, dann ist da und dort ein Rumpelstilzchen eingefangen durch Entlarvung seines (im Ensoph verborgenen) Namens, und dann liegt die Natur, hilflos gefesselt, in den Hænden jeder naturwissenschaftlichen Fachdisciplin, nach Weite des von ihr beherrschten Horizontes, um ueber die darin einbegriffenen Naturkræfte zu schalten und walten, nach Maas und Kraft der durch zunchmende Erkenntnis gestæhlten Fæhigkeiten.

Und sofern also eine auf naturwissenschaftlich exacten Principien begruendete Psychologie zu gleicher Grossthaten sich angestachelt und befæhigt finden sollte, dann læge demnach die vernunftgemæsse Ordnung des Gesellschaftslebens in dessen eigener Macht, der sich die widerstrebenden Ruhestoerer zu fuegen hætten, ob willig oder nicht.

Und da es sich hier zunæchst also um die Psychologie des Zoon politikon handeln wird, um die Volksseele und den Volksgeist, wird sonach die verschleppte Zerfahrenheit in schlaff vager Redeweise einer sæubernden Sichtung zu

unterziehen sein, und in erster Linie also bei der Seele selber, oder germanische Saiwala, als unzutreffende Uebersetzung der griechischen Psyche oder der, romanischen Sprachen aus lateinischem Aequivalent uebereinkommender, Anima. In peripatetischer Philosophie vertritt die Psyche, als "Erste Entelechie", den aus alldurchwaltendem Pneuma * (einer weltseelerischen Anima mundi) eingewehten Lebenshauch, ** den Koerperleib durchdringend, als Energeia (somatos). Aus den somatischen Functionen der Psyche threptike, fuer deren Getriebe die Wurzeln in der vom Unbewegt Bewegenden her datirenden kinesis eingeschlagen lag, verlaengern sich die Empfindungen zur *Psyche aisthetikeh*, und dann im Sinnesbereich (zur *Psyche dianoietikeh*) bei der das Denken anhebt, aus Communication mit dem von Ausserhalb her zugetretenen Nous. Was also etymologisch mit Seele (Saiva) besagt sein soll, entspraeche nur dem mittleren Stufengrad der Psyche als Psyche aisthetike, in æesthetischen Gefuehlswallungen, und hat nichts mit dem Denken zu thun, weil auf "niederem Erkenntnisvermoegen" (s. Baumgarten) verbleibend, im "dumpfen Weben des Geistes" (s. Hegel), den leidenschaftlichen Affectionen anheimgegeben

* In der Pneumatologie (s. Ebert), ehe die Psychologie herausgeschaelt war (b. Goclenius), da in der Classicitaet den "Physiologoi" ueberwiesen (als zur Physiologie gehoerig). Bei jetziger Rueckkehr zur naturwissenschaftlichen Auffassung handelt es sich darum zunaechst. in der "Lehre von Denken" (einer Noetik) die comparativ genetische Methode, wie naturforsehlich als bewaebrte erprobt, gleichfalls zur Anwendung zu bringen (auf die Geisteswissenschaften also auch). Bei solcher Rueckkehr zur naturwissenschaftlichen Auffassung wird es sich fuer Behandlung der humanistischen Studien nach comparativ— genetischer Methode zunaechst um das Arbeitsmaterial handeln, an dem dieselbe zur Verwendung gebracht werden koennte.

** Oder aus dem *Pyr technikum* (des Urfeuers), wenn die Psyche oder (b. Epicur) *Pneuma* (als Seele), *to symphues hymin peuma* (in der Stoa), waehrend aus dem Hegemonikon ein Pneuma hinabweht in die *Aisthehtchria* (um die Sinnesempfindungen zur Wahrnehmung zu bringen). Die Unterscheidung von pneuma psychikon, pneuma zotikon, pneuma physikon (b. Galen) in damaliger Pneumatologie (als metaphysische Psychologie) trat das theologische *pneuma hagion* hinzu, und in gnostischen Haeresien erhoben sich die in seiner Zunge Lallenden ueber Hyliker und Psychiker, (als Pneumatiker) in auserwaehlter Gemeindei, die seitdem allzu kurzathmig geworden ist, um ein durchschlagendes Wort mitzusprechen, in heutigen Tagesfragen.

die durch Zutritt nuechterner Vernunftthaetigkeit mittelst ihres "Calculus philosophicus" (im logischen Rechnen) gezuegelt werden muessen, fuer ein menschenwuerdiges Dasein.

Und damit ist demnach das Programm aufgestellt, in Zielrichtung der Ethnologie, der als naechste Aufgabe die der Materialbeschaffung zugefallen ist, um die "Lehre vom Menschen" zu begruenden, auf die Zukunft hin. Die mitlebende Generation steht an der Schwelle zur Betretung eines neuen Forschungsweges, der bisher nicht begangbar, in unermessene Fernen sich forterstreckt. Dadurch indess darf der Blick nicht abgelenkt werden, der vorderhand vielmehr auf monographische Detailarbeiten concentrirt zu halten ist, seit allgemein markirende Grundzuege vorgezeichnet sind (in der Lehre von den Elementargedanken).

Apage! also die verfuehrerische Erklaerungssucht, aus dem "geheimem Bautrieb" oder (s. Schopenhauer) "metaphysischem Drang" (zum Suprarationalistischen). Nicht aus gebrechlicher Vernunft sind deren Anwandlungen in die Natur hineinzutragen, sondern im sorgsamen Fortarbeiten an den angehaeuften Stoffmassen (zu streng genauer Sichtung und Durchpruefung in erster Linie), haben wir abzuwarten, dass die Gesetzlichkeiten sich selber erklaeren, in deutlichen Manifestationen. Auf solch ihre eigenen Aussagen kann dann als festgesichertes Fundament vertrauensvoll fortgebaut werden, im gesicherten Besitz des Wissens, dem (Noch-) Nichtwissen gegenueber, waehrend durch Zwischenschieben vermeintlicher Ansichten im "Meinen und Scheinen" (eines Glaubens) die Zuverlaessigkeit des Geruestes abgeschwaecht sein wuerde und zu Fall gebracht (frueher oder spaeter).

Das "Buch der Natur" (Bruno's) ist mit "geometrischen Zeichen" (s. Galilei) beschrieben, und ihre Gesetzlichkeiten haben einer Entzifferung sich zugaenglich zu erweisen, wenn mit den im Denken arithmetisch immanenten

zusammenstimmend (im logischen Rechnen). Und auf dieses, in der Bestimmung des Menschen ihm aufgegebene, Rechenexempel bleibt derselbe' hingewiesen (wenn aus dem Weltgeraethsel sein Sinn entwirrt werden soll).

Ringsum eroeffnen sich neue Perspectiven, werden bisher unbekannte Fragen gestellt, bei naturwissenschaftlichem Hinblick durch das Weltall.

Den Wundern, mit denen aus unerschoepflichem Fuellborne Physik und Chemie uns ueberschuetten, in tagtaeglicher Mehrung, steht der Laie, dem sonstige Beschaeftigungen waehrend der letzten Jahrzehnte einen schrittweis begleitenden Ausverfolg nicht gestattet haben, mit stummen Staunen gegenueber, fuer glaeubige Hinnahme dessen, was in ihrer gruendlichen Schulung vertrauenswuerdige Fachgelehrte ihm kuenden aus den Offenbarungen, die sich ihnen erschlossen haben, unter den im "Zusammenhang der Dinge" durchwaltenden Gesetzlichkeiten, die aus wechselweisen Pruefungen in ihrem orthodoxen Conclave authoritativisch sich correct erfunden haben. Und hier, insofern, ist der Glaube* zulaessig, der in den Kinderstuben der Vergangenheit als allzu gefaehrliches Spielzeug sich erwiesen hat, um jetzt, seitdem das Denken zu seiner Mannheit erwacht ist, fernerhin einen Sitz eingeraeumt zu erhalten, auf den kuenftigen Arbeitsfeldern der Wissenschaft.

* Als "subjectives Fuerwahrhalten" beruht der Glaube (belief) im einen "feeling" oder "sentiment" (s. Hume), in Gefuehlen, deren repraesentatis confusa (b. Leibnz) in "alogisehen" Affecten (b. Stobaus) durch das hoehere Eskenntnissvermogen zu klaeren sind (im nuechternen Denken); wogegen (s. Clem. Al.) kyriohteron "Fides est habitus a Deo datus" (s. Abaelard) und gewinnt dann (im Gottvertrauen) die Bedeutung eines "Ueberzeugungsgefuehls" (s. Schleiermacher) in treulichem Vertrauen (faith). Aber dem nur darf getraut werden, was im Wissen gewiss, nach bestem Wissen unn Wollen, (des Verstaendnisses) um nicht unter den launigen Schwankungen des "Meinen's und Seheinen's" umhergeworfen auf uferloser Meereswueste an oeder Kueste anzulanden, statt in dem ersehnten Hafen, der die unter den Compassrichtungen gesicherter Polweisung gesteuerte Barke in sich aufnimmt (auf festem Ankergrund). Jeder mag glauben, was und wie er will, worin ihm niemand hineinzusprechen hat. Da er indess schon im

Wozu ein Glauben, in dialectisch vagem Umherrathen eines Meinen und Scheinen, worin das Quentchen Wahrheit, das Drinnen stecken mag, durch unvermeidliche Taeuschungen in Gift verkehrt sein koennte? Nicht um Glauben handelt es sich, sondern um Wissen und Nichtwissen, "tertium non datur," ausser der ueberleitenden Bruecke des Noch-Nicht-Wissens, auf deren unablaessig weitererstreckten Forschungswegen das Erfahrungswissen fortschreitet, um das bisher Unbekannte in Bekanntes ueberzufuehren, und der Erkenntnis verstaendlich zu assimiliren.

Ein jeder mag glauben, wie er Lust verspuert und sein Schnabel ihm gewachsen ist, je nach idiosynkrasischer Liebhaberei, die keinem was angeht und von keinem gestoert sein darf, am wenigsten durch bekehrungssuechtige Jdioten, die selber im Dunkel umhertappend, noch Andere mehr auf ihre Jrrwege abzufuehren bestrebt sind. "Solamen miseris, socios habere malorum." So ist sein Glaube in jed' Einzelnen's Hand gegeben, zu glauben, was er will und dafuer annehmlich findet. Kein Vernuenftiger jedoch wird mit einem Glauben unter hin-und herschwankenden Ansichten sich genuegen lassen wollen, wo zum deutlichen Wissen Gelegenheit gegeben ist, und wer unvernuenftig genug sein sollte, das andere vorzuziehen, der wuerde in Praxis des Geschaeftslebens schon aus eigener Tasche zu zahlen haben (bitterlich uebergenug).

Wenn so, wenn in den alltaeglich gewoehnlichen Angelegenheiten des Lebens, der gemeingesunde Menschenverstand, statt einem bequemlich erstbesten Glauben sich

---

taeglichen Geschaeftsleben mit einen ungewissen Glauben sich um so weniger begnuegen wird, je mehr der im Herzbeutel empfindliche Geldpunct beruehrt wird, so haette sich dies bei den vitalsten Herzensfragen des gesundm Menschenverstand um so weniger zu erlauben, sondern auf klardeutliches Wissen zu draengen (soweit das Verstaendnis reicht). Das im Gewussten hinzugewonnene wird dem eigenen Besitzthum eingefuegt, und statt bei dem noch nicht Gewussten mit (rein ueberfluessigen) Glauben nutzlose Zeit zu vertroedeln, wird diese besser darauf verwandt, das Bereich des soweitigen Wissens zu erweitern (im stetigem Fortschritt).

hinzugeben, eine sorgsame Durchpruefung desselben anraeth, ehe die Entscheidung getroffen wird, wenn also in jedem Sonderfalle mehrweniger ein vernunftgemaesser Einblick nahegelegt ist, so haette als Hoehe thoerichter Unvernunft das Thun und Treiben dessen zu erscheinen, wer sich einen blinden Glauben zumuthen laesst, in Sachen, wo es sich um hoechstheilige Jnteressen handelt, um Sein oder Nichtsein selbsteigener Existenz.

Dass diejenigen Buchreligionen, denen nach dem traditionellen Cursus die confessionellen Formeln eines Glaubensbekenntnisses entnommen werden, von jeher auf schwachen Fuessen standen und seit an ihre "pièces justificatives" das Pruefungsmaas einer exacten Methode angelegt ist, jeder Beweiskraeftigkeit aus solch wackligen Belegstuecken laengst verlustig gegangen sind, liegt aus dem Geschichtsgang allzu offenkundig vor Augen, um nicht gesehen werden zu muessen (so gerne das vielleicht gewollt sein moechte). Je aetzender die Kritik einer scharfsinnig ausgefeilten Exegese, desto rettungsloser sind die Documente zersetzt: da hilft ihnen kein Gott; und wie es betreffs Zeugnissablegung im Grau der Jahrtausende Verblichener (ohne Geburt—, Tauf— und Sterbeschein um die Persoenlichkeit zu verificiren) bei Einleitung eines Gerichtsverfahrens fahren wuerde, liesse sich (si parva licet componere magnis) nach actuell contemporaeren Verhandlungen beurtheilen, wo ein scheinbar einfachster Rechtsfall, je mehr Zeugen abgehoert werden, desto wirrer sich vertakelt (um schliesslich in Meineidsprocesse auszulaufen). Wenn die theologischen Herrschaften, denen pflichtgemaess obliegt, in diesen Fragen bewandert zu sein, darin umherzuwandern fortfahren, ist das ihrem Privatvergnuegen zu ueberlassen, bis gar bald in toedtlicher Oede der Langeweile das letzte Lebenslicht ausgeblasen sein wird. Der wohlmeinende Entschuldigungsgrund, die Ethik, aus mystischem Hintergrunde der Religion, durch das damit gewaehrte Relief profitiren zu lassen, ist aus den

historischen Thatsachen erfahrungsgemaess widerlegt, nach deren Lehren sie besser jeder kuenstlich angebotenen Aushuelfe sich entschlaegt (derer von Frau Theologia sowohl wie von ihrer philosophischen "Ancilla" angebotenen), um ungestoert und ungehindert die ihr in der "Politeia" angewiesene Behausung zu bewohnen. Nach den ethnischen Aussagen naturgemaess gleichartiger Elementargedanken sind die Moralgebote, als "naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz," unwiderleglich erwiesen und festgestellt. Die den Bestand des zoopolitischen Organismus erhaltenden Functionen slnd in dieser Modification biologischer Existenz auf die ethische Scala transponirt, und ohne die aus solch ethisch durchwallenden Functionen ausgesprochenen Vorbedingungen haette das Zoon politikon in sein Dasein ueberhaupt nicht eintreten koennen, so dass also dem Denkwesen /: weil seiner Gesellschaftswesenheit ("physei") verwachsen :/, all' diese seine Gruebeleien von vornherein erspart geblieben sein wuerden (und dem Willen das Verbrechen eines selbstmoerderischen Eingriffs).

Nachdem somit der Alp eines hereditaer aufgezwaengten Glaubens gluecklich abgeschuettelt ist, moegen wir der Gedankenfreiheit uns freuen mit ihren segensreichen Spenden, nachdem ihr das Verstaendnis gekommen sein wird, autonomische Gesetze sich selbst zu setzen (im rationellen Vernunftgebrauch). Und gerne daneben fuegen wir uns in den Glauben an diejenige Religion, die grossartiger, als irgend eine andere, aus ihren Mirakeln sich erwiesen hat. Was sind all' jene Mirakelchen und Wunderlein, die den deistisch—oder theistisch—anthropomorphisirten Popanzen in die Schuhe geschoben sind, in Verhaeltniswerthen zu jener Wunderfuelle, mit denen die Naturwissenschaften all- und tagtaeglich uns ueberraschen, von den im All des Daseienden durchwaltenden Gesetzlichkeiten redend, im (pythagoraeischen) Sphaerensang kosmischer Harmonien, Hier zu glauben, lehrt schon die Verstaendigkeit, um an

den practisch bequemlichen Verschoenerungen des Lebens zu participiren. Und ein solcher Glaube traegt keine Gefahren in sich, weil er, wenn es aus irgend welch vitalem Grunde so sein muesste, von jed' Einzelnem jederzeit nachgeprueft und controllirt werden kann, innerhalb des Bereiches des normalen Menschenverstands.

Der Laie, dem die vor einem halben Jahrhundert in physikalischen und chemischen Auditorien aufgenommenen Notizen allzu eingerostet sind, um sie (unter anderweitig aufliegenden Beschaeftigungen) genugsam aufzufrischen, und dem rapiden Fluge der Entdeckungen im Heute zu folgen, wird die theoretischen Erklaerungen seinen, als authoritativ experten Sachkundigen anerkannten, Collegen anheimgestellt sein lassen, bei denen sie in bester Hut sich finden, immerhin aber, wenn daraus gezogene Weiterfolgerungen seine vital eigenen Interessen beruehren sollten, dann nicht unterlassen, sie genuegend nachzupruefen, um aus ihrem "zureichenden Grunde" verstaendlich zu sein (als vertrauenswuerdige).

Das Zoon politikon, als "corpus politicum" (s. Hobbes) in dessen social gegliedertem Koerperleib das somatische (oder psycho-psysische) Individuum integrirend drinnensteckt, bildet fuer dasselbe das "Animal Magnum" (s. Bruno) oder sein (mikrokosmisches) "Universum," aus dessen "semina aeternitatis" (s. Scaliger) oder "ewige Wahrheiten" (b. Descartes), weil selbstverstaendliche des Gemeinverstandes (im "common sense"),—angesammelt in dem für den "Conceptus mundi" aufgespeicherten Communalbesitz (auf gesellschaftlicher Sprachschichtung), woraus die zum Bewusstwerden erweckte Vernunftthaetigkeit (unter den rationell verlaufenden Entwicklungsvorgaengen ihres heranreifenden Wachsthums) mit geistiger Speisung versehen wird; indem aus jenseitig noetischen Regionen die adaequat praestabilirten "Gegenwuerfe" auftreffen, die in den lautlich umkleideten Anschauungsbildern des, seiner

Visio intellectualis anverwachsenen, "Oculus rationalis' zur Verarbeitung kommen: um das aus gesetzlicher Uebereinstimmung Verstaendliche zu assimiliren, fuer humanistisch naturgemaesse Ernaehrung des Anthropos (dem das Zoon politikon, normativ, zugehœrt).

Die Dreitheilung des Epithymetikon, Thymos und Logistikon (s. Plato) oder des Threptischen Aisthetischen und Dianoietischen (b. Aristoteles) liesse die in Naehr-Wehr-und Lehrstand analoge sich parallelisiren und die digestiven, respiratorischen und sensualistischen oder cerebralen Functionen, verlaufen, unter den Modificationen des fuer sie gueltigen Organisationsprincipes unter dem Gesammteffect der ethischen Functionen, wie begruendet auf den Moralgeboten, als naturnothwendige Voranlagen der ethnisch (oder socialpolitischen) Existenz, die ohne diese, aus logischen Voraussetzungen postulirten, Vorbedingungen in das Dasein ueberhaupt nichte haette eintreten koennen, fuer eine dem Denken auffassbare Welt, und demnach, soweit die Mitbetheiligung des Denkwesens oder Zoon logikon in Frage kaeme, dem (Vorhanden-) Sein ausgestrichen waere (in Nichtigkeit eines Nicht-Seins annihilirt).

Ein jeder Organismus lebt in seinen Functionen (la fonction précède l'organe), und so das Gesellschaftswesen in den seine Organisation ethisch durchwaltenden, mittels deren (aus organischen Wechselbeziehungen causal ineinandergefuegtem) Zusammenwirken, der "Politeia" (zur Einbehausung des Zoon politikon) ihr Unterban festgesichert fundamentirt ist,—sofern nicht durch die aus verschrobenen Hirnconvoluten verschraubten Schraubenzieher gelockert, im Selbstbetrug der Seelenverkaeufer, die nach einer in die Nebel ihres Wolkenkukuksheim gehuellten "Civitas Dei" die dem Vaterlande, auf dem Mutterboden der Erde, benoethigten Soehne fortwerben, durch Verheissung eines hoeheren Lohnes; zahlbar auf einer Himmelsbank

deren Papiere nach heutigem Kurs allzu unsicher notirt stehen, als dass ein Vernuenftiger ihnen trauen wird: falls ihm ein Graenchen gesunder Menschenverstand geblieben (um damit zu wuchern, nach den auf seinen Lebensweg ihm mitgegebenen Talenten.)

Den durch erblich verschleppte Schaeden durchseuchten Constitutionen ist der Appetit nach naturgesunder Nahrung vergangen, und im Haschen nach sentimental prickelnden Enthuellungen wird dem erstbesten Geplapper das Ohr geliehen, wenn Ignoranten, die nicht einmal wissen, dass sie nichts wissens, ueber, wie all Anderen, auch ihnen unfassbaren Dings faselnd, das Nichtige und Widersinnige ihres Geredes mit salbungsvollem W rtschwall umkleistern, damit die Pille leichter geschluckt werde, "suess im Munde und im Bauche grimmend" (gleich dem apocalyptischem Buch).

Wenn bei verfeinerten Herzensbeduerfnissen eines zu hoeheren Evolutionsstufen emporschwellenden Geisteslebens, dem nach Saettigung hungernden Wissensdurst die Fragen ueber das Warum sich stellen (im *dioti* der durch das *hoti* nicht laenger befriedigten *Epistehma*), dann kann, wo in ueberschaubaren Sonderfaellen die Relationen zu entbrechen beginnen, das dem Denken immanente Causalitaetsprincip nicht laenger aushelfen fuer zureichende Beantwortung, da es dann um den Rueckschluss aus den der Erkenntnis (durch exacte Forschung) bekannten Bedingungen auf die Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten) sich handelt, um das im Unbekannten bisher unzugaengliche dem Wissensbesitz zuzufuegen.

Die zum Ausverfolg solcher Zielrichtung erforderte Communication mit der intelligibilen Welt ist durch die Naturanlage humanistischer Organisation bereits vorgesorgt, indem die auf mentale Schau im "Widerwurf" (s. Eckhart) treffenden Agentien in ' species intelligibiles," in

gleicher Weise nach exacter Methode durchforscht werden moegen, wie die "species sensibiles," in beiden Faellen aus unerlaesslichen Voraussetzungen, da ***aneu phantasmatos*** kein Sehen, im Wechselspiel zwischen "Ayatana" und "Aromana," die, fuer den Manas, das Dharma einbegreifen, unter gesetzlichem Walten, bei Einheit des physischen und ethischen Gesetzes (einer "moralischen Weltordnung"). Wenn hier aus correct zutreffender Antwort die Aufklaerung sich erschliesst, mag dieselbe mit Wortbezeichnungen der Revelationen oder Manifestationen (in Offenbarungen) belegt werden (oder was sonst dem theologischen Kauderwelsch beliebt), und (bei Fernhalten illusorischer Hallucinationen) als Inspirationen, aus der fuer Lebenserhaltung beduerftigen Respiration: denn schon der Wildling athmet in religioeser Atmosphaere; und auf seinem primaeren Niveau gerade erst recht, da jede seiner tagtaeglichen Lebenshandlungen mit religioesem Ceremoniell durchtraenkt ist. Wenn, in weiterer Umschau durch das Weltgetriebe, der Geschaeftlichkeiten viele sich stellen, wodurch die Aufmerksamkeit beansprucht ist., moegen die contemplativen Meditationen auf die fuer Andachtsstunden gewaehrte Musse beschraenkt bleiben, aber aus dem, was der ***Theos en hymin*** seinem "Gottesfreunde" im Herzkaemmerlein fluestert ist dann ein gesicherter Anhalt geboten, um wenn in Noth des Lebens Troestung erheischt ist, diese in ***Autarkeia*** gewaehrt zu erhalten, beim Schwelgen in Seeligkeitsgenuessen—wie sie den neu-platonischen Meister umtaenzelt haben moegen, bei Empfang seiner Einladung zum ***choros entheos*** (s. Porphyr.); waehrend in der zu Prrosa ernuechterten Gegenwart nicht um Sang und Tanz es sich handelt beim "amor intellectualis" (s. Spinoza), sondern um ernstehrliche Arbeit (zu stetiger Mehrung der Kenntnisse.)

Im Organismus, als selbstregulirte Maschine *, worin

* Eine "natuerliche" Maschine (s Leibniz) oder vom "l'homme machine" (s. La Mettrie) sich selber aufgewundene (fuer die Lebens spanne).

die Mittel den Zwecken und diese jenen dienen, ist das Getriebe seiner Functionen organisch zusammengeordnet, unter allgemein gueltigen Gesetzen im Naturwalten. Die biologische Organisation lebt in ihren Functionen, zunaechst koerperleiblich die somatischen Functionen, im Stoffumsatz ihrer chemischen Processe, derentwegen sich der Biologe keine Sorgen zu machen hat, da der Chemiker (in collegialischer Arbeitstheilung) fuer ihr correctes Betragen einsteht und wo Auskunft benoethigt, diese zu ertheilen vermag (vorbehaltlich der, bei Hinrichtung auf gemeinsamen Zweck, durch das Organisationsprincip bedingten Modification).

Aus diesen, in der "Concatenatio rerum" wurzelnden Anfaengen, entstroemen die durch wahlverwandtschaftlich bethaetigte Affinitaeten angeregten Energien, deren psychophysische Verlaengerungen, die laengs der das irritable Muskelgewebe durchspinnenden Nervenbahnen hinstreifen, auf sensualistischem Bereiche anlanden, wo sie in den *Aisthetehria*, (der Stoa) oder den Prasada (im Abhidarma) von physikalischen Reizen getroffen, werden, wenn aus dem "Widerwurf" das adaequate Aussenobject entgegentritt, um bei Neutralisirung der dadurch hervorgerufenen Reactionen die (Sinnes-) Wahrnehmung aus ihrer Vorstellung zurueckzuspiegeln (fuer automatisch anschluessige Reflexbewegungen).

Soweit ist alles im wohlgeregelten Zusammenhang schrittweis nachpruefbar, im animalischen Organismus, dem nun mit humanistischer Existenzform ein neuer Factor hinzutritt, mit der zoopolitischen Organisation des Anthropos, und dem ihm, als Denkwesen (oder Zoon logikon) eignenden Denken (in typisch kennzeichnender Wesenheit).

Davon abgesehen, war was unter Qnalitates—"quas *Foictetes* Graeci vocant" (s. Cieero)—in Betracht kam, sachgerecht erledigt. Der Lebenskraft wurde heimgeleuchtet, als "Qualitas occulta", deren Pretensionen in

chemischen und physikalischen Vorgaengen, entlarvt standen, und auch die capricioese Seele, ein arg misshandeltes Ding in philosophischer Terminologie, fand sich durch Auflœsung in ihre Functionen beseitigt, fuer eine "Psychologie ohne Seele" (s. A. Lange); und dass sich auch mit einer solchen leben laesst, zeigt der von der Atma (der Jainas) losgesagte Buddhismus, dessen Seele aus Khanda oder (b. Hume) "Bundles" sich zusammenbuendelt.

Und soweit erweist sich Alles also in bester Ordnung fuer den animalischen Organismus, und seine Parallelen mit dem Vegetabilischen.

Nun aber tritt ein neues Item hinzu mit dem, in der (als vorhanden gegeben, angetroffenen) Welt, noch nicht vorhandenen Zoon politikon, im Character einer nachtraeglichen Neuschoepfung, durch das Sprachband in seinem Bestande umschlungen; auf gesellschaftlicher Sprachschichtung also.

In dieser auf einer anderen Sphaere des Daseins in Existenz gerufenen Gesellschaftswesenheit fungiren die somatisch psychophysischen Individuen als Organe im Ganzen der zoopolitischen Organisation (von ethischen Functionen durchwaltet).

In mechanistischer Naturbetrachtung muss indess der einheitliche Zusammenhang der Dinge bewahrt sein, und die dafuer benoethigte Ueberleitung wird dadurch vermittelt, dass die psychophysischen Entelechien, der den jedesmaligen Gesellschaftskreis componirenden Constituenten, auf dem gemeinsam einigenden Centrum der sprachlichen Gesellschaftsschichtung zusammentreffen, wohin sie die aus den Sinneswahrnehmungen fortzitternden Nachschwingungen hinueberfuehren, und indem nun hier wieder, in bildungsfaehiger Masse einer Mutterlauge, die wahlverwandtschaftlichen Affinitaeten in Action treten, so entspringt als eigenartiger "Modus essendi" (aus den Umsetzungen der Energien ineinander) die "Vis cogitativa," (*Dynamis*

logikeh) in den aus dem Gemeinverstande niedergeschlagenen "Notiones communes" zunaechst bethaetigt, im Communalbesitz des "Conceptus mundi", und dessen Rueckwirkungen auf jed' Einzelnen (der im Ganzen integrirenden Theile), aus der rationell erweckten Bethaetigung der Vernunft ("ratio"), die nun das ihr in Erkenntnis der Welt und der eigenen Stellung innerhalb derselben) aufgegebenen Rechenexempel in Angriff nimmt, mittels des "Calculus philosophicus" (s. Leibniz) oder (b. Hobbes) "computatio" (im logischen Rechnen). Und so findet sich auch der von Ausserhalb (*hexothen*) herbeigekommene Nous in den mikrokosmisch umschaubaren Horizont eingefuegt, obwohl jedoch fuer seine "Gegenwuerfe" mit dem Jenseitigen communicirend, und da hier, beim Ausfall von Relationen, die Auseinanderlegung von Ursachwirkungen versagt, wird (fuer den Index der Progressionen) aus den der Erkenntnis (durch exacte Forschungsmethode) bekannt gewordenen Bedingungen auf die "Vorbedingungen" im "Unbedingten" (eines Absoluten) zurueckgeschlossen werden muessen, um aus den in makrokosmischen Unabsehbarkeiten noch Unbekannten, die dem Exploriren zugængliche terra incognita (eine nach der anderen) dem Wissensbesitz zu erobern und ihm einzufuegen (unter stetiger Mehrung desselben). Indem das Denken, vom Standort objectiver Zuschau, in die den animalischen Organismus durchschaltenden Vorgænge hineinblickt, kommen die bis dahin automatischen Empfindungen zu ihrer "Innenfindung" (im Empfinden), und auch das subjectivistisch unter unloesbare Weltræthsel verwiesene Bewusstsein gelangt zu sachgerechter Aufklærung aus der Doppelung, im Zwiegespræch des psychophysischen und des zoopolitischen Individuums.

Die aus den leiblich getrennten Individualitæten auf noetisch gemeinsamer Region zusammentreffenden Energien der psychophysischen Entelechien, umgrenzen sich nach den Differenzirungen der idiosyncrasisch inhærenten Vers-

chiedenheiten, und indem nun jeder Einzelne den ihm gehoerigen Antheil, als bewussten, an sich nimmt zu eigenem Besitz, wird der, aus der (auf zoopolitischer Sprachschichtung sich selber setzenden) Ichheit, in den animalischen Organismus hinabgeworfene Schatten dort als Persoenlichkeitsgefuehl festgehalten, im Anschluss an substanzielle Unterlagen (im mikrokosmisch gefestigten Horizont).

Die so in selbstiger Eigenheit centrirenden Individuen kommem zu gegenseitigen Verhandlungen untereinander (im Sprachverkehr des Gedankenaustausches), um miteinander zu gemeinsamen Abgleich sich abzufinden; den nach Erfuellung obliegender Pflichten zustehenden Rechten gemæss (um den eigenen Ziffernwerth sich heraus zurechnen).

Die Theilhaberschaft am gemeinsamen Besitz im "Conceptus kosmikos" ist in der Jugend eine passive (zur Aufnahme von Belehrungen), aber eine active, wenn herangewachsen zu Jahren der Discretion zum Mitthun, je nach dem Maas der Befæhigungen (um in Wohl des Ganzen das eigene zu fœrdern).

Im biologischen Organismus erkennt die mechanistische Naturbetrachtung eine ununterbrochene Reihe ineinandergegliederter Wechselbeziehungen, die sich, vom materiellen* Anbeginn ab, bis zum geistigen Denkverlauf, im Causalnexus ihrer Ursachwirkungen verstændlich auseinanderlegen læsst, wie dem immanenten Causalitætsprincip conform, und ihm daher congenial assimilirbar (in der Erkenntnis), so dass der dualistische Gegensatz, zwischen "res extensa" und "res cogitans" monistisch wiederum zusammenfliesst.

Den Ausgangspunct bilden die sinnlichen Wahrnehmungen (in *Enargeia* oder "evidentia").

* "Omnia corpus est" (b. Seneca), *to pan esti soma* (s. Epicur), in (Spinoza's) Substania, aber nicht im "Deus sive Natura," sondern: jenseits der materiellen, machen dem Intellectus intelligibile Gesetze sich merkbar, die in ihrer intelligibilen Welt (eines Kosmos nœtos) in gerechte (der *Dikaiosyneh*) sich umsetzen, fuer ethische Auffassung (unter kosmischen Harmonien).

Was dem optischen Apparat aus dem correspondirenden Gegenwurf des Aussenobjectes innerlicher Subjectivitaet sich einprægt, ist aus den dadurch hervorgerufenen Wechselwirkungen erforschbar, nach beiden Richtungen hin. Der tellurische Stoff læsst seiner Gesammtmasse nach sich durchwandern, auf naturwissenschaftlichen Forschungswegen (mittelst einer '*Epagohgch dia pantohn*'), weil innerhalb des mikrokosmischen Horizontes einbegriffen, und ebenso lassen all die aus kosmischen Agentien in seine Peripherie einfallenden Kraftenergien, betreffs ihrer Auswirkung am Stoff, durch die exacte Methode sich pruefen, soweit in die sensualistisch ausgestreckten Fuehlfæden einfangbar, innerhalb ueberschaubarer Sonderfælle.

Wenn dem auf Vergleichungen hingewiesenen Denken seine Relationen* ausfallen (beim "non liquet), macht es vorlæufigen Halt (bis auf Beschaflung neuer Daten), so oft auf letzte (oder erste) Unitæt am elementaren und cellulæren Grenzbegrift gelangt, um die rationellerweis seiner Vernunft vorgeschriebenen Grenzen innezuhalten (im logischen Rechnen). Bei dem fuer Erhaltung der Energien gueltigem Gesetz, lassen ihre Umsetzungen sich ausverfolgen im Ambitus jedesmaliger Durchschau, wæhrend ihre Herkunft in makrokosmische Unabsehbarkeiten hinausliegt, einem Umbegriff entzogen, ueber einen "gegebenen Erfahrungsinhalt" hinausgehend (s. Wundt), "bei Verbindung der Begriffe aus Grund und Folge" (zur Folgerung aus Effecten auf die Ursache). Der Denkapparat hat seine Rechnungsmaschine also auf eine andere Scala einzustellen,

* Das Denken, ein "Verbinden und Trennen von Vorstellungen" (s. Volkmann), zum Feststellen von Beziehungen—'establishment of relations" (s. Spencer)—fuehrt auf ein Vergleichen, "Aehnlichkeiten oder Unterschiede oder Beides zu finden" (s. Hœffding), um die Correctheit der Verhæltniswerthe miteinander abzuwægen (im logischen Rechnen). Wie das ens reale in dem optischen Focus, wird das ens rationis der Visio mentis in ihre Blickflæche oder (b. Baumgarten) "campus claritatis" eingestellt, wenn "clare et distincte" (b. Déscartes), erkannt als richtiges, wie aus doppelter Controlle (in der *hodos ano kai kato*) bewæhrt, im Addiren und Substrahiren (inductiv und deductiv).

da (bei bisheriger Erklærung gultig) die aus Gegensætzlichkeiten bestætigte Causalitæt fuer fernerhin versagt.

Fortab kann ein Anhalt da nur geboten sein, wo aus den der Erkenntnis bekannt gewordenen Bedingungen auf adaequate Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten) sich zurueckschliessen laesst, wie e. g. durch die Spectralanalyse, ueber die Constitution der Sonne (trotz ihrer factischen Unannaeherbarkeit).

All die beim Sehen gueltigen Vorgaenge wiederholen sich in gleichen Analogien bei geistiger Schau, auf der "Visio intellectualis," im Focus des "Oculus rationalis," das der zoopolitischen Organisation angewachsen ist, wie der "Oculus naturalis" der des Anthropos (dem die Ausschaerfung eines "Oculus contemplativus" ueberlassen bleibt). Auch hier tritt der (wie im Wechselspiel der Ayatana und Aromana) normativ entsprechende "Widerwurf" (s. Eckhart) entgegen, mit "gegenueberstehendem Sein" (s. Trendelenburg), im "Vorwurf" (b. Reinhold) ***oudepote noei aneu phantasmatos he psyche*** (s. Aristoteles), das Denken erfolgt nur ***hama phantasmati*** vom ***phaos*** erhellt (***aneu photos ouk estin idein***), und hat sich der Denkgeist dabei vor Phantastereien (in Phantasmagorien taeuschender "Maya") zu hueten, um nicht durch allzu grelle Helle des Lichtes geblendet zu sein (in "goettlicher Finsternis" der Mystik).

Das nach specifischen Sinnesenergien adaequate Object wird von dem leiblichen oder geistigen Organismus eingeschluerft und absorbirt im Wissensbesitz, um seine organisch geregelten Wachsthumsprozesse zu ernaehren und zu staehlen. Auf dem Bereich sinnlicher Sehweite sind die assimilirbaren Gegenstaende (des "Objectum") aus materieller Hyle (oder "Dravya") aus der am *Eidos* formenden *Energeia* geschnitzt, wogegen das in noetischen Regionen gebreitete Hypokeimenon diejenigen Bausteine liefert, durch welche die Gedankenregungen in Worthuelsen eingecapselt

werden, als lautlich umkleidete Anschauungsbilder /: oder (b. Democrit) *agalmata phonehenta* : / umgrifflich.

Bei den zwischen den Gesellschaftsgedanken eingeleiteten Wechselgespraechen wird an den Begriffsbildungen umhergefeilt, um sie deutlicher zu klaeren, zur Aufspeicherung in dem Communalbesitz eines gemeinsamen "Conceptus mundi," und aus dem so angesammelten Vorrath des Gemeinverstandes (oder "common sense") ist jeden der ihren Gesellschaftskreis constituirenden Individuen in Belieben gestellt, seine geistige Speisung zu entnehmen fuer Ernaehrung des—(im "Vernehmen" der Wahrnehmungen) aus ihm, zur Bethaetigung seiner Vernunft ("ratio"), als "Vermoegen der Principien" (unter dessen rationellem Verlauf) erweckten—Denkens, denn (s. Kant) "der Verstand macht fuer die Vernunft ebenso einen Gegenstand aus, wie die Sinnlichkeit fuer den Verstand" ("das Vermoegen der Regeln").

So wiederholen sich in gleichwerthigen Parallelen die in Optik des Sehens naturforschlich offen gelegten Vorgaenge im Gesichtskreis geistiger Schau (oder "Visio mentis") auf hoeherer Potenz, die da der Anwendung einer comparativgenetischen Methode (zur sachlichen Constatirung im ueberblickbaren Sonderfall) entzogen, aus dem Index der Progressionen berechnet werden mag, bei gradueller Vervollkommnung des logischen Rechnens zu einem Infinitesimalcalcul, wodurch in metaphysisch wuester Zahlenkabbalistik feste Ziffernwerthe zu fixiren die Befaehigung gewaehrt sein wird, um durch ihre Substituirung die im Weltgeraethsel flimmernden Symbole zu entziffern (in lesbarer Schrift).

Weil "specie, nicht gradu nur" verschieden (auf der "pars rationalis"), proclamirt die Vernunft eine wesentliche Eigenart fuer die humanistische Existenzform, unter den zoologischen Verwandten der Animalien, aber soweit die Subjectivitæt in Frage kommt, verlaufen die Vorgænge nach gleichen Regulativen beidenfalls, und das auf tellurische

Substanz mit kosmischen Agentien einwirkende Objcct steht im Uebersinnlichen, bei dem einen Falle, wie bei dem anderen, ob es sich um das durch die Sonne im solarischen System erhellte Sehen oder um das durch jenseitig fernere Einfluesse Betroffene handelt, aus Fixsternræumen oder stellarischen Unendlichkeitem mehr, so vieler man deren will (auf die Ewigkeiten hinaus); im *apospasma thou theou* aufleuchtend,* durch Prajna / im Abhidharma).

Fuer die Praxis kommt es darauf hinaus, dass nun intelligibile Gesetzlichkeiten reden, wodurch also all die in den Gefuchlswallungea durchwogenden Sehnungen, bei Fortfuehrung der in den Naturwissensehaften als exact erprobten Methode aul das Reich der Geisteswissenschaften, ihre nuechtern verstaendliche Befriedigung zu erhalten haben werden (im Einklang kosmisch umtoenender Harmonien).

Und indem der aus dem Denken redende Logos einklingt in kosmische Harmonien, ist ihm bei den, aus mechanischen in ethische umgesetzten, Gesetzen der "intelligibilen Welt" aus dem (ethnisch durchgaengigen) Erloesungszug diejenige Beantwortung gewaehrt, mit der er sich bestens zufrieden geben kann, weil eine dem Gerechtig keitssinn "gerechte," und somit die "richtige" an sich.

Unter den ueber die socialen Fragen der Gegenwart gefuehrten Debatten ist als der wunde Punct, an dem sie krankt, ein ethisches oder moralisches Siechthum erkannt, das "lege artis" auszuheilen sein wird, durch eine "naturgemaesse Lebensweise," (*homohlogoumenohs*) wie aus den ein "Zeitalter der Naturwissenschaften" kennzeichnenden Anzeigen indicirt.

Der normale Gesundheitszustand jeglicher Organisation

---

* als "lumen intellectuale" (b. Nic. Cus.), lumen naturalis rationis participatio est divini luminis (s. Thom. Aq.). im "lumière naturelle" (s. Charron), aus menschlich eingepflangtem Naturgesetz (zur Aufklaerung strebend).

haengt ab vou dem correcten Durchwalten der die Lebensfaehigkeit garantirenden Functionen, welchen, als somatischen des koerperleiblichem Organismus, im "corpus politicum," (s. Hobbes) die auf ethische Scala transponirten entsprechen, als lebenserhaltende fuer die den Anthropos umkleidende Organisation seines "Zoon politikon," die als praesupponirte Ergaenzung ihm zugehoert (*physei*).

Auf den Moralgeboten, als naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz vorbedinglich begruendet, hat die Ethik ihren pathologisch stoerenden Anstoss dadurch erhalten, weil den theologischen Lehren, auf welche sie nebenher gestuetzt sein sollte, ihre documentarischen Urkunden, durch die aetzend zersetzende Schaerfe exegetischer Kritik, derartig verfetzt und gelockert sind, dass das im guten Glauben ihnen geschenkte Vertrauen verscherzt worden ist, und es wird sich deshalb rathsam erweisen, zum Fundamentiren der naturgemaess angewohnten Ethik, (aus *Hexis*, oder dem *Ethos* * der *Ehthikeh*) wiederum die dem Unterbau der "Politeia" eingemauerten Quadern hervorzuholen, die in *Nomoi agraphoi* den Wildliugen der Naturkinder automatisch eingesehrieben, offenkundig zu Tage liegen, auf primaerem Niveau, um sie von den durch culturelle Geschichtsbewegung darauf niedergeschlagenen Schlacken rein zu putzen und verfeinerter auszupoliren, nachdem durch ethno-praehistorische Schuerfungen wiederum aus Tageslicht gebracht.

Der richtige Einblick in den functionell durchspinnenden Zusammenhang des Organismus, wie durch naturwissenschaftliche Reform der Physiologie gefordert und aufgehellt, hat aus der merkbaren "Zielstrebigkeit" (s. v. Baer) in den Organisationstrieb auszulaufen, auf seine causae finales, soweit sich ihr Wesswegen (das *Hou-Heneka*) fuer den Einzelnfall beantworten laesst, ohne in teleologische Kurzsichtigkeiten zu verfallen, und so kann die Ethik, wenn

* *Heh de ehthikeh ex ethous perigignetai* (s. Aristoteles), *ehthos gar anthrohpoh daimohn* (s. Heraklit), im *Mystagohgos tou biou* [als Schutzgeist der Seele (Kla) im (nigritischen) Aklama]

die aus Beobachtung der Entwicklungsprocesse im zoopolitischen Organismus (und seinen ethischen Functionen) erfahrungsgemaess practisch festgestellten Resultate theoretisch verallgemeinernd, einer eschatologischen Auschau nicht entrathen, deren (in den Jugend-und Flegeljahren des Volkslebens) in bunten Phantasiegebilden mythologisch spielende Bilder (in *Eikotes-Mythoi*), bei herangereifteren Geschichtsstadien auf die ihnen logisch unterliegenden Principien zurueckzufuehren sind. "Die Moral fuehrt unausbleiblich zur Religion" (s. Kant), und so (s. Bacon) die Philosophie (in ihren "pleniores haustus").

In humanistischer Existenz ist die aus ihrer Bestimmung im Warum (des dem *hoti* zutretendem *dioti*) gestellte Frage durch den Hinweis auf eigene Erkenntnis (im *Gnothi Seauton*) beantwortet worden, und hatte dadurch die "Intuitio (Inscientia) sui" nahegelegt, die indess mit "Kopfverwirrung" * (s. Kant) bedroht (in Geisterseherei) und deshalb mit ihren aus des Innern dunkeln Tiefen hervorbrodelnden Speculationen in einer metaphysischen Psychologie ueber Bord zu werfen war, als die Psychologie durch die Psycho-Physik von altverschleppten Scharteken gesaeubert wurde unter der von naturwissenschaftlich exacter Methode heraufgefuehrten Tageshelle.

Der Kern der Philosophie liegt in der "Psychologie," als "die Darstellung des nothwendigen Entwicklungsganges, den die Weltansicht des natuerlichen Menschen nimmt und nehmen muss" (s. Waitz), und sie ist fortab in authoritativ zuverlaessige Behandlung genommen, unter best befaehigten Haenden, denen das Weitere ueberlassen bleiben kann.

Im Gange der Forschung ist freilich die aus der Psyche heruebergenommene Seele dem Griffe (und den Begriffen) entschluepft, bei Aufloesung in ihre Functionen, mit einer "Psychologie ohne Seele" (s. A. Lange), und so wird fuer

* Zur "Alienatio mentis" (s, Richard St. Victor), in den gradus ad contemplationem (der Mystik).

das Denken, dessen Geschaeftlichkeiten in der Hauptsache ihr ebenfalls aufgebuerdet waren, ein anderer Traeger zu suchen sein. Und um so besser fuer dasselbe, da die ihm in der Psychologie zuertheilte Behandlung eine karg kuemmerliche verblieben war, solange sein bester Theil in der formalen Logik kalt gestellt gehalten ward, so dass der lebendig quellende Verbindungsfaden wieder anzuknuepfen sein wird, in einer "Noetik,"—statt abortiv abgeschnitten, in jener Logik, die schon beim ersten Einsetzen der exacten Methode von der (mit der ihr angewachsenen Logik soweit befriedigten) Induction, als "inutilis" (s. F. Bacon) erklaert worden (weil, in deductiver * Regression, der damals einsetzenden Progression zu dienen unfaehig); und trotz der Controversen zwischen Semi-Rhamisten und Anti-Rhamisten ist daran nicht viel geaendert wurde.

Wenn also dem Denkwesen (als Zoon logikon) die Entscheidung abzugeben obliegt, ueber seine vitale Lebensaufgabe, wird dasselbe zunaechst betreffs seiner eigenen Befaehigungen sich zu orientiren haben: die dem Gebrauch seines Denkapparates vernunftgemaess vorgeschriebenen Grenzen, in der Erkenntnistheorie, um vor den frueheren Ausschreitungen kuenftighin bewahrt zu blieben.

Es gilt vorerst einen objectiv nuechternen Standort der Betrachtung, ein Durchwandern der Umwelt, soweit sich dieselbe in das von den Denkfaeden gesponnene Maschennetz einfangen laesst und in sachgerechte Fachdisciplinen einstellen, um dann im Schlussresultat erst auf die Krone der Schoepfung zurueckzukommen und das (aus der Controlle zwischen Induction und Deduction) als richtig bestaetigte Facit zu ziehen (in eigener Subjectivitaet). "Nous ne pouvons savoir, que nous sommes, qu'à la condition de savoir, ce que c'est qu'être" (s. Descartes) Und so stecken wir in jener Zwickmuehle, die von jeher

* Die Logik, als *analytikch techneh* (b. Aristoteles), ist fortab synthetisch aufzubauen, auf eine "Inductio completa" hin (unter rationell deductiver Controlle).

gehaenselt hat, in der "Geschichte der Irrthuemer" (wie die der Philosophien beibenannt ist) und die jetzt ihre Klarstellung erwartet, auf der am heutig kritischen Wendepunct der Menschheitsgeschichte neu eroeffneten Forschungsbahn, um auch auf die Geisteswissenschaften die in den Naturwissenschaften exact erprobte Methode zur Anwendung zu bringen, auf Grund des in den ethnischen Aussagen thatsaechlich gelieferten Arbeitsmateriales.

Die Ethik ruht naturgemaess, weil auf dem Gemeinwohl begruendet, auf den aus instinctiven Unterlagen zum Bewusstsein gelangenden Gefuehl, dass nach dem zoopolitischen Character des Menschen, als Gesellschaftswesen, nur im sympathischen Einklang mit der socialen Umgebung, dem allgemein durchstroemenden Leben sein gesundheitlich normaler Verlauf bewahrt bleiben kann, wie fuer das Ganze, so fuer jeden Einzelnen, als integrirender Theil desselben.

Der Organismus, als selbstregulirte Maschine, worin die Mittel den Zwecken und diese jenen dienen, ist in Auswirkung der ihn durchwaltenden Functionen durch sie bedingt, und die gesellschaftliche Organisation aus denjenigen also, die bei ihm als ethische gekennzeichnet stehen, um die, mit ihrer Gesellschaftswesenheit die Individuen pflichtgemaess verknuepfenden, Moralvorschriften zur Geltung zu bringen.

Diese in Natur der Dinge vorgesehene Sachlage, die als solche aus automatischer Uebung der Moralgebote auf primaerem Niveau des Wildzustandes factisch erwiesen steht, ist waehrend der durch die culturelle Geschichtsbewegung herbeigefuehrten Uebergangsstadien in vielerlei Verschiebungen gerathen, und wird, auf dem jetzt gewonnenen Standort einer objectiven Umschau, wieder ins Gleis zu bringen keine Schwierigkeiten haben,—oder doch, soweit sie vermuthet werden, keine unueberwindlichen jedenfalls, da die fundamentalen Elementargedanken, die hier in Betracht kommen, dem gesunden Volksgeist immanent verbleiben, weil unzerstoerbar an sich, und aus ihrer temporaeren Latenz um so

leichter erweckbar sein werden, je mehr derselbe im frohen Selbstgefuehl seiner zu Grossthaten berufenen Nationalitaet emporschwillt, um seiner Bestimmung gemaess die ihm gestellten Aufgaben zum Austrag zu bringen, in der, zu den ihr gesteckten Zielen entgegenreifenden, Menschheit [ihren, als Tellus (den Planeten) einregistrirten, Erdball bewohnend]. Und in der, dem Menschengeschlecht sein Gesammt abrundenden, Umschau bleibt dabei der singulaeren Individualitaet, je nach einwohnenden Befaehigungen, ihre Entfaltung vorbehalten (auf die Ewigkeiten der Zukunft hinaus).

In der naturwissenschaftlich ethnischen Ethik handelt es sich nicht laenger um dogmatisch pertrificirte Ermahnungen und Belehrungen, die als Anachronismen einer dahingeschwundenen Vergangenheit fuer die contemporaere Zeitstimmung kalt und tot, in lebendige Verwachsung nicht hineingezogen werden koennen, sondern um eine humanistische Wiederweckung der in innerlichen Tiefen schlummernden Accorde, um mit ihren Melodien hineinzuklingen in die kosmisch umrauschenden Harmonien, unter bewunderndem Preisen der Wunder, die rings umgeben ; und staunend ueber das wunderbarste aller im Geheimniss des eigenen Selbst, dem (beim uebereinstimmigen Zusammentreffen congenial verstaendlicher Gesetzlichkeiten) neue Offenbarungen sich erhellen, jed' folgende grossartiger, als die vorausgegangenen (aus Ueberfuelle des entgegenstrahlenden Lichtes).

Die Foerderung der Ethik erfordert einen verstaendlichen Einblick in die den socialen Organismus naturgerech lebenserhaltenden Regulative, betreffs seiner ethisch elementaren Unterlagen, wie aus factischen Belegstuecken illustrirbar, unter Hinblick auf vergleichungsfaehige Beispiele im Voelkerleben auf der Erde, sowie betreffs der legalen Maasnahmen, die in den Phasen nationaler Culturgeschichte zur Anordnung gelangt sind fuer ihre Fortentwicklung nach zeitgerechten Modificationen, wie sie bei Richtigkeit des

logischen Rechnens als correcte sich zu empfehlen haben; und bei genuegender Schulung desselben solcherart festgestellt werden moegen, da es bei den in beiden Faellen gelieferten Vorlagen auf sachlich begruendete Gesetzlichkeiten hinauskommt; auf naturwissenschaftliche, aus actuellem Bestande erwiesen, und auf intellectuelle, um organisch geregelte Entfaltungen auszuverfolgen (auf dem Bereich der Geisssteswissenschaften). Wenn (durch 'Hexis") im gewohnheitlichen "Habitus" das Hineinleben in die ethischen Gesetze des socialen Lebens zur anderen Natur geworden in Uebung (tauglicher) Tugenden (*Hexeis Psycheis*), wird damit zugleich den in ihrem Gesellschaftskreis integrirenden Einzelnen die Einschau in eigene Natur gelaeutert und geklaert sein, um klardeutlich zu erkennen, was, wie dem gemeinsamen Wohl, so auch dem selbsteigenen bestens zu Gute zu kommen hat, in einem " summum bonum " hoechster Gueter (ohne deren Besitz das Leben des Lebens nicht werth.)

Im Wissensdurst des "metaphysischen Dranges" (s. Schopenhauer) oder eines "geheimen Bautriebes" (b. A. Lange) bellt der Hunger des der denkwesentlichen Organisation eingefuegten "Archaeus" (im Magen), um den aus seinen Beduerfnissen gestellten Fragen eine befriedigende Antwort zu finden. Im Geschaeftsverkehr des durchschnittlichen Gemeinmannes kommen die im Innern des Herzkaemmerchen redenden Stimmen nicht zur Hoerbarkeit, weil durch die Ansprueche des Augenblicks uebertoent, ausser wenn in den, beim Siechthum oder mit unbehuelflichem Alter, aufgezwaengten Andachtsstunden (in einer aus Langerweile quaelenden Musse) der Empfindung aufgedraengt.

Wenn dann in den aus verworrenen Gefuehlsempfindungen aufgeregten Denkwallungen, fuer ihre vernunftgemaesse Anordnung, nach einem leitenden Regulativ umhergeschaut wird, ist dieses naechstliegend denjenigen

Belehrungen entnommen, die fuer religioese Troestungen mundgerecht gemacht sind, je nach dem "Conceptus mundi" des jedesmaligen Gesellschaftskreises.

Sofern sie ausreichen, um auf einem vom Glauben untergeschobenen Ruhekissen gemaechlich auszuruhen, braucht niemand darin gestoert zu werden, denn "des Menschen Wille ist sein Himmelreich," nach der aus unveraenderlichen Menschenrechten garantirten Glaubensfreiheit. Wenn jedoch eine Gedankenfreiheit ambitionirt, wird, dann gilt es strengst genaue Gewissenspruefung dessen, was dem Nicht-Wissen gegenueber aus dem Noch-Nicht-Wissen zuverlaessig als vertrauenswuerdiges Wissen angenommen werden darf, unter Eliminirung jedes Glaubens, im launig schwankenden "Meinen und Scheinen" (der "*Doxa*"). Und hier kann ein fest gesicherter Anhalt, der auch unter unversehens eintreffenden Katastrophen Stich haelt, dann nur gewaehrt sein, wenn mit der zeitgueltigen Weltanschauung uebereinstimmig, dem jedesmaligen Barometerstand der Erkenntnisse gemaess; wo sie vom Verstaendnis congenial sich assimiliren lassen, um durch geistig gesunde Speisung ihre Entfaltung aus eigener Wesenheit zu foerdern und zu zeitigen (auf die Ewigkeiten ihrer Bestimmung hinaus).

Dem Denkwesen oder (stoischen) "Zoon logikon" gipfelt seine Wesenheit im Denken des Nous (*noein*), um beim Ueberstroemen der psycho-physischen Entelechien, mit den in ihnen fortzitternden Nachschwingungen der Sinneswahrnehmungen, auf zoopolitischer Sprachschichtung die Denkthaetigkeit zu zeugen, aus wahlverwandtschaftlich angeregten Affinitaeten, in lautlich umkleideten Anschauungsbildern, bei opto-acustischer Concordanz (einer "Audition colorée"). Und dies aus den "notiones communes" des Gemeinverstandes, in "selfevident truths" entsprungene Denken erweckt, beim Reflex aus dem socialen Communalbesitz auf die Einzelnen (der im Gesells-

chaftskreis integrirenden Individualitaeten) die in ihnen (den potentiellen Keimungen nach) innate Vernunft ("ratio") zu rationeller Ausgestaltung, um im logischen Rechnen die fuer das All des Daseienden gueltigen Verhaeltnisse in proportionell gerechte Betrachtung zu nehmen, zur Uebereinstimmung der im Denken immanenten Gesetzlichkeiten mit den allgemein durchwaltenden; unter kosmischen Harmonien eines pythagoraeischen Sphaerensangs—dessen poetische Erguesse indessen im "Zeitalter der Naturwissenschaften" aus nuechterner Prosa interpretirt sein muessen, fuer Umsetzung aus dichterisch und metaphysisch verschnoerkelten Symbolen in lesbare Schrift; wie dem Gemeinverstand congenial verstaendlich, um sie in selbstiger Wesenheit vernunftgemaess zu assimiliren und auszuwerthen, fuer fernere Entfaltung (auf die Zukunft hinaus).

Der (atheistische) Buddhagama ist durch theistische oder deistische Ablenkungen weniger gestoert, als theologische Systeme, die (dem gesicherten Wissen vorlaeufig noch) ausfallende Luecken durch mythologische Phantasien zu umschleiern lieben, statt gegentheils die wunden Stellen um so offenkundiger bloszulegen (fuer rationelle Ausheilung).

Da der "Mensch in der Geschichte" an Stelle des von ihm anthropomorphosirten "Gott in der Geschichte" in seine Rechte als "self-made-man" rehabilitirt ist, wird die humanistische Wesenheit, wie naturgemaess begruendet, zum Ausgangspunct der Betrachtung genommen sein (bei Ergaenzung des "Anthropos" durch sein "Zoon politikon").

In den durch den Heilsplan angezeigten Bhavana werden in Maitri, Mudita, Karuna, Upekha (Zuneigung, Hilfsbereitschaft, Mitgefuehl, Stetigkeit) in der Meditation die gesellig * tauglichen Tugenden (b. Aristoteles) als

* Die noachischen Fuenfgebote (vor ihrer Erweiterung zum Decalog) wiederholen sich in der Pancha-Sila, wie ueberall durchweg in *Nomoi agraphoi* (ehe den Tafeln aufgeschrieben) auf primaerem Niveau des Wildzustands, in den Moralgeboten, weil naturnothwendig praeconditionelle Voraussetzungen fuer die sociale Existenz ueberhaupt, in

ethische (neben den *dianoiętischen*) geuebt, in den Brahma-Vihara-Bhavana, und obwohl aus individuellen Herzensbeduerfnissen die als "asubha" oder "unreine" (zur Reinigung ** in Heiligkeit, fuer Anreichung des Nirvana) zugefuegt sein mag, darf doch derjenige bereits, der seine socialen Pflichten treulich geuebt hat, gewiss sein, dass das, dem " Akuson " (in seinen Chetasika der Chitr ueberwiegende) "Kuson" die Karma zu einem guenstigen Rechtsspruch zu zwingen haben wird, nach unabaenderlich einwohnenden Gesetzen der Erinnyien (s. Heraklit), im Dharma; der Gerechtigkeit (oder *Dikaiosyne*) gemaess (zu innerlicher Befriedigung).

Wenn in Cardinaltugenden dem Gebot der " Liebe "— des Naechsten, oder mit (des Dichters) " Kuss der ganzen Welt,"— neben der "Hoffnung" (in Zukunftsmusik, je nachdem sie dem Ohre gefaellt), das des "Glaubens" zugefuegt ist, so bleibt der practische Nutzen der aus dem Geloben von Geluebden (in Bekenntnisformeln) auferlegten Hingaben dem Maas der Urtheilsfaehigkeit anheimgestellt. " Glauben " ist ein Fuerwahrhinnehmen von Erzaehlungen, die sich im Hirn eines Nebenmenschen, je nach Capacitaet desselben, zur Ueberzeugung incrustirt haben, sei es, dass ihm solche Ansicht von Kindheit auf automatisch angewachsen, sei es, dass er selbst die ihn umflirrenden

---

den ethnischen Functionen, (wie der Lebensfaehigkeit humanistischer Organisation vorveranlagt).

** Durch "Katharsis" werden die bedrueckenden Affecte zu harmonischer Ansicht gereinigt, fuer sittliche Laeuterung (der Peripatetik) in der " Tragoedie " des Menschheitsdramas, wie auf der Weltenbuehne abgespielt, soweit es um den Menschen und seinen Menschheitsgedanken (in humanisirter Humanitaet der "Humanitas") sich handelt. Die Reinigung steht bei bei allen Kulthandlungen voran, zum "Ausfegen des Kehrichts," mit dem (in Guinea) heiligen Besen— auf dem die Hexen reiten, um (auf Bali) den Saal der Goetterversammlung reinzufegen (vor der Sitzung)—, und zum Reinfegen des leiblichen Schmutzsackes, fuer Einfahren des vom "Taku" angezeigten Deva ; nicht nur in Waschungen (der "Phu-loi"), sondern [um beim Disput mit Sankhara-Acharya die—bis auf den, fuer Pillendrehen der Reliquien benoethigten, Rest—gereinigten Eingeweide des Dalai-Lama vorzuzeigen ; durch Purgative auch /: und Emetica (in Texas) zugefuegt :/.

Wahrscheinlichkeiten miteinander abgewogen hat, wobei die Glaubwuerdigkeit einmal von der ihm zutraubaren Erkenntniskraft abhaengig bleibt, und dann, ob das, aus subjectiven Errungenschaften, Mitgetheilte nicht etwa unglaublich an sich, weil gegen die Denkgesetze des gemeingesunden Menschenverstandes verstossend. Die Berufung auf alterthuemliche Vererbung kann dabei nicht helfen, da sie vielmehr gegen sich selber plaedirt, weil je weiter in graue Vergangenheit die Zeugenaussagen zurueckliegen, desto schwieriger ihre genaue Constatirung sich verhaekelt; und an sich bereits nicht in Vermuthung stehen kann, dass das damals Gelehrte noch heute zutreffen koennte, ohne entsprechende (vielleicht grundumwaelzende) Reformen,—denn sonst mag Hab und Gut verthan werden, (bei alchymistischer Goldsucherei), wie beim jahrhundertjaehrigen Glauben an das Phlogiston etwa, bis es sich im Oxygen verbrannte, und die Atmosphaere somit gesaeubert war (chemisch rein); "tempora mutantur et nos mutamur in illis" *(Panta rhei)*.

Den als Autoritaeten bekannten (oder einer Bekanntschaft zugaenglichen) Naturforschern wird gern geglaubt werden, in dem was sie zu sagen haben, und von den aus ihren Werkstaetten * auf dem Lebensmarkte zur Schau gestellten Wissensfruechten kann unbedenklich genossen werden, da diesen als wahr, aecht, treu zu trauen ist, und was der Flunkereien etwa verdaechtig erscheinen sollte, sich nachpruefen laesst, in streng exacter Controlle. Als unerlaesslichste Conditio-sine-qua-non, bei dem, was ein daran Glauben beansprucht, steht das rationell aufgezwaengte Postulat voran, das unter den anschluessigen Demonstrationen den, dem Denkwesen (oder Zoon logikon) immanenten,

* Practisch nuetzliche sowohl, wie fuer die "cultura animi," um "das menschliche Leben durch neue Erfindungen und Mittel zu bereichen" (s. Bacon), bei Neuschoepfungen und Nachahmungen der "goettlichen Werke" (in der Naturwissenschaft, als "Grosse Mutter"). "Der Selbsterhaltungstrieb geht auf das Nuetzliche (s. Spinoza), als Chresimon [und (Plato's)" Agathon].

Denkgesetzen seiner Logik ihre Integritaet zu wahren gestattet bleibt, ohne aus innerlichem Widerspruch sich selbst zu vernichtem. An diesem Vernunftgebot * zweifeln zu wollen, waere eine suicidische That, in der unverzeihlichen "Suende gegen den Heiligen Geist," weil mit einem Fuer-Wahr-Hinnehmen, was unwahr, die Wahrheit in hoechst eigener Person verletzt waere, "die Totalitaet des menschlichen Wesens und Lebens" (s. Feuerbach), so dass wir dann einpacken und uns alle miteinander begraben lassen koennten, (indem dann Nichts mehr des Lebens werth).

Bei Anlegung des Wahrheitskriterium's an das Denken ergiebt sich dasselbe zunaechst auf seine Relationen bingewiesen—"we think in conditions" (s. Spencer)—, auf ein "Vergleichen und Trennen" (s. Volkmann), in proportionell gerechten Vergleiehungen (nach comparativ-genetischer Methode).

So oft das Denken aus der durch die Erkenntnistheorie erkannten Schraken waghalsig hinaustritt, treibt es auf dem uferlosen Ocean der von Speculationen durchstuermten Metaphysik—einer "ganz isolirten speculativen Vernunfterkenntnis, die sich gaenzlich ueber Erfahrungsbelehrung erhebt" (s. Kant), deren Urtheile "insgesammt synthetisch" /- und so (weil des Abschlusses entbehrend) jeder Controlle enthoben : /.

Bei ueberschaubaren Sonderfaellen innerhalb des mikrokosmischen Horizontes, laesst sich fuer jeden derselben, (eine genuegende Unterlage an correct gesichertem Arbeitsmaterial vorausgesetzt), der Causalnexus der Ursachwirkungen aus naturgemaessen Wechselbeziehungen miteinander, sachgerecht darlegen (und genugsam durchpruefen, erfahrungsgemaess), um das demgemaess gezogene Facit als

* "The determination not to believe anything, which is not supported by indubitable evidence must eventually become the faith of the future" (s. Thompson), bei "unshakeable confidence in the Power, the Wisdom and the Beneficence which pervades and rules the universe" (1902), aus naturgerechten Gesetzlichkeiten gekündet für die Reden des Logos (unter Kosmischen Harmonien).

richtig zutreffendes hinnehmen zu muessen, fuer Einfuegung in den Wissensbesitz. So oft dagegen der Blick in makrokosmische Unabsehbarkeiten hinausschaut,* ist dem Denken der direkte Fortgang abgeschnitten, da das bisher verwandte Werkzeug versagt, und dasselbe auf eine andere Scala eingestellt werden muss, laengs der dadurch angezeigten Aus-oder Umwege,—wie beim Rueckschluss von den (auf exacten Forschungswegen) bekannt gewordenen Bedingungen auf adaequate Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten), soweit sich dadurch dem (im Weltgeraethsel) unbekannt Umgebenden ein neues Terrain aberobern laesst (nach dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse).

Und den aus des Herzens Tiefen gestellten Fragen ist ihre Beantwortung dadurch vorgesehen, dass die in "verworrenen Vorstellungen" (b. Leibniz) das Gemueth durchwogenden Gefuehlswallungen, aus "hoeherem Erkenntnisvermoegen" (s. Baumgarten), bei Zutritt des nuechternen Rechenknechts dahin sich klaeren lassen, dass die in mechanistischer Naturbetrachtung ehernen Gesetze bei intellectueller (in "intelligibiler Welt") auf ethische Sphaere sich transponiren: in gerechte "umgesetzt, wie aus "Gerechtigkeit" gerechtfertigt" (so dass jeder des ihm richtig Gerechten gewiss sein darf).

Um unsere in Macht und Pracht erbluehende Civilisation, die von den germanischen Nationen (den europaeischen und transatlantischen) getragen, den Erdball zu ueberschatten hat, vor den anarchistisch einfressenden Krebsschaden zu bewahren, gilt es eine Auffrischung des ethisch durchstroemenden Blutes, in den als religioese

---

* "The seeds of plants and trees, who are continually in a state of reproduction, have a beginning, but what their beginning is, no one presumes to determine; so it is with man and all living bodies" (s. Bigandet), den Wechselwirkungen aus Vibak im Kharma unterworfen, bis zur Losloesung (im Neibbhan). Dies (vom Buddha) dem Baum und seinem Wachsthum entnommene Gleichnis entspricht woertlich dem des alten Atua Hawaii's (cf. Hlg. Sg. d. Plnr), aus Evidenz (oder *Enargeia*), in "self-evident-truths" oder "notiones communes" (der Elementargedanken).

zur Empfindung gelangenden Gefuehlen; gezuegelt und geleitet von rationell nuechternem Denken des gesunden Menschenverstandes (innerhalb seiner vernunftgemaess gezogenen Schranken).

Die Moralitaet wohnt jedem ein aus Achtung vor dem Sittengesetz (b. Kant), und dieser theoretisch ausgesprochene Satz hat seitdem seine factischen Bestaetigungen gefunden aus den ethnischen Aussagen ueber die Moralgebote, als "naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz," die sonst, weil ihrer Lebensfaehigkeit entrathend, in das Dasein ueberhaupt nicht haette eintreten koennen (ohne das Durchwalten der ethischen Functionen, im Organisationsprincip selber).

Im national oeconomischen Staatshaushalte gliedern sich die componirenden Theile, in dem Naehrstand, der durch seine Arbeit den Bestand in seiner Selbsterhaltung erst ermoeglicht, in den Wehrstand zur Abwehr des Feindlichen, und in den Lehrstand zur Belehrung (seiner Namensbezeichnung gemaess).

Fur Aufnahme solcher Belehrungen muss praeconditionell die Empfaenglichkeit dafuer in ihrer materiellen Unterlage vorbereitet sein. Solange der Magen bellt koennen die idealistisch redenden Stimmen sich nicht hoerbar machen, und demgemaesse Einrichtungen muessen also getroffen sein, um aus dem Ueberfluss auf der einen Seite dem Mangel auf der anderen vorzusehen, wie auszufinden den fachgerechten Nationaloekonomen nicht schwer sein kann, da sie in dringenden Faellen stets ihre Millioenchen fluessig zu machen verstehen, ohne dass solche Finanzoperationen auf unueberwindliche Schwierigkeiten stossen. Kein vital dringenderer Fall kann vorliegen, als dieser socialistische, und nach seiner Regelung wird dann fuer die religioes ethische Erziehung vorzusehen, ein unbehindert begangbarer Weg geoeffnet sein, da es sich nur um eine Wiedererweckung potentiell schlummernder Keimungen handelt, die der

humanistischen Wesenheit, der sie typisch kennzeichnenden Eigenart nach, naturgemaess eingesaeet sind, fuer spontan organische Entfaltung, beim Hervorspriessen der Kraefte aus ihrer Latenz, um im gesundheitlich normalen Entwicklungsprocess gedeihlich heranzureifen zu den Fruechten des Wissens /: wie dem Denkwesen (oder Zoon logikon) geziemlich :/.

Darueber im Einzelnen Rathschlaege zu geben, steht dem Laien nicht zu, und bleibt das also den experten Sachkundigen ueberlassen (fuer die dem Gemeinwesen dienlichen Maasnahmen).

Bisher haben wir aus unserer Vergangenheit und an dem in ihr angesammelten Wisssenskapital gezehrt, und sind dadurch wohlbehaebig fett geworden, beim Aufwachsen im Geschichtsverlauf. Allmaehlig freilich, die Jahrhunderte und Jahrtausends hindurch, sind die gierig und begehrlich aufgesogenen Nahrungsstoffe ziemlich erschoepft, bis auf die Nagelprobe fast, so dass wir uns vom Hungerleiden (im Sehnen des Dichterfuersten nach "Mehr Licht") bedroht finden würden, wenn rechtzeitig nicht durch die Steigerung des Weltverkehrs die engbeschraenkte Heimath zum Ausblick ueber die Gesammtheit des Globus erweitert waere, und der bisher durch das Vergangene gefesselte Blick hingewandt auf eine grossartig ausoeffnende Zukunft, (die kommenden saecula saeculorum hindurch).

"Wy should we work for posterity, posterity has done nothing for us" wirft der practische Boersenmann ein, kurzsichtiger allerdings als einem in Geldsachen bewanderten geziemlich scheint. Wer fuer die Gegenwart nur, von Hand zum Munde leben wollte, der wuerde der schoensten Genuesse des Lebens verlustig gehen.

Bei der Gebrechlichkeit des Wissens, wo es so vieles noch zu erlernen giebt, ist die beste Garantie darin eben geboten, dass die von den Mitlebenden des Augenblick's gefuehrten Geschaefte auf die frisch und jung herantretenden

Generationen zur Erbschaft uebertragen werden koennen, um in ihnen einer Verjuengung gewiss zu sein, bei Consolidaritaet des Menschengeschlechts durch Raum und Zeit. Und was im Heute gesaet ist, reift demnach heran, im Morgen einer neuen Zeit, wie sie durch Gunst des Geschickes glanzvoller uns geschenkt worden ist, als je einer anderen Phase in der Menschheitsgeschichte, so viele ihrer sich abgespielt haben moegen, unter dem Drehen des Erdballs; dem seine Zielrichtung gesteckt sein muss, unter den im All des Daseienden durchwallenden Gesetzlichkeiten, die neben den materiellen auch die immateriell intelligibilen einbegreifen, wie dem Denken verstaendlich (um seinen Herzensbeduerfnissen ausreichend zu genuegen). Was, weil fuer das Allgemeine, im Grossen und Ganzen, gueltig die Anschauung einheitlich umschwebt, hat auch in den integrirenden Theilen zur Auswirkung zu kommen, im Selbst eines Jeden, der zu sobezueglich festem Willensentschluss sich ermannt (um den in seiner Bestimmung ihm gestellten Aufgaben rechtsgemaess zu genuegen).

Im Gesetz, als selbstgesetztes, liegt das Gerechte involvirt, als richtig Rechtes, da widersprechend Unrichtiges den Keim des Zerfalles in sich zu tragen hat. Wo also Naturgesetze sich manifestiren aus intelligibiler Welt, beeindruecken sie im ethischen Sinne, als die gerechten der *Dikaiosyne*: nicht nur die vornehmste /: unter (stoischen) Cardinaltugenden :/, sondern die ganze (*all hola*) Tugend (s. Aristoteles).

"Recht muss recht bleiben" (im Volksspruch), Jedem das seine (wie richtig gerecht).

Auf Gerechtigkeit oder (s. Chr. Wolf) "Justitia" ("virtus, qua jus suum cuique tribuitur") basirt das Staatsgebaeude des Gemeinwesens und in (Fichte's) "moralischer Weltordnung" eines Karman (auf dem Buddhagama) zahlen die Dinge /; in (Anaximander's) Apeiron :/. *Tisin kai Dikehn* "nach der Ordnung der Zeit" (s. Simplicius),

denn " die Harmonie bewirkt, dass die Dinge auf den eigenen Wegen der Natur zur Gnade fuehren" (s. Leibniz) in harmonia praestabilita ("rapport mutuel reglé en avance").

Nicht nach Launen der Tyche in Fatum ("a fando"), wie von Feen gesprochen (*phata*) treffen die Geschicke eines unabaenderlichen Taqdir, sondern sie erfolgen naturgemaess in den Verwebungen einer "Heimarmene," der eine "Pronoia" eingesetzt sein mag (in *eikotes mythoi*), aber bei Eincapselung des "Weltgehirns," dieses zu einem abschreckenden Wasserkopf entstellen wuerde, so dass das Denken besser von seinen Anthropomorphisirungen absieht, um im Selber sich zu versenken (bei *Noehsis Noehsehohs*), da die ihm immanenten Gesetzlichkeiten, wenn mit den allgemein durchwaltenden uebereinstimmend, dadurch ihre (im logischen Rechnen) pruefend gewaehrte Correctheit erweisen (unter kosmischen Harmonien). Und indem somit dem naturgesunden Volksgeist sein Wahlspruch: "Was Recht ist, muss Recht bleiben" erwiesen steht, kann ihm eine bessere Befriedigung nicht erwuenscht sein, um mit den durchschauernden Ewigkeiten (eines "Infinitum" oder "Indefinitum") denjenig congenialen Abgleich herzustellen, der factische erlebt ist (im Denken, das sich selber denkt). Der Wuerdigkeit eines "self-made-man" widerstrebt das Betteln um Gnaedigkeit, im Hinblick auf das Jedem Gerechte, seinen Verdiensten gemaess, worueber im eigenen Gewissen Rechenschaft abzulegen ist, nach bestem Willen und Wissen, da "ultra posse nemo obligatur," und jeder also darauf hingewiesen ist, die ihm verfuegbaren Faehigkeiten auszunutzen; ernst ehrlich, und gewissenhaft sofern (wie seiner Denkwesenheit geziemend).

Die mechanischen Gesetze in der von ihnen beherrschten Natur manifestiren sich, in organischen, als biologische, aus somatischen Functionen, und aus geistigen als ethische fuer das in "intelligibiler Welt" lebende Denken, so dass dem aus seinen Herzensbeduerfnissen redenden Fragen die

conforme Beantwortung vorgesehen ist, rein und klar umschrieben, und unverfaelscht durch die aus Kurzsichtigkeit irdischer Sehweite hineingebrachten Verschiebungen, die bei objectiver Umschau sich eliminiren, so dass der inneren Ueberzeugung desto unbeeinflusster die Entscheidung anheimgegeben ist, weil aus den Reden des Logos gekuendet, bei richtig zutreffendem Verstaendnis derselben (aus dem im logischen Rechnen gezogenen Facit).

Der heilige Schauer vor dem Unbekannten ringsum, der mit, dem im "Thaumazein" (s. Aristoteles) angeregten Philosophiren zur "admiratio majestaetis" (s. Bernard Cl.) sich steigert, aus dem Staunen.* wird andererseits auf primaerem Niveau, aus instinctivem Gefuehl hilfloser Abhaengigkeit von uebermaechtigen Maechten, zum *Phobos* (*thou theou*) oder (b. Petronius) "timor" ("qui primus fecit deos") contrahirt, in engster Umspannung.

Der Wildling athmet in religioeser Atmosphaere, eine jede seiner Lebenshandlungen, in Mikronesien (s. Kubary) und sonst, ist religioes tingirt, und was fuer den Einzelnen, gilt auch fuer die Individualitaet des Gesellschaftskreises. Wo das Rechtliche und Religioese ineinander verquickt liegt, wie in sacrosanctem Ceremonialgesetz eines (sabinischen) "Jus Quiritium," mag bei nachgiebigem Recht der Fetialen auch das der Sacerdoten sich anschmiegen, in Einfuehrung auslaendischer Culte, (einer urmuetterlichen Magna mater oder serapischer Zusammenstoppelung), sie in sich aufnehmen und unschaedlich assimiliren, bis in die pantheistische Hauskapelle des liberalen Imperator.

Mit solcher Toleranz was es vorbei, als in einer aus der Fremde zugefuehrten Theologie der /: in (Baader's) "Ternar" :/ verdreifachte Alleingott auf seine monotheistischen Rechte bestand, ohne aus semitisch vererbter

* Wer nicht mit "Erstaunen und Bewunderung aufangen will, der findet nicht den Zugang in das innere Heiligthum" (b. Gœthe), im Wakan (des Dacotah)

Starrhalsigkeit ein Ruetteln daran zu erlauben. Und so sind bei Aufschwung der Cultur die anachronistisch mehr und mehr zur Versteifung incrustirten Dogmen mit fortzuschleppen gewesen, bis auf den heutigen Tag.

Auf solche Paraphernalien kaeme nicht viel an, sofern die Ethik gesund ist, und in der Hauptsache liesse sich mit der christlichen ganz wohl auskommen, fuer ihre Fragestellungen im Leben. Gar manches klingt lieblichst anmuthend im Munde ihres Stifters und seit apostolischer Zeit sind fromme Kirchenvaeter und die ihnen aus der Scholastik zugetretenen Gehilfen ernst emsig auf theoretische Ausfuehrungen bedacht gewesen, so dass gegen die philosophischen Handbuecher der Ethik, von ihrer Langstieligkeit abgesehen, keine besonderen Einwendungen bestehen, ausser wo unscrupuloese Probabilistiker hineinzupfuschen sich erfrechten; und durch gleissnerische Ueberredungen zum Trauen auf guten Glauben * versucht wurde, die der auf heimischen Boden der Politeia zur Vertheidigung des Vaterlandes benoethigten Soehne (die dem Staat gehoerige "proles") fortzuwerben in Diensten einer hyperouranischen "Civitas Dei", und so die Geschichtsannalen mit blutig brudermoederischen * * Episoden geschaendet haben (aus dem Kampf der "zwei Schwerter").

---

* Der Glauben kommt auf ein Geloben (im Geluebde) hinaus, beim Trauen (faith) und Vertrauen (neben dem Belief), auf die "Zuverlaessigkeit des Sprechenden" (s. Locke) gestuetzt (fuer seine Zeugungsaussagen), als "das Fuerwahrhalten aus einem Grunde, der zwar objectiv unzureichend, aber subjectiv zureichend ist "(s. Kant), wobei indess der Vernuenftige das objectiv in seiner Gewissheit Pruefbare schwankender Subjectivitaet vorziehen wird (im Gefuehl eigener Schwaechen). Beim Glauben, als "Ueberzeugungsgefuehl" gefasst (s. Schleiermacher) widerspricht die *Doxa* sich selbst, da nur der (stoische) *orthos logos* Richtigkeit gewaehren kann im logisch nuechternen Rechnen). "Was nicht aus dem Glauben entspringt, ist Suende" (s. St. Aug.), *Kyrichteron oun tehs epistehmehs heh pistis* (s. Clem. Al.), und dann ist der Vernunft, als "blinde" (b. Luther) die Thuer gewiesen (in Alogie der Unvernunft). Der "Glaube" an die Gleichmaessigkeit der Natur, woraus die berechtigte Erlaubnis, Schlussfolgerungen zu ziehen, sich entnimmt (s. Balfour), ist entweder eine auf Kenntnis der fuer jedesmaligen Fall gueltigen Gesetze begruendete Gewissheit oder sonst ueberhaupt nichts (und ueberfluessig mithin).

* * Wie die von den Skeptikern (s. Diog. L.) als Dogmatiker bespoet-

Ihren sophistisch verfilzten Argumentationen beizukommen, liegen dem zu rein ehrlich orthodoxen Bekenntnis Gestimmten Schwierigkeiten vor, infolge des zu einem wunderlichen Rattenkoenig vertakelten Heilsplan, an dem weder Kopf noch Schwanz auszumachen ist, und die zur Erklaerung hinzugelieferten "Satisfactionstheorien" (s. Anselm) haben ihre Ueberzeugungskraft verloren, seitdem die frueher mit ordalen Gottesurtheilen in dubioesen Faellen zufrieden gestellten Gerichtshoefe es genauer nehmen, nach Angewoehnung an die exacte Methode, die im "Zeitalter der Naturwissenschaften" dem Denken gewohnheitsgemaess sich aufgedraengt haben.

Und hier, seit die aetzende Schaerfe der Exegese die Grundtexte rettungslos zu zersetzen und zerfetzen nicht behindert werden konnte, beginnt es boeslich zu hapern, schon mit den ersten Vorbedingungen fuer zuverlaessige Zeugenaussagen, wenn in laengst verblichener Vergangenheit, ohne legitimen Geburts-noch Taufschein Dahingestorbene ueber ihre Ansichten examinirt werden sollen, und das Aufweisen von Monstranzen (zur Demonstration) hat den vom altanhaftendem und angebackenen Schleim (und dessen Ueberschleierung) klargewaschenen Augen, um so monstroeser zu erscheinen, je mehr die leere Nichtigkeit des Innern durch ausseren Aufputz mit funkelnd flunkernden

telten Philosophen, stellten die Theologen ihre Dogmenauf, unkritisch umherfahrend, wie das vom Vernunftkritiker an der Metaphysik dogmatisch bekrittelte Verfahren der reinen Vernunft, (ohne vorangehende Kritik ihres eigenen Vermoegens"), oder in Mythenbildern allegorisirend, mit Einschluss von *Hypolypseis pseudeis* (s. Epicur), fuer Popularisirung (in *Eikotes-Mythoi*), Um den "Staat im Staat" zu meiden, hat der Staat die Art der Religion fuer alle Buerger als gleichmaessige "zu bestimmen" (s. Hobbes), fuer das aeussere Ceremoniell unter Verquickung des weltlichen und kirchlichen Rechtes, im "Jus Quiritium," waehrend der Ausverfolg des individuellen Glaubens jedem nach seinem Belieben (und eigenem Gewissen) zu ueberlassen ist, in unbedingter Glaubensfreiheit, und hier ist keine Gefahr zu fuerchten, wenn der als Atheist gescholtene Philosoph auf seine "moralische Weltordnung" kommen sollte, oder andere Fassungsweisen des Dharma (in all durchwaltenden Gesetzlichkeiten). "Leves gustus in philosophia movere fortasse ad atheismum sed pheniores ad religionem reducere" (s. Bacon), um die Wunder der Welt, je voller durchschaut, desto staunender zu preisen (in "admiratio majestatis.")

Juwelenkram verdeckt werden soll, (aus irdisch aluminischem Dreck oder geschwaerzte Kohlenhydrate vielleicht, in diamantisch, je theurer, desto hohlerem Geflitter).

Es stuende schlimm mit Vernuenftigkeit der armen Ethik, wenn sie fuer ihre "raison d'être" auf die durch, solcher Denkungeheuerlichkeiten capable, Hirnmaschinen gelieferten Documente gestuetzt sein muesste, oder auf Moralgebote, die (zornmuethig zerbrochenen) Tafeln eingeschrieben gewesen, von einem der mit Bobowisi auf Winnebago's Huegelspitze oder mit dem auf Jda's Gipfelflaeche, im dortigen "Tawatinsa," einbehaustem Olympier rangirenden Berggoetter, deren Hand zum Schleudern des Blitzstrahls (oder Vajras) geuebter zu sein pflegt, als zu kalligraphischem Gekritzel. Habeant sibi.

Unsere ethnische Ethik liegt aus allgemein durchgehenden Elementargedanken (im "consensus gentium") unzerstoerbar eingemauert im Fundamentalbau der staatlichen "Politeia," fuer Lebensfaehigkeit ihres Zoon politikon den socialen Organismus des Gesellschaftswesens mit ethischen Functionen durchwallend, aus den Moralgeboten, als naturnothwendige Voranlagen der socialen Existenz, die ohne sie ins Dasein ueberhaupt nicht haette eintreten koennen.

Wie im jedesmaligen Sonderfalle des historisch actuellen Bestandes ein abgleichender Modus vivendi in zeitgueltiger Reform (ohne gewaltsame Revolution) herzustellen waere, bleibt dem Denkwesen oder Zoon logikon ueberlassen, das— in rationeller Betrachtung mit seinen (unter den Metaphern der Sprache wechselnden) Wortdeutungen handthierend, dieselben als semieutische Zeichen (wie in Buchstabenrechnung einer hoeheren Analysis) verwendend,—den ihnen zugehoerigen Ziffernwerth genaulichst, als fest gesicherten zu bewahren hat (im logischen Rechnen). "Voll ist alles von Zeichen und weise der aus dem Einen das Andere

lernt" (s. Plotin), um das in Symbolen geschriebene "Buch der Natur" zu entziffern (in lesbarer Schrift).

In Mechanik der Natur bethaetigt die *Anangkeh* (s. Plato) ihre ehernen Gesetze auch in (Aristoteles') "Politeia"—die Einbehausung des Zoon politikon oder (b. Thom. Aq.) "naturaliter animal sociale,"—im "corpus politicum" (b. Hobbes), wie im Organismus jedes "*Soma*" nach somatischen Functionen wirkend, waehrend die Variationsweite sich mildert (oder lockert) in der auch die intelligibilen Welten durchwebenden "Heimarmene," die aus ihrer (stoischen) "Pronoia" im Bilde der Gerechtigkeit symbolisirt werden mag (soweit anthropomorphischen Entstellungen vorgebeugt ist).

In jed' geschlossenem Ganzen hat Bevorzugung eines Theils auf Beeintraechtigung anderer rueckzuwirken, um das normative Gleichgewicht (innerhalb gerechter Verhaeltnisswerthe) zu erhalten oder dasselbe, aus Correlation eines organisch geregelten Wachsthums, wiederzugewinnen auf hoeherer Potenz, soweit das dadurch modificirte Totum (oder *Holon*) dem *Pan* gleichgewichtig eingefuegt bleibt (im Zusammenhang der Dinge). Durch willkuehrliche Gnadenbezeugungen in einem "Regnum gratiae" wuerde der gesetzmaessige Abgleich verschoben sein, wogegen die als gerechte erwiesenen Gesetze zu Jedes Besten auszuschlagen haben, in der Ueberzeugung, dessen gewiss zu sein, was ihm zukommt (wie recht und Billig).

In socialer Organisation durchwalten als lebenserhaltende Functionen die *ehthischen* Gesetze (aus *Ethos* dem "Habitus" angewachsen zur *Hexis*), infolge der *dikehs aidhos* (b. Protagoras) gehuetet, in *Nomoi agraphoi* des Primaerzustandes naturnothwendig (*physei*), waehrend beim culturellen Wachsthum, aus "georgica animi" (s. Bacon), legale Maasnahmen, *thesei* (in der Stoa), benoethigt werden, zu temporaer correlaten Abgleich (je nach benoethigter

Satzung). Daneben macht, was dianoietisch zur Tugend tauglich, sich merkbar in individuellem Hinstreben zu eigner Entfaltung.

" Lex divina est participatio legis aeternae in ordine ad finem naturalem " (s. Thom. Aq.). Und das im Sinnlichen als Uebersinnliches Beeindrueckende reiht in organisch geregeltem Entwicklungsgang einheitlich sich an, wenn die noetische Ausgestaltung (im Emporwachsen) seine intelligibilen Welten anreicht, im Reifen der aus einwohnenden Potentialitaeten entfalteten Denkschoepfungen durch Speisung mit den aus Uebereinstimmung assimilirbar erfundenen Gesetzlichkeiten (und ihrer Aneignung im Verstaendnis). Bei gesetzlich normalem Verlauf blueht alles frisch froehlich hervor, im Gesundheitsgefuehl der Lebenskraeftigkeit, das auch die Organisation des Denkwesen's verjuengend durchstroemt, wenn den vernunftgemaess gestellten Postulaten des Denken's ausreichend entsprochen werden kann, durch befriedigende Beantwortung der Fragen, wie sie sich stellen (aus den Problemen des Daseins).

Im Menschen, als " Automaton spirituale " (b. Spinoza), dem auf hoeheren Stadien seines Wachsthumsprozesses die somatischen (und psycho-physischen) Functionen zu ethischen hinueberfuehren (auf den noetischen Regionen seiner zoopolitischen Sprachschichtung), entfalten sich die organisch geregelten Vorgaenge des, dem Organisationsprincip inhaerirenden, "Nisus formativus" zu denjenigen Ausgestaltungen, wie durch die dort umgebene Sphaere bedingt (in intelligibiler Welt).

" Der Verstand schoepft seine Gesetze nicht aus der Natur, sondern schreibt sie dieser vor " (s. Kant), in einer aus Subjectivitaet umflorenden Vorspiegelung, da die in den " Formen " / ; eines " Eidos," woran (b. Aristoteles) die " Energeia " schafft : / ursaechlich verwirklichten Effecte aus dem erfahrungsgemaess unterliegenden Stoffe gespeist sind,

worin naturgerecht die Wurzeln eingeschlagen liegen, zurueckreichend auf ihre Voranlagen in den, das All des Daseienden durchwaltenden, Gesetzlichkeiten; die wenn das Denken, am Endverlauf der Reifung, auf sich selber umbeugt (in "Noesis Noeseos"), zur Erkenntnis gelangen, in all den Faellen, wo fuer den Wissensdrang eine Uebereinstimmung sich herstellt zwischen dem in der Denkthaetigkeit spuerbaren "Trieb zur Organisation" (s. Fichte) mit den ihm gestellten Fragen aus der (durch die Controlle als richtig bestaetigten) Beantwortung—und nachdem saemmtliche einer exacten Durchforschung zugaenglichen Gebiete (im Detail ihrer Einzelnheiten) durchwandert sind, wird dann (bei Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten) ein allgemein gueltiges Facit sich ziehen lassen (aus dem Einklang kosmischer Harmonien).

Der Anthropos findet seinen zoologischen Verwandten im Reiche der Animalien sich angereiht, in Sphaere (oder Atmosphaere) der von ihnen im gegebenen Vorhandensein angetroffenen Welt. Seine naturnothwendige Doppelung dagegen bewohnt, in zoopolitischer Ergaenzung, die Neuschoepfung des humanistischen Mikrokosmos, vom Logos aufgezimmert aus den Baumaterialien einer sprachlich immateriellen Hyle oder Dravya, aus den Einkoerperungen seines (schoepferischen) Wortes actualisirt oder realisirt (virtualiter). Auch hier, beim Hervortritt aus unterliegendem Hypokeimenon (im *dynamei-on*), handelt es sich um eine in Formunrissen (des *Eidos*) verwirklichte "Energeia," die gleich der in materieller Substanz ausgewirkten, auf Wahrnehmungen zurueckfuehrt, wie sie durch die Reaction der specifischen Sinnesenergien, beim Zurueckprallen des Widerwurfes vom Gegenstand im Draussen, als Vorstellungen gegenuebergestellt (und reflectirt) sind: sensualistische unter den phaenomenalen Erscheinungen, und als ideelle umschwebend, auf noetischen Regionen.

Den Fuenfsinnen animalischer Constitution waechst

also in Organisation der Gesellschaftswesenheit (oder des Zoonpolitikon) ein sechster hinzu, als "sensus interior," oder "Manas" (des Manu), der unter den Wechselbeziehungen zwischen Aromana und Ayatana mit dem "Dharma" correspondirt (zum Verstaendnis seiner Gesetzlichkeiten).

Was mit stofflichen Substraten der Auffassung (oder Anschauung) entgegentritt, liegt fuer seine ursaechliche Veranlassung ueber die Sehweite des optischen Horizontes hinaus, da die anregenden Kraefte aus makrokosmischen Unabsehbarkeiten einfallen (im tellurischen Dunstkreis).

Was dagegen in Noumena (oder "Intelligibilia") redet, aus den lautlich umkleideten Anschauungsbildern einer intelligibilen Welt, gehoert der Wesenheit des Denkens in sich selber an, weil aus dem Reflex seines eigenen Innern zurueckgespiegelt ("Mens se ipsam novit").

Immerhin ist es ein Product (sofern ein "Causatum"), als das Erzeugnis innerlich durchwaltender Kraftenergien, die (wie stets, auch hier), ihrer hypokeimenischen "Substantia" beduerfen, um zur Merklichkeit zu gelangen, "Ex nihilo nihil fit," *ouden ginetai ek tou meh ontos* (b. Epicur),—und so hat voraussetzlich ein Seiendes unterzuliegen, aus dessen Mutterschoose die Wurzeln desjenigen hervorgesprosst sind, was zu seinen Idealen entfaltet, von einem allumfangenden "Ouranos" (s. Xenophanes) redet; im Vater der Gnosis: ein *Patehr agnohstos* freilich fuer die Agnostiker, in ihrer "Docta Ignorantia" (s. Nic. Cus.), so dass sie, unter Absehung von speculativen Liebeleien, vorgezogen habe, ihre Aufmerksamkeit demjenigen zuzuwenden, was in porportionell gerechtfertigten Gesetzlichkeiten bethaetigt und aus logischem Rechnen bestaetigt, dem Verstaendnis sich assimilirbar erweist und practisch brauchbar (in Mehrung rationeller Erkenntnis.)

Was solcherweis auf den Forschunswegen des Denkens seinem Wissensschatz sich zufuegt, hat im Grundkern innerer Sinnesdeutung dasjenige einzubegreifen, was in

Vorbedingungen das Daseiende durchwaltet, aus dem Jenseits der im *Kyklos genehseohs* vergaenglichen Welt : aus einem Unvergaenglichen demnach. Und wenn also solch athanasische Speisung aus Congenialitaet des seine Vernunft zufriedenstellenden Verstaendnisses in die geistige Organisation aufgenommen, mit dessen Bestandtheilen (*stoicheiai kai rhizai*) sich indentificirt, dann wird durch das zur Zehrung auf den Todespfad mitgegebene "Viaticum" denjenigen Sehnungen entsprochen, die ethnisch ueberall, im Amrita oder sonstigen Lebenswassers (vai-ora), sich erflehen, in *Eikotes-Mythoi*, deren mythologische Symbole zu lesbarer Schrift zu entziffern sind ; im heutigen "Zeitalter der Naturwissenschaften"— nachdem auch auf die Geisteswissenschaften (durch das hinzugewonnene Arbeitsmaterial) die naturforschlich exacte Methode sich hat zur Anwendung bringen lassen, fuer einheitliche Abrundung des "Conceptus kosmikos" (unter den Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten).

Aus der "prona statua" * des ("emporschauenden") Anthropos entnahmen die Scholastiker die den Naturphilosophen ebenfalls gelaeufige Vergleichung mit einer auf den Kopf gestellten Pflanze, die Wurzeln im Erdboden eingeschlagen und ihren Bluethestand mit den Zeugungsorganen gekroent, die beim Thiere nach unten verlegt seien.

Immerhin liegen in der Keimanlage des vegetabilischen Saamens diejenigen potentiellen Auswirkungen involvirt oder (in *Diastasis*) disponirt, welche bei Abfindung des Nucleus mit seinem Cytoblast, von fruehesten Zelltheilungen an, diejenigen Vorgaenge regeln, die in organischer Entwicklung der Metamorphosen, concentrirter verdichtet, bis zur Akme aufsteigen, im Endverlauf der im pflanzlichen Dasein

* "Der Mensch ist der erste Freigelassene der Schöpfung, er steht aufrecht" (s. Herder), als "Bluthe der Erdenschopfung" (sursum corda emporschauend (im Anthropos),

gestellten Bestimmung. Und aehnlich producirt sich die Evolution im animalischen Organismus, der mit den, zum Ansatz lebenserhaltender Functionen bonoethigten, Organen nebeneinander ** fertiggestellt, ins Geborensein eintritt, nach den im Embryonalzustand schon kenntlichen Voranmerkungen derselben. Das Kind verdaut mit seinem kleinen Magen nach gleich chemischen Prozessen, wie mit seinem digestionskraeftigeren der Erwachsene, es athmet gleich ihm, lernt bald zu sehen, zu fuehlen, zu gehen etc., aber die bei ihm (in "inertia materiae") unthaetig schlaffen Geschlechtsorgane (mit oder ohne Theilung) beginnen im Laufe der klimacterischen Jahre erst zu schwellen, um das Zeugungs product loszuloesen, wie von dem (aus Evolution in Involution umgebeugten) Stamm die gereifte Frucht sich abtrennt. Wenn den Animalien, in humanistischer Existenzform, das Denkwesen * oder Zoon logikon hinzutritt, aus dessen (im Denken gipfelnder) "Zielstrebigkeit" (s. v. Baer) der Schwerpunct der Ausentwicklung aus dem sexuellen Pol auf den cerebralen verlegt wird (wie in Anlage der "Chorda dorsalis" bereits gegenuebergestellt), so manifestirt sich auch hier ein Effect aus Ursachwirkungen, die im naturgerechten Zusammenhang der Wechselbeziehungen aus deren Causalnexus zur Actualisirung zu gelangen hatten. Die ihre Flora mit Blumenschmuck bekraenzende Geschlechtsreife faellt allegorisch in die Festeszeit der

---

** Die praeformirten Einschachtelungen (der Ovulisten und Animalculisten) haben fuer Entfaltung der Organe die Flagge gestrichen vor der Epigenese, die indess wieder auf die vorbedinglichen Unterlagen des zum Totum ausgestalteten Organismus zurueckfuehrt (nach logischem Postulat). Nicht angeboren sind die Ideen, sondern vorveranlagt in denjenig potentiellen Keimungen, die zu ihnen sich auszugestalten haben (nach immanenten Gesetzlichkeiten).

* In "faculté de penser" gehoert das Denken (b. Holbach (dem "être de l'homme" (s. Helvetius) an, als Denkwesen (oder Manisco), dessen Existenzform auf der "pars rationalis, qua carent bestiae" (s. Cicero) typisch durch das Denken gekennzeichnet wird (s. Alkmaeon), in Hinrichtung auf das Wissen, denn *pantes anthrophoi tou eidenai oregontai physei* (b. Aristoteles), im naturbegruendeten Ziel (zu stetiger Mehrung der Erkenntnisse).

ethnischen Pubertaetsweihen, womit der Juengling als vollwerthiges Glied in seine Gesellschaftswesenheit eintritt: in die Organisation des Zoon politikon oder Ethnos (als Wildstamm auf primaerem Niveau). Und unter cultureller Pflege werden hier ebenfalls die aus ihrem Emporwachsen gezeitigten (Denk-) Fruechte civilisatorisch veredelt, als Denkschoepfungen (auf deren Zielrichtung hin).

Und so vereinfacht sich der Einblick in die "concatenatio rerum" fuer mechanistische Naturbetrachtung der aus dem Hypokeimenon (eines Moeglichkeitssein) realisirten Erscheinungen, ob in substantieller, ob in "intelligibiler" Welt (einer phaenomenalen in beiden Faellen), da bei Ausverfeinerung der materiellen zu immaterieller Hyle der Grenzstrich zwischen "res cogitans" und "res extensa" fortgewischt ist, und bei thatsaechlich fundamentirtem Arbeitsmaterial das "ens rationis" im Focus der Visio mentis ebenso kenntlich auftrifft, wie ein irgend anderes "ens positivum," soweit es um Dinge sich handelt, in immanenten Gesetzlichkeiten gestetigt, die bei "Gedankendingen," in der Stichprobe sich bewaehrt erwiesen haben muessen (ehe als vernunftgerechte zulaessig).

Dass mit den Denken in die als gegeben vorhanden* angetroffene Welt etwas neuartiges hinzugekommen sei, als "forma superaddita" (b. Telesio) hatte dem philosophischen Spuersinn von jeher sich aufgedraengt, und so war der Nous (*noein*) von Ausserhalb (*hexothen*) herbeigekommen (b. Aristoteles) zum Ordnen der *panta chrehmata* (s. Anaxagoras), um seine Gesetze in die Natur hineinzudenken oder sie ihr vorzuschreiben (als der Metaphysik der Kamm geschwollen war). Den "Logoi spermatikoi" (der Stoa) war ihre Spannungsweite vorgeschrieben, nach Maass des aus dem "Urfeuer" aufgespeich-

* Wirklichkeit (s. Chr. Wolf) ist "Erfuellung des Moeglichen" in "gegenwaertiger Welt," als "Vorhandensein der anschaulichen Welt" (s. M. Kauffmann), aus den Wechselbeziehnngen (im Zusammenhang der Dinge) eines dynamei-on (aus dem die Energien sich bethätigen).

erten Waermevorrathes und ihrem in "arce" (s. Cicero) thronenden Hegemonikon war ein "Pneuma" (aus dem alldurchwaltendem in ihn hineingeweht) zur Verfuegung ueberlassen (fuer somatische Conceptionen), aber die Fuelle des Denkens kam zur Geltung erst, wenn aus Anfachung des als *apospasma tou theou* eingesenkten Gottesfunken dessen Erhellung hervorstrahlte fuer eine Eclampsis (b. Plotin), aus der, als Vater des Logos, der "Nous" emaniren mochte, wie in gnostischen Versionen vom Deus ignotus (agnostos) her. Diese Anerkennung einer "docta ignorantia" (s. Nic. Cus.) hat ihren sympathetischen Widerhall bei heutigen Agnostikern gefunden, unter Koryphaeen der Naturforschung, denen die Ausschreibung dieses Kapitels ueberlassen bleiben kann—vorausgestzt, dass die Naturwissenschaft vor der Entstellung mit einem metaphysischen Schwanzanhang bewahrt bleibt (womit sie durch die aus Evolutionstheorien eingesogene Berauschung fast bedroht gewesen waere).

Vorlaeufig genuegt, bei dem klardeutlichen Sachverhalt der Thatsachen zu bleiben, wie sie bei exactem Verfolg der aus dem Verlauf der Entwicklungsvorgaenge kenntlichen Phasen sich factisch haben bestaetigen lassen.

In humanistischer Existenzform gehoert zum Anthropos als naturnothwendige Ergaenzung sein Zoon politikon (der Peripatetik), und so muss in den urspruenglichen Anlagen nicht nur fuer die Ausbildung des leiblich greifbaren Individuum vorgesorgt sein, sondern auch fuer die Erweiterung zu seiner gesellschaftlichen Individualitaet, und die diese Doppelheit auf höherer Potenz wiederum einigende Bruecke muss ihre Stuetze gleichfalls in einem fundamental materiellen Unterbau eingerammelt haben, dessen Quadern (von wem immer gebacken oder beschafft) sich als zuverlaessig brauchbare Bausteine erwiesen haben, fuer den methodisch naturforschlichen Untersuchungsgang, der es zunaechst nur mit der aus ihrer "natura naturans" gesprossenen "Natura naturata" zu thun hat.

Der aus cellulaeren Unitaeten aufgebaute Koerperleib ist in seiner Lebensfaehigkeit von somatischen Functionen durchwaltet, unter der Form chemischer Processe, worueber sich der Biologe keine Sorgen zu machen braucht, da ihr correctes Betragen* von den im Chemie und Physik Sachverstaendigen garantirt ist. Als ihre Verlaengerungen (aus Ueberschuss der angeregten Kraftenergien insofern) durchstreichen psycho-physische Entelechien das irritable Muskelgewebe laengs der dasselbe durchspinnenden Nervenbahnen, und wenn unter solcher Leitung auf sensualistisches Bereich gelangend, wo fuer ihren Empfang die Sinnesorgane als *Aistetheria* (der Stoa) oder "Prasada" (im Abhidharma) eingerichtet sind, werden sie dort aus dem "Widerwurf" (s. Eckhart) des Aussenobjectes (der ihren Ayatana entsprechenden Aromana) mit physikalischen Reizen getroffen, bei denen die (Sinnes-) Wahrnehmungen in ihren Vorstellungen zurueckspiegeln /: die (scholastischen) Species impressae der Species expressae fuer die Species sensibiles in den Species intelligibiles :/, (unter Species intentionales), im physiologischen Ausverfolg der specifischen Sinnesenergien und deren Verwebung mit den ihren Organismus durchstroemenden Empfindungen.

Hier breitet sich das erntereiche Arbeitsfeld der Psycho-Physik die dasselbe von altverschleppten Scharteken gruendlich gesaeubert hat und "tabula rasa" gemacht fuer die Psychologie (zum Aufbau eines" Novum Organum").

Wie nun mit dem Denken ?, um dafuer die Ueberleitung zu finden, auf die "pars rationalis, qua carent bestiae" (s. Cicero). Bis dahin war davon keinerlei Rede im animalischen Organismus, und unser Seelchen, das man damit hat belasten wollen, wuerde unter solcher Buerde zusammengebrochen sein, so dass sie vorgezogen hat, sich freiwillig zu

* Unter Abfindung mit den aus dem Organisationspringip bedingten Modificationen (beim Zusammenwirken der Theile auf gemeinsamen Zweck

verabschieden, und haftbar nur fuer das, wofuer sie functionell verantwortlich gemacht werden kann.

Da es sich hier, beim Fortschritt zur humanistischen Existenzform, um eine hoehere Abstufung handelt, im Verhaeltnis zum animalischen Organismus, wird an dessen hoechst letzten Productionen erklaerlicherweise der Ansatz zu nehmen sein, um einen haltbaren Ausgangspunct zu gewinnen : an die in den Sinneswahrnehmungen ausverlaufende Bethaetigung der psycho-physischen Entelechien demgemaess. Und diese sind es sonach, die aus den ihren jedesmaligen Gesellschaftskreis componirenden Constituenten ausstroemend, auf zoopolitischer Sprachschichtung gemeinsam zusammentreffen, um dort aus dem Kreuzen wahlverwandtschaftlicher Affinitaeten als Effect derselben das Denken hervorzurufen, in Neu-Zeugung (oder-Schoepfung), als sobezuegltcher "modus essendi" (unter den ineinander sich umsetzenden * Energien).

Was demnach in hypokeimenisch bildungsfaehiger Masse (einer *aeides kai amorphon*) uebergefuehrt ist, kaeme auf Fortzittern der in den Sinneswahrnehmungen angeregten Schwingungen hinaus, auf Nachschwingung derjenigen Energien, die unter andersartig umgebender Sphaere (auf noetischen Regionen) zu dementsprechend andersartigen Worthuelsen eingecapselt, aus dem Logos reden, fuer Verstaendlichkeit des Zoon logikon : im Denken, das sich selber denkt, innerhalb des humanistischen Mikrokosmos—

* Die in Entfaltung biologischer Organisation wirkenden Energien streben eine losloesung von der Gravitationskraft an, die Pflanzen in ihrem aufrechten Wachsthum, das mit den Wurzeln dem Boden eingefestigt bleibt, und das Thier in freier Beweguug unter temporaerer Verschiebung des Schwerpunctes, aus den im Willen bethaetigten Acten, die bei der, humanistisch (aus animal ischer Individualitaet) in zoopolitische uebertretenden, Existenzform in der Denkkraft centrirend, dort in sich selbst gefestigt stehen, als ein Sein an sich (im Fuersichsein). Es handelt sich also um eine in die Umsetzung der Energien nach chemischen und physikalischen Processen (in den somatischen Functionen) einbegriffene, aber zugleich in ihrer Zielrichtung darueber hinausgehende Aeusserung, die ihre Einfuegung unter die Gesetzlichkeiten im All des Daseins, zum eigenen Bewusstsein zu bringen bestrebt ist, soweit eine Uebereinstimmigkeit sich herstellbar erweist.

aus dessen tellurischer Einbehausung, der Blick hinausspaeht in makrokosmische Unabsehbarkeiten, die fuer directes Antasten durch das vernunftgemaess auf seine Relationen * hingewiesene Denken unzugaenglich, dann erst annaeherbar sein koennten, wenn das logische Rechnen, in emsig fortgesetzter Uebung, zur Erfindung eines Infinitesimalcalculs sich vervollkommet haben sollte.

Unter den so betheiligten Sinnesenergien kommen vornehmlich die optischen und acustischen in Betracht, und im Echo ihrer aus cerebralem Kreuzen der Nervenfaeden hervorklingenden Concordanz (in "Audition colorée) kommen auf der zoopolitischen Sprachschichtung die lautlich umkleideten Anschauungsbilder zur Ablagerung, da aus den durch Verfeinerung der menschlichen Sprachwerkzeuge articulirbarem Wort ein handelbares Sachding gegeben ist, zum Sprachverkehr im Gedankenaustausch (zwischen Zunge und Ohr).

Das—in organischen Entwicklunggsprocessen eines geistigen Wachsthums zu den, in generalisirender Verallgemeinerung (durch Zusammenbegriff besonderlicher Vielheiten) verdichtenden Abstractionen vorschreitende—Denken schafft zunaechst in Wortbildung, bis an die Grenze solcher Gestaltungsfaehigkeit gelangt (in den Kategorien), in Satzgefuegen weiter gedacht wird (vom *onoma* zum *rhema*), nach den in der Logik als formal gueltig adoptirten Gesetzen, die auf ihre Richtigkeit hin sich jetzt werden nachpruefen lassen, seit thatsaechliche Belegstuecke geliefert sind (in ethnisch vorliegenden Aussagen).

Als erste Ergebnisse des so fuer seine Arbeiten ausgeruesteten Denkens kommen, nach den Arten der Aussagen

---

* "To think is to condition" (s. Hamilton), im" establishment of relations" (b. Spencer), da das Denken besteht im Vergleichen (s. Hume); aus Beziehungen (s. Lotze) unter allgemein durchgehenden Wechselwirkungen, in der "concatenatio rerum" (einer *Krasis di holohn*).

(*ta genehtohn Katehgoriohn*), die notitiae * communes" zum Niederschlag, als "semina aeternitatis" (s. Scaliger), weil in "ewigen Wahrheiten" (s. Descartes) begruendet, aber zugleich "selfevident truths" (s. Dugald-Steward) eines "Common sense" oder gemeingesunden Menschenverstand's. Damit waeren wir in den sicheren Hafen der Selbstverstaendlichkeit eingelaufen, und mit ihr beginnt nun eben das Problem (in der Lehre vom Menschen).

Der durch den Gemeinverstand angesammelte Communalbesitz der zoopolitischen Stammeseinheit (in dem "Conceptus mundi") liefert die geistige Speisung, um die in dem Einzelnen durch den Reflex aus ihrer Latenz erweckten Denkthaetigkeit der Vernunft (ratio) zu zeitigen und foerdern, je nachdem die Ausverwerthung innater Befaehigungen in Betracht gezogen wird und ausverfolgt im ernstgemeinten Willensentschluss * *.

Indem bei gemeinsamen Zusammentreffen auf sprachlicher Gesellscaftsschichtung die idiosynkrasischen Differenzirungen der den socialen Kreis constituirenden Individuen unter ihren Verschiebungen miteinander zu gegenseitiger Begrenzung gelangen, umschreibt sich jed' Einzelnem sein Bewusstsein, in seinem Stellungswerth zum Ganzen, je nach den aus Erfuellung obliegender Pflichten zustehenden Rechten.

---

* nicht im Allgemeinen (s. Schopenhauer) der "Lehrsaetze" ("analytischer Methode"), sondern im elementar Gemeingueltigen der "Notiones communes" (b. Herb Cl.) oder (b. Kant) "Notionen" (als "apriori gegebene Begriffe") in "selfevident truths" (s. Collier), aus deren organischer Entfaltung die Allgemeingueltigkeiten—*he epistehmeh tohn Katholou*—sprossen, wodurch das Wissen gespeist wird (zum Reifen der Denkschoepfungen).

* * Aus den Streberichtungen des Conatus (s. Leibniz) oder (b. Goclenius) "Appetitus" ("impulsus quidam ad rem quandam") sind die in der Organisation—aus "Urvermoegen" (b. Benecke) oder "Ursein" (s. Schelling)—treibenden Functionen materieller Stoffumsetzung zu denen des Willens umgesetzt, als "percepturitio" (s. H. Wolf), in Variation der "force psychique" (s. Sergi), zur "herrschenden Kraft in der Welt" (s. Crusius), aus "Willenskraeften" bestehend (s. Martineau), mit "intellectuellem Bestrebungsvermoegen" (s. Krug), zum "letzten Einheitspunct des Bewusstseins" (s. Schopenhauer), im Ausverlauf der Zielrichtung (beim Reifen des geistigen Wachsthums).

Beim Hineinwachsen in den zugehoerigen Gesellschaftskreis waehrend der Jugend ist die Theilhaberschaft an dem geistigen Gemeinbesitz eine passive (durch die aufgenommenen Belehrungen erprobt), waehrend wer, nach Bestehung der in der Juenglingsweihe auferlegten Pruefungen, unter die Klasse der vollerwachsenen Maenner eintritt, dann activ mitzuthun hat zum Erhalt und Bestand seiner zoopolitischen Gesellschaftswesenheit, worin die Wurzeln des eigenen Daseins vital verzweigt liegen. Und je scharf genauer der eigene Ziffernwerth herausgerechnet ist, desto klardeutlicher kommt zur Erkenntnis, dass mit dem Wohl des Gemeinwesens das selbsteigene so gefoerdert ist, wie bestens zu Gute zu kommen hat im Endverlauf (Ende gut Alles gut).

Wenn aus humanistischer Verfeineruug der Mundwerkzuge der emotionell hervorbrechende Schrei zur acustisch umschriebenen Auffassung seiner Articulation eine dingliche Befaehigung erlangt hat, schlagen sich naturgemaess (*physei*) auf die Sinnesdeutungen ihre Worthuelsen nieder, die nachdem die erweiternd anschwellenden Begriffsbildungen in die Umkapselung nicht laenger eingezwaengt gehalten werden koennen, nur noch zu semeiotischen Kennzeichnungen dienen (s. Locke), fuer conventionellen Gebrauch (*thesei*) in den dem Wissen vorbedinglichen Worten * (s. Gerber). Im "intellectum principale" oder objectum primarium (des Verbum intellectum) wird das objectum secundarium (s. Thom. Aq.) wie in einem Spiegel erkannt ("tanquam speculum, in quo res cernitur"), aus Rueckspiegelung im Reflex, und dann gilt (bei Reflexion) "die Zurueckbeugung des Gedankenlauf's auf einen bestimmten Punct "(s. Herbart), wenn nicht laenger (wie auf ethnisch primaerem Niveau) grammatisch nur, sondern in freien

* Wie die Sprache "der dem Menschen eigenthuemlichste Gebrauch seines Leibes" (s. Aristoteles) ist das Denken "une maniere d'être de l'homme" (s. Helvetius), im Denkwesen oder "Manisco," als Menschlein des Manu (der "Mana"), aus dem Logos (des Zoonlogikon) redend (nach "Ratio" seiner Vernunft).

Satzgefuegen (logisch) gedacht wird (in culturell geforderter Meditation). Formata cognitio ab ea re, quam scimus, verbum est, quod in corde dicimus (s. Varro), beim inneren Sprechen (des Denkens). Im Ausverlauf des animalischen Organismus kann die Sinneswahrnehmung ueber sich selber nicht hinaus, ihren eigenen Schatten nicht ueberspringen, und ist damit soweit also zu Ende, wenn nicht in humanistischer Existenzform durch den ihr innaten Organisationstrieb auf die zoopolitische Sprachschichtung hinueber gefuehrt, zum weiteren Schaffen der Vernunft, als ein "Vernehmen" (s. Schopenhauer), unter dort intellectuell gebotenen Wahrnehmungen (auf hoeherer Potenz immanenter Ausgestaltung). Das psycho-physischs Individuum denkt nicht (s. Muensterberg),—indem das *Noein* (s. Aristoteles) *heteron thou aisthenesthai* (im Seelischen)—da aus den umgesetzten Energien die "Vis cogitativa" auf anderer Sphaere des Daseins erst entspringt (als dortiger "Modus essendi"), auf das Wissen hingerichtet, wo das "Gefundene als Eigenes", gesetzt wird (s. Hegel). " Omnis cognitio fit per assimilationem cognoscentis et cogniti" (s. Thom. Aq.), bei Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten (der im Denken immanenten mit allgemein durchwaltenden). Aeterna sunt primordia atque principia (s. Valla), als "semina aeternitatis" (b. Scaliger), in den "notiones communes" des Gemeinverstandes, aus dessen intellectuellen Niederschlaegen die "constructive Bewegung des Denkens" (s. Trendelenburg) anhebt, im geistigen Wachsthum, aus seinem "Nisus formativus" als "Intellectus ipse" (s. Leibniz). Indem das im "Verbinden und Trennen" arbeitende Denken zunaechst an den Wortformen seine Kunst versucht, werden (auf primaerem Niveau) complicirte Grammatiken zusammengestoppelt, bis wenn in den " transcendentalen" Formen der Dinge (s. Bruno) an *ta Genikotata* (der Stoa) gelangt, bei letzt moeglichster Ausdehnung zu den Kategorien, das Schablonenwerk aufgegeben wird und

sein unbehuelfliches Werkzeug gegentheils vereinfacht (in den Cultursprachen), um in freien Satzgefuegen fortzudenken, auf dem "Qui vive" gegen Worttaeuschungen (rathsamerweis).

Zum Unteschied von den Animalien, deren Organisation (gleich der vegetabilischen) in Reproduction sich erfuellt (innerhalb des *Kyklos Genehseohs*) ist bei humanistischer Existenzform der Schwerpunct vom sexuellen Pol auf den crebralen verlegt, wobei die "Via aurea" eines Mittelmaases einzuhalten bleibt (denn "allzuviel ist ungesund", bekanterweis).

Durch einsiedlerische Losloesung vom socialen Leben, einen gewaltsamen Abburch also der dem zoopolitischen Organismus des Anthropos ethisch einverwachsenen Functionen, hat das in der Patimokha vorgeschriebene Institut der Samgha die orientalischen Laender mit den Bettlerschaaren parasitischer Drohnen gefuellt, einschliesslich der, mittelst kuenstlicher Steigerung der Contemplation an den Kasina, zu "Alienatio Mentis" (der Mystik) verdummten Idioten, und die in scholastischer Klosterzelle isolirten Geistesgefangenen sind bei Hinsiechen ihres Intellect's in stupiden Glaubensdusel ("credo quia absurdum") durch die metapysisch nichtigen Gespensterwelten umflort, aus deren Truebung die, in der Classicitaet mit ihrer Politeia in Fuehlung verbliebene, Philosophie den Gang occidentalischer Culturgeschichte zu Verirrungen abgelenkt hat, ehe mit Erstarkung naturgerecht exacter Methode die dem rationellen Vernunftgebrauch vorgezeichneten Schranken wiederum zur Anerkennung gebracht werden konnten. In oeder Langeweile, wo es practisch Nutzbares nicht zu thun giebt, geraeth, weil stets lebendig (*aei zoeh*) das Denken—("um auszufuellen die Leere der Stunden und die lange, unendliche Zeit")—auf den desperaten Gedanken aus seinen eigenen Resourcen sich zu ernaehren, und durch die in qualvollem Umhersuchen hervorgequetschten Quintessenzen benebelt

(bis zu enthusiasmirender Berauschung oftmals), verirrt es sich aus speculativ verwetteten Abstractionen in wueste Zahlenkabbalistiken, wo (bei Ausfall thatsaechlicher Belegstuecke) zur Anlegung pruefender Controlle jeder Anhalt mangelt und somit die Moeglichkeit, den schwankenden Daten feste Ziffernwerthe zu substituiren, um sie dadurch in verwendbaren Gebrauchswerthen zu fixiren (fuer das logische Rechnen).

Was in formaler Logik nach den Beeindrueckungen aus ungefaehren Generalisationen als gesetzgueltig entgegengenommen war, wird deshalb (in naturwissenschaftlich gepflegter Noetik) einer nachpruefenden Revision zu unterziehen sein, um an den aus leiblebendigen Gesellschaftskreisen, (den ethnischen Voelkerleben in Leib und Blut), mit erfahrungsgemaessen Facta redenden Vergleichsobjecten, die Entwicklungsphasen des geistigen Wachsthums (im Detail ihrer Metamorphosen) auszuverfolgen, unter Rueckgang auf die durchsichtig einfachsten Anfaenge (in den Elementargedanken), da bei ihnen im causal verknuepfenden Zusammenhang die bedingenden Gesetzlichkeiten am raschesten ueberschaubar, einen Leitungsfaden liefern, um in den labyrinthisch verschlungenen Kreuz-und Quergaengen, auf civilisatorisch gesteigerten Stufengraden, eine richtige Compassweisung einzuhalten.

Nachdem sodann die automatischen Ausgestaltungen der Gesellschaftswesenheit in ihren normativ geregelten Vorgaengen bemeistert worden sind, wird das aus den noetischen Niederschlaegen des Gemeinverstandes (in "selfevident truths" der "notiones communes") in seiner Vernunftthaetigkeit rationell gespeiste Individualdenken furchtlos angenaehert werden koennen, da der Gefahr von den in unergruendlichem Bythos (oder "Bathos") versenkten Tiefen seiner Subjectivitaet verschlungen zu werden, bestens vorgesorgt ist, durch den (kraft objectiver Forschung), festgestellen Pol, der in geistiger Sternennacht aus seiner

Hoehe niederstrahlend, der Lebensbarke ihre Steuerung anweist, um an jenseitiger Kueste zu landen (wo die Sonne einer vollen Tageshelle emporzuleuchten hat).



Ethnische Ethik.

DIE Ethik, als Ausdruck fuer die socialen Functionen, worin die Lebensfaehigkeit des humanistischen Organismus beruht (in der "Politeia"), ist aelter als jede Religion, soweit damit, nach losem Sprachgebrauch, ein theologisches System bezeichnet werden soll, gleichaltrig dagegen mit der Religioesitaet, oder vielmehr das gleiche besagend, auf primaerem Niveau des Wildzustandes, ehe die aus cultureller Geschichtsbewegung veranlassten Spaltungen merkbar geworden sind.

Aus den dem Wildling automatisch in seinem "moral sense" (s. Shaftesbury) eingeschriebenen *Nomoi agraphoi* wurde die Ethik von Socrates (s. Diog. L.) lehrbar gemacht, und dann von seinem peripatetischen Schueler in des Zoonpolitikon "ethischen" (neben "dianoietischen") Tugenden zur Verwendung gebracht, fuer die einheimische Nationalitaet, um mit Erweiterung des geschichtlichen Umblicks (in der Stoa) diejenige Ausweitung im *Systema ek theohn kai anthropohn* zu erhalten, welche von den orientalischen Missionaeren bis zum Einbegriff einer "Civitas Dei" fortgeweitet wurde, so dass der als Glied einer uebersinnlich moralischen Weltordnung (oder "Regnum gratiae," als Gottesstaat) eingestellte Mensch in Conflict gerathen konnte mit den buergerlichen Pflichten seines Volksthums.

"Die Ethik, welche auch die Moral im eigenen Verstande genannt wird, lehrt die Pflichten, welche der Mensch gegen sich selbst zu beobachten hat und die Mittel

zur Tugend" (s. Kant), aber die Ethik in ihrer normalen Begruendung, abgesehen noch von den Thatsachen sittlicher Entwicklung (b. Spencer), hat nichts zu lehren, ausser was die in ihren Functionen durchwaltete Organisation * in sich selber erlebt und, weil Denkwesen, denkt, zum innerlichen Verstaendnis (in humanistischer Existenzform).

Unter den ethischen Functionen des zoonpolitischen Organismus, auf naturnothwendigen Voranlagen gesellschaftlicher Existenz, centrirt das in Belehrung der jung heranwachsenden Generation vererbliche Moralgebot im Verbot der Luege, ** um der Wahrheit ihre ungetruebte Reinheit zu bewahren, in treu ehrlicher Verhandlung mit dem Naechsten (im gemeinsamen Gesellschaftskreis).

Der Mord (des Stammesgenossen) ist bei der einheitlichen Individualitaet im Stammesganzen an sich ausgeschlossen, weil selbstmoerderisch—und unverständlich [bei der (den Kayan) im Contact mit der Civilisation gestellten Frage]—, der Diebstahl faellt stillschweigend aus bei communalem Eigenthum, (das, solange die Frauen darin eingeschlossen liegen, die auf diese beanspruchten Rechte ebenfalls schuetzt), und neben der Verdammung der Berauschung, findet sich durchweg gleichartig die der Unwahrheit betont, im primitiv noachischer Fünfheit (der Pancha-Sila).

Auf fortgeschritteneren Culturstufen bewahrt sich daraus dem Eidschwur seine (im Doppelsinne des "Sacer" gefasste) Heiligkeit, und um den fuer Intacthaltung der "Politeia" legal erforderlichwerden Bestimmungen ihre Unverbruechlichkeit desto strenger zu erhalten, pflegt der Staat leicht verleitet zu sein, die fuer ihn folgeschwere

* Der Geist (b. Hegel) ist die "sittliche Wirklichkeit," bei Belebung der zoopolitischen Organisation, von ethischen Functionen durchwaltet, im "Gesammtgeist" (s. Wundt), aus Einheit der Willensindividuen (im nationalen Gesellschaftskreis).

** "They never lie," heisst es in dem Bericht ueber die "real wild men and women" (1902) in Lamontjong (als juengste Mehrung der aus ethnischen Aussagen bereits bekannten Reihen).

Verquickung mit der Kirche einzugehen, damit der die weltlichen Gerichte etwa betruegende Verbrecher einem unsichtbar Jenseitigen ueberliefert sei, dem Keiner entkommt, und "floehe er bis an die Enden der Erde,"—wofuer neuerdings die Telegraphendraehte vorgesehen haben, in deren Gespinnst der Missethaeter verstrickt bleibt, wenn auch der letzte der "weissen Flecke" auf dem Globus in sie hineingezogen sein wird.

Veritas est conformitas intellectus ad rem intellectam (s. Durand St. Pourcain), aus der (stoischen) *Phantasia Kataleptikeh* aufgezwaengt (im packenden Begreifen). "Erit igitur veritas, etiamsi mundus intereat" (s. St. Aug.), fiat justitia, pereat mundus (oder "ruat coelum"). "Wer nicht anders spricht, als er denkt, der redet die Wahrheit" (s. Mendelssohn), und dies liegt dem Wildling am naechsten, um die Gedankenarbeit des civilisatorisch Schlauen zu ersparen, der je mehr in sein Luegengewebe verstrickt, desto unausbleiblicher sich darin erwuergen wird (am Endresultat). Die "ewigen Wahrheiten" haben nicht als angeborene zu gelten, sondern werden nur durch das darauf hingerichtete Denken als Wahrheiten erkannt (s. Locke), aus naturgemaess organischer Entfaltung der latenten Potentialitaeten (ihren Gesetzlichkeiten gemaess).

Neben der "transcendentalen" Wahrheit (der Vernunft) gehoert die "empirische" dem Verstande an (s. Kant), in *Koinai ennoiai* (der Elementargedanken). Das wahre Urtheil hat dem "Satz vom Grunde" zu genuegen (b. Schopenhauer), aus causaler Verknuepfung (im logischen Rechnen). "Erst durch die Zurueckweisung der moeglichen Negation, durch Negirung des Irrthums, entsteht im Bewusstsein der Begriff der Wahrheit des Urtheils" (s. Jerusalem), aus Uebereinstimmung des Denkens mit dem Sein ergiebt sich die Wahrheit (s. Schleiermacher), in Wirklichkeit (soweit aus den Relationen bestaetigt, fuer den Index der Progressionen). "Was fruchtbar ist, allein

ist wahr" (b. Goethe). "Ein Urtheil ist gewiss, sofern man sich der Wahrheit desselben bewusst ist" (s. Mass), "certitudo nihil aliud est, quam determinatio intellectus ad unum" (s. Thom Aq.), wenn die Gesetzlichkeiten einheitlich stimmen (die des Draussen mit den immanenten des Denken's).

Neben den ethischen Tugenden aus naturgemaessem Gewohnheitszwang (weil die lebenserhaltenden Functionen socialer Existenz), stellen dem an der Gesellschaftswesenheit theilhabenden Einzelnem die dianoietischen (s. Aristoteles) sich in Betrachtung, aus dem Gedankenspiel der *Psyche dianoietike* mit ihrem Nous, der von jenseitsher kosmische Anschauungen hinzutraegt (den diesseits sensualistischen).

In Uebung solcher Tugenden entnahn der stoische Weise sein "Summum bonum" (der Eudaimoneia) aus der in Beschaeftigung gewaehrten Befriedigung (bis zur Autarkeia). "Perfecta virtus est aequalitas et tenor vitae per omnia consonans sibi" (s. Seneca) und so war die epikuraeische *Hedoneh* in *Areteh* gesetzt (s. Diog. L.) "Beatitudo est status omnium bonorum aggregatione perfectus" (s. Boethius). Von Lust und Unlust ist das Leben bewegt, und angestrebt wird, im Abgleich der Lust, ein *Holon ti*, "im Anschauen der Vollkommenheit" (b. Wolf), unter (Descartes') "passiones animae" (der Leidenschaften, die Leiden schaffen).

Wenn das fluechtig Vergaengliche der sinnlichen Genuesse zur Erfahrung gekommen, (anátta, aneiza, dukha) wird das uebersinnliche Lustgefuehl (Aristipp's) gesucht, in aesthetischem Schwelgen bis zur Berauschung, deren ecstasischem Uebermass das wehmuthsvolle Gefuehl einer Ekelkur (im Katzenjammer) zuruecklaesst, so dass angezeigt bleibt, die "verworrenen Vorstellungen" (s. Leibniz), wie in den Gefuehlswallungen wogend, aus der

"facultas cognoscitiva superior" (s. Baumgarten) zu zuegeln und lenken (in Nuechternheit des logischen Rechnen's).

Aus dem in der Natur durchgehenden "Trieb zur Organisation" (s. Fichte) draengt es zu organischer Entfaltnng, um die Kraefte, wie sie frei werden (in unruhiger * Bewegung), proportionell gerecht wiederum zu neutralisiren (im behaglichen Ruhestand).

Die Ausentwicklung des geistigen Wachsthum's im "Zoonlogikon" oder Denkwesen gipfelt in seinem Denken, mit dessen neuartigem ** "Modus essendi" (in der Vis cogitativa und ihrer *Dynamis logike*) frisch umgesetzte Energien (aus dem Logistikon) abgeloest werden, um mit ihren verlaengerungsfaehigen Gedankenreihen hinauszustreifen in die Weiten des Weltall's, und dort, laengs exact begangbarer Forschungsbahnen, die (fuer congeniale Assimilation) einfangbaren Gesetzmaessigkeiten anzueignen, fuer den Wissensbesitz (waehrend beim speculativ vagen Umherschweifen die besten Kraefte nutzlos vergeudet werden).

So erwaechst, vom "Oculus rationalis" getragen (auf der "Visio intellectualis"), der humanistische Gedankenbaum, hinausveraestelt in des Daseienden All, und zwar um so ueppiger in Machtfuelle prangend, je sorgsam ernstlich genauer in seinen terrestrisch eingeschlagenen Wurzeln gepflegt (fuer gesundheitlich normales Gedeihn).

Ob die bei der Reife ansetzenden Wissensfruechte umflattert sein moegen (zum Naschen daran) von leckerhaften Abhassara oder sonst auf seelisches Soma erpichten

* Das Ganze ist nur "das durch seine Eutwicklung sich vollendende Wesen" (s. Hegel), Bei "complicatio" (der Wechselbeziehungen unter einander), wendet die Evolution (explicatio) an ihrer Akme zur Involution sich zurueck (fur innerliche Verjuengung).

** "Ratio, qua una praestamus beluis" (s. Cicero) "nihil aliud est, quam in corpus humanum pars divini spiritus mersa" (b. Seneca). De natura rationis est, res sub quadam aeternitatis specie percipere (s. Spinoza), Intellectus (s. Isaak St.) "ea vis animae est, quae rerum vere incorporearum percipit formas" (in Sprachschoepfungen).

Deva, kann den Liebhabereien solch supernaturalistischer Creaturen (in theologischer Metaphysik) anheimgestellt gelassen werden. Dem "Selfmademan" bleibt dies gleichgueltig, da sein gemeingesunder Menschenverstand ihm lehren wird, von den aus dem Denken, das sich selber denkt, gereiften Fruechte die bestgeeigneten zu eigenem Gebrauche hinzunehmen (und zu dem, ihm unbrauchbaren, Rest ist willkommen, wem er dienen kann).

Immerhin ist, wie mit sexuellem Zeugen, auch mit dem cerebral intellectuellem ein Wollustgefuehl verbunden, zum Anreiz der Thaetigkeit, die umsomehr auf verstaendiges Maashalten hingewiesen ist (in beiden Faellen).

Obwohl in religioesen Sehnungen die Gemuethsbewegungen der "Emotions" (commotiones sive pathemata") hindurchtoenen, wuerde doch zu schlimmen Verderben ausschlagen, wenn dem, von den Affecten und ihrer "confusa idea" (s. Spinoza), in die Feder dictirten Wunschzettel (der "appetitiones aversationesque ex confusa cognitione") weichherzig nachgegeben wuerde, da vielmehr die unverstaendigen Begierden (in Cupido's "cupiditas") durch vernunftgemaesse Ueberlegung zu reguliren sind (wie ueberall, auch hier.)

Das individuell durch den Nisus formativus seiner "Ratio" geregelte Denken ist gespeist aus den noetischen Niederschlaegen des Gemeinverstandes, in den, aus entwicklungsfaehiger Mutterlauge der psycho-physischen Entelechien, hervorkristallisirten "Notiones communes" oder *koinai ennoiai* als Communalbesitz auf zoopolitischer Sprachschichtung (in ihrem "Conceptus mundi").

Dadurch findet das seinem *Syma Psychehs* oder Koerperleib (aus Wurzelverzweigungen) einbehauste Denkwesen in eine andere Sphaere des Daseins sich transponirt, in intelligibiler Welt, weil die der, mit ihrer gesellschaftlichen Organisation bekleideten, Existenzform adaequat entsprechende" monde ambiant;" und wie das tellurisch biologische

Wachsthum aus den geo-meteorologischen Agentien seiner geographischen Provinz ernaehrt wird, so das noetische durch diejenig intellectuellen, wodurch der Einblick aufgeschlossen wird in die kosmische Umgebung, im Focus der Sehweite (auf dem "campus claritatis"), um Avidya's Dunkel zu erhellen.

Je nachdem hier die Fragen sich stellen, ob schwerfaellig vertiefte, ob leichtlebig befluegelte, ist die zu beruhigendem Abgleich dienliche Antwort zu finden, die ob beim Ausblick in Unermessbarkeiten gross (voll oder auch hohl) toenend, ob vertraulich im Herzen fluesternd (bei sympathischer Durchwebung mit naechstem Kreis) stets dem Gesundheitswohl zu Gute kommen wird, wenn im innerlichen Einklang (nach der im logischen Rechnen angelegten Controlle).

Mit der Ethik und ihren ethischen Tugenden hat All dieses jedoch das Mindeste nichts zu thun, weil in den Moralgeboten begruendet, als naturgemaesse Voranlagen socialer Existenz, in der "Politeia" und dort einem Jeden aus "*Nomoi agraphoi*" stillschweigend aufliegend und geuebt, solange in ihrem Rechtsgang belassen (unbehelligt von zweckwidrigen Maasnahmen).

Wenn der in Erfuellung sogemaess obliegender Pflichten der, dadurch ihm zustehenden, Rechte sich erfreuende Buerger (seines Volksthum's) sich ausserdem durch Herzbekuemmernisse bedrueckt fuehlt, bleibt es seine Privatsache, wie ihnen zu genuegen (nach Maas des Verstaendnisses), ob aus mythotheologischen Vorspiegelungeu (in religioesen Bekenntnisformeln), ob in philosophischen (oder religionsphilosophischen) Demonstrationen, bei denen einer metaphysischen Zahlenkabbalistik der "Calculus philosophicus" (im logischen Rechnen) vorzuziehen sein wird (nach exact bewaehrter Methode).

Hier ist eine unbehinderte Gedankenfreiheit gewaehrt (auch in Glaubensfaseleien, wenn solche zusagen), aber weder durch theologische noch durch philosophische

Deutungen darf diejenige Ethik beeintracechtigt sein. auf deren Fundamenten das Staatsgebaeude beruht, automatisch gefestigt im Wildzustand, auf primaerem Niveau, und auf den hoeheren Stufengraden der Civilisation am gesichertsten dann, wenn den im nationalen Bewusstsein schlummernden Keimen, bei Erwachsen, ihr naturgerechter Gang gelassen sein sollte, der allzu oft freilich, aus historischen Erfahrungen, leider in Unordnung gebracht ist, durch die Compromisse mit der Kirche, von denen der gutmuethige Staat sich hat uebertoelpeln lassen, so dass es jetzt bei Anbruch eines neuen Jahrtausends Ernst zu machen gelten sollte, um reine Bahn zu schaffen, fuer den aus glaenzend eroeffneter Zukunft verbeissungsvoll entgegenstrahlenden Aufbau, am jetzigen kritischen Wendepunct der Menschheitegeschichte (bei ihrem Ueberblick durch Raum und Zeit).

An sich ist das Gute, weil normales, das gut Gueltige, aus immanenten Streben (in tauglich erprobten Tugenden). "Id bonum solum esse dicebat, quod esset unum et simile et idem semper" (Euclid. M.) "Voluntas per naturam bona est" (s. Alb. M.). Wenn in rigoristischer Ethik das Gute *

* Fuer das gut gueltig Normale verschiebt sich das Boese aus privatio (s. Origenes) oder amissio (s. St. Aug.) als *Steresis* (b. Aristoteles) in Negation (des Akuson zum Kuson), sur Hervorhebung des Guten dienend (b. Kleanthes). "Non ergo in natura humana plantatum est malum, sed in perverso et irrationabili motu rationalis liberaeque voluntatis est constitutum" (s. Erigena). Das Gute ist gut, weil Gott es gebietet (b. Duns Scotus). Aus Gottes "Zornfeuer" (s, Boehme) treibt das Boese hervor (als "Gegenwuef"), aber *ton de kakon all' alla dei zehtein ta aitia, all' ou tou theou* (b. Plato), um durch Theodiceen, Gott, als am Uebel schuldlos *(anaitios)* zu rechtfertigen; und dann, aus "boeser Weltseele" (s. Plutarch) oder aus "alter Natur" (b. Plotin), der (Manichaeische) Kampf zwischen Ormuz und Ahriman (im dualistischen Zwiespalt). Pantheistisch—"in Deo immutabiliter et essentialiter sunt omnia" (s. Joh, Scotus), der Mundus (in der Stoa), Deus sive Natura (b. Spinoza)—tritt zum All-Einen jedes Eigenwesen in feindlichen oder (b. Bruno) nichtigen Gegensatz, weil der Theil erst im Ganzen wieder zur Vervollkommenheit sich abrundet, und so haben als abnormal alle diejenigen Uebergangszustaende zu spielen, die der Norm (am Anfang und am Ende) zwischenliegen, in organischer Entwicklung; aus der in potentiellen Keimungen (einer Ersten Eins) gesetzten Unitaet auf ihre Zielrichtung hin im *Kyklos genehseohs* unter selbststaendiger Abloesung des daraus Gereiften (was bei den Denkschoepfungen in Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten seine Eigenart zu festigen hat).

des Guten wegen geuebt sein soll, ohne eudaimonistische Hintergedanken, so haette dies als Pflichtgebot nur fuer mitwirkende Motive zu gelten, denen aber dann wieder der Motor ausfallen wuerde.

Das naturgemaess sachgerecht Gute bildet den Ausgangspunct, und ein "criminel-né" (s. Lombroso), weil von vornherein in sich zersetzt, koennte in Lebensfaehigkeit ueberhaupt nicht eintreten, sowenig wie ein fauler Saame, der von rechtswegen verfault. "Quidquid est, bonum est' (s. St. Aug.).

Sofern Nanna's Pflanzenseele ueber das Warum ihrer normativ gesundheitlich guten Entwicklung befragt waere, haette sie zu antworten: Weshalb eine andere herauskuensteln, da die natuerliche, die, wie einfachste, bequemliche (und die angenehmste zugleich, weil vor krankhaften Leiden bewahrend). Falls nun aber bei, dem Zusammenhang herausgenommenen, Processen der Uebergangszustaende die Probe angelegt waere, wuerden sie dieselbe nicht bestehen, weil als unfertige (des in abgerundetem Ganzen aufgedrueckten Stempels) einer soweitigen Vollendung entbehrend. Und analogerweis demnach, wenn aus den psycho-physischen Functionen, als Verlaengerungen der somatischen, bei Rueckschlag aus noetischen Regionen, das geistige Wachsthum emporsprosst und in dem Organisationstrieb zu Willensrichtungen umgesetzt ist,—so dass es hier also einer vernunftgemaessen Abwaegung bedarf, um das Richtige * zum Verstaendnis zu bringen, fuer leitende Richtschnur des Handelns.

---

* Bei Unterscheidung der *Alehtheia* vom *Alehthes* (in der Stoa) bedingt sich das Wahre *ta koineh pasi phainomena* (s. Aenesidemus). "Veritas norma erit consensus universalis" (s. Herbert Chr.). Aber "praecisa veritas est incomprehensibilis" (s, Nic. Cus.), als (dem Gotte eignende) "Veracitas" (s. Descartes), so dass nur in Sonderfaellen eine Entscheidung abgegeben werden kann (weil von deren Richtigkeit abhaengig). "Wahrheit meint immer wahre Urtheile und Erkenntnisse" (s. Schuppe) und (in der Logik) "die Uebereinstimmigkeit der Gedanken mit den Dingen selbst" (b. Ebert). Bei Absehung von legalen Specialfaellen gilt (absolut gesprochen) "Fiat justitia pereat mundus" (aus

"Bonum est, quod amamus, malum quod aversamus, utile est medium boni" (s. Geulinx), als (socratisches) chrehsimon ("in Praxi"). "Nihil certo scimus bonum aut malum, nisi id, quod ad intelligendum res vera conducit, vel quod impedire potest, quo minus intelligimus" (s. Spinoza), so dass es auf Uebereinstimmigkeit der Gesetzlichkeiten hinauskommt, fuer jedesmalige Richtigkeit (zu durchgaengiger Bewaehrung).

Gut oder uebel sind die Dinge nur "durch ihre Beziehung auf Lust oder Schmerz" (s. Locke), "das Gute ist das angenehme oder nuetzliche" (b. Leibniz), aber "der freie Wille geht auf das Gute" (um aus Nuechternheit des Verstaendnisses die verworrenen Gefuehlswallungen zu ihrem richtig Besten zu klaeren).

"Alles was mein Gefuehl mir sagt, dass es gut ist, das ist auch wirklich gut" (s. Rousseau), und bei solcher Beherrschung durch "Repraesentatio confusa" folgen dann

---

einwohnendem Rechtsgefuehl). Und so das, als ueberseiend, unzugaengliche Gute (b. Plotin) *he ton agathon idea megiston mathehma* (b. Plato) während, in Praxis, das *Agathon* (und *Kalon*) mit dem *chrehsimon* zusammenkommt (s. Xenophon). Utile medium boni (s. Geulinx), *agathon de koinohs men to hou ti ophelon* (in der Stoa). Bonum est quidquid nos statumque nostrum perficit (s. Wolf). "Der Gegenstand des Begehrens heisst ein Gut," und hoechstes Gut (s. Marc. Aurel) die Selbstzufriedenheit (*autarkeia*) Als *Hormeh* alldurchwallend, geht der "Trieb der Selbsterhaltung" (s. Fichte) "auf eine bestimmte Existenz" (als Voraussetzung ihres Lebensbestandes), zum "suum esse conservare" (s. Spinoza), in Individualitaet des Seins, die indess beim Menschen, als integrirendes Glied seines "corpus politicum" (s. Hobbes) das Wohl des Ganzen mit dem der eigenen Interessen einheitlich verquickt (bonum autem primum est, sua cuique conservatio). Und so hat, aus Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten, das Gute sich als wahr zu erweisen, wenn wahrhaft nuetzlich (zum Besten Aller und eines Jeden unter ihnen). Das "selbstig inaltruistische Begehren" ist eine egoistisches (s. Maimong), und "die Haupt-und Grundtriebfeder im Menschen wie im Thier ist der Egoismus, d. h. der Drang zum Dasein und Wohlsein" (s. Schopenhauer), woran das in humanistischer Existenzform dem Anthropos (im Zwillingspaar) verbruederte Zoonpolitikon zu participiren hat, und zwar um so reichlicher, je deutlich verstaendlicher der Einblick in organisch waltende Gesetze (aus deren Resultaten der Loewenantheil dem eigenen Organismus verbleibt). Die umgreifend gepackte und packende Wahrheit in den dadurch aufgedraengten Vorstellungen oder (in der Stoa) *Phantasia katolehptikeh*, welche "comprehensionem esse dicebat" (s Zeno) gewaehrt Gewissheit, wenn bei Uebereinstimmigkeit der Gesetzlichkeiten dieselben ihre Anerkennung erzwingen (fuer die Erkenntnis).

all die Fehlgriffe, wodurch eine, an aesthetische Hegemonie hingegebene, Zeitrichtung ihre socialen Leiden sich heraufbeschworen hat, die durch ein rationelles Vernunftdenken auszuheilen sein werden [mittelst der (nach exacter Methode geschulten) "Lehre vom Denken" : / .

Der im Naturtrieb wurzelnde Hang zum Boesen (b. Kant) simulirt sich aus den in ihren Durchgangsstadien noch unvollendeten Uebergangszustaenden (und deren Neigung zu pathologischen Abweichungen), aber der im Organisationsprincip treibende "Nisus formativus" ist als ein normal gesundheitlicher zu setzen, weil wenn in den Keimungen faulig bereits verderbt, nichts Lebensfaehiges daraus haette emporspriessen koennen, um bei Bevorzugung des cerebralen, statt des sexuellen Pols, denjenigen Wendepunct anzureichen, wo mit Beginn eines hoeher geistigen Lebens die Menschenseele ihre "Unsterblichkeit" sich erwirbt (s. Rothe), wenn ihr (auf dem Buddhagama) das Nirwana gesichert ist (im leiblichen Leben schon). "Mitten in der Endllchkeit einswerden mit der Unendlichkeit und ewig sein in jedem Augenblick, das ist die Unsterblichkeit der Religion" (s. Schleiermacher), sofern die aus den in umgebender Welt zugaenglichen Gesetzlichkeiten ernaehrten des Denken's sich befaehigt erweisen, zur Abloesung vollgereifter (Wissens—) Fruechte, die auf die in hoeherer Potenz des Daseins adaequat ihnen zukommenden Stellung rechtsgemaess sich einfuegen (richtig und gerecht).

Die gesammte Ethik, wie in langathmigen Handbuechern ventilirt, fuehrt in "nuce" zurueck auf das (Moral—) Gebot * der Naechstenliebe, den Anderen so zu behandeln, wie zum Wohl des eigenen Selbst angezeigt, ihm nichts zu

* Die Regulative der ethischen Fnnctionen reduciren sich einfachst auf die Regel, dass was dem Einen recht (im eigenen Selbst) dem Anderen billig. "Was du nicht willst, dass man dir thu, das fuege keinem Andern zu, das ist das ganze Gesetz" (s. Hillel), auf dem durchschlagendsten Motiv des Egoismus begruendet, "interêt bien entendu" (s. Helvetius), in der richtigen Einsicht, das was dem Wohl des Gemeinwesens dienlich, jed Einzelnem bestens zu Gute kommen wird (wie er besser es nicht

thun, was diesem widerspricht, um im allgemeinen Besten das private zu foerdern, bei Verbot jeder Schaedigung an Gut und Blut ; und was in idealeren Ausblicken sich anschliesst, ist durch sympathisch einwohnende Stimmung an sich gegeben, im normativen Verhalt oder wird bei krankheitlichen Stoerungen auszuheilen sein—" si ferrum non sanat, ignis " (im Feuer der Liebe).

Es handelt sich um den harmonischen Ausgleich mit der Umgebung, wie am einfachst leichtesten herstellbar im naechst engen Kreis, wogegen wer diesen erweitert, um beim Umblick durch freigelegten Horizont in geistigen Genuessen zu schwelgen, dafuer dann zu zahlen hat, durch meditative Denkarbeit, um den einheitlichen Einklang zu bewahren, aus fest gesicherter Ueberzeugung, die niet-und nagelfest bewaehrt, unter den Stuermen des Lebens, auch dessen Leiden eine, durch innerlich vertieften Einblick gewaehrte, Befriedigung zu entnehmen probat sich erweist.

Als naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz, die ohne das Durchwalten ethischer Functionen ihrer Lebensfaehigkeit entrathen sein wuerde, werden die Moralgebote im Sittlichen /: als Resultat (s. Benecke) "der allgemein gleichartigen Beschaffenheit der psychischen Urvermoegen " : / in noachischer Fuenfheit (oder Pancha-Sila) auf primaerem Niveau des Wildzustandes automatisch, auf gradem, weil kuerzestem Wege—" virtus nihil aliud, quam recta ratio est" (s. Seneca)—geuebt, aus dem Selbsterhaltungstrieb des zoopolitischen Individuums, wie im dortigen Gesellschaftskreis des Stammes incarnirt, ehe die geschichtliche Ausgestaltung anhebt (zum Volk bis zur

---

wuenschen kann) schlechte Handlungen zu vermieden, durch Ausuebung guter Verdienste zu erwerben und Reinhaltung aller Gedanken das ist des Buddha Lehre im Dharmapada dem Dharma gemaess (bei Einheit des physischen und ethischen Geselzes). " Handle nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz " (s. Kant), als Forderung des "Sittengessetzes" [und seines " Kategorischen Imperativ " (in Praxis der "reinen Vernunft"].

Nation). Wenn dadurch die normativ gegebenen Verhaeltniswerthe sich verschieben, haben die somit herbeigefuehrten Ungleichheiten zu irritirender Empfindung zu kommen, Partheiungen rotten sich zusammen, unter dem Panier ihrer Privatinteressen, und beim Einsetzen der "Klassenkaempfe" bedroht ein anarchistisches Chaos, aus dem (ex tenebris) zu Hoeherem und Besserem hindurchzudringen zur Aufgabe gestellt ist, um wiederum mit gleichgestimmten Harmonien das Dasein zu umtoenen, wie als menschenwuerdigem ihm geziemend.

Der Weg ist ein langer freilich, ein rauh beschwerlicher, mit Faehrlichkeiten besetzt. Doch mag man es ruhig gehen lassen, mit dem Begehen desselben, denn am Ende muss alles zurecht kommen, ein jeder zu der Gerechtigkeit, die ihm gebuehrt, und was in der Zwischenzeit als leere Spreu verwehte, oder als Unkraut ausgerottet werden musste, hat es dann gleichfalls eben nicht besser verdient, so dass das Finale in schoenster Zufriedenheit auszuklingen hat.

Dagegen murrt die contemporaer mitlebende Generation. Was nuetzt uns solche Zukunftsmusik, uns abzuarbeiten fuer die, nach uns kommen ("why work for posterity, posterity has done nothing for us"), von der kurz zugemessenen Lebensspanne wollen wir selber profitiren, am eigenen Leibe, statt geistig gewuerzter Speisung, gebt uns hausbacken nahrhaftes Brot fuer Gesundheit des Koerpers, damit in seiner Bewohnung die "Mens sana" sich wohl findet. Behaltet eure "Sklavenmoral" fuer Euch selber zu eigener Knechtung, soviel davon beliebt, wir ziehen die "Herrenmoral" vor, um den Herren gleichgestellt zu sein (egalité, liberté).

Und hier nun das Dilemma des socialen Problems, dessentwegen manch weislich Verstaendiger sich hinter den Ohren gekratzt hat, um ein Heilmittel zu finden. Die philosophischen Ansichten differiren, wie es bei den Disputen in gelehrten Conclaven zu gehen pflegt, aber in einem

Conclave, wo in "Infallibilitas" der Drei-Gekroente praesidirt, ist die unfehlbare Antwort leicht genug gefunden, kurz und buendig in der, theologischen Predigten einverwachsenen, Ausdrucksweise, gefeit gegen skeptische Zweifel, die in patristischen "tempi passati" durch Bannflueche schon verdonnert und niedergeschmettert sind. Die Unzufriedenen werden einem katechetischen Examen unterzegen. Liebe Kinder, wie die Welt nun einmal ist, haben wir mit ihr zufrieden zu sein. Sie ist durch Allweisheit und Allguete als beste eingerichtet, welche bessere Garantie kann verlangt sein fuer ausreichenden Trost. Jedes Unrecht hienieden wird im Ausgleich einstens vergolten werden, ueberreichlich verzinst auf der Himmelsbank dort droben. Das Gute ist seiner Belohnungen gewiss, wie das Boese seiner Strafen. Was hier bekuemmert und niederdrueckt, wird bei seiner Erhoehung die Suesse der Seeligkeiten schmecken, die ihm vorbehalten sind, im Jenseits.—So gilt es Epictet's Wahlspruch vom "Entsagen und Ertragen" auf diesem kurzen Lebensweg, der ohnehin bald genug zu Ende sein wird (auch fuer den, der dem Urtheilsspruch mit Bangen entgegengeht).

Herrlich und schoen alles dies (wenn keine Gnadenwahl eingemengt ist, die Electi von den Reprobaten zu scheiden). Und wem der im anthropomorphischen Procustesbette verhunzte Gott (unter den Maskirungen seiner "persona") nicht gefaellt, mag sich ein "astronomisches Weltgehirn" fingiren (wenn die Ungestalt des zur Einkapselung erforderlichen Wasserkopfes nicht abschreckt) oder sonst ein selbstgesetztes Gesetz der Gesetzlichkeiten sich zurechtlegen, die nicht laenger von einer die Erde ueberrollenden Himmelsfeste reden, sondern das All des Daseienden durchrauschen in ihren Unendlichkeiten (unter kosmischen Harmonien). "Substantia, quam per se summe perfectum esse intelligimus, et in qua nihil plane concipimus, quod aliquem defectum sive perfectionis limitationem involvat.

Deus vocatur" (s. Spinoza). "Aus hoechsten Vollkommenheiten Gottes folgt, dass er bei Erschaffung der Welt das moeglichst Beste erwaehlt hat" (s. Leibniz), und hoffentlich richtig getroffen bei seinem Haendewerk (trotz der mit menschlichen Gebrechlichkeiten anthropomorphisch verquickten Persoenlichkeit).

Dembezueglich und sonstiger Einzelnheiten wegen peinigt nun die "Cupiditas rerum novarum" (mit dem Stachel der Neugierigkeit). Man versucht geaueres zu erfahren, wie es mit diesen vielversprechenden Verheissungen bei den Sonderfaellen sich verhalten moege, in umgreifbaren Ausgestaltungen.

Das macht dem im Mysterienkram eingeschulten Hierophanten keine grossen Verlegenheiten. Vormals konnten sie sich auf "Reporters" berufen, die aus persoenlichen "Interviews" ihre Berichterstattungen zurueckgebracht hatten, aus den Bereisungen von "Himmel und Hoelle," durch Sir Owain, Tindall oder (im Buddhismus) Mogalhana, den objibwaeischen Propheten u. A. m. Die von Spiritisten angebotenen Ergaenzungen haben sich leider als Flippereien erwiesen, und so bleibt nur die Berufung auf geheiligte Texte in deren zerfetzten Rudera, die aus kritischer Aetze der Exegese daraus uebriggeblieben sind,—nicht sehr vertrauenserweckend freilich fuer die an Genauigkeit documentarischer Urkunden Gewohnten.

Immerhin fehlt es, neben possenhaften Fanatikern und hohlen Pedanten, unter den Kreuzdummen, aber Braven, nicht an aufrichtig wohlgesinnten Seelsorgern, denen ihre Pfarrkinder gerne sich hingeben moegen, um von ihnen Belehrungen entgegenzunehmen ueber die religioes durchwallenden Gefuehle, und was aus ihnen edle Gemuether empfunden haben, kann den ungeschulteren zu andaechtiger Erbauung dienen, wenn die Herzensbeduerfnisse darnach verlangen. Das nuechterne Verstandesdenken-eines "ethis-

chen Intellectualismus" (b. Cudworth)—stellt indess strengere Ansprueche.

Wenn vor seinen Augen hochgestellte Wuerdentraeger, in prunkvoll prangenden Gewaendern priesterlicher Ornate, unter Baldachinen, mit wehenden Fahnen, in Processionen dahinziehen, Litaneien plaerrend /: die wenn nicht lateinisch oder griechisch "(graeca non leguntur)" fuer den Regenmacher des dunkeln Continentes, ihm zum Ankauf sich empfehlen muessten, fuer Ausuebung seines Metier :/, wenn auf dem Markt des Lebens nach Willkuehr der Calendertage ein (wenn zur Unzeit der Gesundheit nicht dienliches, sondern sie zerruettendes) Fasten auferlegt wird, damit der niederschauende Herrgott wohlgefaellig darueber schmunzele, und wenn wieder aus seinem Fleisch und Bluth ein Festmahl bereitet wird, bei dem die Gastgeber den Weinkelch fuer sich reserviren, wenn mittelst des aus den Taschen der Reichen nicht nur, sondern der mittellos Armen auch erhobenen Zins der Peterspfennige die Ausgaben eines verschwenderischen Hofstaates bestritten werden, fuer den irdischen Stellvertreter des ueberhimmlisch am *Topos hyperouranios* (eines Nirgendwo) thronenden Prototypen, wenn u.s.w. Und wenn nun Creaturen, unter deren Hirnschale solch ungeheuerliche Convolute von Widersinnigkeiten sich umherwaelzen, fuer die cerebralen Erzeugnisse ihrer verschrobenen Denkapparaten von den Schafen (und Schafskoepfen) ihrer Heerde Glaeubigkeit verlangen: nicht Glauben allein, sondern das Geloben jener Treue, die dem nationalen Volksthum zu gehoeren hat; und zwar Glaube, Treue, Vertrauen in den die hochheiligsten Menschen-Interessen betreffenden Fragen, bei denen es sich um ein Sein und "Nichtsein handelt,—wenn unverfroren solchartige Zumuthungen" * gestellt werden, dann liesse sich allzuviel darueber sagen, um nicht der Vernunft ein Schweigen auf-

* "Quelle bestiale stupidite" (s. Montaigne), die dem eigenem Einblick noch wirrig unklaren Vorstellungen Andern aufdraengen wollen (im Fanatismus des Bekehrungseifer).

zuerlegen, denn das geht wahrlich doch ueber die Puppen, selbst die in der Kinderstube der Naturkinder aufgeputzten. Wenn die arme Wittwe ihr Schaerflein in den Gotteskasten niederlegt, so stimmt dieser ruehrend ergreifende Zug aus Machtfuelle der Religion zu innerlich warmen Mitgefuehl. Aber zu beweinen ehen, als zu verlachen, ist ein Kult, unter dessen Gesichtspuncten eine derartige Aufopferung unter lobenswerthe Handlungen sich einreiht : das Auspressen des letzten Hellers aus dem aermlichst Aermsten, um einen Financier zu beschenken, dem alle Schaetze der Welt zu Gebote stehen (so dass all unsere Millionaere zu Hauf vor ihn in ein Nichts zusammenschrumpfen).

So kann es kein Wunder nehmen, dass die Ethik eines derartig die socialoeconomischen Maximen auf den Kopf stellenden System auf diejenigen, denen es zugedacht ist, seinen Eindruck verfehlt, und nicht viel mitzuhelfen vermag, bei jetzig kritischer Sachlage der Civilisation.

Der Moslemin nimmt die Dinge indifferent gleichgueltiger. In sein Taqdir ergeben, ueberlaesst er des Schicksal's Gang seinem Allah, der Barmherzige (Al Rahman) beibenannt (zur " captatio benevolenciae "), und dass seine Wege nicht die der Menschen, ist genugsam nachgewiesen aus den Erzaehlungen Al-Khidr's (auf seinen Wanderungen eines "ewigen Juden ").

Am subtilsten hat der Buddhagama an dem hier vorliegenden Problem herumgekluegelt. In seiner durch das Karman aus unverrueckbaren Folgewirkungen zusammengefuegten Welt, besitzt der auf socialer Skala Hoehergestellte das Vollrecht zu den ihm verfuegbaren Genuessen, als Lohn fuer die in frueherer Existenz erworbenen Verdienste. Es handelt sich um eine einfach geschaeftliche Abrechnung im Soll und Haben, und wer die fuer geleistete Arbeit ihm schuldige Zahlung einstreicht, darf unbestritten die freie Verfuegung darueber beanspruchen. Der Verstaendige wird das so erlangte Capital auf

gute Zinsen anlegen (in Ausuebung der, die Mildthaetigkeit einschliessenden, Tugenden), um hoeher hinaufzusteigen in der Wesensreihe, und wenn der in goldener Wiege Geborene die ihm zufallende Erbschaft leichtsinnig vergeudet, hat er fuer den Schaden sich selber nur anzuklagen. Der Untergeordnete zollt ehrende Anerkennung der in seinen Herren ausgereiften Tugenden der Vergangenheit, fuehlt fuer die Gegenwart indess sich als der besser Gestellte da die ihn bedraengende Noth des Lebens darauf hinfuehrt, auf Besserung * des Looses bei naechster Wiedergeburt um so emsiger hinzuarbeiten.

Es gilt hier Eulenspiegels Lebensphilosophie, der weinte beim Niederstieg vom Berge, beim Aufklettern dagegen lachte, da ihn jeder Schritt (in der augenblicklich harten Arbeit) der Erleichterung naeher fuehrte (in der leichteren)

Die ethische Fassung ist im Einklang mit der "moralischen Weltordnung" (ordo ordinans) des Dharma (in Einheit der physischen und psychischen Gesetze). Hier ebenfalls hat der Narr, "der mehr fragt, als sieben Weise beantworten koennen," dieselben um eschatologische Ausmalungen belaestigt, und ist ihm mit Lehre von den Metempsychosen und Metasomatosen der Mund gestopft, aus Lokman's und Aesop's Fabeln der Jataka, an Stelle platonischer Wiedergeburten (in "eikotes mythoi"). Damit seinem Geschmacke nach an sich abzufinden, ist in jedes Belieben gestellt, aber jedenfalls waere es offenkundige Thorheit, durch gewaltsame Eingriffe die in Maya's Wasserblase kurzlebige Existenz verbessern zu wollen, da dafuer in

* "A Buddhist, who has passed through misfortune or suffering looks upon it as so much gain, as he has thus worked out so much of the evil Karma accumulated in his former existence" (s. Childers), so dass ein steter Anlass gegeben ist, zur Ausnutzung jeder der kostbaren Minuten in kurz bemessener Lebensfrist, da sonst das grosse Loos einer Wiedergeburt in der Manushaloka zu ziehen, wenig wahrscheinlich nach dem Gleichnis von der im Ocean treibenden Schildkroete und ihrem Halskragen, (um einspannenden Joch). Die Dinge zahlen Strafe und Busse /: im (Anaximander's) Apeiron : /, und auf Kosten der moralischen Verantwortung (wie humanistisch innat) begleicht das Karman die Kosten der Abrechnung, alle Existenzwandel hindurch, bis zur Quittung (im Nirvana).

ungezaehlten Nachgeburten durch Qual und Jammer zu buessen sein wuerde.

Diese an Passivitaet tropischer Umwelt accomodirbare Auffassung wuerde freilich auf das active Temperament, wodurch die occidentalische Cultur geschaffen ist, seinen Eindruck verfehlen, so dass dort ein anderer Ausweg zu suchen sein wird, fuer Loesung des socialen Problem's

Je nach den aus ihrem Zeitgeist der Volksart gespiegelten Beduerfnissen verlangen die Empfindungen derselben eine verschiedenartige Befriedigung, aber anbetrefts der Ethik, die naturnothwendige Voranlage socialer Existenz, bedarf der Staat keiner Unterstuetzung seitens der Theologie, da dieser der " Politeia " erbeigenthuemlich einverwachsene Besitz, durch fremde Reclamationen auf Theilhaberschaft nur abgeschwaecht sein wuerde.

Die Religion ist Privatsache jedes Einzelnen, und zwar eine vitalste, mit der es ernstlich zu nehmen ist, weil in der Heilsfrage ueber Sein oder Nichtsein entscheidend, aber mit deistischen oder theistischen Dogmen insofern nur verknuepft, wie weit dieselben im "theologischen Stadium " der Civilisation (s. Comte) fuer Loesung der aus den Herzensbeduerfnissen gestellten Fragen diejenige Beihilfe gewaehren koennten, die spaeter vom "metaphysischen" geleistet werden sellten, und jetzt, im " Zeitalter der Naturwissenschaften," von ethnischen uebernommen sind, um auch die Geisteswissenschaften einzubegreifen (in eine einheitliche Weltauffassung).

Dabei koennen die den ethischen Tugenden, als dianoietische (b. Aristoteles), zur Seite gestellten in Betracht kommen, unter deren verschiedentlichen Versionen, die aber den jedesmaligen Zeiterfordernissen sich zu accomodiren haben, und also den auf exacter Methode begruendeten in der Gegenwart des Heute (je nach den congenial erwiesenen Deutungen).

Auf religioeser Unterlage beruhend, erweist sich die Ethik, ihren Hauptzuegen nach (von lokalen Versionen abgesehen) als eine gleichartige durchweg, in allen theologisch dogmatisirten oder philosophisch formulirten Systemen, weil in den naturnothwendigen Voranlagen socialer Existenz begruendet, in denjenig ethischen Functionen, ohne deren lebensfaehiges Durchwalten der zoopolitische Organismus in sein Dasein ueberhaupt nicht haette eintreten koennen (um im Haushalt der Natur, bei ihrer Rechnungsablegung an den kosmischen Weltstaat, eine Rubrik fuer die Menschheit hinzuzufuegen).

Die ëthischen Tugenden (aus gewohnheitsgemaessem *Ethos* des Habitus in *Hexis*) binden ueberall und wenn die Empfindnis solcher Bindung das Gefuehl zu befreiender Erloesung anregt, dann weckt der seiner *Psyche dianoietikeh* zugetretene Nous, in der aus den intellectuellen Operationen des Verstandes (in den Gesellschaftsgedanken auf gesellschaftlicher Sprachschichtung) gespeisten (und zu rationeller Entfaltung gekraeftigten) Vernunft die Auswirkung dianoietisch tauglicher Tugenden, durch deren Tuechtigkeit (wenn gediegen aecht) der *Spoudaios* aus individueller Reinigung (*Katharsis*) seiner eigenen Constitution, sich zur Erkenntnis dessen befaehigt findet, was bei Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten congenial sich assimiliren laesst (in Gewisslichkeit des Wissensbesitzes).

. .
.

Mit dem, was im erbeigenthuemlich verwachsenen (und somit zugehoerigen) Gefuehl des Daseins innerlich lebt und webt, sind wir hineingestellt in jenen Fluss, wo "pantha rei" (b. Heraklit) nicht jedoch fortgeschwemmt von dunkelm Woher nach dunklerem Wohin, sondern verwoben in normativ gegliederte Verkettungen der unter adaequaten Wechselbeziehungen kreuzenden Ursachwirkungen, in der "concatenatio rerum" (b. Kant), so dass, was hier fragt, wenn die im

Denken immanenten Gesetzlichkeiten mit den das Draussen durchwaltenden uebereinstimmig zusammenklingen, in der Beantwortung seine Befriedigung erhaelt (unter rationeller Erhellung der in noch ungeklaerten Empfindungen wogenden Sehnungen).

Unter selbstgeregelten Normen ist Alles geordnet, nach normalem "Nomoi" (agraphoi automatisch, ehe zum Niederschreiben verdeutlicht), und sie haben, weil gesetzliche, sich als gerechte zu erweisen (und somit richtige).

. .
.

Das in Vollgefuehl der Gesundheit durchdringende Leben kommt, weil als solches immanent gelebt, aus dem Gegensatz seiner pathologischen Stoerungen erst zur Empfindung, im Schmerz oder "Dukha", dessen Ausheilung durch das auf dem Buddhagama formulirte Heilswort bezweckt wird. Fuer die koerperlichen Leiden sind einer auf physiologische Kenntnisse basirter Medicin ihre therapeutischen Heilsmittel indicirt, und wenn aus den Gefuehlswallungen des Herzens seine Bekuemmernisse sich spuerbar machen, sind die aus dem Arzneischatz einer noetischen Heislkunde gewaehrten Heilmittel angesehnt, um fuer die aufdraengenden Fragestellungen eine rationell befriedigende Antwort zu finden, und die skeptisch zerrissene Einheitlichkeit wieder "in integrum" zu restauriren, innerhalb eines umgreifbar verstaendlichen "Conceptus mundi" (in monistischer Weltanschauung).

"Das Streben nach einer vernunft-und naturgemaessen Gestaltung aller menschlichen Verhaeltnisse, in Vernunft und Natur" (s. F. Schulze), das ist das Stichwort des "Zeitgeistes" (im XX. Jahrhundert), fuer (Drummond's) "Naturgesetz in der Geisteswelt" (natural laws in the spiritual world), und so hat es sich darum zu handeln, die in den Naturwissenschaften bewaehrt gefundene Methode auch auf die Geisteswissenschaften zur Anwendung zu

bringen (auf Grund der ethnischen Thatsachen). Auf sittlicher Gesinnung (in practischer Vernunft) begruendet sich "die Religion innerhalb der Grenzen der reinen Vernunft" (s. Kant), auf den ethisch naturnothwendigen Voranlagen der socialen Existenz, der zoopolitischen in humanistischer Existenzform des Anthropos (die ohne sie ins Dasein ueberhaupt nicht haette eintreten koennen).

Die Auswirkung physikalischer Kraefte am Stoff in chemischen Processen gilt auch fuer den biologischen Mechanismus der Natur, und das in organischer Ausgestaltung leitende Band hat, bis zum Denken hinauffuehrend, auch dieses einzubegreifen, weshalb gegen die platonische Abtrennung der Ideen, als *chohristai*, Protest eingelegt war (im peripatetischen System).

Aus den somatischen Functionen verlaengert, fuehren die psycho-physischen Entelechien bei ihrem Ausverlauf im Sinnesbereich hinueber auf die zoopolitische Sprachschichtung, wo unter Umsetzung der Energien in einander der noetische "Modus essendi" entspringt, der dann aus den intellectuellen Niederschlaegen des (mit jenseitigen Agentien communicirenden) Gemeinverstandes (in seinen "notiones communes") auf das den individuellen Constituenten inhaerirende Organisationsprincip zurueckwirkt, als "Dynamis logike" (b. Epictet), um die Vernunftthaetigkeit zu ihrer rationellen Entfaltung anzuregen, zum Heranreifen in den, das Wissen constatirenden, Allgemeinbegriffen der *Epistehmeh* (b. Aristoteles), die indess, ehe correct anerkannt zu werden, die von der Induction angelegte Controlle (mit der Deduction) bestanden haben muessen, unter rigoroeser Pruefung, wie aus heutig naturwissenschaftlich exacter Detailkenntniss ermoeglicht, ehe das logische Rechnen zum Ziehen eines apodictischen Facit's sich berechtigt fuehlen darf.

Die Stichprobe liegt in der Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten, indem die dem Denken immanenten (innerhalb der Ueberschaubarlichkeit seines mikrokosmischen

Horizontes) mit den die makrokosmischen Unabsehbarkeiten durchwaltenden im jedesmal gegebenen Sonderfalle zusammenklingen, und demgemaess aus, der Erkenntnis (unter Abwaegung der Relationen) bekannten, Bedingungen Schlussfolgerungen gestatten auf adaequate Vorbedingungen im Unbedingten eines Absoluten (unter kosmischen Harmonien).

Mit der Vergangenheit ist gebrochen fuer die einer verheissungsvoll eroeffneten Zukunft zugewandten Augen, die von neuen Offenbarungen sich umstrahlt fuehlen. "The old faiths founded on so called revelation, have long been tested and are found wanting " (s. Thompson), aber wenn an Stelle der Anthropomorphisirungen—" die Erkenntnis Gottes ist die Selbsterkenntniss des Menschen" (b. Feuerbach)—, eine "Infinite and Eternal Energy, from which proceed all things" (s. Spencer) gesetzt wird, so ist das nur die alte Leier der Tantalusqualen, das Unendliche in die Umrisse eines endlichen Gefaesses hineinzupressen, durch den Parallelismus mit irdisch fassbaren Energien (in diesem naturwissenschaftlicher Zeitrichtung angepasstem Falle), aus dem " Dynamei—on " (b. Aristoteles). Was in dem der Natur inhaerenten "Trieb zur Organisation" (s. Fichte) das Denken anzureichen strebt, ist die Uebereinstimmung der in ihnen "arithmetisch" immanenten Gesetzlichkeiten mit den "geometrisch" (b. Galilei) im Daseienden durchwaltenden, auf den "mathematischen" Unterlagen des All (s. Kant). Wie auf dem Buddhagama (in der Rituja bestehenden Welt) das Hetuja (aus Hetu) nur fuer biologisch ueberschaubare Sonderfaelle gilt, (das Karmaya in moralischer Verantwortung einer "sittlichen Weltordung" als "ordo ordinans"), so faellt in der vorhanden gegeben, (in Didomena), angetroffenen Welt eine "Erste Ursache" aus, weil in das "Unentstandene" und Ungeschaffene" hinausliegend, ohne welche auf die Erloesung als un-moegliche zu verzichten

waere (nach der Thatagata Heilswort). Und was hier in deductiv allgemeinen Umrissen ahnungsvoll geschaut war, das wird im heutigen "Zeitalter" der Naturwissenschaften" durch die Induction in Einzelnfaellen zu bestaetigen sein (fuer klardeutliches Wissen). Nachdem all die durch exacte Methode strict genau erledigbaren Aufgaben /: in dem (aus Weltgeraethseln) gestellten Rechenexempel der Welt :/ als correcte absolvirt sein werden, waere dann allmaehlig Aussicht eroeffnet, ein apodictisches Facit zu ziehen, bei "Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten" (im logischen Rechnen). Und damit haben die in "verworrenen Vorstellungen" (b. Leibniz) durchwogenden Gefuehlswallungen dem Verstaendnis sich zu klaeren, aus den vernunftgemaess einwohnenden Faehigkeiten, wie dem Denkwesen (in humanistischer Existenzform) geziemend, in der (zur *Autarkeia*) genuegenden Selbstbefriedigung (wie eine bessere nicht gewuenscht werden kann) fuer den aus des Wunsches Kraft (s. Grimm) zu seiner Verwirklichung draengenden Daseinstrieb im ernst ehrlich gefassten Willensentschluss, und seinen Ausverfolg im Gewissen * (bis auf die Nagelprobe).

. .
.

Dem eine Uebereinstimmung der ihm immanenten Gesetzlichkeiten mit den allgemein durchwaltenden anstrebende Denken steht in unerlaesslicher Praesumption, dass bereits auf all den Zwischenstufen der heranreifenden Entfaltung ein sympathetischer Abgleich mit der Umgebug stattgehabt hat, also im engsten Kreis der Familie schon, im verwandtschaftlich erweiterten und im socialen des zoopolitisch angewachsenen Organisums (zur Ergaenzung

---

* "das unmittelbare Bewusstsein unserer bestimmten Pflicht" (s. Fichte), in (Kant's) "kategorischen Imperativ" (aus dessen Befolg die demgemaess zustehenden Rechte gewiss sind). "Non est peccatum nisi contra conscientiam" (s. Abaelard), in schwerster Suende gegen den "Heiligen Geist" (den der eigene heilig und in Ehren zu halten hat).

des Anthropos in humanistischer Existenzform). Ers nachdem ueberall hier das normale Verhalten (in ethisch gesundheitlichem Functioniren) eingehalten ist, kann die individuell angeregte Denkthaetigkeit einer zuverlaessigen Unterlage sich gewiss sein, um auf solch' gesichertem Anhalt den Abgleich mit der ihm weitesten Peripherie zu wagen (im All des Daseienden).

Bei dem animalischen Organismus (in psycho-physischer Koerperleiblichkeit) ist die correspondirende Wechselbeziehung automatisch schon hergestellt fuer die, auf dem Wahrnehmungsbereich ihrer aquivalenten Gegenwuerfen entsprechenden, Sinneswahrnehmungen, denn "waere nicht das Auge sonnenhaft, wie koennte es das Licht empfinden", und das gleiche gilt fuer die uebrigen Apparate der Fuenfsinne, denen (im sensus internus) Manas sich anschliesst, als Ayatana (mit Dharma zum Arom).

Und so zieht ein gleicher Entwicklungsfaden sich hindurch, wenn aus dem Communalbesitz des intellectuell Gemeinverstaendlichen (auf gesellschaftlicher Sprachschichtung) gespeist und gekraeftigt, die Vernunft des Einzelnen (unter rationell geregelter Ausgestaltung) die Verarbeitung der ihr gestellten Vorlagen anhebt (fuer gesetzliche Erkenntnis).

Im Umherbewegen oder-mengen (der Cogitatio) wirkt, wie die Energeia am Eidos, am Stoff bildungsfaehiger Masse die Denkkraft, um die Gegensaetze abwaegend im Denken ("penser") sie zu pruefen (pondere ac mensura).

Wie das Verstandesdenken, handelt (oder fungirt) nach gleichen Operationsweisen /: um aus proportionellen Aequivalentgewichten die (deren Verschiedentlichkeiten abgleichende) Folgerungen zu ziehen :/, das Vernunftdenken, dessen (vom Verstande geliefertes) Arbeitsmaterial (der Sprachschichtung entnommen), weil (in seinem Ekmageion) nachgiebig plastisch, ein Modelliren zulaesst (fuer Erweiterung der Begriffe).

Diese Vorgaenge liessen mit mineralogischen oder biologischen sich parabelisiren (und parallelisiren), unter verbalen Metaphern, (fuer makrokosmische Spiegelung im Mikrokosmos). Auch die Kristallisation setzt (in "coincidentia oppositorum") eine Neutralisation (unter wahlverwandtschaftlichen Affinitaeten) voraus (um, dialectisch *), das Dritte zu gewinnen) und der hier im Moment des Entspringens erstarrende Lebensact, wird vegetabilisch in organische Entwicklung hineingezogen (durch die im "statu nascenti" auftreffenden Reize), um (nach Umlauf der Spannungsweite) zur Akme aufgestiegen, rueckzubeugen (aus Evolution in Involution).

Aus dem, ueber den Erdball hin ueberall gleichartig verbreiteten, Gestein in ihrem Wurzelwachsthum ernaehrt, bluehen in buntester Verschiedenheit die Pflanzen hervor, zur Entfaliung in der vom Sonnenlicht erhellten Atmosphaere, und so keimen auf den gemeinverstaendlichen "notiones communes" des Verstandes (im Gemeinbesitz des Gesellschaftskreises) die Gedanken der Einzelnen unter individuellen Verschiedenheiten hervor (in "Haeccitas" eines *Tode-ti*), je nach den fuer rationellen Gebrauch der Vernunft innaten Faehigkeiten; und je nach den, durch die Verhaeltnisse gegebenen, Bedingungen: dem Denken gesundheitliche Nahrungsstoffe zu beschaffen, der historisch veranlassten Sachlage gemaess (zur Foerderung der Cultur).

---

* Das Denken blickt als Zuschauer auf die vernuenftige Entwicklung der Begriffe hin (s. Hegei), in der Dialectik ("die eigene, wahrhafte Natur der Verstandesbestimmungen der Dinge und des Endlichen ueberhaupt"), indem der im Denken logische "Widerspruch" jeden Begriff in sein Gegentheil "umschlagen" laesst, fuer Wiedereinigung im hoeheren Begriff (zum Abgleich), bei Rueckkehr (*hypestrophch*) der Gedankenbewegung (s. Proclus) zur Einheit (woraus hervorgetreten), nach dem "Gegenlauf" (s. Heraklit), *enantia rhoch* (*kat enantiotchta*). Um nicht bei oberflaechlichem Gerede in Eristik (der Megariker) oder "Doctrina disserendi" (b. Rhamus) auszuarten, hat die Dialectik, als *Kanonikch* (b. Epikur) ihr Richtmaass festzuhalten, wie /: in (Laotze's) Tao :/, nach exacter Methode bemessen (zum leitenden Pol).

. .
.

Dem unter den Animalien (auf der pars rationalis, qua carent bestiae) zu humanistischer Existenzform potenzirten Menschen, als Denkwesen (oder Zoon logikon), gipfeln seine vitalen Interessen in dem Denken, betreffs der aus den psycho-physischen Entelechien (in Verlaengerung der somatischen Functionen) bei ihrem Durchkreuzen auf zoopolitischer Sprachschichtung hervorgerufenen Thaetigkeit, die auf die individuelle Einzelnheit reflectirend, dort deren rationelle Ausgestaltung anregt, um mit ihrem Heranreifen in die das All des Daseienden durchwallenden Gesetzlichkeiten sich zu entfalten, fuer deren Assimilation in der Erkenntnis, soweit (und so oft) eine Uebereinstimmigkeit zusammenklingt (um die fuer den Specialfall gestellten ausreichend zu beantworten). Und in solche Entwicklung hineigezogen, findet dann das in den Gefuehlen durchwallende Leben (zur Einschau in eigene Vorgaenge) auf eine andere Sphaere des Daseins sich transponirt (im Jenseits der Ewigkeiten).

Es handelt sich weder um ein mystisches Versinken in "goettliche Finsternis", noch um eine Absorption in vedantisches Brahm, sondern um ein fassbares Verstaendnis der im humanistischen Rechenxempel aus den im Weltwandel verhuellten Raethselfagen hervorredenden Gesetzlichkeiten, fuer ihre Aneignung, mit Aussicht auf mehr, da die aus Unendlichkeiten gespendete Speisung dem Geistigen fuer all seine Beduerfnisse ausreichend genug ist (um ein stetiges Schwelgen in Seeligkeiten vollauf zuzusichern).

Wenn das Persoenlichkeitsgefuehl, das dem koerperlichen Geruest eingewachsen, mit diesem zu zerfallen hat, so waeren damit all die Beschwerden gespart, welche aus nosologischen und pathischen Stoerungen der somatischen Functionen laestig fallen, und des Selbstes "bessere Haelfte" /: die von den (das Weibliche zum

Maennlichen veredelnd) Bramayika dem (unpolirt) staerkeren Geschlecht vindicirt ist :/ vermoechte, des /: der (tasmanischen) Eidechse bei menschlicher Metamorphose abgeschnittenen :/ Schwanzanhanges quitt, um so unbehinderter dann bei zugehoeriger Ichheit zu verweilen, die den eine Persoenlichkeit fingirenden Schatten hinabgeworfen hat, aus den Regionen anderer Sphaere—wo wenn (im Dichterlied) "mit den Goettern wandelt die Gestalt", sie ihres Namens wuerdiger zu erhoffen sind, als die durch memschliche Gebrechlichkeiten missgeschoepflich entstellten (etwa nach der Version in "Scipio's Traum").

Wenn somit in der Stille das Sehnen sich regen mag, die koerperleibliche Buerde * abzuwerfen, waere doch, solchen Wunsch zur That werden zu lassen [bei (Hegesias') "Verneinung des Lebens"] thoerichter Unverstand, da

---

* Aus unueberlegter Nachgiebigkei in aergerlich aufgedraengter Verstimmung gegen den armen Koeper— auf sein ascetisches Zermartern sinnend /: ihn (zur Verbesserung des Schoepfungsplanes) auszutilgen :/, um das aus jenseitig Ueberirdischen ihm geistig Eingewobene in Freiheit zu setzen—sind all die corrupten Begriffsdichtungen resultirt, die, in Geschichte der Menschheit (den ethnisch culturellen Zeugnissen nach) mit theologischer Glaeubigkeit die Rationalitaet der Vernunft zu ersticken bedacht waren, oder sie in metaphysischen Phantomen (transcendentaler Paralogismen) zu umduseln (dem gesunden Menschenverstand zum Hohn). Und so sind die "Gelehrten die Verkehrten" (im Volkswitz). Die nach ihrer Reinigung im (unterweltlichen) "Plu" deificirten Ahnen (der Karen), die bei ihrem Gottvater weilen (auf Himmelshoehen), sind mit dem Menschenschaffen beauftragt, in communer Durchschnittsmasse, denn wenn dem alten Herrn mitunter in den Kopf kommt, selber Hand anzulegen, pflegt es ihm meist zu missgluecken, weil mit allzu vielerlei Geschaeftigkeiten ueberhaeuft (die Haende uebervoll), so dass nur Krueppel zu Tage kommen: Lahme, Blinde, Taube—auch (als sein Werk beehrte) Irrsinnige darunter, die (des durch exacte Methode gelieferten Leitfadens entrathend) irregehen in den Labyrinthen cerebraler Hirngespinnste, auf der Grenzscheide zwischen Genialitaet (der "Ritter vom Geist") und Wahnwitz, da dem allzu sublim ausgefeilten Witz die Spitze sich abbricht, und die Pointe verloren geht, fuer die Zielrichtung—nach dem aus Wolkengeroll herabblinkenden Pol (b. Numenius), zu dem der Schiffer aufblickt, wenn auf dem durch Schicksalswellen stuermisch bewegten Meer seine Lebensbarke steuernd (dem Hafen der Heimath entgegen). Gleich den Jtaelmenen an dem missglueckten Schoepfungswerk maekelnd, schreiben die Dusun der oberflaechlichen und nachlaessigen Verfahrungsweise ihres hoechsten Wesen's (s. Clifford) die Unannehmlichkeiten des Lebens zu (auf Borneo).

unter all den verkuenstelten (und dadurch Verunordnungen ausgesetzten) Maschinerien seines Apparates der Koerperleib (nicht nur trotz, sondern grade wegen derselben) eine unerlaessliche Vorbedingung bildet, die im Denken reifenden Fruechte zu zeitigen, und um so vollkommener also, je normaler die Entfaltungsprocese verlaufen (mens sana in corpore sano). Wo demnach pathologische Leiden nicht auszuheilen (oder abstossbar), sind sie thunlichst auf ihren Bezirk beschraenkt zu halten, um die noetischen Wachsthumsvorgaenge unbehelligt zu lassen, da je freier die Bewegung, desto baldiger diejenige Befreiung angereicht sein wird, die dann weiter schafft nach selbstgesetztem Gesetz (im Einklang mit den aus kosmischen Harmonien umwaltenden Gesetzlichkeiten).

. .
.

Im "Zusammenhang der Dinge" *—als "concatenatio reum" oder (b. Campanella) "ordo causarum connexarum"

* In (stoischer) *Sympatheia di hololın* (oder Holbach's) Naturordnung (la chaine liée des causes et des effets) ist aus *enantia rhoeh* (s. Plato), bei (Heraklit's) "Gegenlauf" Alles ineinander verwoben, da alle Substancen in der Erscheinung, "sofern sie zugleich sind, nothwendig in durchgaengiger Gemeinschaft der Wechselwirkung untereinander stehen "(s. Kant)", indem kein Causalverhaeltnis construirbar ohne Wechselwirkung" (s. Schelling), auf die fuer Vergleichbarkeit erforderte "Aehnlichkeit" (b. Hume) begruendet ("ohne welche ueberhaupt keine philosophische Beziehung bestehen kann"); und bei der "Relatio secundum esse" und "secundum dici" (s. Franc. Mayr.) auf die Wechselbeziehung der dem Denken immanenten Gesetze mit denen des Draussen fuehrend (zur Berechnung der geometrischen durch arithmetische). Als "rerum differentiarum eadem qualitas" (s. Boethius), ist Aehnlichkeit (similitudo) zur "relativen Identitaet" (s. Ulrici) in Gleichhit, bei (Fries') Gesetz der "Homogeneitaet" (fuer Unterordnung zweier Begriffe unter einem "hoeher gemeinschaftlichen"), auf die Haeccitas (eines *Tode-ti*) hingewiesen (fuer causale Erforschung jedesmaligen Sonderfalles). In Uebereinstimmung und Unterscheidung (s. Wundt) meint "Vergleichen" (s. Hoeffding) "Aehnlichkeiten oder Unterschiede oder Beides zu finden" (fuer rationelle Anordnung durch die Verwendung der Logik (s. Aristoteles), als "Organon" des Denkens (im logischen Rechnen). Dinge sind (s. Platner) "miteinander verknuepft, wenn sie sich verhalten wie Grund und Folge" (zum einheitlichen Abschluss). Die im Nebeneinander proportionell abgeglichenen (Wechsel—) Bedingungen, gehen im (organischen) Nacheinander aus der im Vergangenen zurueckliegenden Wurzel von der Gegenwart auf die Zukunft hinaus (zur Reifung).

—leben die innerlich einander verwobenen Wechselbeziehungen ihr eigenes Dasein im stetigen Fluss (stehender Schwingungen), unter gegenseitig geregelter Causalverknuepfung, zum Ordnen der verhaeltniswerthig proportionellen Relationen (an vergleichungsfaehigen Objecten) durch das Denken, aus dem ihm immanenten Causalitaetsprincip. Bei jedem in peripherisch begrenzter Umschau greifbaren Sonderfalle kann (bei erfahrungsgemaess genuegendem Einblick in das Detail) aus der Wirkung die Ursache und aus dieser jene dargelegt werden (unter doppelt bestaetigender Controlle).

Wo dagegen der Ausblick ueber die rationell gezogenen Schranken transcendentirend, auf einen der Sehweite undeutlich verschwimmenden Horizont hinausschaut, in makrokosmische Unabsehbarkeiten hinein, da darf nur aus festgesicherten Anhaltspuncten /: innerhalb des dem "Homo (sum") verfuegbaren Mikrokosmos :/ ein bedachtsamer Rueckschluss gewagt werden, aus den (auf den Wegen exacter Forschung) deutlich bekannten Bedingun-

---

"Principium existentiae est causa, principiatum causae causatum (s. Baumgarten). *Hc gar archeh, prohteh tohn aitiohn* (s. Aristoteles), im Principium (des Anfangs, als causalem). "Les seuls vrais principes, ce sont les faits" (s. Destutt de Tracy), "stubborn things" als Thatsachen (beim Abgeben ihrer Entscheidung). Die Ursache, in Bezug auf ihr *Pros-ti*, ist in (Heraklit's) Heimarmene verwoben (unter Ausschluss des Zufaelligen), *ouden chrehma matehn ginetai, alla panta ek logou te kai anagkehs* (s. Stobaeus). Nihil existit, ex cujus natura aliquis effectus non sequatur (s. Spinoza). "Toute cause produit un effet, il ne peut avoir d'effet sans cause" (s. Holbach), "cause and effects are discoverable, not by reason, but by experience" (aus experimenteller Bestaetigung). "Aprés les effets, qu'on voit, on juge des causes, qu'on ne voit pas" (s. Condillac), um so (bei Ausfall von Relationen) durch Rueckschluesse zu folgern, aus bekannten Bedingungen auf adaequat stimmende Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten) In der Kategorie der Relationen ist die Causalitaet eine urspruengliche Denkform (s. Kant), "die einzige Kategorie, die sich nicht wegdenken laesst" (s. Schopenhauer), aus innaten Gesetzen (des Denkens), soweit der Grund ein principieller und die Folgen in ihm einbegriffen, in potentiell geschwaengerten Keimungen, wo zu organisch geregelter Entfaltung befaehigt (auf ihre Reifung hin). "Organum dicitur corpus, quod vi compositionis ad peculiarem quandam actionem aptum est" (s. Wolf), im Organismus, als aus ineinandergreifendnn "Selbstregulirungen" zusammengesetzter Apparat (s. Wundt), zur Erfuellung der ihm gestellten Aufgaben (in der auf die Bestimmung gerichteten Zielweisung).

gen auf adaequat stimmende Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten). Im All (des Daseienden), als "ein sich selbst sympathischer Organismus" (b. Plotin) kuenden die kosmischen Harmonien ihre Gesetzlichkeiten, bei uebereinstimmigen Einklang (zur Beantwortung der gestellten Fragen).

. .
.

In heutig mechanistischer Naturauflassung bezeichnet die Naturforschung in dem jedesmal erreichten Stufengrad ihres Fortschrittes den zeitgueltigen Barometerstand des Wissens. Fuer einen abgerundeten Conceptus kosmikos wird sie indess dann erst sich ausreichend erweisen, wenn auch die Geisteswissenschaften in die naturwissenschaftliche Behandlungsweise (nach comparativ genetischer Methode) werden hineingezogen sein (auf Grund der ethnischen Thatsachen).

In der Zwischenzeit haben philosophische Supplemente auszuhelfen, metaphysische, wenn's hoch kommt oder fuer den Gemeinmann die hausbackene Rockenphilosophie, wie sie den religioesen Belehrungen beizugeben, zur Gewohnheit geworden. Mit den ethischen Lehren ist kosmogonische Auskunft verknuepft, um Fragehaelsen autoritativisch den Mund zu stopfen, und wem die aufgetischten Gerichte schmecken, mag sich damit genuegen lassen, (wie ihm nicht verdacht werden darf, wenn seinem Verstaendnismaas conform).

Da sich indess die Zahl der Skeptiker tagtaeglich zu mehren beginnt, wird einem gediegeneren Abgleich vorzusorgen sein, um den Zwischenfall eines Krach's zu vermeiden.

Was die verschiedenen Religionen ethisch zu lehren haben, ist (von nebensaechlichen Nuncirungen abgesehen)

gleichartig dasselbe, weil auf den naturnothwendigen * Voranlagen socialer Existenz beruhend (in ethnisehen Elementargedanken).

Seit die heimisch beschraenkte Weltanschauung durch den das Reisen erleichternden Weltverkehr erweitert ist, kann jeder durch persoenliche Erfahrungen sich ueberzeugen, dass unter allen Religionsbekenntnissen zuverlaessige Freunde und leichtfertig zum Verjubeln neigende Springinsfelde angetroffen werden, und dass nicht die Religion den Volkscharacter tingirt, sondern dieser jene (zur Herstellung eines Modus vivendi).

Was an kosmogonischen Theorien den heiligen Texten sich ausgraben laesst, mag nach der allegorischen Exegese, worin Barnabas und seine patristischen Collegen das Unglaublichste leisteten, mit irgend etwas parallelisirt werden, und so auch mit den contemporaeren Naturanschauungen, wird aber besser, um diese objectiv unberuehrt zu lassen, von vornherein zum alten Eisen geworfen, wohin anachronistische Verknoecherungen gehoeren.

Die Nutzbarmachung der ethischen Lehren haengt von der Interpretirkunst des Lehrers ab. Keine der landlaeufigen Religionen, weil aus rhapsodischen Erguessen zusammengestapelt, bildet ein innerlich abgeschlossenes System, jede derselben enthaelt Sentenzen die einer erbaulichen Predigt zur Unterlage dienen koennen, da die ethischen Grundstriche in ihren Hauptzuegen ueberall die gleichartigen sind, weil auf den naturnothwendigen Voranlagen der socialen Existenz basirend. Um dies an thatsaechlichen Beispielen vorzufuehren, ist der classische Unterricht zur Empfehlung gekommen, weil ein bevorzugtes Stueck der Menschheitsgeschichte im uebersichtlichen Ablauf repraesentirend, aber

* Wie die Physik eine " Ethik des Unbeseelten " (s. Schleiermacher), liesse sich die Ethik, als eine Mechanik des Geistigen Bezeichnen, nach dem " Mos geometricns " (b. Spinoza), zur Behandlung der ethischen Functionen, wie den zoopolitischen Organismus durchwallend (in der Arithmetik des logischen Rechnen's).

diese einmalige Vorfuehrung muss beim jetzigen Umblick ueber das Menschengeschlecht in all seinen Variationen aus deren Totalitaet vervollstaendigt werden (um die daraus sich ergebenden Gesetzlichkeiten festzustellen).

Dass wir uns bestaendig von jenseitigen * Einfluessen umgeben finden aus den das All des Daseienden durchwaltenden Maechten, ist eine, aus dem Zusammenhang der Dinge, in sich begruendete Folgerung, unbeduerftig weiterer Eroerterungen, die dagegen weitestens darueber auseinandergehen, wie dies fuer die Erklaerung zurechtzulegen sei, ob aus einem "Quellbrunn" (s. Boehme), oder einem Un—Omnia (s. Patritius), ob aus den Eingriffen eines durch seine Anthropomorphisirung nicht verbesserten Gottes, oder ob etwa aus spiritistischen Faseleien die einen auf primaerem Niveau durchgaengigen Elementargedanken auf Hoehe unserer Civilisation wiederholt haben, ohne ihn, zur Schande derselben, ihr entsprechenderweis zu accomodiren (den einer congenialen Entwicklung innaten Gesetzen gemaess). Schon im tellurischen Ambitus ist das Einzelnsein mit seiner Umgebung ununterbrochen verwoben, durch die geo-meteorologischen Agentien nicht nur, die das Wachsthum vegetabilisch auch, influenciren, bei den Animalien ebenfalls, mit Unterbrechen der Respiration im gleichen Augenblick den Tod (eines relativen Nicht-Seins), herbeifuehrend.

* "The belief, that mankind always has been subject to influences from Intelligences, invisible to the mortal eye, but who are capable of impressing ideas, imparting information and communicating impulses to human beings" (s. Stead), waere erst von seinen pathologischen Stoerungen auszuheilen—in betreffs von Revelation oder durch "supernormal means" (s. E. W. Cook)—, ehe er sich in vernunftgerechte Behandlung nehmen liesse (durch ein auf seine Gesundheit bedachtes Denken). We look back through countless millions of years and see the great Will to Live strugling from shape to shape and from power to power etc. (s. Wells), aber unter den wunderbar ueberwaeltigenden Wundern der Welt, wo alles gesetzlich zusammenwirkt, ist es eine zu jaemmerlichster Verkleinerung fuehrenden Anmassung des Menschengeistleins, Alles an einem fadenscheinigen Entwicklungsfaden aufreihen zu wollen, was fuer den eignen soweit nur passt, wie auf causal gesicherter Forschungsbahn ausverfolgt werden kann; von embryonalen Voranlagen ab, bis auf die Unermesslichkeiten hin (fuer dortig gesetzliche Uebereinstimmung).

Und analogerweis athmet die geistige Wesenheit bestaendig in ihrer religioesen Athmosphaere, oder einer religionsphilosophischen, die im heutigen" Zeitalter der Naturwissenschaften in die fuer dieses lesbar gueltigen Schriftzuege sich umzusetzen hat.

In jedem Denkact actualisirt sich die Communication mit den potentiell unterliegenden Vorbedingungen im Sein, und die Aufgabe ist dahin gestellt, aus Uebereinstimmigkeit der Gesetzliehkeiten (der im Denken immanenten mit den allgemein durchwaltenden) die thatsaechliche Assimilation zu realisiren, zur Verwirklichung (im Selbst).

Der Nachweis einer causalen Verknuepfung, weil bei ermangelnder Ueberschaubarkeit der makrokosmischen Unabsehbarkeiten ausgeschlossen, hat zu den mit menschlichen Gebrechlichkeiten unabweislich verknuepften Entstellungen zu fuehren, so dass (beim *ouden horizein*, wo kein Horizont sich umgrenzt) nur der Rueckschluss aus den in ihren Relationen (innerhalb des Mikrokosmos) bekannten Bedingungen auf den aus Wechselbeziehungen vergliederten Zusammenhang in seinem Gesammteffect dem Wissen gewiss ist; und an den Sonderfaellen uebereinstimmender Gesetzlichkeiten exact nachweisbar (im vernunftgemaess sich selber lebenden Denken).

. .
.

Die ethnisch ethischen Elementargedanken sind die gesellschaftlich gemeinsamen, wie (im durchschnittlichen Ueberschlag) fuer den Stammeskreis gueltig, als Erzeugnisse eines organischen Sprossens aus der, in den vom Gemeinverstand ("common sense") niedergeschlagenen * Gemeinvermerke ("notiones communes"), eingebetteten Wurzel.

---

* Das Hypokeimenon, fuer Auswirkung wahlverwandtschaftlicher Affinitaeten, ist in den bildungsfaehigen Substraten geliefert, die auf die zoopolitische Sprachschichtung durch die psycho-physischen Entelechien (als Verlaengerung somatischer Functionen) hinuebergefuehrt sind, mit den aus den Sinneswahrnehmungen fortzitternden Nachschwingungen.

An dieser zum Communalbesitz angesammelten Votstellungsweite, die im (grossen oder kleinen) "Conceptus mundi" den Sinn der (Gemein-) Masse umfangen haelt, wird dann, je nach den Idiosyncrasien der Individualitaeten, aus diesen das Denken zu seiner Vernunftthaetigkeit angeregt, die in ihrer rationellen Entwicklung sich ausgestaltet, am weitgreifendsten bei den eine Kopfeslaenge (ein halb, viertel oder wieviel) ueber die Durchschnittsmenge Hervorragenden, die eines vertrauteren Verkehrs mit dem "Bangsa-alus" (und seinem gespenstigen Treiben) wegen verdaechtig, zugleich jedoch, weil gefuerchtet, geehrt sind, zumal bei Anbetracht der Nuetzlichkeit im privaten Interesse des eigenen Koerperleib's, um die durch unsichtbar feindliche Agentien hineingeworfenen (oder-geschossenen) Krankheitsstoffe abzuwehren in ihren Schaedlichkeiten, mittels Aussaugekuren o. dgl. m. (durchweg).

Indem hier innate Kunstfertigkeiten (je nach begabenden Talenten) zu practischer Brauchbarkeit durch fortgesetzte Uebung vervollkommnet werden oder, spirituelle und spiritistische Veranlagungen (auf neurotischem Grenzgebiet des "Genie oder Wahnsinn's") durch "assidua cura deorum," mehrt sich das culturell aufgespeicherte Capital, je mehr die auf den ihre geographischen Provinzen verbindenden Geschichtsbahnen fremdartig hinzugetragenen Factoren in das nationale Gepraege sich schmiegsam hineinverleiben lassen, bei gesundheitlich kraeftiger Ver-

---

Aus dem vierfachen Satz /: wie intellectuell (nach Voraussetzungen einer intelligibilen Welt) verwoben :/ effectuirt sich im principiell (selbst-) Verstaendlichen, zunaechst das "Principium contradictionis" und das des "zureichenden Grundes," um die (aus Natur der Sache geforderte) "Identitaet" herzustellen /: waehrend mit dem rationell einsetzenden Fortschritt (in vernehmender Vernunft) dann die regula de tri des Satzes vom ausgeschlossenen Dritten ("exclusii tertii") hinzutritt; fuer das logische Rechnen :/. Aus diesen auf gesellschaftlicher Schichtung verlaufenden Processen gelangen die ethischen Functionen (bei entsprechender Transponirung der aus den somatisch forterstreckten Ebergien) zur Actualisation, als naturgemaesse Vorbedingungen des socialen Organismus, in seiner lebensfaehigen Existenz (als Gesellschaftswesen).

dauung, zum gedeihlichen Autbluehen des Volkslebens, um auf den durch seine geistigen Pioniere ausgekundschafteten Regionen (auf noetischer Sphaere) die ihnen einwohnende Eigenthuemlichkeit zur Reifung zu zeitigen (in den, seine Weltanschauung kennzeichnenden, Gedankenwelten).

Wenn dem im Schatten tropischer Waldungen in monotoner Existenz dahinlebender Indier durch seine in Erd-und Himmerlsreisen bewandertem Bes eren von den an dem fernher mit schneeigen Spitzen herueberschimmernden Bergwall des Himavant aufgebauten Terassen erzaehlt wird, bis zu den von Pandava und ihrem Hunde gewanderten Gletscherwegen zu den in eisigen Hoehen unzugaenglichen Goettersitzen (Vakuntha's oder Kailasas), so moegen die aus den Besuchen der Stadt heimgebrachten Vorstellungen ueber die am Hofe seiner Herren entfaltete Pracht und Herrlichkeit unter magnificirten Vergroesserungen die Wohnsitze der Dewa sich ausmalen, wo auch Visvacarma mit den daemonischen Geistern seiner Werkstaette einlogirt ist, so dass die Herstellung eines Weltbau's auf keine Schwierigkeiten stoesst. Und wenn er darueber hinaus Weiteres zu wissen wuenscht, ueber die dem herrschenden Koenig vorausgehenden Ahnen oder ueber die Herkunft all der ihn schmueckenden Kostbarkeiten, wird durch die ertheilten Autworten sein armer Kopf bald schon genugsam verwirrt sein, um weitere Fragen zu unterlassen, zumal dieselben, wenn die Goetter betreffend, in der diesen gelaeufigen Sprache gestellt sein muessten.

In kleineren Maasstabe verhaelt es sich aehnlich mit dem hellenischen Olymp, dem, als den an seinem Fusse siedelnden Menschenkinder allzu vertraut geworden, Leitern angelegt wurden, um in die Regionen des (einst entthronten) Uranos hinaufzufuehren, geraenmig genug, um Intermundien fuer epicuraeisch sorglos schwelgende Goetter auszubanen die indess zusammenzustuerzen hatten, als das Firmament der Himmelsfeste von den Astronomen ins Rollen gesetzt

war; und in Ansehung der Weltentstehung liess man es gerne mit des Dichters Chaos bewenden, wo unter dem (b. Hesiod) umdunkelnden Erebos die "Leges naturales" (Lucrez') ihr Wesen treiben mochten (in bildungsfaehigen Massen).

Mit heliocentrischer Revolution (*des Systema ek theohn kai anthrohpohn*) mussten dem auf sinaitischen Gipfelungen in Wolken umhuellten Berggott Schwierigkeiten anwachsen, um den Fussschemel seines "Kursi" (im Islam) einzuschrauben, waehrend sie dem "Conspectus mundi" des Inca haette zu Gute kommen koennen, da dessen Zweifel ueber seinen laufenden Gott, nachdem dieser am Centralsitz inthronisirt worden, gehoben gewesen waeren,—wenn nicht, ehe solche Belehrung ihm verzapft werden konnte, sein Nachkomme zur Hoehe des Galgens sich erhoben gefunden haette; und aufgehaengt, auf Geheiss eines jenem Tribunal eingeschworenen Sendlings, das wegen copernicanischer Ketzerei Galilei der Inquisition (und ihren Folterkammern) zu ueberliefern, nicht unabgeneigt gewesen.

So gehen im tellurischen Dunstkreis dieser Erdenwelt gar wunderlich die Wege durcheinander, die, weil "unerforschliche" in theologische Geheimnisse sich zu verirren haben, soweit nicht etwa kosmisch klaerbar (aus den Harmonien dort durchwaltender Gesetzlichkeiten).

Und das bleibt nun eine Sache fuer sich, im heutigen "Zeitalter der Naturwissenschaften," wo nach der in ihm bewaehrt gefundenen Methode auch die Geisteswissenschaften exact zu behandeln, Aussicht eroeffnet ist (auf Grund der ethnisch hinzugewonnenen Thatsachen).



Die Religion.

ZUR Deckung einer Vielheit civilisatorisch gespuerter Beduerfnisse, um ihrer begrifflich abstrahirten Gesammtsumme eine summarische Beantwortung zu finden, ist dem Gedanken-(oder Wort-) Ding der Religion ihr sprachlicher Mantel umgeworfen, zur Bemaentelung und (ihren Rang auspraegende) Schilderung der—geheimnisvoll aus den, das individuell specialisirte Sein mit den allgemeinen verwebenden, Tiefen hervorquellenden—Gefuehle, die einer erhellenden Entfaltung zustreben (aus innerlichem Wachsthumsdrang).

Etymologisch auf "religare" zurueckgefuehrt, ist dieser Terminus dem (sabinischen) "Jus Quiritium," bei Verquickung des religioes und legal Rechtlichen, entnommen, auf Grund der nach gegebenen Anlaessen formulirten Orakelspruechen (in sybillinisch pontificalischen Buechern), waehrend der monotheistisch abgeschlossene Bund von dem Vertreter des "auserwaehlten Volkes" mit einer auf gottgeweihter Bergeshoehe thronenden Persoenlichkeit abgeschlossen werden konnte, klippklapp (wie den Tafeln aufgeschrieben).

Auch in christlicher Fassung des orthodoxen Religionssystems spielt eine "Satisfactionstheorie" hinein—pietas est justitia erga deos (fuer den roemischen Staatsmann)—, waehrend eine gefuelvoller vorwiegende Faerbung aus den Zuthaten hellenischer "Eusebeia" entnommen ist, die auch dem im Herzkaemmerlein mit des "Daimonion" Stimme redenden Gotte des "Gottesfreundes" zugewandt sein mag, oder (aus den Symphonien einer "moralischen

Weltordnung") dem gegen den Vorwurf des Atheismus protestirenden Philosophen offenbart (im Einklang der Gesetzlichkeiten).

Wer fuer dieses Losungswort eines, zu culturellen Hoehen fortgeschrittenen Stufengrades bei den Wildlingen auf primaerem Niveau ein Aequivalent erfragen will, faelscht von vornherein die zur Untersuchung vorliegende Aufgabe durch eine unrichtige Fragestellung in Unterhaltung mit dem Primitifen, wie wenn sie ueber ihre Kunstkritik ausgefragt wuerden betreffs des Ideals, einer al fresco oder auf Oelleinwand zur Madonna verherrlichten Sqaw oder ueber, die Parthogenesis der Bacillen (als Krankheitserreger) mikroskopisch verfolgende, Physiologien. Allerdings werden Felsgekritzel oder Bastzeichnungen angetroffen sein, und in siechenden Koerperorganen nisten "Begu" oder sonstige Krankheitsdaemone zu Hauf, aber obwohl die zu Bluethen und Blumen ausverlaufenden Vorgaenge schon in fruehesten Zelltheilungen wurzeln, sind die verschiedenen Stadien nicht wirrig durcheinander zu mengen, sondern vielmehr in genau praecisen Differenzirungen * von einander zu unterscheiden (um den Worten ihre Sinnesdeutung zu wahren).

Bei naturnothwendig gleichartiger Disposition in humanitisch (somatisch und noetisch) umschriebener Existenzweise, sind gleichaehnliche ‡ Gedankenkeime durchweg eingesaet, identisch in letzt aeusserster Unitaet, aber in weitesten Variationen auseinandergehend, je nach der

* "Ableiten heisst nicht identificiren, ebensowenig, wie vergleichen identificiren heisst, mit dem Ausdruck Toene bezeichnen wir sowohl das Quaken der Froesche, wie eine Symphonie von Becthofen; identisch sind deshalb beide nicht" (s. Forel). In Succesivitaet der Entwicklung /: wie bei organischer Verlaengerung der psychischen Entelechien aus somatischen (physischen oder physiolcgischen) Functionen: / kann es nie sich um einen mechanisch directen Parallelismus handeln, sondern nur um denjenigen, der aus dem Index der Progressionen sich bestaetigt (fuer proportionell gueltige Vergleichungen).

‡ Jeder "kann seine eigene Wahrheit haben und es ist doch immer dieselbige" (s. Gothe), auf naturnothwendig gleichartiger Unterlage (der Elementargedanken).

socialen Atmosphaere, worin gezeitigt (zur Ausentfaltung latenter Potentialitaeten).

Wenn Religion (b. Kant) "Erkenntnis unserer Pflichten als gesetzliche Gebote" definirt wird, so gilt es zunaechst jedoch der Ethik, die dem Menschenthum immanenten Gesetze festzustellen, in den Moralgeboten als naturnnothwendig Voranlagen socialer Existenz.

Der Kern der Religionen liegt in der aus dem "Unbekannten" bedraengenden Gefuehlsempfindung, da dem Denkwesen (oder Zoonpolitikon) seine Erhellung aus Nacht der Unwissenheit (oder Avidya) zur Aufgabe gestellt ist, denn alle Menschen (s. Aristoteles) treibt naturgemaes der Wissensdrang *oregontei physei*), und solange diesem nicht genuegt worden, (nach zeitgueltig befriedigenden Umrissen) peinigt das Gewissen (im instinctiven Bewusstsein unerfuellter pflicht).

Das Ansehnen eines Hoeheren und Besseren ist dem (zum Reifen hinstrebenden) Nisus formativus ueberall immanent, und so dem Wachsthum des Denkens, aus geistiger Speisung ernaehrt, zur Veredelung durch "georgica" (oder "cultura") animi (s. Bacon) in der Cultur, beim Emporklimmen zu hoeheren Staffeln.

Solange das Unbekannte den Naturkindern platt vor der Nase liegt (ueber die Nasenspitze nicht hinaus) wirkt es kitzelig irritirend, im schaurigen Gruseln, da jeder Augenblick des Daseins die Abwehr von Todesstreichen verlangt (aus Reaction des Selbsterhaltungstrieb's).

Der Wilde athmet in einer religioes durchtraenkten Atmosphaere, jed' kleinste Lebenshandlung ist ihres rituellen Ceremonials beduerftig, aber durch diese Unsumme von Kleinlichkeiten stets beansprucht, kommt er darueber nicht hinaus, und bleibt seiner gespenstigen Umgebung eingewirrt.

Wenn dem zu seiner Bethaetigung einsetzenden Forschungsdrang die Aufklaerung der naechsten Nachbarschaft

gelungen und dadurch der den Gesichtskreis der "Visio mentis" umziehende Horizont in weitere Fernen hinausgeschoben ist, dann auf dem fuer leichtgeschuerzte Gebilde der Phantasie freigemachten Spielraum, taucht es auf mit den Wundern der Welt, aus Imposanz der Naturerscheinungen, und dann, wenn den aus koerperlicher Gebrechlichkeit zur Unthaetigkeit verdammten Alten (als "Greise und Weise," auch glatzkœpfig auffrisirt), oder den idiosyncrasisch meditativ Vorveranlagten, Mussestunden gewaehrt sind, zur Contemplation—dann nun macht das religioese Gefuehl sich Luft, im hervorbrechenden Preisen ("Puja") des "Wunderaere" und seiner Heiligkeit, mit "admiratio majestatis" erfuellend, aus bewunderndem Staunen im *thaumazein*, dem Anbeginn alles Philosophirens" ueber das "Wakan," (fuer religionsphilosophische Weiterfolgerungen). Das "Gloria in excelsis bleibt eine weltgeschichtliche Macht" (s. A. Lange), seine Hymnen polyglottisch variirend, aber angestimmt unter einheitlicher Melodie (in den Symphonien des Weltconcerts).

Und damit wird der Grundriss fuer ein (stoisches) *Systema ek thechn kai anthrohpohn* entworfen, wenn das in Waldeinsamkeit von den Vanaprashta durch Sruti (der Rishi) "Gehoerte," von poetischen Talenten abgehoert, in Singsang sich umgesetzt findet, um (den "Hellenen") "ihre Goetter zu schaffen," in mythologisch ausgeschmueckter Welt (nach der Namensaustheilung in Dodona).

Wenn bei Erfindung der Schrift das Memoriren der heiligen Lieder (im Hieros Logos) sich dauernd fixirt, werden die Buchreligionen * durch die Welt getragen durch die aus Begeisterung Enthusiasimirten, im Eifer der Missionen (und Uebereifer manchmal auch).

---

* Die auf dem Vernunftglauben oder (b. Cousin) Intuition beruhende "Naturalis Religio" (b. Herbert Ch.), die zu den offenbarten entstellt worden ist (s. Diderot)—oder zum "Cult" des "Grand-Etre," von den "Priestern der Menschheit" (nach ihren positivistischen Festkalender) bedient (s. Comte)—wird als" natuerliche Theologie" (Kant's) den

. .
.

So oft das Denken seine fuer Einstellung unter die Verhaeltnisswerthe proportioneller Gleichungsformeln verwendbaren Relativitaeten bis auf ihre elementaren Unterlagen aufverbraucht hat,—frueher oder spaeter, je nach dem Barometerstand des Wissens, ehe in neu verfuegbaren Vergleichungen weiteres Arbeitsmaterial beschafft ist (im Fortgang der Forschung)—,ist ein temporaer transitorisches Halt geboten (zum Abwarten, in *epochch*), um nicht bei unbedacht transcendendirendem Ueberschreiten des rationell markirten Grenzstriches dem "Regressus ad infinitum" anheimzufallen (und seinen Aeffungen).

Um diesen, durch Fortreissen in Sinnlosigkeiten die gesunde Vernunft erdrosselnden Galgenstrick abrupt abzuschneiden, hat die Dialectik (ihrer Logik zum Hohn) das "principium contradictionis" zur Abhilfe herbeigezogen, mit dem Kunststueck der Negation, im "Absolut-Negativen" (s. Hegel), als "Unsagbares" (im gegensaetzlichen Widerspruch des Nicht-Seins zum Sein). Um zum Ausgang von erster Eins der Zahlenreihe einen Anhalt zu gewinnen, setzt die Sankhya der Prakriti ihre "wurzellose Wurzel" oder /:

"Theisten" zugeschrieben und ihrem "Welturhebe," an Stelle einer Weltursache" der Deisten (betreffs ihrer "transcendentalen" Urwesens). Eine "Erste Ursache," wie immer gefasst, hat stets in den Regressus ad infinitum abzugleiten (uud seine Aeffungen). Wenn die unter Controlle der Deduction aufbauende Induction auf eine "Infinite and Eternal Energy, from which all things proceed" (s. Spencer) hingelangt, mag noch dem soweitigen "Unknowable" fernere Erhellung beschafft sein, bei entsprechender Mehrung des Arbeitsmateriales, auch auf dem Bereiche intelligibiler Welt" oder (b. Philo) *kosmos noctos* (der Ideen), wo die mechanischen Gesetze zu gerechten sich umsetzen, fuer ethische Fassung. "Est autem jus naturale adeo immutabile, ut ne adeo quidem mutari queat" (s. Hugo Grotius). Aus den aus immanenten Gesetzlichkeiten festgemauerten Fundamenten der Gerechtigkeit oder (s. Wolf) Justitia "(virtus, qua jus suum unique tribuitur"), hat wie der Mikrokosmos des Menschen, als natuerliches "animal sociale" (s. Thom. Aq.) auch der Makrokosmos: in den (der individuellen Pflege gemaess) die Gedankenreihen hineinerstrecken :/ zu beruhen, fuer die an Spitze der Tugenden (Aristoteles) gestellte *Dikaiosyne tehs teleias aretehs chresis* unter kosmischen Harmonien, bei deren Einklang das Richtig Rechte verbuergt ist (wie einem Jeden zum Besten).

um den (skoteinischen) Fluss eines absoluten Werdens zu stetigen : / die Peripatetik das "Bewegend-Unbewegte" oder unbewegt Bewegende (*prohton kinoun akineton hauto*), in (Proklus') ursachloser Ursache (*anaitiohs aition*). Wenn die Controverse zwischen "Deus sive Natura" fuer goettliche Betitulirung zu entscheiden geneigt ist,—"nec nomen deo quaeras, deus nomen est" (b. Minucius Felix)—, so kaeme das auf (Basilides') Nichtgott (*ho ouk ohn theos*) oder den im Abgrund eines *Bythos* ("Kumulipo") Verborgenen hinaus, wenn nicht dem in Fernsicht des *teleios aiohn* (b. Valentin) der Sehweite entschwindenden, gleich dem *hyperouranios* / : am (Philo's) *topos* : /, und fuer die auf Relativitaeten hingewiesene Vernunft ist der in absolut Abgeloestes hinausverlegte Gott an sich gerichtet, das "ens absolute infinitus" (s. Spinoza) "deus est absolutus" (s. Nic Cus.), etc. "Von Gott ist nicht zu reden, sondern zu schweigen" (s. Philo). So verbliebe es beim unaussprechbaren Namen des *Patehr agnohstos* (der Agnostiker) *en tois Hyperouraniois*, als *anohnomastos* anonym (b. Justin), wenn ueber der "Hen" (Plotin's) die *panteh arrehtos archeh* (s. Porphyr) gestellt ist / : fuer (Jamblichos') Taschenspielereien : /.

Wenn andererseits "l'appetit vient en mangeant," * zu Uebertreibungen fortreissend, stoeren diese die rationelle Gesundheitlichkeit, denn "allzuviel ist ungesund" (qui nimium probat, nihil probat"), sofern "Deus ipse est esse" (s. Eckhart), "omnia in omnibus" (b. J. Scotus), "esse omnium" (s. Dionys. Areop.), im alldurchwehenden "Pneuma," als "Anima mundi" (fuer Asorption im vedantischen Brahm), oder ein "ens realissimum" im summum

* "Was die Erziehung bei dem einzelnen Menschen, ist die Offenbarung bei dem ganzen Menschengeschlecht" (s. Leibniz), wenn die Wahrheit sich selber ausspricht (b. Spinoza), fuer die in ihrer Richtigkeit erkannten Gesetze, unter solch kosmischen Harmonien, die aus der ihnen zugehoerigen Menschenwesenheit zuruecktoenen (zu eigener Bestaetigung). "Religion, wirkliche Lebensgemeinschaft des Menschen mit Gott, ist dann nur moeglich, wenn das Verhaeltnis ein persoenliches ist" (s. von Hase), wenn die aus den Gesetzen des Denkens hervorsprechende Ichheit durch adaequat gleichwerthige ihre Fragen beantwortet erhaelt (unter kosmischen Harmonien).

bonum /: aber (b. Plato) *epekeina tehs ousias* : /, fuer den Grenzbegriff ("quo majus cogitari non potest"), im "per se ipsum" (b. Anselm), aus "causa sui" insofern, "causa universalis essendi" (b. Thom. Aq.) im "possest" oder (b. Leibniz) "actus purus" (fuer Actualitaetstheorien). "Deus est causa efficiens, finalis et formalis" (b. Alb. M.), das "Herz oder Quellbrunn der Natur" (b. Boehme), gleich "Uthlanga" (der Banthu) zur "Indifferenz" (b. Schelling) abbleichend (und so aus dem Gesicht).

Gott (b. Ulrici) ist das "absolute Denken" (wenn das Veto der factisch benoethigten Relationen nicht entgegenstuende), "die unendliche Summe aller Naturkraefte" (s. Haeckel), "die kosmische Intelligenz" (b. Reinke), der "schoepferische Weltwille" (b. Wundt), fuer seine Verneinung (b. Schopenhauer) zur Annihilation (im Nihilismus), bei Verkehrung des buddhistischen Nirvana aus dem (die taeuschende Maya aufhebenden) Gegensatz seiner Realitaet (im Asangkhata-Ayatana), wie im Dharma befestigt, als "ordo ordinans" (b. Fichte) einer "moralischen Weltanschauung" (bei Einheit des physischen und ethischen Gesetzes). "Das hoechste Wesen bleibt fuer den blos speculativen Gebrauch der Vernunft ein blosses, aber doch fehlerfreies Ideal" (s. Kant), fuer Idealisten ("in puris naturalibus"), waehrend im heutigen "Zeitalter der Naturwissenschaften" der in ihren naturwissenschaftlichen Disciplinen durch substantielle Ernaehrung verwoehnte Geschmack, auf geistigem Bereiche ebenfalls nicht durch Kuchen und Confect befriedigt sein will, sondern nahrhaft thatsaechlich durchwuerzte Speisung verlangt (zum gesundheitlichen Gedeihen).

. .
.

Wenn beim Hinblick auf Ewigkeiten von einer Ersten Ursache abzusehen ist, weil einen zeitlichen Anfang praesumirend, kann, zur fundamentalen Begruendung, keine

Grundursache substituirt sein, da falls ein Causalnexus in gliedernder Verkettung nicht laenger nachweisbar ist, Vorbedingungen nur der in ihren realen Auswirkungen erklaerlichen * Bedingungen, in Frage stehen, soweit aus gesetzlichen Wechselbeziehungen eine exacte Kenntnis dieser auf jene Rueckschluesse zu erlauben haette, um der Erkenntnis aus dem Unbekannten ein neues Terrain zu erobern (das bisher im Unbedingten verhuellt lag).

Bei den im Tellurischen, innerhalb der so gezogenen (Seh–) Weite verlaufenden, und dort ueberschaubaren, Wandlungsprocessen materieller Substanzirung, kann bereits begonnen werden, auf zuverlaessig gesicherter Forschungsbahn in solarische und stellarische Unabsehbarkeiten hinauszuschreiten, um aus gleichen Ursachen gleiche Effecte auch dort auszuverfolgen, und Rueckschluesse auf physiko-chemische oder biologische Vorgaenge lassen sich ausverwerthen zu fernerer Kraeftigung eines mechanisch gefuegten Zusammenhangs der Dinge in der "concatenatio rerum" aus *sympatheia tohn holohn* (im Pneuma), für *Ataraxie* (innerlich).

Da nun ueber diesen anorganischen und organischen Reichen (nach der im zeitlaeufigen Natursystem ueblichen Rubrificirung) ein intellectuell andersartiges noch schwebt. wie der humanistischen Existenzform eignend, muessen fuer dieses auch, soweit seine aus Relationen bestaetigten Bedingungen erforschbar, die voranliegenden Vorbedingungen ebenfalls annaeherbar sein, aus naturnothwendiger Verknuepfung /: im Zusammenhang der (Gedanken-) Dinge

* Nihil est sine ratione sufficiente (s. Baumgarten). "Da unmoeglich ist, dass aus Nichts Etwas werden kann, so muss auch Alles, was ist, seinen zureichenden Grund haben, warum es ist, das ist, es muss allezeit etwas sein, das man verstehen kann, warum es wirklich werden kann" (s. Wolf). Dem Vernunftgrund ("raison") entspricht die Ursache ("cause") in den Dingen (b. Leibniz), Antecedenter determinans est (s. Kant) ratio (im logischen Grund, neben dem Realgrund). Im *isostheneia tohn logohn* (als logisches Gleichgewicht), *ouk estin antilogia* (in der Stoa), aus zwingenden Postulat (des Vernunftdenkens). Primalitas est, unde ens primitus essentiatur (s. Campanella), als Proprincipia der "species primigeniae" (s. Paracelsus), aus der *archeh* (im Archetyp).

wiederum : /. Wir moegen hier also aus dem eng ("clare et distincte") insichgeschlossenen Gedankengang des seinen Mikrskosmos bewohnenden Denkwesens Ausfluege wagen in makrokosmische Unabsehbarkeiten hinein, aber das bei solcher Speculation (in *theohria*) die Fuehlung mit den einem rationellen Vernunftgebrauch gezogenen Grenzen festzuhalten sind, lehrt der gemeingesunde (Menschen-) Verstand, weil bei geseetzwidriger Stoerung des normalen Verhaltes pathologische Leiden sich zu mehren drohen, im Leid des Lebens (Keinem zu lieb).

Die Empfindung eines mit den auf Ewig-Unendliches hingerichteten Ahnungen einigenden Zusammenhanges spricht am unmittelbarsten aus dem Anstreben eines harmonisch sympathischen Abgleiches mit der Umgebung, um daraus einzuklingen in die Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten, wie aus dem auf heutigem Farometerstand der Kenntnisse, aus den der "Visio intellectualis" gezeichneten Umrissen hervortoenend, um die Lehren desjenigen Logos zu kuenden, der mit dem innerlichen sich zu verstaendigen weiss, wenn beim Gedankenaustausch zwischen Frage und Antwort in gegenseitige Unterhaltung eintretend, im Herzkaemmerlein des Gottesfreundes (vom "Oberlande" oder der ihm Gleichgesinnten). Wenn durch die "passiones animae" aufgeregt, die Gefuehlswogen ihre Schranken ueberfluthen, mag die—bei Doppelheit des (platonischen) Eros, aus Unterscheidung des "amor sensitivus und" amor intellectivus (b. Th. Aq.)—aus sinnlichen Trieben angestachelte Liebe auch beim (Spinoza's) "Amor dei intellectualis" oder (Bruno's) "Gott Amor" in Excesse verfallen und so das, bis zu suicidischer Aufopferung gesteigerte, Mitleid (auf dem Buddhagama), statt Dukha aufzuheben, "dolor" (s. Hobbes) oder (s. Descartes) "Tristitia" verursachen. "Misericordia est aegritudo ex miseria alterius, injuria laborantis" (s. Cicero). Mit den "verworrenen Vorstellungen" (s. Leibniz), die

beim dumpfen Weben des Geistes (b. Hegel) auf dem "niederen Erkenntnisvermoegen" (s. Baumgarten) umhertreiben, ist keinem genuetzt, indem vielmehr die unklar das Verstaendnis truebenden Empfindungen aus den rationellen Vorschriften der Vernunft, durch die "gesetzgebende Vernunft" (s. Kant) zu klaeren sind, um der Erkenntnis assimilirbar sie zu staehlen, fuer fruchtbringende Entfaltung (in ihrem geistigen Wachsthum).

Die aus edel geadelten Gemuethswallungen hervorstroemenden Gefuehlsempfindungen durchgluehen die psychophysischen Functionen, um ihr noetisches Hervorspriessen ueppiger zu zeitigen, aber hier, wie in allen Dingen, ist Mass und Ziel einzuhalten, in einer "pondere ac mensura" ausgestalteten Welt (wie in vernunftgemaessen Erwaegungen gespiegelt).

. .
.

Indem auf dem Sinnesbereich des animalischen Organismus, aus vorbedinglich (im "Zusammenhang der Dinge") gegebenen Wechselbeziehungen, ein Draussen im Innern zurueckspiegelt, kommt dieses zur Empfindung und zwar zu bewusster in humanistischer Existenzform, auf deren zoopolitischer Sprachschichtung aus den gegenseitig dort umgrenzten Differenzirungen das Gefuehl einer eigengehoerigen Selbststaendigkeit gefestigt ist, auf noetischen Regionen, um von dem Standort objectiver Zuschau hineinzublicken in die psycho-physischen Vorgaenge somatischer Organisation, aus denen, unter Entfaltung potentiell geschwaengerter Keimungen, die der Individualitaet rationelle Thaetigkeit emporstrebt, fuer die Reifung auf jenseitiger Sphaere.

Die intellectuellen Schoepfungen des Verstandes, aus naturnothwendigen Voranlagen realisirt, fuer die ins Dasein gerufene Gesellschaftswesenheit, liefern die geistige Speisung, fuer den Vernunftgebrauch jed' Einzelnen's dem

dadurch die Befaehigung geboten ist, die seine Werthbestimmung ausdrueckenden Fruechte auf einer das Tellurische ueberschwebenden Schichtung abzuloesen, als fortab dem gesetzlichen Walten eingefuegt (unter dem, was da ist) Die beim automatischen Verlauf des unter dem Durchkreuzen der Gesellschaftsgedanken (oder deren Vorregungen) anhebenden Denken niedergeschlagenen "notiones communes" des Gemeinverstandes ("common sense") liefern, als *archai logikai* (s. Galen), die geistige Speisung fuer die, zum organischen Wachsthum (unter vernunftgemaesser Regelung) in den ihren Gesellschaftskreis componirenden Constituenten, individuell angeregte Denkthaetigkeit, einer intellectuellen Evolution (b. Comte), um bei einsetzender Unordnung der das Zoon politikon durchwaltenden und erhaltenden Functionen den logisch angezeigten Ausgleich zu schaffen (im methodisch ausgefolgtem Forschungsgang).

Daneben wird jedoch (auch vorher schon) die Ueberlegung, in rationell noch ungeschulten Stadien bereits beansprucht, um den Interessen des Individuums zu dienen, wenn in seiner Koerperlichkeit durch die pathologisch auftreffenden Stoerungen bedroht, Ohne vorausgegangener Uebung und Praxis, jeder Schulung noch entrathend, vermag das Denken der ihm hier gestellten Aufgabe unvollkommen und gebrechlich nur zu entsprechen. Von Schmerzen gepeinigt, im Leid des Lebens, zum schreckhaften Entsetzen aufgeregt vor einem Feindseligen, das im eigenen Innern sich eingenistelt hat, von den demgemaess bang. aus angstvollen Gefuehlsempfindungen, hervorbrechenden Fragen umstuermt, verbleiben die abgelegten Antworten unklar verworren, in der "Repraesentatio confusa" des "niederen Erkenntnisvermoegen" (s. Baumgarten), beim "dumpfen Weben des Geistes" (s. Hegel), ohne sich "clare et distincte" (s. Descartes) zu klaeren befaehigt (wie dem Vernunftdenken geziemend).

Aus diesen seelisch umwogenden Emotionen wird nach

Aussen hin die daemonische Gespensterwelt eines "Bangsalus" projicirt, unter religioeser Beeindrueckung, aus dem "schlechthinnigen Abhaengigkeitsgefuehl" (s. Schleiermacher), von uebermaechtig gewaltig umwaltenden Maechten, deren Manifestation zunaechst freilich auf das Minimum eines als "spiritus familiaris" begleitenden Schutzgeistes oder Totem sich reducirt, unter den Apotropaioi, deren Beistand erfleht oder durch bestechende Opfer zu erkaufen gesucht wird.

Waehrend bei den Gesellschaftsgedanken der socialen Sprachschichtung die ethischen Motive des (eine Mehrheit voraussetzenden) Altruismus im Vordergrunde stehen (unter ihren deutlichen Umgrenzungeu innerhalb der "Politeia") ist das Einzelndenken im Soliipsismus auf sich selber concentrirt, in der Mystik religioeser Umdaemmerungen, einer deutlichen Begriffsbestimmung beraubt. Beim Anstreben einer solchen wird im daemonisch wuesten Treiben die Formgestaltung einer Gottheit abgeklaert und verklaert, unter mehrweniger idealistischen Umrissen, und auf ihre Anschauung hin, pflegt ueberwiegend nun das Denken gefesselt zu bleiben, weil damit die privat naechtsliegenden Interessen gefoerdert sind, zur Benachtheiligung der zoopolitisch socialen, denen indess in erster Linie ihre vollen Rechte vindicirt sein muessen, ehe der Einzelne hoffen kann, in der ihm zustaendigen Stellung mit gesundheitlich normaler Entwicklung seiner Bestimmung zu genuegen.

Die religioesen Aspirationen sind stets, wie naturgemaess gegeben, auf selbstsuechtig vitale Privatinteressen hingerichtet—sie koennen an sich nicht anders, weil die altruistischen Gesichtspuncte (der Sociologie), die eine Mehrheit voraussetzen, in Ausfall kommen—, und wenn der Staat in sobezueglichen Phasen seines Geschichtsverlaufes zu einem Compromiss mit der Kerche veranlasst oder verleitet worden ist, um zur Bekaempfung socialistisch aufgaehrender Elementarmaechte eines ueberirdischen Bundesgenossen sich

versichert zu sehen, so hat eine derartige Vertakelung des Ethischen mit Religioesem schlieslich stets zu seinem Schaden ausschlagen muessen. Dass die Geschichte, nach Absolvirung des Irdischen, in eine "Civitas Dei" auslaeuft,* darf fuer den Einzelnen dann erst gelten, wenn seiner der Gesellschaft geschuldeten Pflichten quitt, ihm das Recht zusteht, seinen religioesen Sehnungen sich hinzugeben, oder, wenn theologischer Bevormundung ueberdruessig, seinen religionsphilosophischen, unter Leitung derjenigen Weltweisen am Besten, die bei ihren Arbeiten anf dem gesicherten Fundament der Naturwissenschaften zu verbleiben gewohnt sind (auch bei der den Geisteswissenschaften zugewandten Behandlung).

Wenn insofern das auf Pflichten und dadurch zustehenden Rechten begruendete Abkommen der Theilglieder miteinander zu dem Gesellschaftsganzen in unabweislicher Voraussetzung steht, kann daraus andererseits den im Busen jed'Einzelnen's pulsirenden Herzensfragen eine Befriedigung nicht gewaehrt sein, wohl aber die naturgerecht gebreitete Unterlage, um deren Loesung einzuleiten und anzunaehern.

Die gesuchten Antworten entziehen sich einer zutreffenden Deutung, da die den mentalen Horizont umwoelkenden Nebelmassen von einem wuest Daemonischen durchwuehlt sind, die zu feindlichen Aspecten sich verzerren, im Widersacher des Gottes, dem der Anthropomorphosirung hier und da gelungen sein mag, daraus abzuscheiden, um ihn der Seele zuzugesellen, in Gottesfreundschaft.

Der Wildling athmet in religioeser Atmosphaere, eine jede Handlung seines Tageslebens ist religioes caerimoniell durchtraenkt, aber diese Wucht einer in religioesen Fesseln bindenden Uebermacht lastet derartig niederdrueckend auf

* Der Menschen Weisheit ist Froemmigkeit (s. St. Aug.), die Seinen und das Vaterland nicht des eigenen Selbstestes wegen zu lieben, sondern um Gottes willen, abgewandt von Beschaeftigung mit der Natur (in "eitler und vergænglichen Neugier"). Und da der Gottesdienst nicht bestehen kann, "sine quodam gravi autoritatis imperio" gilt es das "imperium in imperio" (der Kirche im Staat, zu dessen Verderb).

ihm, dass er keinen Aufblick wagt und lieber die Augen schliesst in verdumpfender Resignation. Nachdem die Culturbewegung ins Rollen gekommen ist, nnd aus den schwellend aufspriessenden Keimungen seiner Potentialitaeten das Denken von anheimelnder Thatkraft sich angemuthet fuehlt, dann im freudvoll ersten Aufschwung seines Fluegelgefieders schiesst es ueber die Physik (oder Natur) seiner eigenen Wesenheit hinaus, in Speculationen kopfueber (meta-physich).

Diese metaphysisch aufgebauschten Gedankenwelten abzuwaelzen und ueber Bord zu werfen, war die naechste Aufgabe der Erkenntnistheorie, um das Denken auf eine nuechtere Betrachtung der ihm zur Verfuegung stehenden Faehigkeiten zurueckzufuehren und zu ihrer Erforschung anzuleiten, denn solange die von ihm gelieferte Handhabe, mit der die mikrokosmische Welt der Anschau schoepferisch aufgebaut und zusammengezimmert ist, in seinen Einzelnheiten nicht bekannt geworden, ist die Verwendung eines solchen Werkzeug's gefaehrlichem Risiko ausgesetzt, weil es wenn zweischneidiges, zu eigener Verwundung fuehren koennte. Dem Denken sind seine vernunftgemaessen Schranken aus wechselseitig bedingten Relationen gezogen, nach comparativer Methode, (in Verbindung mit der genetischen). Wo Vergleichungen ausfallen und die Fasslichkeit entschwunden, ist ein Stillstand geboten an letzt aeusserstem Grenzbegriff, und wenn, diesen Scheidungsstrich missachtend, der Drang der dem Denken immanenten Causalitaet (sein "geheimer Bautrieb") ins Absolute eines Unbedingten hinuebertreibt, dann schwemmt der "regressus ad infinitum" ins Sinnlose dahin (zur Verhoehnung des gesunden Menschenverstands). Dem Denken ist das in Avidya umdunkelnde Unbekannte bekannt zu machen zur Anfgabe gestellt, die indess nicht sprungweis erledigt sein kann (in glaeubigem Enthusiasmus), denn nur bei schrittweis systematischem Ausverfolg der zwischen Nicht-wissen und

Wissen geschlagenen Bruecke eines Noch-Nicht-Wissens kann die graduelle Annaeherung des Zieles erhofft sein (auf den Erntefeldern correct gesicherter Kenntnisse). Das verhuellend umgebende Dunkel des (noch) Unbekannten, schwindet vor der Beleuchtung zurueck, je mehr aus den bereits erhellenden Lichtern * neue aufflammen, bei zunehmend zusammentreffenden Gesetzlichkeiten, wenn uebereinstimmig fuer die Erkenntnis (im Gefuehl innerlicher Befriedigung).

Wenn der in ein anthropomorphisches Procrustesbett eingepferchte Gott an menschlichen Gebrechen Antheil hat, (und zwar magnificirt, je nach dem Vergroesserungsmass) so kann ihm das nicht zur Last gelegt werden, weil seinerseits unschuldig an solcher Misshandlung, wer aber dran mitzuthun sich betheiligt oder berufen haelt, uebernimmt die Verantwortung, den seiner Namensbezeichnung Guten von All dem Boesen—zur Befoerderung des Guten (b. Thom. Aq.) aus "Zornfeuer" (s. Boehme)—in seiner Schoepfung zu exoneriren und fuer diejenigen Verkehrtheiten einzustehen, die der koenigliche "Sabio" besser machen zu koennen meinte, als der astronomische Weltenbauer (oder sein "Weltgehirn").

Wegen toelpelhafter Einrichtung der Welt wird (wie bei den Dusun auf Borneo) der liebe Gott (Kutka) von seinen sibirischen Schoepfern ausgelacht, im Humor des "lachenden Philosophen," waehrend der "weinende" (der Classicitaet) eher zum pessimistischen Gejammer sich geneigt findet. "Nun ist diese Welt so eingerichtet, wie

* Noster intellectus perficitur luminibus et elevatur (s. Alb. M.) Ipsum lumen naturalis rationis participatio est divini luminis (s. Thom. Aq.), in Gesetzlichkeiten erstrahlend. aus dem ihnen eingefuegtem Kleinodium der Gerechtigkeit (von aechtestem Schaetzenswerthe fuer die ihre Wahrheit anstrebende Zielrichtung). "Wenn die Gerechtigkeit untergeht hat es keinen Werth mehr, dass Menschen auf Erden leben," (s. Kant) und so statt in einer "ex profunditate bonitatis" (s. St. Aug.) geschaffenen Wett [in der das "decretum horribile" (s. Calvin) mœglich gewesen] auf Gnade, wird besser den Gesetzlichkeiten zu trauen sein (dass jedem sein Recht werde).

sie sein musste, um mit genauer Noth bestehen zu koennen, waere sie aber noch ein wenig schlechter, so koennte sie nicht mehr bestehen" (s. Schopenhauer). Das allerdings ist traurig genug, wenn dem Gott des modernen Philosophen ein derartig schlimmes Attest ausgestellt werden muss, im "Lande der Denker." Unsere (bogumilisch) bulgarischen Nachbarn haben diesen halsbrecherischen Kopfsprung sich zu ersparen gewusst, indem bei ihnen Al-Khidr umgeht, um wo in intriguanten Gewissensfragen der gemeine Menschenverstand die Raethselloesung aufgiebt, mit dem von Allah ihm zugesteckten Schluessel die Preisaufgabe einzuheimsen, wenn eine solchen auszusetzen, seine Zuhoerer reich genug sind. Practisch ist damit zwar nichts geholfen, aber immerhin mag der Witz eines "ingenium comparans" oder "ingenium argutum" durch momentane Aufheiterung die dumpfe Resignation erleichtern, beim Hineinfinden in das Fatum—"a fando dictum est" (s. Alb. M.), von Zeit der Feen her (in der Kinderstube). Immerhin koennte, unter jahrtausendjaehrig civilisatorischer Pflege, die Psychologie allmaehlig zu Jahren der Discretion herangewachsen sein, um das Menschenkind an der ihm gerechterweise im All des Daseienden zustehenden Stellung einzufuegen, aus dem Gleichklang der Gestzlichkeiten gekuendet, als richtig rechte; und wer ueber das rechte hinaussieht, macht sich des Unrechts schuldig (aus eigener Verurtheilung).

Was in den Buchreligionen vorliegt, ist der in der Phase eines kritisch geschichtlichen Wendepunctes stabil gewordene Ausschnitt einer momentanen Weltanschauung (ein damals aus den fluessigen Entwicklungsgang erstarrtes Stueck der Menschheitsgeschichte), das den z. Z. gespuerten Beduerfnissen mehrweniger entsprochen haben mochte, das aber nach jahrhundert—oder jahrtausend—jaehrigem Ausleben laengst abgethan ist, als anachronistisches Ueberlebsel. Soweit jedoch die besondere Religionsform mit dem

nationalen Leben historische Verwachsungen eingegangen ist, laesst sie sich nicht durch chirurgischen Eingriff herausschneiden, sondern muss therapeutisch in die Wege geleitet werden (durch rationell geleiteten Naturheilprocess). Und in der Zwischenzeit geniesst ein jeder volle Glaubensfreiheit * dasjenige fuer sich hinzunehmen, was mit seinem Verstandesmaas quadrirt,—das freilich gegen stoerend einfallende Zweifel dann nur gesichert sein kann, wenn mit dem zeitgueltigen "conceptus kosmikos" uebereinstimmig (nach jedesmaligem Barometerstand der Kenntnisse).

Die Wesentlichkeit der humanistischen Existenzform (des Menschen, als Denkwesen) liegt in seinem Denken, weil diejenige Auswirkung seiner Organisation, worin, als ihre Zielrichtung, dieselbe sich erfuellt (wie, analogerweis, die Pflanze im Reifezustand zu ihrem Abschluss gelangt).

In solch organischer Entwicklung setzt die normale Gesundheitlichkeit ein regelgerechtes Functioniren der

---

* Gefahr besteht, wo ein leichtfertig, im Augenblick des Enthusiasmus vielleicht (bei Betaeubung durch "Revivals," wie es vorkommt), aufgerafftes Bekenntnis mit Hartnaeckigkeit einer fixen Idee dem Glauben so starrkoepfig einnistelt, um, jed' vernuenftiger Ueberlegung zum Hohn, auf uebernatuerlich fremde Hilfen zu trauen, wie sie eigennueutzigen Fanatikern zu versprechen, in ihren Kram passen mag. Clerical angemasster Rechte wegen, sind die Graeu el der Albigenserkriege entschuldigt worden—"Mordet Alle, der Herr kennt die Seinen" (in den Worten des paepstlichen Legaten). Hohlleerer Glaubensformeln halber hat im Herzen Europas ein dreissigjaehriges Schlachten gewuethet; in culturell benoethigter Aufopferung freilich (um von ultramontaner Geistesverdumpzu befreien). Um ein Grab, das, weil von Archaeologen leer zu finden (an Knochenreliquien), nicht constatirt werden kann, ausser durch miraculoes vermehrbare Holssplitter eines Kreuzes etwa, sind auf solchen Kreuzzuegen Tausende und Abertausende ihren familiaer geknuepften Banden entrissen worden, um auf fremder Erde bestattet zu werden, im Kampfe mit den (unter der, fuer den heiligen Krieg entrollten, Fahne ihres Propheten) gleich frenetisch Streitenden.

Wie sich dies ausgenommen haben mag, unter den "wechselnden Monden"?, in dem von dortherab schauenden Mannesgesicht auf (Lucrez') "tanta malorum" etc., die indess nicht der "religio" zur Last zu legen sind, sondern ihrer theologischen Interpretation (in kurzsichtiger Verblendung). Historisch geschliffene Brillenglaeser haben darin, wie das "lux ex oriente" ihnen geschienen, aus dem Hinwandeln des Geschichtsgenius Spuren aufgespuert, aber wenn weniger blutige Mittel gewaehlt gewesen waeren, wuerde ihm dies nicht uebel genommen sein, da gleiche Zwecke auch im friedlichen Wettbewerb sich erreichen lassen, wie figura zeigt (im Heute).

einwohnenden Gesetzlichkeiten voraus, der materiell mechanischen also im Koerperleiblichen, und der durch die Postulate der Vernunft geforderten da, wo aus somatischen Processen—unter Neutralisirung der electrolytischen Gegensaetze (in "coincidentia oppositorum")—verlaengert, die Energien der psycho-physischen Entelechien, aus ihrem wechselbezieherisch causal bedingten Zusammenwirken (auf zoopolitischer Sprachschichtung), eine individuelle Denkthaetigkeit hervorgerufen haben (mit dem, der Humanitas adaequaten, "Modus essendi," als der ihr typische) im Denken, das sich selber denkt, wenn aus objectiver Uebereinstimmung gesetzlichen Durchwaltens das, unter pruefender Controlle als correct erwiesene, Facit sich ziehen laesst, fuer die Subjectivitaet eines in sich selbst befriedigten Bewusstseins (dem die gestellten Fragen die ihnen beduerftige Beantwortung erhalten).

Was somit, weil vernunftwidrig, seinen inneren Widerspruch in sich selber traegt, ist damit vernichtigt, im Nichtsein, und kann keine Wirklichkeit (im Dasein) beanspruchen, wenn der in seiner Freiheit unbeschraenkte Glauben in jedesmaligen Einzelnfaellen mit sich zu Rathe geht, um gewissenhafte Rechenschaft abzulegen (ueber sein Thun und Treiben).

Wie ein jeder seine Weltanschauung sich zurechtlegen will, bleibt dem Maas des Verstaendnisses ueberlassen, das jederzeit nach dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse sich zu bemessen hat (als einzig und allein dafuer zuverlaessig gesicherten Anhalt).

Nach heutig mechanistischer Naturbetrachtung im astronomischen System ist die aus *Eikotes Mythoi* projicirte Vorstellung einer anthropomorphisirten Gottheit, die aus ihrer Schoepfung das All gebildet, laengst zum Unding und "Non-Ens" (eines "Nonsense") geworden, und wenn, was solchem, als Guten fingirten, Gott fuer gut duenkt, als gut decretirt wird, waere damit die vitalst beruehrende

Lebensfrage, wodurch das Hinstreben zum Guten als Pflicht aufliegt, rettungslos unterminirt (in den heiligsten Guetern der Menschheit). "Si papa erraret praecipiendo vitae, vel prohibendo virtutes, teneretur Eclesia credere vitia esse bona et virtutes malas" (s. Bellarmin). Das mag in dem vermeintlichen Sinne hingenommen werden, von Denjenigen, deren (fuer die aus menschlichen Gebrechlichkeiten innaten Schwaechen gefuehlloser) Stumpfsinn auch derartige Ungethueme eines in Haut und Haar leiblebendigen Elephanten (aus lauterer Unvernunft zusammengekleistert) unbedenklich ueberzuschlucken keine Herzensbekuemmernisse spueren.

Wie der Glaube umherzufahren beliebt, ob so oder so, ist, weil seinen Launen anheimgegeben, vernuenftiger Zuegelung entzogen, die indess in "praxi" ihren Griff nicht lockern darf, denn jede Garantie eines menschenwuerdigen Daseins waere schmaehlichst verpufft, unter Abhaengigkeit von Theorien, bei denen, am Tage einer klerikalen Aussprache ("ex cathedra") der Anfall im Gehirn prickelnder Migraene, eine auf dasselbe rueckwirkende Indigestion oder sonst bilioese* Verstimmung die Entscheidung abzugeben haette ueber Gut und Boese (zu rationeller Ordnung der den socialen Organismus normativ regulirenden Bedingungsverhaeltnisse).

Waere nicht die Ethik unverwuestlich und unzerstoerbar der zoopolitischen Organisation einverwachsen, im jedesmaligen Gesellschaftskreis ihrer Politeia, so muesste sie den jahrtausendjaehrigen Angriffen der, die Launen ihres (unerforschliche Wege wandelnden) Gottes nach Gebrechlichkeit des menschlichen Verstandes interpreti-

* "Der Unterleib sorgt dafuer, dass der Mensch sich nicht fuer einen Gott haelt" (s. Nietzsche) und Koenig Antigonus verwies die seine Deification beantragenden Hoeflinge auf seinen Nachttopfaustraeger oder Kammerdiener (vor dem die Koeniglichkeit sich entkleidet). Ob es bei einem Halb-Gott (oder Stellvertreter) sich anders verhaelt, wird dieser selbst am besten wissen (bei alltaeglich zur Reinigung aufliegenden Morgenandacht).

rende, Dienerschaft laengst bereits erlegen sein. Ein systematischer auf ihre Vernichtung bedachtes Wuethen koennte nicht herausgekluegelt werden, als wie es, zur Untergrabung jedes Sittlichkeitsgefuehls, mit Verhaetschelung der Suendhaftigkeit in Betrieb gesetzt ist, gegen courrante Muenzsorten, um dem Hofstaat auf Tibets Hochebenen oder des seines ultramontanen Widerparts (hinter den Bergen) den Saeckel zu fuellen, durch Absatz der unter O-mi-to-fu's Namen die Seeligkeit garantirenden Besiegelungen (mit Wind-und Wassermuehlen fuer Gebetraeder in den Kauf), sowie durch die bis zum "Toties-Quoties" verbilligten Ablaesse (plenipotentiarisch, aus unbegrenzter Vollmacht ertheilt), oder die, Medaillen (auch apostolische Ketten) weihevoll impraegnirende, Zauberkraft, die schon Totengebeinen einwohnen mag, wenn der sie einst Beseeligende einer Erhebung in den Heiligenstand wuerdig befunden, nach den Graden der Promotion; die freilich der Kostspieligkeit wegen einigermaassen in Rand und Band gehalten werden, aber die Acta Sanctorum genugsam angeschwellt haben (um die Arbeitsvertheilung zu erleichtern).

Nach dem gewohnheitsgemaessen Schlendrian des traditionell ueberkommenen Denkens laesst man diese Dinge gehen, wie sie sind, da vorlaeufig doch nichts daran zu aendern ist. Wenn jedoch durch irgend welchen Anlass die Aufmerksamkeit darauf stoesst, dann steht jedesmal der Verstand stockstill: in Verwunderung, dass diese suendhafte Welt nicht schon laengst hinabgeschlungen sei, in den Abgrund ihres Verderbnisses (wie sie besser es nicht verdient zu haben scheinen moechte).

Die Wunder der Religionen sind (s. Hobbes) wie Pillen ueberzuschlucken, weil wer sie zerkaut, ihre Bitterkeit nicht los wird, und die sacerdotalen Kunststuecke laesst man besser ungesehen, um nicht ueber die Blasphemien zu fluchen—was nicht schoen ist und die Gemuethlicukeit

stoert. "Mensch aergere Dich nicht" (ueber Aergernisse, die ihrer Verbesserung noch spotten).

. .
.

Wie unter den materiell realisirten Gesetzen einer mechanistischen Naturbetrachtung in phaenomenaler Welt, handelt es sich auch fuer die Gebiete einer "intelligibilen Welt" (in Sehweite der Visio intellectualis") um jenseitig waltende Vorbedingungen, auf welche aus den noetisch (der Denkthaetigkeit) verstaendlich gefuehlten (und erforschbaren) Bedingungen unter den Wechselbeziehungen des actuellen Lebens, zurueckzuschliessen Aussicht sich eroeffnet hat, aus gesetzlich verknuepfenden Faeden einer, dem methodischen Forschungsgang dienlichen, Ueberleitung.

Das Gesetzliche, auf ethische Scala transponirt, meint das Gerechte, die Gerechtigkeit, als erste und einzige unter tauglichen Tugenden, *hauteh men oun heh dikaiosyneh ou meros aretehs, all holeh areteh* (s. Aristoteles), "virtus est, qua jus suum cuique tribuitur" (s. Wolf), einem Jeden das Seine, wie ihm gerecht (und "Recht muss recht bleiben," dem Volksspruch maess), Und was sollte dann noch mehr gewollt werden? in der Zuversicht, dass Alles zum Besten sich zu wenden hat. Wem mythologische Ausmalungen des Kuenftigen gefallen, braucht in seiner Liebhaberei fuer *Eikotes-Mythoi* (in platonischer Philosophie) nicht gestoert zu werden, denn "des Menschen Wille ist sein Himmelreich." Der practisehe "Self-made-man, dem das aus theologischen, theosophischen, theistischen, deistischen oder sonst religionsphilosophischen Arzneischatz (der Seelenheilkunde) verzapfte Gebraeu nicht schmecken will, antwortet kurzweg "I do not know," wie von Cecil Rhodes berichtet wird ("upon many questions relating to the other world"). "Und ein Narr wartet auf Antwort" (im Spottlied), wenn mehr fragend, als sieben Weise zu beantworten vermoegen

(seit Zeiten der Classicitaet). Und ihm, wie seinen Besseren auch, ist das Gruebeln ueber diese (oder jene) Dinge zu einem derartig habituell abgeleierten Gedankengang verwachsen /: aus constitutionell (oder traditionell) vererbter Krankheit, im Laufe bisheriger Culturgeschichte/:, dass die Ungeheuerlichkeit desselben kaum zur Erwaegung gelangt. Wir arme Erdenwuermer, die nicht wissen, was der naechste Tag uns zu bringen beschieden ist—unter Launen eines durch menschliche Gebrechlichkeiten barmherziglich abgeschwaechten Geschickes—wollen klipp klapp garantirt haben (eidschwoerlich sacramental verbrieft), was in den saecula saeculorum der Aeonen bevorsteht. Nur Lumpe sind bescheiden, und solch grossherzige Aspirationen waeren aller Ehren werth, wenn den ihrentwegen vergossenen Angstschweiss trocknend (im Todesbangen).

Freuen wir uns des zugefallenen Looses, seit in der *Sympatheia tohn holohn* unsere "Admiratio majeetatis" von tagtaeglich neuen Wundern getroffen wird, die von correctest gerechten Gesetzlichkeiten reden, um (in Puja) zu preisen, aus jubelnden Lobliedern der Amschaspands (wie bei ihres Ormuzd's Schoepfung gehoert sein sollen), beim pythagoraeischen Sphaerensang—*ton holon ouranon harmonian einai kai arithmon* (im logischen Rechnen)—, unter kosmischen Harmonien, die klardeutlich ("clare et distincte") sich enthuellt und offenbart haben (auf heutigem Barometerstand des Wissens).

Wem die vom eigenen Logos, dem Schoepfer des humanistischen Mikrokosmos, gekuendeten Revelationen nicht genuegen, bleibt freigestellt, sich nach hyperouranischen umzusehen, die in den ethnischen Aussagen, bei Huelle und Fuelle, zur Auswahl stehen. Fuer ihr richtiges Verstaendnis wuerde vorher indess die, Sprache der Ambrotoi (in Polyglottie der Goettersprachen) zu erlernen sein, so dass es mit der Menschensprache leichter abgehen wird, da bei

ihr ein Hineinfinden in die Terminologie naturwissenschaftlicher Ausdrucksweise ausreicht, auch fuer die Geisteswissenschaften—bei allgemeiner Selbstverstaendlichkeit der unterliegenden Grundsaetze; die in "nuce" schon bei den durchsichtig kleinen Elementargedanken uebergeschluckt und assimilirt werden koennen, zu geistig gesunder Speisung (wie eine bessere nicht geliefert werden kann).

Im animalischen Organismus verlaufen die sein Leben erhaltenden Vorgaenge automatisch (in selbstregulirter Maschinerie naturgemaess bedingt), die somatischen Functionen sowohl, in chemischen Processen des Stoffumsatzes substanciell erledigt, wie deren psychische Verlaengerungen, die aus dem "influxus physicus" zum Sinnenbereich fortstreifend, dort mit ihren physikalischen Reizen sich abgleichen (aus der im Selbsterhaltungstrieb einwohnenden Reaction).

Die bei humanistischer Existenzform aus dessen zoopolitischer Organisation hinzutretende Denkthaetigkeit findet in die reflexiv verarbeitenden Empfindungen sich mit hineingezogen und erhaelt demnach, wenn dem individuellem Persoenlichkeitsgefuehl seine Bewusstheit aufdaemmert, und zur Beachtung sich aufdraengt, dieses zunaechst als seelischen Anhang nur geschenkt, in der auf culturellen Entwicklungsstadien der Psychologie (und deren, auf primaerem Niveau bereits merkbaren, Complicationen) zugefuegten Logik (als psychologische Disciplin).

Seit uaturwissenschaftlicher Reform der Psychologie (in der Psycho-Physik) tritt damit die Aufgabe heran, das Denken in die seinem An-sich eigenartig zustehende Rubrik einzustellen, um die im geistigen Wachsthum waltenden Gesetze (ehe in logischen Allgemeinheiten dogmatisch formulirt) an ihren Productionen thatsaechlich zu pruefen: an den Schoepfungen der Gesellschaftsgedanken naemlich, die beim Auslauf der psycho-physischen Entelechien in ihre noetischen Regionen in Action zu treten

beginnen, auf die, den jedesmaligen Gesellschaftskreis constituirenden, Individualitaeten zurueckspiegelnd (zur Erkenntnis Jeden's fuer sich).

Beim vegetabilischen Wachsthum liegt die Spannungsweite der Entfaltung in den die Saamenkeimung schwaengernden Potentialitaeten vorveranlagt, wie nach Weisungen der Zellenlehre (im Causalnexus der Wechselbeziehungen) ausverfolgbar, und im noetischen Wachsthum—nach einer aus den Metaphern der Sprache analogerweis gebotene Bezeichnungsweise /: fuer die "constructive Bewegung des Denkens" (s. Trendelenberg)—sind in solchem Gleichnis die Elementargedanken (als einfachste Unitaeten der Gesellschaftsgedanken) zum Ausgang zu nehmen, auf dem Forschungsweg, der mit den durch Steigerung des kosmopolitischen Weltverkehrs ermoeglichten Ansammlungen der Ethnologie sich eroeffnet hat, um auch auf die Geisteswissenschaften die comparativ-genetischen Methode (eine in den Naturwissenschaften bewaehrt erwiesene) zur Verwendung zu bringen (in der "Lehre vom Menschen").

Wenn die primitiven Vorregungen des Denkens, wie durch die ethnischen Aussagen des vorliegenden Materials bei den Wildstaemmen zur Merkbarkeit gebracht, als Elementargedanken rubrificirt werden, moegen dadurch die Unbequemlichkeiten neuartiger Wortpraegungen erspart sein. Es handelt sich noch nicht um den Gedanken, als fertig abgeschlossenes Erzeugnis des Denkens, (im "cogito ergo sum") das *Ennoehma* (der Stoa), in logischer Faerbung der *Phantasmata* (unter kaleidoscopischen Phantasmagorien), sondern um das "dunkle Weben des Geistes" (s. Hegel), in "verworrenen Vorstellungen" (s. Leibniz), der "facultas cognoscitiva inferior" (s. Baumgarten), unter Herrschaft der Gefuehlswallungen, bis durch ein vernunftgemaess nuechternes Denken zur "raison" gebracht (im logischen Rechnen).

Die Unterscheidung ist ausschlaggebend, wie bei den Controversen ueber die Religion. Der Wilde lebt und athmet

in religioeser * Atmosphaere, eine jede seiner tagtaeglichen Handlungen ist religioes durchtraenkt, und obwohl eines theologisch ausstaffirten Religionssystems entbehrend, stehen in seinem Denkbereich die ethischen Denkregungen voran, in den Moralgeboten, als naturnothwendigen Voranlagen soeialer Existenz, instinctiv geuebt, in den (noachischen) Pancha-Sila zum Wenigsten, wie spaeterhin decalogisch formulirt.

Dem Wildling ist das Gute, was ihm gut und wohlthuend, weil (b. Socrates) *chrehsimon* (oder *ohphelimon*), das Boese eine Negation nur (wie Akuson zum Kuson) vorhanden, also ueberhaupt nicht /: oder etwa in (peripatetischer) Steresis :/.

Die ethischen Maxime wirken als vorbedinglich immanente Functionen (ohne deren Voraussetzung das Zoon politikon in sein Dasein ueberhaupt nicht haette eintreten koennen) an den durch die Unterschiede sexueller und klimacterisch gradueller Differenzirungen specialisirten Organen des zoopolitischen Organismus, auf Basis urspruenglicher Dreiheit, indem bei communalem Eigenthum der Diebstahl an sich ausfaellt, der durch Kluegeleien mehr und mehr in ihre Schlingen verstrickende Luege das unbeeinflusst bequeme Wahrheitszeugnis voransteht und der Mord eines Stammesgenossen, weil suicidisch, aus dem Selbster-

---

* Der "Ursprung uralter Sitten" fuehrt auf Reste oder Umwandlungsproducte bestimmter "Cultformen" (s. Wundt), indem beim Verlorengehen des "urspruenglich mythischen Motiv" die Sitte nur infolge der instinctiven Uebung fortdauert oder an Stelle der urspruenglich mythisch-religioesen Motive sittlich sociale Zwecke treten (nachdem naemlich der Wildzustand durch culturelle Bewegung genuegend erhellt ist, um auf Zwecke hinzublicken, unter leitender Zielrichtung). Obwohl indess in seinem religioes durchtraenkten Leben der Wildling jede Handlung ceremoniell verbraemt, so dienen doch diese Anhaengsel nur dem eigenen Interesse, um dem Leben Unterhalt zu schaffen oder, bei Krankheitsstorungen "in integrum" zu restituiren, waehrend die altruistisch aufliegenden Gebote stillschweigend geuebt sind (aus ethisch innaten Functionen), und spaeter das dem Einzelnen in seinem Verkehr mit dem Unbekannten [oder (im Bangsa-alus) Unsichtbaren], auch fuer das allgemein Beste ausgenutzt werden kann, (unter den darueber getroffenem Uebereinkommen).

haltungstrieb undenkbar an sich, waehrend den Fremden als Feind niederzustossen, ein instinctiv desto zwingenderes Pflichtgefuehl gebiet (wie das patriotisch im Nationalsinn durchgluete, in Kriegen der Civilisation).

Wenn die fluessigen Scheidungen der Altersklassen— unter denen, weil jeder daran participirt, Bedrueckungen nicht gespuert werden, (und ohnedem durch das Staerkeren-Recht * rasch zum Schweigen gebracht sein wuerden)—zu den hereditaeren der Standeskasten verknoechern, dann wird die Begierde erregt, die verschobene Gleichheit wieder herzustellen (auch bei dem "schwaecheren" Geschlecht vielleicht), so dass fortab legislative Maasnahmen sich benoethigen, um dem Zoon politikon eine lebensfaehige Einheitlichkeit zu bewahren (in seiner "Politeia").

Der als erster, zur Fixirung in bestimmter Fassung, gelangende Gedanke ist der aus der "Conservatio" (im Selbsterhaltungstrieb des Organismus) aufgedraengte der Abwehr (*tehn de prohtehn hormehn phasi to zohon isihein epi to tehrein heauto*) aus innerlicher Reaction (in lebendiger Wechselbeziehung zum Draussen).

Das das Zoon politikon (im Stammesganzen) gemeinsam bedrohende Feindliche wird von allen Theilgliedern allzu unmittelbar gefuehlt, um viel Raum zu geben fuer Gruebeleien ueber "Amanut" (oder Nicht-Menschen), die dem Menschen qua talis an Grenze seiner deutlichen Sehweite phantomartig sich umhertreiben, zumal von den zum Kampfe angeregten (und dann auf ihre Vernichtung bedachten) Gemuethern. Wenn jedoch von ihren gespenstigen Waffen auch in Friedenszeit (bei Musse zur Meditation) sich der Einzelne betroffen fuehlt, im zuckenden Schmerz der Krankheit /: aus des Hexenschusses Pfeil

* Nach dem Recht des Staerkeren herrscht das Staerkste *ischorotaton*, als *Anangkeh* (b. Thales) in der Natur (zur Idealisirung des Brutalen), *panta te kat anangkehn genesthai*. (s. Democrit) aus Heimarmene (der Stoa), mit Pronoia begabt, bei Umsetzung der materiell mechanischen Gesetze in ethisch gerechte (der intelligibilen Welt).

(auf Tanna) oder (australischen) Wurfstock :/, dann wird der aus noetischen Hilfen verwendbare Denkapparat in in Bewegung * gesetzt, um ein Heilsmitted zu finden.

Und hier liegt (mit seinem Naturgewande bekleidet) der Grundzug all' der durch geschichtliche Cultur auf hoehere Scala transponirten Speculationen, unter verfeinerten oder plumperen Versionen, aus dem das Leben der Voelker gemeinsam gleichartig durchwallenden Erloesungszug, wie immer aus ihm es toenen mag, mit den Reden seines Logos ob theistisch oder deistisch predigend, ob philosophisch demonstrirend.

In den Sinnesanschauungen, den optischen vornehmlich, schwillt innerlich die "Innenfindung (oder Empfindung) der Lebenskraft, in jeglichem Sondersein aus Vorbedingung seiner Existenz. Unheimlich aus dem Unbekannten beeindruckt das Unsichtbare im "Daimonion," zumal wenn sein Gefluester im Herzen sich fuehlbar macht. Aus der Duesternis, wo alle Katzen grau sind (trotz des glimmend mitgefuehrten Holzscheites), trifft der Schrecken aus uebergewaltigen Maechten, bis bei einer aus Gewohnheit vertrauteren Hinschau der "Theos" in seinen anthropomorphischen Umrissen erkenntlich wird, und nun mit sich verhandeln laesst, um vielleicht zum Schutz-und Begleitgeist gekoedert zu werden (fuer weitere Ausnutzung als "Spiritus familiaris"). Da in dem fuer sinnliche Auffassung des "Oculus naturalis" /: solange nicht zum (scholastischen) "oculus rationalis" verschaerft :/ allzu ausverfeinerten Reich der (oder des) Unsichtbaren alle Vorstellungsanwandlungen Kuddel-Muddel beisammen sind (im sobezueglichen "Bangsa-alus"), ist Platz genug, um auch die dem Koerperverkehr entzogenen Abgeschiedenen dort unterzubringen, um dem in der Erinnerung verbliebenen Seelenrest ein Sitzlein zu goennen. Und das Weitere haengt zunaechst

* Nicht die Gesundheit wird gefuehlt, sondern die Krankheit (s. Schopenhauer), im Leben (zwischen "Schmerz" und "Langeweile" pendelnd).

davon nun ab, wie diese Daemone, Goetter, Seelengeister und sonstige Gespenster ueber ihre Amtsbefugnisse miteinander sich abzufinden, reussiren moegen.

Die auf Plotin's Leiter auf-und niederkletternden Daemone, haben beim Zusammentreffen Gelegenheit fuer gegenseitige Verstaendigung, die Menschenseele kann auf Euhemerus' Tafel die Gunst erhalten, zu Goettern apotheosirt * zu sein oder als Elementargeist im Naturgegenstande einfahren, wenn ihr die Gelegenheit zu humanistischer Wiedergeburt versagt bleibt (trotz der den Abiku gelaeufigen Schlichen).

Fuer all diese Geschicke, und ungezaehlt andere, liefert die vergleichende Mythologie, seitdem ueber das Menschen geschlecht unter all seinen Variationen der ethnische Umblick gewonnen ist, factische Belegstuecke—(manche noch rectificationsbeduerftig, doch correct constatirte schon uebergenug)—in derartiger Massenhaftigkeit, dass wer hier noch an der Allgemeingueltigkeit ‡ der Elementargedanken (" Semina Seminum ") in *Koinai ennoiai* oder " notiones communes " als " semina aeternitatis " (b. Scaliger) zu zweifeln sich gemuessigt fuehlen sollte, seinem Schicksal zu ueberlassen sein wuerde (da ihm vom gesunden Menschenverstand nicht ferner mehr geholfen werden koennte).

Wie mit Angstgraus dem Wilden seine Religion, beginnt mit dem Staunen im Thaumazein " (b. Aristoteles) das Philosophiren, denn das " Gloria in excelsis bleibt eine weltgeschichtliche Macht " (s. A. Lange), und wenn

* Diejenigen waren zu Gotter gemacht, die auf Jrrfahrten neue Fruechte gefunden und " utilitati hominum profuerunt " (s. Prodikus), weshalb " fruges et frugum ipsorum repertores üsdem nominibus " (b. Persaeus), wie beim Tabak (Nicot's). Und so der englische Nimrod (in Indien) oder der Kangani (auf Ceylon).

‡ Der Mikrokosmos (des Menschen) ist " ein gœttliches Saamenkorn, das aller Dinge Urbilder in sich trægt " (s. Nic. Cus), zur Schau, wenn der Gedanke umbeugt (s. Plotin), aber ihm deutlich erkennbar erst, nachem er sich tuechtig, ernstgesinnt ehrlich, abgearbeitet hat, auf den objectiven Forschungsfeldern, um innerlich dann auszuruhen (bei Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten).

bei Hinschau auf die Wunder ringsum, im All des Daseienden, unter der Ueberwallung mit einer "admiratio majestatis" (s. Berh. Cl.) das Denken seine besonnene Nuechternheit zu bewahren vermag, so trifft zunaechst der Eindruck derjenigen Ordung, wie sie nach den ihm immanenten Gesetzen, als eine congeniale sich empfindet,

"Ordo et connexio idearum idem est ac ordo et connexio rerum" (s. Spinoza), *auto noein esti te kai einai* (b. Parmenides). Dies kommt zum naechstliegenden Ausdruck, fuer den (b. Aristoteles) von Ausserhalb zugetretenen Nous, wenn sich derselbe (b. Anaxagoras) mit Ordung der *pantha chrehmata* beauftragt findet, nm die Weltmaschinerie ins Werk zu setzen. Wem diesen, dem "Genius" im Menschen (s. Varro) entsprechendem, "Deus" (des Universums) sich in anthropomorphischer Gestaltung zu allegorisiren bequemlich erscheint, kann die Gedankenfreiheit dies nicht verwehren, zumal wenn die Alternative zwischen "Deus sive Natura" gelaeufig bleibt.

Sollte mit dem gesetzgeberischen Nous, als "astronomisches Weltgehirn" Ernst gemachet werden, so droht die Entstellung des Schoepferes durch Aufmutzen eines gigantischen Wasserkopfes, weshalb der genuegsame Durchschnitt sich besser mit den becheideneren Dimensionen eines Persoenlichkeitsgottes begnuegt hat unter dementsprechender Vergroesserung der Menschengestalt, in allen Gliedmaassen gleichmaessig, ohne Bevorzugung im Einzelnen—der (mit der Wucht des Denkens beschwerten) Hirnkapsel z. B., in der Trimurti durch (bramahnische) Vervierfachung, nachdem der Excess des fuenften Hauptes abgeschlagen (beim Zausen der Goetter miteinander).

Wem keine Seelenchmerzen kommen ueber die Tragfaehigkeit des Standorts auf dem der "Kursi" (seines Allah) mit obligatem Thronschemel placirt werden soll, dem hat ueberlassen zu bleiben, die Luecke in seiner Weltanschauung nach bester Absicht auszuflicken, um mit

ihr, als befriedigend zusagender, sich abzufinden, Immerhin wird er bestrebt sein muessen, seinen Gottesherrn * mit allen Vorzuegen aufzuschmuecken, die zu Gebote stehen, mit Allweisheit vornehmlich (um den Anspruechen des Nous zu genuegen). Das ist leichtverstaendlich genug. Zwar giebt es Krakehler (hier, wie ueberall), Misanthropen, die pessimistisch stoehnen ueber eine schlechteste der Welten—um dem Optimismus eins anzuhaengen, aus grollender Disputirsucht (denn woher sonst fuer comparativische Vergleichungen die Daten entnommen sein koennten, ist nicht wohl einzusehen)—, oder auch Spoetter, die (wie die Italmenen) ihren Gott (Kutka) verlachen, ob seiner Toelpeleien, da er alles verkehrt ‡ gemacht habe, in diesem unseren Weltchen hinieden. Um solche Querkoepfe zurechtzusetzen, sind Al-Khidr's Belehrungen vorgesehen, und so mag der Forscher sich darin finden, in jedem Kunstwerk der Natur ihr wunderbares Geaeder bloszulegen, (das je nach tiefer hinab, zu desto maechtigeren Ueberraschungen fuehrt), und die das aus dem "Zusammenhang der Dinge" redende Ganze aufhellende Erklaerung bis dahin hinauszustellen, wenn das Denken seine Befaehigun-

---

* Weshalb der monotheistisch eifersuechtige Gott eines israelitisch isolirten Stammes von seinem Bergessitz zum islamitisch monotonen Wuestengott sich erweiterte, waehrend ihm, in die bunten Vorstellungswelten des Westens uebertragen, dort verdreifachende Zuthaten anwuchsen, weshalb mit arimahnischen Widersacher Ormusz streitet (in den politischen Kaempfen zwischen Iran und Turan), weshalb Odhin mit seinen Paladinen in der Goetterschlacht erliegt beim Ragnaroekr (zur Wiedererneuerung auf Idavoellr), weshalb aus traeumerischer Contemplation der indische Brahma schafft, beim Umschwung der Kalpen, weshalb auf Winnebago's Huegelspitze Bobowisi donnert oder hinter slavischen Himmelsfenstern Perkunas und Consorten mehr—fuer All das und Anschluessiges sind aus den Agentien der geographisch-historischen Provinzen Anhalte gegeben, um fuer die in Einzelfaellen tremenden Besonderlichkeiten sachgerechte Erklaerungen auszufolgen, auf Grund humanistisch gemeinsamer Unterlagen (in ethnischen Elementargedanken).

‡ Theodicee (s. Kant) ist "die Vertheidigung der hoechsten Weisheit des Welturheber's gegen die Anklage, welche die Vernunft aus dem Zweckwidrigen in der Welt gegen ihn erhebt" (eine bestmoegliche Welt concipirend), im Optimismus. Die Welt, weil "nichtswuerdig" (s. Schopenhauer) verdient all ihr Elend (decretirt der Pessimist sich selber).

gen genuegend vervollkommnet haben wird, um die endgueltigen Loesungen der im Leben gestellten Probleme anzunaehern (auf den nach exacter Methode ausverfolgten Forschungswegen).

Das kann vorlaeufig beiseits gestellt bleiben, um zunaechst die Weisheit in Betracht zu ziehen, die der menschliche Intellect (oder Nous) anzustreben berufen ist (gradatim, aposteriori) und die bei der Gottheit als innat vorausgesetzt wird (a priori), aus jener Allwissenheit *, die auch die Pronoia einbegreift (in Vorhersehung des "decretum horribile" e. g.). Hier stoesst eine erste Schwierigkeit auf, in den aus theologischem Cult anempfohlenen Gebeten. Um was soll ein Allweiser, der besser, als seine Menschenkinder, weiss, was ihnen gut ist, rationellerweise gebeten werden? (bestochen wohl gar durch clericales Gepraenge ‡ in Processionen, Opfern Litaneien u. s. w.).

* Die Theologie kann ihren eigenen Credit (soviel ihr davon noch verblieben) muthwilliger nicht untergraben, als wenn bestaendig ihre Hilfen in Faellen, wo, wie jeder weiss, sie nichts helfen kann, angeboten und aufgedraengt werden, in Busstagen, Betgaengen, kirchlichen Intercessionen u. s. w., bei denen stets die "unerforschlichen Wege der Vorschung" als Grundbasis durchtoenen, und besser, also gelassen werden, wie sie sind (oder sein wollen). Einem hohen Herrn, der seine "unerforschlichen Wege" zu gehen beliebt, kann nach irdischen Verhaeltnissen zu urtheilen (die uns Erdenmenschen einzig und allein fuer Vergleichungen verfuegbar sind) nicht lieb, sondern das Gegentheil eher sein, wenn bestaendig ueber seine Anordnungen bemaekelt und mit Bittgebettel umfleht, in Sachen, die er selbst doch wahrlich am Besten zu nachen wissen muss, wenn unter seinen Attributen die Allwissenheit und Allweisheit geruehmt wird, als specifischer Unterschied von dem discursiven Erkennen des Menschen, so dass dieser sich damit zufrieden geben koennte, und die weiteren Sorgen dem ueberlassen, wodurch auch seinem Besten bestens vorgesorgt sein muss (wie es besser also nicht zu wuenschen). "Das ewige Schweigen der unendlichen Raeume erschreckt" (s. Pascal), bis zum Reden gebracht durch den Logos (im einheitlichen Rueckklang der Gesetzlichkeiten). Im Uebrigen ist Jedem gerne das Ruhekissen zu belassen, das er aus einem ihm zusagenden Glauben sich untergeschoben haben mag, in "the beliefs of those, who derive comfort from the hope of a happy future in another world and a motive for well-doing in this" (s. Thompson). Wo fuer das Verstaendnis correct berechneter Gleichungen die Uebung noch fehlt, wird in Gleichnissen zu reden sein (in angepasster Belehrung).

‡ Nicht in den elenden Mysterien der Roemlinge ("romanticorum vilia mysteria") ist Gott zu suchen, sondern in der Natur (s. Bruno) und dem, was der gewissenhafte Forscher darueber (der Controlle zugaenglich) berichtet, mag Glauben geschenkt werden, nicht jedoch den

Vernuenftige Eltern lassen ihren Kindern den erprobt gefundenen Erziehungscurs angedeihen, und wenn sie aus Affenliebe durch kindisches Geplaerr sich zur Abweichung veranlasst finden sollten, wuerde dies nur zum Schaden derer ausschlagen, die ihrer Hut anvertraut sind.

Es laesst sich also erwarten, dass die dem Nous oder seiner deistisch aufgestutzten Puppe einwohnende Weisheit vor solcher Unvernueftigkeit hewahrt bleiben wird, so dass wir sorglos Vertrauen hegen duerfen, auf Sorgetragung zu unserem Besten, denn die im Mechanismus der Welt eisern kalten Gesetze, schlagen bei ihrer intelligibilen Erklaerung in ethische um, um den ihrem warmen Herzen entstroemenden Beduerfnissen congenial zu genuegen (im Gerechtigkeitssin), wie aus gesetzlichem Walten zur Aussprache gelangend).

Die im Hause eines Cannibalen eingeschlossenen Gefangenen haben mit dumpf resignirtem Schweigen ihrem Geschicke entgegenzugehen, dem als unausbleiblichem vorhergesehen wird. Alltaeglich (und naechtlich auch) ergreifen auf die ihnen gegebenen Winke seine Trabanten die Schlachtopfer, um sie zum Fruehstueck oder Abend- und Mittagsmahl herzurichten, fuer den Genuss ihres Herren. Er frisst seine Menschenkinder aus reiner Liebe, aus seiner Liebhaberei fuer Menschenfleisch, um durch das Verschlingen seiner eigenen Erzeugnisse sich selber zu staerken (in Verjuengung).

Wie die Dewa am Soma zehren, an den in den Mond gefluechteten Seelen, so der unter ihnen als Alleinherr anthropomorphisch auffrisirte Gott * an den Lieben, die er

Faseleien solcher, die mit verdummender Ignoranz Andere anzustecken lieben. "Quelle bestiale stupidité" (s. Montaigne), die eigene Ansicht anderen aufdraengen (im Bekehrungseifer).

* "Von Gott ist nicht zu reden, sondern zu schweigen" (s. Philo) und so seien seine Schwaechen mit dem Mantel der Liebe bedeckt, [in (Spinoza's) amor dei intellectualis], da diese boesartige Creatur, die menschlicher Unverstand aus seinem Gotte gemacht hat, heutzutage nicht mehr viel Schadem thun kann, nachdem der in den pontinischen Suempfen noch lauernde Giftzahn ausgebrochen sein wird. Dazu werden

zu sich nimmt, um bei ihm zu wohnen, im Himmel (des Dichter's)—welcher Liebeleien auch die "Oromatua" beschuldigt werden, wenn sie aus den Hinterbleibenen die ihnen Lieben zu sich locken (trotz jammernder Klagen der dadurch Beraubten).

Da ist kein Entkommen aus diesem Schicksalsspruch. Was sollen die Armen thun? Da sie aus dem ummauernden Kerker nicht zu entflichen vermoegen, gerathen die Schlaueren unter ihnen auf die Auskunft fuer das eigene Leben Substitute darzubringen, in den ihrem Moloch dargebrachten Schlachtopfer, wofuer die Schwachen den Staerkeren zu dienen haben. Aber was hilft's? wenn selbst die kurze Frist gegoennt waere. Frueher oder spaeter kommt die Reihe auch an sie. Da hilft kein Gott, zumal derselbe daran ueberhaupt nicht denken darf. Denn wenn in flehentlichem Gewinsel um Gnade angebettelt, darf solche sparsam nur gewaehrt sein, aus der grausen Nothwendigkeit, infolge welcher selber verhungern wuerde, wer auf die ihm adaequate Speisung (im Endocannibalismus) verzichten wollte (als "Orcus esuriens"). In Buddha's Jataka wird von solchen Selbstaufopferungen erzaehlt, wodurch indess in seiner "Psychologie ohne Seele", diese nicht mitbegriffen wird, da die dortige Weltmaschine durch das Karman regulirt wird, in unerbittlicher Gerechtigkeit (einer durch Gebete unbeugsamen), die jedoch (im "Bun" und "Bab") eine gegenseitige Abrechnung zulaesst (im logischen Rechnen). "Iustitia fiat, pereat mundus", und so braucht vor keinem Zusammensturz (im Umschwung der Kalpen) besorgt zu sein, wer auf das Rechte * baut und seine Rechte

(in Nachfolge von Kublai-khan's und Akbar's Hofgespraechen) die Religionscongresse mithelfen, auf dem durch alte Traditionen weniger behindertenBoden eines neuen Continentes, wohin der beste Sproessling des Menschengeschlechts verpflanzt worden ist, in anglo-saechsischer Rasse des Germanenthums von Hueben und Drueben des Canals, unseres deutschen Meeres (und seiner die Voelker verbindenden Wasserstrassen).

* "Justitia" (s. Wolf) "virtus est, qua suum cuique tribuitur" /: unter den (stoischen Cardinaltugenden), *hautch men oun hch dikaiosyne ou meros aretchs, all holeh aretch* (s. Aristoteles), ausreichend und genugsam ("was recht ist, muss recht bleiben").

dass ihm zukommen wird, was recht ist, unter Abwaegung all der im thatsaechlichen Sachverhalt mitsprechenden Motive; so dass auf eine vollgerechte Abrechnung getraut werden kann (denn "Alles wissen, heisst alles verzeihen").

. .
.

In den Aspecten dessen, was als Weltall umwaltet, herrscht majestaetisch beeindruckende Gleichmaessigkeit in den beobachtbaren Vorgaengen, soweit den tellurischen Dunstkreis ueberschwebend. Innerhalb desselben moegen katastrophenartig * im Luftreich verheerende Stuerme hervorbrechen, vulcanische Umwaelzungen aus noch nicht gedaempfteu Feuerstrom in fester Erdrinde oder ueberschwemmende Wasserfluthen aus dem fluessig verbleibenen Aggregatzustand.

Darueber hinaus dagegen wandeln in unabaenderlichem Einklang die Himmelskoetper, der Mond und seine Gestirne bei Nacht, die Sonne am hellen Tage, unter jenen Gesetzesnormen, fuer deren Einhaltung die Erinnyien (b. Heraklit) zu sorgen haben (zur Erhaltung des Seins).

Und auch, was aus dem "Trieb zu Organisation" (s. Fichte) biologisch hervortreibt (im Werden), findet normativ sich verknuepft, das pflanzliche Wachsthum an dem Wechsel der Jahreszeiten schon und der zoologische Organismus aus Accomodation an die geographische Provinz (bei Abhaengigkeit von klimatischen Einfluessen).

Indem nun, bei humanistischer Existenzform, der zu organischer Ausgestaltung strebende Drang auf zoopolitischer Sprachschichtung durch Vermittlung der psycho-physischen Entelechien (als Verlaengerung der somatischen Functionen) in noetische Regionen hinuebergefuehrt, dorthin

* In Umschwung der Kalpen folgen nach praedeterminirten Gang die Zerstoerungen aufeinander, mit anschliessenden Erneuerungen, in geologischen Katastrophentheorien, waehrend in Dauer jedweder Periode die Umwandlungen allmaehlig statthaben (nach naturgesetzlichen Regelungen).

auch dem individuellen Denken einen Weg eroeffnet, wenn aus den intellectuellen Niederschlaegen des Verstandes genugsam gesteaerkt im rationellem Gebrauch der Vernunft (bei gesundheitlicher Speisung), so hat bei solcher Evolution geistiger Wachsthumaprocesse die Mitwirkung jenseitiger Agentien ebenfalls sich merkbar zu machen, in Sphaere (oder Atmosphaere) einer "intelligibilen Welt," und der Geschichtsverlauf, in jedesmaligem Sonderfalle nicht nur, sondern fuer die Menschheit im Ganzen hat demgemaess tingirt zu sein.

Um hier auf das Wie? und das Was? (in "Quidditas" der hineinspielenden Wesenheiten) zu kommen, gilt es controllirbare Rueckschluesse, aus Bekanntem auf noch Unbekanntes. Dem experten Botaniker, phytophysiologisch eingeschult, mag die Anschau einer exotischen Pflanze aus sich selber erzaehlen, welchen geo-meteorologischen Einfluessen sie ausgesetzt gewesen, waehrend ihres Spriessens, und eine der Ocularinspection verschlossene Fabrik hat aus den von ihr gelieferten Erzeugnissen, in allgemeingueltigen Hauptumrissen darzulegen, welchen Zwecken zu dienen, ihre Maschinerien eingerichtet sind, ob den ehrsamen Buerger mit Kleidung zu versehen etwa, oder ihn niederzuschiessen lassen, wenn uniformirt u.s.w.

Das Geheimnis verraeth sich durch eigenes Ausplappern in seinen Productionen, und so sind die Naturgesetze in ihren Schoepfungen zu belauschen, um die in jedesmaliger Fachdisciplin brauchbare Zauberformel zu erlernen und dadurch sie selber fortab zu beherrschen. Und wie es im culturellen Fortschritt gelungen ist, die terrestrisch ablaufenden Entwicklungsvorgaenge des Naturmechanismus auf ihre regelrecht gueltigen Normen zurueckzufuehren, und sie dadurch zu verstehen (auch fuer therapeutisch practische Nutzbarkeit), so werden die Geisteswissenschaften ebenfalls nach gleich exacter Methode zu behandeln sein, da deren Verwendung durch Beschaffung thatsaechlichen Arbeits-

materiales ermoeglicht worden ist (anf Grund der ethnisch angesammelten Belegstuecke).

Nachdem hier eine abschliessende Umschau des "Globus intellectualis " mit zeitgueltiger Peripherie umschrieben sein wird, haben aus detaillirter Durchforschung der Voelkergedanken in ihren geographisch-historischen Wechselbeziehungen die fuer dem Menschheitsgedanken gueltigen Gemeingesetze sich festzustellen, bis zur Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten soweit; bis zu derjenigen Weite also, auf welche hin aus immanenter Spannungsweite die humanistische Existenz sich zu entfalten befaehigt ist (betreffs des in seinem Zoon politikon gedoppelten Anthropos).

Das waere jedoch nicht das Ende, sondern vielmehr der Anfang erst fuer das in der Individualitaet aufsprossende Denken, zu gedeihlicher Vollreife auf dem ihm in noetischen Sphaerenregionen gebreiteten Keimboden, zu selbsteigener Entwicklung all dessen, was potentialiter in ihm schlummert, aus inhaerent naturnothwendigen Voranlagen, deren bisher verhuellte (und an eiserne Fesseln gekettete) Gesetze mit dem Zusammentoenen kosmischer Harmonien aus eigener Aussage sich zu kuenden haben, auf des Geistes freiem Reich, wo was von Gesetzlichkeiten redet, dieselbe als gerechte proclamirt (im ethischen Sinne), da Ungerechtigkeit sich selber zu zerstoeren haette—und dann es also aus waere, mit uns und mit Allem; oder vielmehr ueberhaupt niemals je haette anfangen koennen (und zurecht kommen), wenn dem sobezueglich gestellten Postulat der Vernunft nicht sein Recht gewaehrt waere. Und dass sie wohlweisslich also auf diese ihr zustehenden Rechte strictest wird bestehen wollen, liegt im gesunden Menschenverstand begruendet (als selbstverstaendlich).

. .
.

Das durch den noetisch intellectuellen Reflex der ihre

"notiones communes" niederschlagenden Verstandesschoepfungen auf zoopolitischer Sprachschichtung im psychophysischen Individum angeregte Denken zum rationellen Vernunftgebrauch, kommt im Wildzustande auf primaerem Niveau selten nur zur Verwertung, weil das Stammesleben ganz noch in die Gemeinsamkeit der die Gesellschaftsgedanken einheitlich verflechtenden Thaetigkeit aufgeht und das, was sie zu sagen haben.

Auf die im eigenen Innern fluesternde Stimme ist der unter dem mechanischen Verlauf des Tageslebens beschaeftigte Einzelne kaum schon aufmerksam, wird aber desto gewaltiger von einem inneren Graussen gepackt, wenn sie aus tiefer aufgeregten Empfindungen unversehens sich ihm hoerbar macht, und zwar ist der Eindruck (des Entsetzens) ein um so unheimlicher, weil kein Weg geoeffnet steht, dieser gespenstigen Macht zu entfliehen, die im selbstigen Innern steckt. Ein solcher Fall tritt ein, wenn das Wuethen als Krankheitsdaemon (oder Begu der Batak) im Koerperleib sich fuehlbar macht, wenn der Pfeil des Gan im (finnischen) Hexenschusse sticht oder der Wurf des Zauberknochens (in Australien) auftrifft.

Der Patient sparrelt umher, je mehr er spuert, dass es ihm an den Kragen geht, mit der ueber Sein oder Nichtsein gestellten Frage, er baeumt sich auf, wuethet und straeubt,—aber was hilfts, da ist keine Rettung, und so ueberkommt das Gefuehl apathischer Resignation, in das Geschick sich zu fuegen; wenn andrerseits nun eben nicht, an diesem Wendepunct zwischen Leben und Sterben, dasjenige zur Aussprache kommt, was aus der im Herzen redenden Stimme mit dem Gefuehl der Religioesitaet durchdringt (und ihren Troestungen), in der Religion (b. Hume) als Bewusstsein des Ueberirdischen (aus dem Eindruck des Unbekannten), mit dem Gefuehl der "Abhaengigkeit" (s. Schleiermacher) von uebermaechtigen Maechten (dem gebrechlichen Erdenwurm gegenueber).

Wenn aus dem Reich der (oder des) Unsichtbaren (im " Bangsaalus ") jedoch ein Widersacher herantreten konnte, um all dies Elend zu stiften, so moechte dort auch das Einwohnen eines wohlgeneigt gesinnten Gutgottes vermuthbar sein, und es kaeme also nur darauf an, wie ihn aufzufinden und wie um seine Hilfe angefleht zu werden, ihm genehm sein moechte.

Dafuer, wie die ethnischen Belegstuecke beweisen, gewaehren die bei melancholischem (oder sanguinischem) Temperament aus hysterischen Neurosien zu spiritistischem Verkehr empfaenglicher Veranlagten ihre Unterstuetzung, die " Medicinmaenner " der Seele (wenn es mit kraeuterkundiger Kurpfuscherei zu Ende).

Hier haette nun die Ethnologie das fuer das religioese Verstaendnis bedeutungsvoll maassgebende Kapitel ueber die Totem oder Kobong zu schreiben, betreffs des begleitenden Schutzgeistes, als *Apotropaioi* (wie dies oftmals zur Erwaehnung gekommen ist). Ob in Suman durch den " Wongschae" rituell geweiht, ob in (polynesischer) Namensgebung zuertheilt, ob nach gewohnheitsgemaessen Regelungen im (indianischen) Juenglingstraum gesucht, oder sonst bei Pubertaetsfesten suggerirt, immer ist das so erlangte Goettchen (oder Huetchen) mit dem ferneren Schicksal unaufloeslich verknuepft, wie in der Buschseele des congesischen Waldthieres (unter thereomorphischen Wandlungen wandernd).

Und wenn vom " Gottesfreund im Herzkaemmerlein aufgesucht, mag *ho theos en hehmin* mit der Stimme eines Daimonion reden, im Ohre dessen, der (s. Cicero) die Philosophie vom Himmel zur Erde brachte, *Sokratehs ho tehn ehthikehn eisagagohn* (s. Diog. Laert.), um die in der " Politeia " aus dem " instinctus moralis " (b. Wolf) oder (s. Ferguson) " moral sentiment " incarnirte Ethik mit ihrem religioesen Gewandte zu bekleiden (soweit faltenlos angeschmiegt), " Die Moral fuehrt unausbleiblieh zur Religion "

(s. Kant) oder Religionsphilosophie (je nach der Lebensfuehrung).

Dem Stamm ist aus Nuetzlichkeitsruecksichten nahegelegt, die Kenntnisnahme aus einer uebersinnlichen Welt, welche von den durch ihr in Sruti verfeinertes Gehoer zur Entgegennahme von Offenbarungen befaehigten Stammesgliedern erworben sind, zum gemeinsam Besten auszunutzen, durch Regulirung der den Totems schuldigen Festfeier nach den Jahreszeiten und ist die kalendarische Einhaltung erleichtert, wenn mit Erfindung der Schrift eine memorirende (und consultirbare) Niederzeichnung ermoeglicht ist (in pontificalischen Buechern). Wieweit ein solches Ceremonial unter die Oberaufsicht einer anthropomorphisirten Gottheit gestellt ist, haengt von den Conjuncturen historisch einsetzender Mitbedingungen ab, wenn aus den die *Phantasia* der *archaioi poehtai* oder *theologoi* (s. Aristoteles) umspielenden Mythenbilder die Dichter (b. Herodot) ihre Goetter schaffen (den Hellenen), und nachdem in den *Dohmata* auf dem Olymp eine Dodecarchie einlogirt ist, werden unter ihr die Amtsgeschaefte vertheilt werden (um Streitigkeiten darueber vorzubeugen). Schwieriger ist das Abkommen mit einem auf sein Monopol eifersuechtigen Gottes, der sich meist aus dem Munde eines in prophetischen Zungenreden Lallenden proclamirt und, wenn dessen Schlagworte zuenden, zu Massenbekehrungen fortreissen mag (in psychischen Epidemien).

Bei diesen aus der Fremde eingefuehrten (Buch-) Religionen liegt, unter den Versuchen, ein gegenseitig zusagendes Abkommen zu treffen, dem Staat die Gefahr nahe, ueber das Ohr gehauen (entohrt) zu werden (durch apostolischen Saebelhieb), da er als irdisches Institut mit einem ueberirdischen zu thun bekommt, das von vorneherein ihm ueberlegen sein muss, weil im Ruest-und Wappenzeug unsichtbarer Bundesgenossen kaempfend, mit denen schon deshalb sich nicht disputiren laesst, weil ueber dem Bereich

der Vernuenfiigkeit hinausliegend (und einer Bemeisteruug durch rationelle Rechnungen also entzogen).

"Viele Wege fuehren nach Rom," aber die dieselben ziehenden Pilger hatten stets in ihren Reiseberichten zu vermerken, dass jemehr sie der heilıgen Stadt sich naeherten, desto betruebender das unheilige Leben der grossen Masse sie erschreckte.

"An ihren Fruechten sollt ihr sie erkennen "und was lehrt dann die jahrtausendjaehrige Erziehung in religioeser Ethik, nach den heutigen Criminalstatistiken? (occidentalischer Laender).

Auf primaerem Niveau wirkt die Religioesitaet zwingend ueberwaeltigend, so dass, wer den Tabu gebrochen, stirbt, aus Herzensangst, da das Befolgen der ethischen Vorschriften automatisch eingeschrieben ist, aus den instinctiv naturgemaessen Dictaten, einen normativen Gesundheitszustand zu wahren in gesellschaftlicher Organisation, wie humanistischer Existenzform innat.

Mit cultureller Veredlung klaert sich die Einsicht in aufliegende Pflichten, wodurch die dadurch zustehenden Rechte garantirt sind, auf den Rangstufen derer denen aus socialer Stellung ihre Mittel die Einreihung in die Klasse der Gebildeten erlauben, und den unteren Schichtungen der Durchschnittsmasse haben die im Naturzustand instinctiv ueberzeugenden Lehren der Ethik, bei ihrer Lockerung durch civilisatorische Verschiebungen, unter der aus religioesem Hintergrunde reflectirten Beeindrueckung vorgefuehrt werden sollen (in katechetisch fasslichen Lehren).

Das indess laesst durch einfachste Mittel sich erreichen, und der jedes Sinnes und Verstandes entbehrende Pomp kirchlicher Hofstaaten wirkt vielmehr irritirend, weil trotz aller sententioesen Verschleierungen, im lezten Grunde auf den Geldbeutel * speculirend, um ihn durch (Peters-)

* In staatlichen Rechts-Institutionen hat es sich klug und rathsam erwiesen, den Gnadenact auf wenigste Reservatfaelle eingeschraenkt zu halten, wogegen die Curie aus ihrem "Thesaurus meritorum super-

Pfennige zu entleeren, wenn ein jeder beizusteuern hat (aus der Gesammtmasse).

Auch das moechte hingehen, sofern ein practischer Zweck zu erreichen, in Aussicht steht.

Sofern jedoch die Absicht darauf hinausgeht, pernitioes verderbliche Doctrinen zu unterstuetzen, die durch einen Staat im Staat auf Untergrabung der Politeia (der dem Zoon politikon angewachsenen Behausung) hinausgehen, dann ist jede Beschoenigung, der eine Doppelschneidigkeit einsteckt, fortzuwischen, je radicaler, desto besser (Schwamm drueber).

Klug wie die Schlange, werden die von dem durch die Taube herabgebrachten Oel eingesalbten Gottesdiener geschmeidig sich durchwinden wollen, dass sie nur das Beste meinten, aber zum Besten des Gemeinwesens wird der gesunde Menschenverstand verlangen dass jede Zweideutigkeit einfach und klar eliminirt sei, da keinerlei vernuenftiger Grund vorliegt, bedenkliche Zweideutigkeiten fortzuschleppen, mit denen es bei Ermangelung exact eingehender Kenntnis, verkehrt schneiden mag, in's Lebensfleisch der Gesellschaftswesenheit hinein (und also zu ihrem Schaden). Cui bonum? (in diesem Falle schlagender, als in irgend welch' anderem).

In "moralischer Theologie" (als "Nomothetik der Freiheit") "ist der Begriff von Gott ein urspruenglich nicht zur Physik, d.h. fuer die speculative Vernunft, sondern zur Moral gehoeriger Begriff" (s. Kant), der als "Postulat der

abundantium" (seit Hales) mit vollen Haenden zu spenden vermochte (zum Besten der "Camera apostolica mater pecuniarum"). Jemehr die Gnaden anwuchsen desto verschwenderischer wurden, ausser den Berufscollegen, auch casuistisch gewissenlose Problematiker mit Indulgenzen ueberschuettet. Die "Taxae sacrae ponitentiariae apostolicae" kennen kein Maass und Ziel in ihren billigst kaeuflichen Lossprechungen:" "Absolutio pro eo, qui interfecit patrem, matrem, sororem, uxorem aut alium consanguinem" oder "Absolutio et dispensatio pro spoliis, incendiis, rapinis, laicalibus homicidiis," und was weiter nachzulesen ist (in den Drucken seit 1470).

practischen Vernunft" einfachst dasjenige ausdrueckt, was die humanistische Gesellschaftswesenheit naturnothwendig zu befolgen hat, mit den, in ethischen (ihre Organisation durchwaltenden) Functionen, social verknuepfenden Verpflichtungen durch diejenigen Pflichten, bei deren Erfuellung die demgemaessen Rechte zustehen (im lebensfaehig einheitlichen Zusammenwirken). Und aus den vom Logos auf zoopolitischer Sprachschichtung gekuendeten Lehren des Gemeinverstandes, entnimmt dann (fuer seine "Visio intellectualis") das der Individualitaet mit potentiellen Keimungen innate, Denken die ihm congeniale Speisung (zu rationell vernunftgemaesser Ausgestaltung).

Nachdem somit bei saemmtlichen Gesellschaftskreisen der Erde die ethisch bindenden Wechselbeziehungen in ihrer causalen Verknuepfung bekannt und durchforscht sind (ihren elementaren Unterlagen nach sowohl, wie den die culturelle Entwicklung organisch regulirenden Voranlagen), dann wird eine thatsaechliche Unterlage gewonnen sein, fuer Behandlung der hier gestellten Fragen nach exacter Methode, mit gleicher Apodikticitaet, wie von jeder naturwissenschaftlichen Fachdisciplin beansprucht werden kann (auch auf dem Bereiche der Geisteswissenschaften also).



Das Zoonpolitikon.

DER Gesellschaftswesenheit des Menschen gemaess erfuellt sich seine Bestimmung, wenn die ethisch verknuepfenden Faeden intact geblieben sind, unter Erfuellung obliegender Pflichten und mit Genuss der dadurch zustehenden Rechte, im sympathischen Einklang mit der Umgebung: des familiaer engst vertrauten Kreises sowohl, wie des politisch weiteren auch, soweit die Interessen reichen, je nach dem gegebenen Fall, um in gesundheitlicher Entwicklung zu der ihr naturgemaess praedestinirten Akme heranzureifen.

In solch' noetisch durchschwaengerter Atmosphaere durch jenseitig hereintreffende Einfluesse zu Fragestellungen angeregt, strebt das Denken auch hier einen Abgleich an, der dann gewaehrt ist, wenn die dem Denken immanenten Gesetzlichkeiten mit den allgemein durchwaltenden uebereinstimmig sich erweisen.

Dies ist die interne * Angelegenheit jed' Einzelnen, der aber dann nur gewissenhaft genuegt sein kann, wenn das Denken der ihm rationell innaten Vernunftthaetigkeit

* "No matter, what you believe, as long as you do right" /: ist unter sectirenden Differenzen ueber das Dogma (in High Church oder Low-Church; und No-Church) zum Ausdruck gekommen :/, um im jedesmal gegebenen Falle ueber das Richtige, als Wahre, die practische Entscheidung zu treffen, (unter vernunftgerechter Abwaegung relativer Verhaeltniswerthe); die absolute Wahrheit ihrer Fragestellung (und den Theorien darueber) ueberlassend (sofern "the dogma of Papal Infallibility is the stultification of reason").

Rechnung traegt, unter Abweisung all des aus verworrenen Gefuehlswallungen—*ta patheh kriseis* (s. Diog. L.) in unklaren Erkenntnissen (stoisch)—verfuehrerisch anmuthenden Hinneigungen zu einem Glauben, um denselben als bequemes Ruhekissen unterzuschieben fuer Traumereien, aus denen in jedem Augenblick ein Erwachen bevorsteht, das infolge seiner Enttaeuschungen desto grausiger dann mit dem Zwiespalt bedroht, in dem die einheitlich angesehnte Weltanschauung auseinanderklafft (in stachelndem Gezweifel).

In Praxis vereinfacht sich die Aufgabe dahin, dass zunaechst in zoonpolitischer Organisation eine klardeutliche Harmonie bewahrt sein muss, in irdischer Politeia, unter Abweisung all der auf Fortwerbung nach einer "Civitas Dei" bedachten Zumuthungen, da wie mit dem Hyperouranischen eine Abfindung zu treffen, von dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse abhaengt (und welcherweis dafuer ein "Modus vivendi" sich finden laesst)—was in eigener Hand liegt, nach Maass der Befaehigungen, wenn diese nach bestem Wissen und Willen ausgenutzt sind, um in ernst ehrlicher Rechenschaftsablegung sich als richtig gerechte zu erweisen und dadurch dem einwohnenden Rechtsgefuehl seine, ob koerperlich (und im "corpus politicum"), ob fuer verlaengerte "Visio intellectualis" ausreichende Befriedigung zu gewaehren; die im Ewigen oder Unendlichen einem absoluten Abschluss entzogen, aus den Proportionalitæten der Verhaeltniswerthe sich herzustellen hat (unter kosmischen Harmonien).

Unter den animallschen Functionen verlaufen die des Blutkreislauf's /: aus dem, vom Anfang des embryonalen Lebens bis zu seinem Ende (wenn nicht gewaltsam unterbrochen) forttickenden Herzen /: unberuehrt vom Willen, der dagegen auf die Respiration (in Inspiration und Expiration) eingreift, waehrend der den materiellen Stoffumsatz erhaltende Digestionsapparat (den vom Diaphragma

abgehaelfteten Leib durchschlingend) in peristaltischen Bewegungen seine Verarbeitungen erledigt, mit transitorischen Ruhestaenden.

Beim Ausverlauf der aus threptischen Processen zu psycho-physischen Empfindungen verlaengerten Energien tritt auf ihrem sensualistischen Bereich (infolge der durch dort einfallende Reize, herbeigefuehrten Ermuedung) eine periodisch voellige Unterbrechung ein, wenn der Tiefschlaf sich niedersenkt, waehrend sonst bunt wirre Traumgebilde umspielen, aus dem was, im Koerperleiblichen, noetisch haengen geblieben ist. Im Uebrigen ist das Geistesdenken (oder der Denkgeist) dann fort duer den *Soma* als *Syma*, nicht jedoch aufgehoben, da er am naechsten Morgen sich wieder einstellt, frisch und thaetigkeitsfroh, wie frueher. Auch im Wachzustand weilt das auf zoopolitischer Sprachschichtung (humanistischer Existenzform) entsprungene Denken ausserhalb des Koerpergerueestes, dessen aus stoffumsetzenden Vorgaengen nachgebliebenen (und zu Rueckaeusserungen auf irritables Muskelgewebe befaehigenden) Empfindnissen, es zwar zuschaut, um sie im gemeinsamen Interesse sich zum Verstaendnis zu bringen (fuer vernunftgemaesse Ueberwachung), im Uebrigen indess nicht dadurch afficirt zu sein braucht, wenn es davon sich abwenden will (soweit innate Gebrechlichkeiten dies erlauben sollten).

Immerhin, obwohl seinen Wurzelenden naeh mit dem Leiblichen verknuepft, findet das Denken in sich eine vorveranlagte Befaehigung zu selbststaendig unabhaengiger Abloesung (sofern seine Kraft ausreicht, diesen ihm zustehenden Besitz zu wahren).

In dem, am Tagesleben, wenn zur Erhellung des Einblicks seine Sonne darauf niederscheint, stolzirenden, Persoenlichkeitsgefuehl spielt ein von der auf anderer Sphaere des Daseins weilenden Ichheit—"das Allgemeine, das bei sich ist" (s. Hegel) als (stoisches) Hegemonikon—

darauf herabgeworfener Schatten, der wenn im (protogonischen) Logos (b. Plotin) als *skia theou* gefasst, die Reden seines Prototyp's zu kuenden haette; wenn nicht von goettlichen, doch jedenfalls von jenseitigen Dingen, die aus solchen Beruehrungspuncten—des (ueberschaubaren) Mikrokosmos mit makrokosmischen Unabsehbarkeiten, (woraus dem Contact eine rationell auffassbare Wechselbeziehung hergestellt ist)—sich als kosmisch durchwaltende erweisen.

Der von Aussenher (*hexothen*) herbeigefuehrte Nous (der Peripatetik)—"separatus a corpore" (s. Thom. Aq.), als "Intellectus" (agens)—ist im "Zeitalter der Naturwissenschaften" auf gleicher Reihe mit all' Sonstigem, in ein Geschoepf der aus ihrer "Natura naturans" spriessenden "Natura naturata" gewandelt (weil seiner Herkunft nach somatisch verzweigt), zeigt sich jedoch bei Reife seiner potentiell keimenden Entfaltungen in ein Ausserhalb des irdischen Horizontes (die Sehweite der Visio mentis ueberragend) hinuebergetreten, um dort auf noetischen Regionen (wo die Denkschoepfungen ihr Daseinsleben erfuellen) in gegenseitig bedingte Auswirkungen gesetzt zu sein mit (die Vergaenglichkeiten dcs *Kyklos geneseos*) ueberdauernden Agentien. denen seiner Wesenheit nach er angehoert; um ihnen fortab zu verbleiben.

Was hier im Immanenz sich lebt, unter stetigen Actualisationen, entzieht sich einem objectiven Umblick, bringt jedoch die auf "intelligibiler Welt" realisirten Gesetze als gerechte zur Erkenntnis, weil adaequat conform (in Congenialitaet). Und da Jedem somit das Seine zugesichert ist, nach Recht und Billigkeit, wird niemand murren wollen, da wenn was nach Aussagen seines Gewissens als verdient zuzugeben und einzuverstehen ist, ihm nicht zusagen sollte, in eigene Hand gelegt ist, fuer Verbesserung des in Kuenftigkeit Vorausgesehenen selber Hand anzulegen, so dass es einzig und allein auf den guten Willen ankommt; und in dem Verlangen, mit ihm es ernstlich zu

nehmen, wird kein Billigdenkender eine unbillig gestellte Zumuthung vermuthen (da es anders ueberhaupt nicht geht).

Bei mechanistischer Naturbetrachtung ergiebt sich, aus allgemeinem Durchblick gleichmaessig (innerhalb der ueberschaubaren Peripherie) und demnach, als correct, gesicherte Folgerung, dass welcherleiweis die Bestimmung gesteckt sein mag, sie durchweg um so vollkommener angereicht sein wird, jemehr die normale Gesundheitlichkeit von pathischen Stoerungen freigehalten ist.

Die Vorzuege eines gesundheitlichen Abverlauf's der somatischen Functionen kommen leiblich bereits zum unmittelbaren Eindruck, und das Gleiche hat fuer den Character des Menschen als Gesellschaftswesen zu gelten, wo ebenfalls also durch den Einklang mit der socialen Umgebung ein normatives Verhalten documentirt ist. Und in solchem Sinne demgemaess spricht die Aufgabe, wie dem irdischen Dasein gestellt. Die mit dem Genusse der aus Erfuellung aufliegender Pflichten dadurch zustehenden Rechte innerlich gewaehrte Befriedigung hat nachzuwirken aus dem Hier auf das Dort. Wer neben den "ethischen" die "dianoietisch" tauglichen Tugenden zu pflegen geneigt ist, handelt gut und schoen und im eigenen Interesse zugleich, um die bei Ruehrigkeit des Intellectus auftauchenden (und mit ihrem Ge tachel irritirenden) Fragestellungen zufriedenstellend zu beantworten. Dabei jedoch darf dem intellectuellen Verstaendnis seine rationelle Sensibilitaet nicht verletzt und misshandelt werden, durch unbedachte Hingabe an launige Schwankungen im "Meinen und Scheinen" (einer "conceptio confusa"), sondern scharf und genau hat die Vernunftthaetigkeit das ihr vorgeschriebene Verfahren einzuhalten, um nur das durch pruefende Controlle Bestaetigte als gewiss entgegenzunehmen (im Wissen). Was einer deutlichen Erkenntnis noch nicht eingereiht werden kann, ueberlaesst der Ephektiker einem

Vorlaeufigen Noch-Nicht-Wissen (im "non-liquet"), bis im Fortgang der Forschung neue Daten herbeigeschafft sein moegen, zu factisch gesicherter Unterlage, fuer Weiterfolgerungen.

Alles wissen zu wollen, kann das Menschlein auf dem excentrischen Standort eines irrenden Planeten vernunftgerechterweis nicht wohl verlangen (noch erwarten), und bei der Unermessenheit des Noch-Nichtgewussten kommt es auf ein Wenig oder Mehr nicht viel an. Nicht die Polymathie macht gluecklich, sondern das Schwelgen in solchen Wissensguetern, die aus harmonischen Uebereinstimmungen als vergewisserter Besitz zugesichert sind. Dafuer mag bescheidenstes Maass genuegen (je nach dem), wogegen wenn gegen die Dictate eines vernunftgemaess rationellen Denkens gewuethet wird, dadurch dann die Gesundheitlichkeit unrettbar zerstoert ist (und Noth haben wird, wieder ins Gleis zu kommen).

Der *hexothen* herbeigekommene Nous, als *choristheis*, verbleibt *athanatos* (b. Aristoteles), in der Seele, weil *aeikinehtos* (s. Plato), ex se ipsa causa (b. Alb. M.), "Mens humana non potest cum corpore absolute destrui, sed ejus aliquid remanet, quod aeternum est" (s. Spinoza), aus einem mit "Begierde nach der Unsterblichkeit" (s. Ferguson) einwohnenden Instinct (der Naturveranlagung nach). An Stelle der "bestimmten Person" (als "Object des Bewusstseins") "kommt eine neue frische Person in die Welt des Bewusstseins" (s. Feuerbach), dem Denken (das sich selber denkt).

Obwohl die "Beharrlichkeit der Seele, als blos Gegenstand des inneren Sinnes, unbewiesen und selbst unerweislich" bleibt (s. Kant), ist die "Unsterblichkeit der Seele" voraussetzlich, weil "als unzertrennlich mit den moralischen Gesetzen verbunden, ein Postulat der reinen practischen Vernunft" (wie auf der humanistischen Gesellschaftswesen-

heit, worin die ethisch einigenden Faeden organisch sich verweben, naturnothwendig begruendet).

Ein aus "Erhaltung der Substanz" deducirte "Unsterblichkeit," da der "ganze Kosmos unsterblich" (s. Haeckel), wuerde den durch Sehnsuchtsgefuehle Beknemmerten nicht viel begluecken, da er sich dann vertraulicher vom vedantischen Brahm ueberschlucken lassen moechte (der in der Yoga, bis auf den Dutzcomment, bereits annaeherbar).

Mit Erfuellung der zum Genuss der dadurch zustehenden Rechte obliegenden Pflichten ist fuer jeden an der zoopolitischen Organisation Theilhabernden die Aufgabe seiner Bestimmung erfuellt, um eines Abgleiches zu seinem Besten gewiss zu sein, da die das All des Daseienden durchwallenden Gesetze auf Sphaere "intelligibiler Welt" zu gerechten sich umsetzen, und also weil (ohne Fehl) ein billig gerechtes Urtheil faellend, die aus dem richtig Gerechten gewaehrte Befriedigung vergewissern.

Und hier sind alle gleichgestellt, die "Armen an Geist" wie die "Ritter vom Geist," da soviele Feenlaender dieselhen auf ihren Abentheuerfahrten auch durchschweifen moegen mit Schwelgen in poetischen nnd metaphysischen Genuessen, bei Rueckkehr zur Heimath, sie sich wieder auf den alten Fleck gestellt finden, und wenn aus enthusiastischer Berauschung groben Unfug veruebend, dort schlechter zu fahren haben, als die ehrlich getreu an ihrem Pensum fortarbeitenden Genossen (im nuechternen Geschaeftsverkehr).

Die vitale Frage fuer froehlich lebenskraeftiges Gedeihen faellt in normale Gesundheitlichkeit, beim Auswirken der organischen Functionen. Und so hat das Denkwesen vor Allem seinem Gesundheitszustand zu bewahren in den ihm innaten Vernunftgesetzen, ohne dieselben durch Vernunftwidrigkeiten zu stoeren.

Wer innerhalb seiner Mittel einer bescheidenen Existenz dahinlebt, ist der, durch ein nach Coursnotirungen des Weltverkehrs schwankenden Vermoegen belaestigenden,

Sorgen ueberhoben, und so: "viel Wissen, viel Pein," wenn die Wissensschaetze anwachsen, ohne doch in Anhaeufung von Milliarden kaum einen (oder noch keinen) Deut zu zaehlen, im Verhaeltnis zu dem, was dem Wissen zu erforschen noch eruebrigt, unter ewig umrauschenden Unendlichkeiten. Wenn (und so oft) Beduerfnisse fuehlbar werden, heischen sie, dem Organisationstrieb gemaess, ihr Heranzureifen, aber je mehr auf solcher Forschungsbahn die Accumulationen sich steigern, desto sorgsamer muss jeder Fussauftritt geprueft werden, Schritt fuer Schritt, um die erforderliche Controlle einzuhalten. Beim Verschwinden des Kleinen und Grossen im Universum, kommt es beim Erkennen nicht auf ein Viel oder Wenig an, sondern um das gesichert Gewisse, was bei gewissenhaft genauer Pruefung als solches sich bewaehrt.

Die in Sinnlosigkeiten sich herumschlagenden Culturepochen bleiben unfruchtbar retardirend und, dem Naturzustand gegenueber, die Contraste in jenes schiefe Licht stellend, unter dem sie durch revolutionaere Ausbrueche zu verbessern gewesen sind.

In dem wenigen Jahrzehnten, seit eine naturwissenschaftlich exacte Denkweise zur Gewohnheit gekommen, ist fuer materielle und geistige Verschoenerungen des Lebens in nfacher Vervielfaeltigung mehr geschehen, als im Gesammt all der vergangenen Jahrhunderte und Jahrtausende, in denen theologische und metaphysische Zahlenkabbalistiken ihre Unbegreiflichkeiten umherwaelzten, unter denen das dem gesunden Menschenverstand Begreifliche uebersehen wurde, und so seinen Abirrungen keine Remedur beschafft werden konnte—wie sie jetzt in Aussicht steht (nachdem auch die Geisteswissenschaften nach comparativ-genetischer Methode zu behandeln das Arbeitsmaterial beschafft ist).

In der wunderbaren Zeit, worin wir das Heute leben, hat eine weltumwaelzende Katastrophe (so zu sagen) den Ausschlag gegeben, indem die graduell accumulirten Ein-

fluesse des naturwissenschaftlichen Forschungsganges, zu ihrem soweitigen Reifepunct gelangt, urploetzlich hervorbrachen, in der Pracht ihres Bluethestandes. Wer unter der mitlebenden Generation auf ein halbes Jahrhundert zurueckblicken kann, und diesen Umschwung also an sich selbst thatsaechlich erfahren hat, wird in Staunen befangen bleiben ueber die durch ein wohlgemeintes Geschick gewaehrten Offenbarungen (und demgemaesser "admiratio majestatis").

Alles geht frisch froehlich voran, in Kraeftigung des dem Zoonpolitikon einwohnenden Nationalsgefuehls und tagtaeglicher Mehrung der Wissensschaetze fuer die auf eigene Erkenntnis hingewiesene Individualitaet. An Einem nur hapert es im socialen Zusammenleben, an dem sie vital betreffenden Punct der Ethik, * die Vorbedingung fuer gesundheitliches Gedeihen in menschenwuerdiger Existenz.

Eine Abhilde ihrer Gebrechlichkeiten, die durch ein jahrtausendjaehrig systematisches Wuethen gegen die der Politeia eingemauerten Grundpfeiler herbeigefuehrt sind, wird einfachst genug effectuirt sein, wenn unter Abstossung der theologischen und metaphysischen Missdeutungen der naturgemaesse Gesundheitszustand in Betracht gezogen ist, wie rationellerweis vernunftgemaess erwiesen (im logischen Rechnen).

Seit fuer objectiven Umblick die ethnischen Thatsachen beschafft sind, werden auf den Unterlagen der comparativgenetischen Methode, wie als exacte bewaehrt, auch die Geisteswissenschaften in Behandlung zu ziehen sein (um Jedes Einzelnen geistigen Beduerfnissen ihre Befriedigung zu gewaehren).

---

* "Whilst science has advanced with rapid strides and the confines of knowledge have been extended, there has been a marked moral decline" (s. Godard), und um hier aufzuhelfen, wird also aus der theologischen Hut (seit Beginn der Zeitrechnung) die Ethik gleichfalls in die (von juengsther datirende) Pflege der naturwissenschaftlich "exacten Wissenschaften" zu uebernehmen sein, auch fuer die "idées exactes" (s. Leibniz), auf dem Bereich der Geisteswissenschaften, bei deren Behandlung nach comparativ-genetischer Methode (auf Grund der ethnisch angesammelten Thatsachen).

In dem auf Angewoehnung an einen naturwissenschaftlich correcten Gedankengang hingerichteten Unterricht muss, betreffs der Moralitaet, an das Ehrgefuehl * appellirt werden, das bei den blasirt Ueberbildeten zu der Kitzlichkeit des Ehrenpunctes gefuehrt hat—dessentwegen, nichtigster Lappalien halber, die vitalsten Interessen auf das Spiel gesetzt werden (unter dem, Sinne und Verstand betaeubenden, Ansporn des Augenblicks)—, das indess bereit den Schuljungen genugsam packt, um fuer seine Erziebung zum Anhalt und Ausgang genommen zu werden, im Verfolg der Elementargedanken nach ihren culturell manifestirten Entwicklungsgange (unter den Illustrationen durch ethnisch lebensvolle Bilder, die Menschheitsgeschichte hindurch).

Unter den ethischen Tugenden steht voran, in Gesammtumfassung, die Vaterlandsliebe ‡; die—aus social engstem Kreis, im Verkehr mit den Nebenmenschen, bis

* Die religioes bethaetigte Verehrung fuehrt im eigenen Innern auf Ehrung des Selbstgefuehls (wie in Wuerdigkeit des Menschen von ihm verlangt), und vor allem die Luege /: aus Scham (*aidohs*) vor der Entlarvung : / verpoenend (wie Diebsgetriebe durch Verachtung) zur Ausmerzung von Falschheit und Trug, im offenehrlichen Verkehr, worin je instinctiver ein einigender Zusammenhang gespuert ist, desto reichlicher (aus Anregung des Mitgefuehls in liebevoller Stimmung) die Mildthaetigkeit geuebt sein wird (an Spitze der activen Tugenden). Beim rohesten Bruch gesellschaftlicher Gesetze, im Menschenmord, kommt durchschnittlich nicht so sehr die feindlich tueckische Absicht in Betracht, sondern die Verdunkelung verstaendiger Ueberlegung, durch uebermannende Affecte, wobei es sich zur Ausheilung des Fehlgehens, um psychologische Anleitung handelt, fuer Aufhebung der Moho oder Dummheit, in Avidya (des Buddhagama), als Grunduebel neben (Doso) Zorn (und Hass). Der durchschlagende Effect der Handlung (zum Guten oder Boesen) liegt in der Absicht mit dem sie geuebt ist (das Motiv ist entscheidend). Wahrheit und Klarheit ist anzutreben, automatisch (*physei*) schon, aus organischem Wissenstrieb. auf *tou eidenai* hin (b. Aristoteles). "Die wahre Exactheit" (s. Duehring) ist ueberall zu beschaffen, "wo man sich nur entschliessen will, redlich das, was man weiss, von dem zu unterscheiden, was man nicht weiss" (unter genauer Festlegung, so dass (auf selbstgesetztem Gerichtstribunal) die Gewissenhaftigkeit entscheidet (unter Eliminirung jedes seiner Rechtfertigung entbehrenden Glaubens). Fuer "idées exactes" (s. Leibniz) sind auch die Geisteswissenschaften den "exacten Wissenschaften" anzufuegen, zur quantitativen Bestimmungen (in *Praxis*) und, (in *Poiehsis*), zur Abschaetzung der Qualitaeten gleichfalls (im logischen Rechnen).

‡ "Ans Vaterland, ans theure schliess dich an / Hier sind die wahren Wurzeln deiner Kraft / Dort in der weiten Welt stehst du allein / ein schwaches Reis, das jeder Sturm zerknickt" (wie der Dichter singt), und

zum politisch weitest ausgedehnte—Naechstenliebe naemlich, (in Beziehung zu den leitend beauftragten Factoren und zur Abwehr des Draussen Feindlichen).

Die aus patriotischer Liebesgluht praechtig entfalteten, in Wort und Bild gefeierten Bluethen, sind aus duerr harten Fiberstraengen des Mutterstammes erwachsen, ein jeder derselben scharf genau ausverfolgt nach den Methoden des nuechtern trockenen Rechenknechtes, der als wohlconstatirtes Resultat dasjenige Facit gezogen hat, dass im bewussten Besitz seiner Nationalitaet ihm zu rationeller Ausverwerthung uebergeben ist—vernunftgemaess gerecht, bei normalen Gesundheitszustand, ohne Schaedigung durch unverstaendig ueberkommende Stimmungsgefuehle (und ihre, weil den richtigen Weg verblendend, auf gefaehrliche Irrwege abfuehrenden Gefuehlspolitik).

"In dem Dasein eines Volkes ist der substantielle Zweck, ein Staat zu sein und als solcher sich zu erhalten" (s. Hegel), in (peripatetischer) "Politeia" des Zoon politikon, innerhalb dessen Gesellschaftskreis den theilhabenden Einzelnen ihre Bewusstheit sich realisirt (fuer selbststaendige Fortverfolgung), waehrend sie in Isolation nichtig zu vewehen hat, aus Verstuemmelung humanistischer Existenzform (die dadurch zur Lebensunfaehigkeit degradirt sein wuerde).

In (Plato's) doppelten Eros scheidet sich der "amor sensitivus" vom "Amor intellectivus" (s. Thom. Aq.). "Gott Amor thut mir auf die Himmelspforten, die hohe Weisheit lehrt er mich verstehen" (s. Bruno), im "amor dei intellectualis" (s. Spinoza), aus Erkenntnis der Dinge "sub specie aeternitatis," und zwar der irdisch fasslichen zunaechst, die weiterhin sodann aus den in ihnen ueber-

---

zur Lebensexistenz ueberhaupt unfaehig (nach der zoopolitischen Organisation des Anthropos). Im Hier, an Ort und Stelle, muss der Anhalt gefunden sein, um im Dort, irgendwo, sich zurechtzufinden (fuer rechtsgemaess zukommende Stellung).

einstimmig erkannten Gesetzlichkeiten als ewige sich zu erweisen haben (unter kosmischen Harmonien).

. .
.

Aus den mit innerlichen Wechselbeziehungen ineinander verwobenen Erscheinungen, wie in den Manifestationen des Weltwandels gewandelt und wandelnd, reden die das All des Daseienden durchwaltenden Gesetzlichkeiten, die je tiefer der Einblick, desto wundersamer sich enthuellen betreffs der humanistisch eigenen Interessen, mit deren Grundstimmung eines (seine Befriedigung fordernden) Gerechtigkeitsgefuehls einklingend.

Darauf begruendet sich die dem Volksgeist innate Ueberzeugung, wie in seinem Wahrspruch summend: "Recht muss Recht bleiben," denn die Dikaiosyne (b. Aristoteles) ist nicht nur die vornehmste, sondern die ganze *Areteh* oder "Virtus" (in Wuerde des Mannes und seiner Menschlichkeit).

Oftmals allerdings simulirt "summum jus summa injuria," dem ungeschulten Anblick; ein eclatantes Unrecht schreit hervor, die edelst gemeinten Empfindnisse verletzend, und die, in emotionell wogenden Gefuehlswallungen "verworren Vorstellungen" (s. Leibniz) beduerfen aus "hoeherem Erkentnisvermoegen" (s. Baumgarten) eines Zutritts der Vernunft, um sie zu klaeren und dem in Gerechtigkeit verknuepften Zusammenhang auf den Grund zu sehen, da bei seiner Ermangelung der Bestand als solcher vernichtigt waere (im Zusammenhang der Dinge). Unter den Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten hat Alles zum Besten auszulaufen (und Ende gut, alles gut). Die ganze Natur "clamat" (s. St. Victor) ihren Gott und waere er nicht, so haette man ihn zu "inventer" (s. Voltaire). "Deus ipse est esse" (b. Eckhart) oder (b. Thom. Aq.) in "omibus rebus" ("actus ipse"). Aber "nec nomen deo quaeras, deus

nomen est" (s. Minc. Felix), und daher dann die Controverse "Deus sive Natura" (b. Spinoza).

Aus uebereifrig voreiligem Draengen der Gefuehlsempfindungen projiciren sie die aus ihren Reflexen zuruecktreffenden Anthropomorphisirungen, die unter buntscheckig mythologischen Costuemen sowohl, wie unter metaphysisch abstrahirten Umkleidungen ihre aus menschlichen Gebrechlichkeiten entschuldbaren, aber nichtsdestoweniger die "Admiratio majestatis" verletzenden Entstellungen zur Schau tragen, so dass der im Laufe des Culturganges zum "Zeitalter der Naturwissenschaften" herangereiften Erkenntnis der Standort objectiver Umschau sich empfohlen hat, um bei methodischer Entkettung der Vergliederungen einem Jeden das Seien, wie rechtsgemaess reclamirbar, zuzuerkennen, und wie in sinnlich materieller Natur, deren mechanische Gesetze, so in uebersinnlich intelligibiler Welt ihre intellectuellen auszuverfolgen, um den aus Herzensbekuemmernissen gestellten Fragen ihre zufriedenstellende Beantwortung zu finden.

Und so, wenn im "Conceptus kosmikos" (und seinem "Conspectus" der Umschau) das richtig Rechte proclamirt steht, gerechterweis, kann weiteres zu verlangen keine Berechtigung gespuert werden, in rationeller Vernunftbetrachtung,—und einer Unvernunft ist, bekanntermaassen, nicht abzuhelfen, wenn gegen Belehrungen taub und einer Ausheilung ihrer Defecte wiederstrebend; da bei normativ verstaendigem Naturheilprosess Hindernisse nicht entgegenstehen koennen, soweit der Wurzelstamm noch gesund (und nicht, weil faulig verderbt, der Ausrottung Preis zu geben waere).

Es kaeme also darauf an, welche Wege einzuschlagen waeren, um einen derartigen "Conceptus mundi" als allgemein gueltigen zur Anderen Natur zu machen (in *Hexis*), mittelst der bei organischer Ausgestaltung humanistischer Existenzform klimacterisch ihr inhaerenten Abstufungen

voraussetzlichen, Erziehung, um beim psycho-physischen Wachsthum das Kind von den durch Bejahrtere angesammelten Erfahrungen profitiren zu lassen, und unter den zoopolitischen Individualitaeten auf noetischen Regionen den Fortschritt vom primaeren Niveau zu civilisatorisch hoeheren Rangordungen zu erleichtern.

Um hier das biologisch (und organisch) geregelte Walten somatischer Functionen im koerperleiblichen Organismus mit ethischen auf gesellschaftlicher Sprachschichtung zum Eindruck zu bringen, muss das recht Gerechte aus allgemein durchwaltenden Gesetzlichkeiten zunaechst (erklaerlich genug) im social engsten Kreis zur unmittelbaren Empfindung gelangt sein, denn wer hier auf Widersprueche stoesst und in seinem persoenlich vitalsten Wohlsein sich beeintraechtigt findet, dem wird eine in kosmischen Harmonien besungene Gerechtigkeit in allzu ferne Zuknnftsmusik verklingen, um viel darauf hinzuhoeren.

Jedem das Seine, den aus Erfuellung obliegender Pflichten zustehenden Rechten gemaes: das bildet die "conditio sine-qua-non," der genuegt sein muss, im politisch umzogenen Gesellschaftskreis, ehe Speculationen ueber seine sachgerechte Einfuegung in die "Concatenatio rerum" Aussicht haben koennen, andaechtig zu stimmen, zum Nachdenken (in meditativer Ueberlegung).

Dafuer hat man durch socialistische Theorien Abhilfe zu schaffen gesucht, aber "es ist noch zu frueh fuer Theorien," nach dem, den kritischen Wendepunct der Neuzeit kennzeichnenden, Warnungswort unseres Naturforschers, als an die Naturwissenschaften der Anschluss der Geisteswissenscnaften sich vorbereitete; denn vorher war das "Buendnis" noch zu frueh (in den Xenien).

Im naturwissenschaftlichen Zeitalter des Heute steht fuer die Naturbetrachtung der objective Standort in Voraussetzung fuer eine *Epagogeh di holohn*, um dann, nach Absolvirung aller Detailarbeiten, das Facit zu ziehen,

unter Controlle der Induction mit der Deduction (im logischen Rechnen).

Wer dilettantisch aufgeraffte Ingredienzien in seiner Hexenkueche zusammenbraut, wird unappetitliche Gerichte auftischen, auch giftig schaedliche leicht genug, da es der umfassenden Sachkenntnis des Chemikers bedarf, seiner Vertrautheit mit all mitsprechenden Einzelnheiten, um dem Leben diejenigen practischen Verschoenerungen zu schenken, die ihm zu verdanken sind.

Um bei Zergruebelung der Gesellschaftswesenheit in ihrer zoopolitisch socialen Organisation den in deren Organen wirkenden Functionen sachgerecht nachzugehen, muessen vorher deutlich greifbare Vergleichsobjecte zum Seciren geboten sein, um das anatomische Geaeder fein saeuberlich auseinanderzulegen, und erst nachdem die beim jetzigen "Ueberblick des Menschengeschlechts unter all seinen Variationen" ethnisch verfuegbaren Gebilde in Fleisch und Blut nach comparativ exacter Methode, in Verbindung mit der genetischen durchforscht sein werden, kann mit vertrauenswuerdiger Zuverlaessigkeit auf diejenigen Gesetzlichkeiten rueckgeschlossen werden, die hier als apodictisch gewisse hinzunehmen und zu decretiren sind, fuer vernunftgemaess rationelle Ordnung, wie der Wuerdigkeit des Denkwesens (oder Zoon logikon) geziemend, in Ansehung des gesellschaftlichen Organismus zunaechst.

Und wenn hier, aus den Dictaten materialistischer Naturgesetze, ein sympathisches Zusammentoenen hergestellt ist, dann bleibt jed' Einzelnem unbehinderte Freiheit mit den Problemen des Daseins (und des eigenen Seins), sich abzufinden, wie der im Herzkaemmerlein fluesternden Stimme congenial, nach Mass des Verstaendnisses, dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse entsprechend,— und dafuer ausreichend, wenn in gewissenhafter Pruefung bewaehrt gefunden. "So kann jeder seine eigene Wahrheit

haben, und es ist doch immer dieselbige" (in des Dichters Wort).

Wenn ein jeder in zugehoeriger Stellung im socialen Organismus instinctiv sich eingefuegt fuehlt, dann hat das eigene Interesse darauf zu fuehren, die ethischen Functionen in ihrem gesundheitsgemaessen Betrieb zu erhalten. Und dann, gefestigt in seinen naturgemaessen Unterlagen, mag in unbeschraenkter Freiheit der Gedanke hinausschweifen in die Unermessbarkeiten des Alles, um dort sich zurechtzufinden—auf jedesmaligem "point de vue" (s. Leibniz) der Monade (im Universum)—nach Mass seines Verstaendnisses; worueber er sich selbst Rechenschaft abzulegen hat, auf selbsteigenes Bestreben hingewiesen, um den aus dem Inneren redenden Fragen die zusagende Beantwortung zu finden.

. .
.

Bei normalem Verlauf faellt der Gegensatz aus, und so sind auf primaerem Niveau die Handlungen weder gut noch boese zu schaetzen, nach ethischer Scala, sondern den Adiaphora einzureihen.

Im Mechanismus der zoopolitischen Organisation denkt jeder wie der Andere, im gemeinsamen Zug der auf sprachlicher Gesellschaftsschichtung zusammenlaufenden Entelechien (aus psycho-physischer Verlaengerung der somatischen Functionen), automatisch insofern beim instinctiven Agiren derjenigen Functionen, auf deren Auswirkung die "Conservatio" des socialen Organismus beruht, in seinem Selbstbestand (aus dem Selbsterhaltungstrieb).

Die differenzirende Tingirung im Denken des Einzelnen, nach sexuellen (eines staerkeren und schwaecheren Geschlechts) oder (in den Altersklassen) seriatim graduirten Unterschieden dient, weil in physischer Natur bereits begruendet, nur zur Bekraeftigung des aus gegenseitigem Gleichgewicht in seiner Einheitlichkeit gestetigten Ganzen.

Aus den Differenzirungen der auf noetischer Sphaere nebeneinander sich umgrenzenden Eigenheiten wird diejenige Bewusstheit erst vorbereitet, die dann im psychischen Personenlichkeitsgefuehl sich reflectirt, waehrend sie, ohne das durch die Vergleichungen hier gebotene Hilfsmittel, in die Unloesbarkeit der "Weltraethsel" relegirt zu bleiben haette, denn die Eins ist starr und stumm, und keine "inscientia sui" vermag das psychische Geaeder des eigenen Organismus zu durchblicken, so wenig wie die Nebeneinanderlagerung der Organe im somatischen, wenn sie aus anatomischer Section des gleichartig Anderen vorher nicht sich aufgeklaert hat, fuer comparative Weiterfolgerungen.

Im primitiven Verlauf des gesellschaftlichen Lebens geht es glatt ab und von Statten, mit Alljedem, ohne stoerenden Anstoss.

Die nach naturgemaessem "Recht des Staerkeren" auf die (in der Soldatenkaste) physisch staerkste, und dann auf die geistig ueberlegene (der Geronten oder Gnekbade im Senatus der "Aeltermaenner") fallende Herrschaft wird nicht als Bedrueckung empfunden, weil im graduirten Gang der Altersklassen Jedem sein zeitgerechtes Participiren * in Aussicht stellend (den klimacterischen Jahren gemaess). Eine Aenderung tritt dann erst ein, wenn die fluessig ineinander ueberlaufenden Unterschiede der Altersklassen in der hereditaer permanenten der Standeskasten zum Stehen gebracht sind, so dass bei dem wechselweisen Wundreiben der Verknoecherungen aus der dadurch erregten Irritation Conflicte zu folgen haben, indem der bisher in bequemlich ungetruebter Gemeinsamkeit denkende Einzelne jetzt auf den Privatgebrauch der ihm aus dem Denkapparat zustehenden Quota—auf demgemaesse Kopfarbeit (wenn ihm das "Argumentum a baculo" nicht handlicher)—

* Jeder Buerger hat als Beamter sich zu fuehlen (s. Comte), in gleicher Verantwortung (fuer das Gemeinbeste).

zurueckgeworfen wird, um sein separat eigenes Interesse zu wahren.

Der ursaechliche Motor zu solcher Umgestaltung der socialen Aspecten liegt wiederum naturgemaess gegebenen Verschiedentlichkeiten eingesaet, den idiosyncrasisch vererblichen naemlich, welche nach jeder Constitution verschiedenartig sich temperiren / : mit dem cholerischen Temperament (b. Stahl), als kraeftigsten durchschnittlich : /.

Soweit das Stammeseigenthum Communalbesitz, kann darueber nicht gehadert werden, und wer aus eigener Initiative Privateigenthum sich schafft, dem laesst man solchen Erwerb zum Sonderbesitz. Der im Haendewerk Geuebte schnitzt bessere Waffen, die ihm einen reichen Gewinn verschaffen, in Jagd oder Fischfang, man ehrt seine Geschicklichkeit, die auch den Begleitern zu Gute kommt, und goennt ihm gern die Vorzuege, welche dadurch zu beanspruchen ihm nahegelegt sind. Gleichgestimmte Seelen finden sich zusammen, und wie nicht nur die Altersklasseu "en gros," sondern in all' ihren kleinen und kleinsten Bruchtheilen zusammenhocken, so werden auch die eine Kopfeslaenge ueber die Gemeinmaasse hervorragenden ihre Koepfe zusammenstecken, fuer Unterhaltung "sub rosa." Das sogemaess politisch aufgedrueckte Gepraege erscheint zunaechst in Form der Timokratie, ohne die aus merkantilen Compagnien spaeterhin den Unterworfenen fuehlbaren Bedrueckungen, weil vielmehr, statt Belastungen dieser, sie bereichernd, aus den bei Potleach-Festen freigebig vertheilten Geschenken; je reichlicher, je besser (in Sachen des Ehrenpunct's).

Neben dieser meistens mit den Schrecken der Geheimbuende (wenn es fuer Lynchlaw einer "Vigilance-Comity" bedarf, in Vehmgerichten) verknuepften Regierungsform geht diejenige nebenher, die im Geschichtslauf durch die Kriegsgefahr herbeigefuehrt wird (im Entscheidungskampf um die eigene Existenz).

Vielleicht ist die Regierungsform vom brutalen Recht des Staerkeren bereits fortgeschritten zu dem ideal staerker erstarkten und uebergegangen aus nigritischen Sedibo der (indianischen) "Soldatenkaste" (s. Neuwied) auf die "Gnekbade" eines Senatus (in "Sachem" oder deren Confratres), unter Hut der Weisen und Greise (oder Grafen als Graue). Da bricht das Kriegsgewetter herein, das Schutz und Abwehr verlangt, Die Aelteren, die ihren versteiften Gliedern nicht mehr recht trauen, wenden sich an die Jungen, mit Jugendmuth durchglueht, und die zustehende Autoritaet wird ihrem Fuehrer uebertragen, denn "Noth kennt kein Gebot." Der Tapferste oder "Tua" (polynesisch) wird an ihre Spitze gestellt, als "Dux ex virtute," um voranzuziehen, in der Wuerde eines Dictators. Ihm gesellen seine (kaffirischen) Altersgenossen sich zu, um ihn auf Feldzuegen zu begleiten. Und wenn der Sieg errungen ist, mag diese Leibwache gegen die aus Gewohnheitsrecht verpflichtende Niederlegung der temporaer uebertragenen Dictatur protestiren, und ihren Ersten oder Fuersten (als "Primus inter pares") auf den Schild erhebend, als Koenig ausrufen, zu herrschen ueber Franke oder "Freie," in der, dem Geschlecht anwachsenden, Erblichkeit.

Jetzt, wie das Durchblaettern der Geschichtsannalen lehrt (in hundertfaeltigen Beispielen), folgt die feudale Ordnung der Regierungsform, eine bis ins innerste Detail identische auf transatlantischer Hemisphaere bei chichimekischen Eroberungen, mit dem, was die germanischen Chroniken erzaehlen, als mit Zerfall der roemischen Schutzwehren, die Beute zu vertheilen war, denn die Geschichte wiederholt sich, in gleichartigen Parallelen dessen, was der Natur der Sache nach anders, an sich, nicht sein kann.

Neben diesen beiden Regierungsformen, der timocratischen und aristocratischen (oder autocratischen, je nachdem), mag dann die democratische zur constitutionellen fuehren—"salus populi, suprema lex," als Devise—wenn

die Klippe der Ochlokratie unbeschaedigt umschifft ist (im anarchistischen Nihilismus).

. .
.

Dem saemmtliche Vorgaenge in der Natur durchwallenden Recht des Staerkeren gemaess, hat vor ihm der Schwache zu erliegen, und der gebrechliche Alte, der dem jugendlichen Genossen im Wege steht, wird im Ansturm von ihm uebergerannt sein, oder in die Wildernis hinausgestossen, nach dem Schicksal der Depontani, (wenn in das Wasser abgestuerzt).

Indem nun auf der den Stamm umkleidenden Gesellschaftssphaere, diejenigen deren Bgriffsbildung aus laenger herangereiften Erfahrungen als schwerere ueberwiegt, darueber collegialisch berathen, im Sprachverkehr des Gedankenaustausches, so draengt aus ihrem eigenem Interesse zunaechst das Vorbeugen des sie selber naechsthin bedrohenden Geschickes sich ihnen auf, und der Jugend wird die Achtung der Aelteren gepredigt sein, bei den Lehren Daramulan's oder in den Quimben (und analogen Institutionen).

Und der Uebergang der Hegemonie vom brutalen Staerkerenrecht zum idealen—von (indianischer) "Soldatenkaste" oder (Kedibo und) Sedibo (Nigritien's) auf einen Senatus der Geronten oder Gnekbade—wird dann aus pratischen Ruecksichten zur Empfehlung kommen, aus dem nuetzlichen Erfahrungsschatz der Weisen und Greise (bei den Kirgisen), fuer den Pagodenbau auf Bali (cf. L.B.) oder zur Salzconservirung (s. Petri), in folksloristischen Ueberlebseln, zur Beseitigung der "Wendenkeulen" (nach ihren Inschriften).

. .
.

Der Gefuehlston (s. Zieher), als "Lust oder Unlustgefuehl" die Empfindungen begleitend, und (b. Theophrast)

auf Mischung des Blutes mit Luft zurueckgefuehrt, spielt launenhaft seine Melodien (blutig grausige oder luftig leichtfertige). " Lust ist ueberall Ergebnis seelischer Foerderung, Unlust Reflex seelischer Hemmung " (s. Lipps), und im *hehdesthai kai lypeisthai* (s. Aristoteles) wirkt als Motor im Anstreben die Lust auf ein Ganzes (*holon ti*) hin, in dem jede Fiber mit Wohlbefinden durchdringenden Gesundheitsgefuehl zum Besten der Organisation, weil ihr gut (und gutthuend), *einai de tehn hedonehn agathon kan apo tohn achehmotatohn genehtai* (s. Diog. L.). An Stelle der koerperlich sinnlichen Lust, wie maechtigst in dem sexuell aufregenden Eros, wurde von verfeinerter Gefuehlsempfindung die aesthetisch psychische vergezogen, je mehr die fluechtige Vergaenglichkeit physischer Genuesse zur Erfahrung kam, und dann ist nicht das kurz Augenblickliche anzustreben, sondern das, in *Chara* (s. Theodor.), Dauernde als Freude oder die in Aufschwung zu den Dhyani-Regionen angereichte Piti (bis zu Suka's seeliger Wollust).

"Glueckseeligkeit ist das Losungswort aller Welt" (s. Kant), das Gute jedoch darf nur des Guten wegen (aus sittlichen Motiven) gewollt werden (in rigoristischer Ethik), aber wenn " alle Eudaimonisten practische Egoisten," laesst der elementar ihnen drinnensteckende Egoismus, als " Haupt-und Grundtriebfeder " (s. Schopenhauer) sich nicht eliminiren, weil mit dem Selbsterhaltungstrieb verwoben, sondern waere in seiner Urtheilsfaehigkeit auszuschaerfen und zu veredeln, um bei Erweiterung des kurzsichtigen Gesichtskreises das den eigenen Interessen Beste aus den Interessen des Gemein-Besten zu verstehen (im casual verknuepften Zusammenhang).

Fuer solchen Zweck hat die individuell erweckte Vernunftthaetigkeit die aus zoopolitischer Sprachschichtung gelieferten Betrachtungen zu cultiviren, wenn das Denkwesen den Schwerpunct seiner Existenz aus dem sexuellen

Pol auf den cerebralen Pol verlegt (um sie im Denken zu leben).

Ehe dieser Wendepunct eingetreten ist, kann dem Geistesleben, so sehr ihm auch gelungen sein mag, von leiblichen Affecten und "passiones animae" (in Leidenschaften, die Leiden schaffen) sich zu reinigen und loszuloesen, eine volle Befriedigung nicht gewæhrt sein, weil stets aus den noetischen Regionen (halb-oder unbewusst) Fragen zwischenhineinfallen, welche diejenige Beantwortung verlangen, zu der sie sich, aus Vorveranlagungen des auf seine Gesellschaftswesenheit hin angelegten Organismus, naturgemaess berechtigt finden. Und der sogemaesse Sachverhalt hat (um die Quaelgeister temporaer zu betaeuben) zu dem, bei allen Voelkern oder Voelklein (und zu allen Zeiten), angetroffenen Hang zur Berauschung gefuehrt, unter verschiedentlicher Auswahl der dafuer gebotenen Mittel; und folgegemaess deshalb pflegt das Verbot des Rauschtranks dem primitiven Fuenfgebot eingefuegt zu sein, aus einem "lex naturalis, quod natura omnia animalia docuit" und automatisch (in *nomoi agraphoi*) auch dem durch die "pars rationalis" darueber erhabenen "Homo sapiens," in seinem auf primaeren Niveau naturnothwendigen Zustand, waehrend fernerhin bei dem Einsetzen cultureller Entwicklung (in den unerlaesslichen Uebergangsstadien) diejenigen Verschiebungen eintreten, die erst beim Anreichen der Reifung im vollen Gleichgewicht wiederum zum Abschluss gebracht sein koennen (auf hoeherer Potenz des Daseins).

. . .

Wenn die auf primitivem Primaerzustand automatische Auswirkung der ethischen Functionen, unter den mit culturell ausgestaltender Bewegung zunehmenden Complicationen in Verschiebungen geraeth, wird der fuer das sociale Ganze benoethigte Zusammenhang durch den religioes bekleidenden Character gewaehrt, aus der Beein-

druckung eines Uranfaenglichen, weil aus naturgerecht vorveranlagten Gesetzlichkeiten sprossend, bei den Manifestationen aus organischer Entfaltung (auf abschliessende Zielrichtung hin).

Da indess, nachdem die *nomoi agraphoi* zur Niederschrift gekommen, deren Setzung (*physei*) von zunehmender Ergaenzung (*thesei*) in legalen Maassnahmen ueberdeckt ist, lenkt das Bild eines nomothetischen Gesetzgebers auf seine anthropomorphische Projection ab, und der mit der buergerlichen Gesetzgebung beauftragte Gott wird dann mit der Zumuthung behelligt, auch die physischen Gesetze aus seiner Machtvollkommenheit erlassen zu haben—was ihm absonderlich genug muss vorgekommen sein, bis er durch das ernstliche Andraengen seiner im Ueberschwall der Verehrung auch ihres Gleichen /: wie die Drusen ihren Kalifen oder die Agapomenen den (Schaf-) Hirten :/ mit Allmacht bekleidenden Dienerschaft, ihren Bitten nachzugeben sich gezwungen gesehen hat.

Wenn das in den Metamorphosen seines Werdens wandelnde Sein, beim Rotiren an ruecklaeufiger Kreislinie in organischer Evolution (mit anschliessender Involution) die darin ausverfolgte Regel der Stoffumsetzungen auch darueber hinaus * fortbewahrt fuer die Reproduction aus einwohnenden Kraeften, so faellt deren, der Bemeisterung durch das Causalitaetsprincip entzogene, Ursachwirkung in jene Voranlagen hinaus, welche in humanistischer Existenz nur sich annaehern lassen, wenn die dem Denken immanenten Gesetze uebereinstimmig einklingen in allgemein durchwaltende (unter kosmischen Harmonien).

* "Kein Grundsatz des Verstandes" (aus Moeglichkeit der Erfahrung), ist (im Regulativ) die Regel (dergemaess "keine empirische Grenze fuer absolute Grenze gelten muss") ein "Principium der Vernunft" (s. Kant), "bei einem schlechthin Unbedingten stehen zu bleiben" verbietend (im Regressus), unter Hinweis auf (des Buddhagama) Ajata (im Asangkhata). Die Stetigung (um nicht in den "Regressus ad infinitum" abzugleiten), ist von dem Dharma geboten, aus dem Gleichgewicht der Gesetzlichkeiten /: wie das Denken solchen Einklang fuer (und mit) sich selbst herzustellen hat :/.

Von einwurzelnder Dreiheit der Uebel wird auch Raja (die Gier) und Doso (der Zorn) geheilt, wenn Moho (die Dummheit) aus ihrer Avidya sich klaert (zur Bodhi), in *Phronehsis* (b. Epicur) oder (b. Piato) *Sohphrosyneh*, neben der Tapferkeit (*Andreia*), Freigebigkeit *Eleutheriotehs*, Hochherzigkeit *Megalophsychia* und als hoechste Tugend (b. Aristoteles) die Gerechtigkeit (*Dikaiosyne*), eingerechnet in die ethischen Tugenden (der *Ethikeh ex ethous*), wie dem socialen Leben vorbedinglich (in Organisation des Zoon politikon), neben den dianoietischen (*Sophia*, *Synesis* und *Phronehsis*), deren Ausverfolg jed' Einzelnem (in seinen religioesen Privatinteressen) ueberlassen bleibt (je nach den Befaehigungen des Verstaendnisses), bei Einhaltung des Mittelweges (in *Mesotehs*), "virtus nihil aliud quam recta ratio est" (s. Seneca), auf das Richtige hin (zur inneren Befriedigung).

Von den christlichen Cardinaltugenden (b. Ambrosius) sind Glaube /: der *epistehmeh* (b. Clem. Al.) vorangestellt :/ und Hoffnung—"spes est voluptas ex bono obtinendi percepta" (s. Wolf)—Sache des Einzelnen, wogegen die Liebe oder (b. Aug.) "vita quaedam copulans vel copulare appetens," im socialen Besten verwerthbar ist (schon der dem Staat benoethigten Proles wegen), aber, als Effect die rationelle Zuegelung erheischt (bei sentimentalen Excessen). Von einem "Furioso eroico" oder sonst Enthusiasmirten aus Liebe gefressen zu werden, wird Niemandem dienlich sein, uud wenn was in irdischen Wohnungen lieb und werth, nach himmlich entfernten forgefuehrt wird, und dafuer die goettliche Liebesbrunst als Entschuldigung gilt, koennen auf solche auch die (tahitischen) Oromatua sich berufen, die /: gleich (alfurischen) Nitu :/ ihre Hinterbliebenen ueberwachend, die ihnen Lieben zu sich locken, um die anderen Lieben deren Lieben zu berauben, und bei

Austragung eines Sarges werden (in China) deshalb die Kinder festgebunden (um nicht, beim Nachruf, zu folgen). "Deus se ipsum amore intellectuali infinito amat" (s. Spinoza), und da /: das "Zornfeuer" (b. Boehme) zu Gute gehalten :/ Gott die "liebenswuerdigste Substanz" ist, muss seine Liebe zur "groessten Freude" gereichen (s. Leibniz), was indess, da zum Lieben des geliebten Gegenstandes dem Liebhaber eine Bekanntschaft mit demselben voraussetzlich bleibt, wieder auf ein (rationelles) Erkennen fuehrt, so dass der als "Gott Amor" oder (platonisch gedoppelter) "Eros" verdaechtig deutbaren Betitulirung auch eine nuechternere Bezeichnung sich substituiren liesse (*to kata logon zehn orthohs ginesthai autois to kata physin*). Je nuechterner die Vernunft, desto richtiger das Urtheil. "On devrait traiter la Morale comme toutes les autres sciences et faire une Morale comme une Physique experimentale" (s. Helvetius), nach dem Mos geometricus (b. Spinoza). Philosophia moralis vel Ethica est scientia practica (s. Wolf) und hat also zunaechst die practische Stichprobe zu bestehen (den Theorien unbeschadet).

. .
.

Was so in Tugenden tauglich, weil nuetzlich—als Chresimon (b. Plato) im Agathon—, sich erweist, ist besagt in den ethischen Tugenden (s. Aristoteles), ex ethous (im *Ehthos* des *Ethos*), diejenigem naemlich, welche gewohnheitsgemaess zur anderen Natur geworden sind oder der Natur (aus Hexis) inhaerent, und hierin begreifen sich diejenigen Moralgebote, die als naturnothwendige Voranlagen socialer Lebensfaehigkeit dieser praeconditionell zu setzen sind.

Daneben, aus dem allgemein einwohnenden Streben zum *Eidenei* (*physei*) fuehrt das Ansehnen einer Befriedigung, zur Ausuebung der dianoietischen Tugenden (*ek didaskalias*), und wenn diesen philosophisch zu genuegen

die Schulung fehlt, mag in religioesen Zweifelsfragen zum Sorgenstillen das hingenommen werden, was von Bekehrungseifrigen gepredigt wird ueber "virtutes theologicae" (s. Alb.M.), neben den "virtutes politcae" ("connaturales").

Und so wird neben dem "*politicai aretai*" fuer die "katharsis" (b. Plotin) die Reinigung vorgeschrieben, wie neben den (in Maitri, Mutita, Karuna, Upekkha dem Gemeinwesen dienlichen) Bhavana, die der "asubha" als unreine empfohlen wird (im Abhidarma). Das bleibt also Privatsache in den "individuellen" Tugenden ("Ausuebung der fuer das Individuum und der Gesellschaft nuetzlichen Handlungen") neben den socialen (s. Volney) und haeuslichen (im engeren Kreis).

Was nutzbringend gut zu erachten sei, hat aus der factischen Sachlage naturgemaess sich festzutellen. Die Wahrheit spricht von selbst sich aus (s. Spinoza), im "sequi", wenn den Folgerungen ihr richtig correcter Gang gelassen wird, ohne sie durch aufdringliche Erklaerungssucht zu stoeren.

Was dagegen einem in Bergwuesten vereinsamten Wuestengott als gut zu decretiren beliebt gewesen, droht voraussichtlich in boesliche Conflicte zu kommen, mit den gesundheitlichen Interessen des Gemeinwohls, und mehr noch die in bissigen Bullen condensirten Expectorationen eines trotz menschlicher Gebrechlichkeiten als infallibel proclamirten Gehirnbrei's, dessen Sputa, weil infectioes im Reformeifer verbrannt sind oder sonst auf den Schindanger hinauszufuehren waeren, um nicht unsere Civilisation laenger noch mit Schandmalen zu beflecken (von deren Brandmarken genug schon ihrer Geschichte eingeaetzt stehen).

Wenn in paepstlichen Bannfluechen die Unterthanen ihres der Staatsregierung abgelegten Eides enthoben werden, so erhaelt, in Doppelheit des Menschen, die zoopolitische Haelfte ihren Todesstreich, und ihrer Mitwirkung beraubt, vermag das psycho-physische Individuum (das ohne sie in

seine Existenz ueberhaupt nicht haette eintreten koennen) kuemmerlich nur fortzuvegetiren, bis zum Absterben, wann der letzte Rest der geistig angesammelten Nahrung verzehrt sein wird (unter theologisch zunehmender Verdummung). Wenn andererseits, in Opposition zum staatlichen Gesellschaftsbunde, weil ein slavisch' versklavter (b. Tolstoi), ein allgemein menschlicher ausgehimmelt wird, (wie einst im Weltschmerz der Kleinstaatlerei), so entgeht auch hier dem Einzelnen die Stuetze, woran er emporzuranken hat fuer genuegende Kraeftigung, ehe den Verwandtschaftsgefuehlen zur grossganzen Menschheitsfamilie nachgegeben werden duerfte (im Zuge organischer Entwicklung).

Die religioesen Privatinteressen des Einzelnen koennen dann nur zu einer gesundheitsgemaess gedeihlichen Entfaltung gelangen, wenn aus den gesellschaftlich verzweigten Wurzeln normativ ernaehrt.

Anschluessig an apostolische Briefe (Leo's XIII.) heisst es dagegen in der Ansprache eines kirchlichen Wuerdentraegers (1902): "A Catholic ought to be a Catholic not in his private life alone, but he should be a Catholic always" ("Every Catholic is a soldier of Jesus Christ, called by God to fight for the church in the arena of the world"). Der "Catholic by the fact, that he is a Catholic, is an acquaintance or friend, or brother" (s. Hadley). "The church holds the first place in every Catholics affections" (s. Browuson).

Zum Teufel: Nein! und aber Nein!!

Sei Catholic, wenn Dir so behagt, roemischer oder griechischer, auch jacobitischer, meinetwegen, dem Patriarchen in Antiochien oder Mosul (auch seinem Metropoliten im Cottayam) die Fuesse zu kuessen * (sofern St. Peters

* "Les Péres apportaient des petits garcons et les faisaient baiser les pieds de Monseigneur" (s. Zaleski), in Colombo (1886). Der Brahmane schluerft das Fusswaschwasser seines Guru, was besonders bei tropischer Hitze picant schmecken soll, aehnlich wohl dem Urin seiner heiligen Kuh oder jenen Kuhfladen, womit sein "taegliches Brot" zu bestreichen dem semitischen Propheten vergoennt war (an Stelle des anfaenglich ordinir-

Pantoffel bacteriologisch verdaechtig), sei eingeschworen, auf welches Glaubensbekenntnis Dir gefaellt, aber zunaechst bist Du Buerger Deines Staats, mit den dort naturnothwendig aufliegenden Pflichten (zumal in protestantischen Laendern, um weder offen noch versteckt gegen die Regierung zu intriguiren). Niemand kann zweien Herren dienen und zwar um so weniger, je aufrichtiger die Gesinnung. "Ans Vaterland, als theure, schliess Dich an / da sind die wahren Wurzeln Deiner Kraft," um Lebenskraft und Lebensmuth zu saugen aus der zugehoerigen "Politeia," der das Zoon politikon einverwachsen ist.

In der "Civitas Dei" soll es ganz schoen hergehen, mit Harfenspiel und Lautenschlagen, nach Ansicht derer, die einer beatrizischen Betschwester dahingefolgt sind und davon zu erzaehlen sich geprickelt fuehlen,—"quelle bestiale stupidité" (s. Montaigne), Anderen weiss machen wollen, worueber man selber nichts weiss—, aber aus solcher Zukunftsmusik wird Niemand fett. im Dasein hienieden. Welch' Vernuenftiger wird das Brot aus dem Munde fallen lassen, um nach dem Schatten im Wasser zu schnappen.

Was bei Bekuemmernissen um Deine liebe Seele das Privatintresse eingiebt, nach Maass des Verstaendnisses, dem braucht nicht hineingesprochen zu werden, aber vorher muss den, aus "verfluchter Schuldigkeit und Pflicht" (nach einem an hoher Stelle gesprochenen Worte) aufliegenden Verpflichtungen genuegt sein, wie der Nationalitaet geschuldet. Wenn diesen ethischen Tugenden nicht volle Rechnung getragen, ist alles Uebrige, was in Cardinal-Tugenden gepriesen wird. ein Ueberher, wie in cardinalischen Conclaven zugestutzt, statt dianoietisch zu geniessbaren Fruechten gezeitigt zu sein, wenn unter naturgerechter

---

ten Menschenkoth). Was die Atua (Polynesien's) im "Goetterkoth" evacuiren. krabbelt lebendig wieder hervor (in den beschmutzten Windeln des Saeuglings), und so der Wunderlichkeiten zu Hauf, wenn, einer vergotteten Pnantasie— cum deo confusio (s. Philo) in Theosis—ihr Lauf gelassen wird (wovon auch unsere Civilisation manch Liedchen zu singen weiss).

Pflege dem Denken, aus ihm immanenten Gesetzen, seine Verwandtschaft zu den allgemein durchwaltenden zur Merkbarkeit gelangt, kraft der von kosmischen Harmonien kuendenden Reden seines Logos.

Wer den ihm aus naturnothwendigen Voranlagen socialer Existenz auferlegten Pflichten voll genuegt hat, kann der *Dikaiosyne* und ihrer in *Heimarmene* verwobenen Gerechtigkeit trauen, dass Alles bestens zurecht kommen wird (am Ende), denn "was recht ist, muss Recht bleiben," wogegen wer um Gnade zu betteln vorzieht, das Risico laeuft, einem "Decretum horribile" zu verfallen, oder dem, was mit Bullen und Syllabeln bei Aussprache "ex cathedra" in den Kopf kommen mag, zur (infallibilen) Stupefaction der Vernunft, die dann als "blinde" besser kalt gestellt ist, um nicht Schaden mehr noch anzurichten. Wer seiner Mannesehre und Menschenwuerde sich bewusst, im Gefuehl eines "self-made-man," wird dem Bettelgesindel seine Bittgebete ueberlassend, einen gerechten Riehterspruch verlangen, wie rechtsgemaess in Erwartung stehend; der unerschrocken entgegengesehen werden kann, wenn bei ernstlich gewissenhafter Abrechnung mit sich selbst, der Ueberzeugung (in gut treuem Glauben) getraut werden darf, dass mit dem ihm uebergebenen Talenten—"nous apportons en naissance le germe de tout ce qui ce developpe en nous" (s. Voltaire)—bestmoeglich gewuchert ist (nach bestem Wissen und Willen). "Ultra posse nemo obligatur," und ein Hundsfott, wer mehr verlangt. im Namen eines durch die menschlichen Gebrechlichkeiten seiner uebereifrigen Dienerschaft verhunzten Deus oder Theos, ein "Quodlibet in quolibet" in (Nic. Cus'.) "Maximum" und "Minimum" (innerhalb welcher Grenzen dem "Calculus philosophicus" die Berechnung aufliegt). Der Verstand "ist selbst die Gesetzgebung der Natur" (s. Kant), sofern die aus seinen (selbstverstaendlichen) Gemeinbegriffen gespeiste Vernunft (in ihren innaten Kraeften gekraeftigt) auf ge-

setzliche Erkenntnis hinstrebt, wie dem Denken (des Denkwesens) geziemlich (um der im All des Daseienden ihm zugehoerigen Stellung sich einzufuegen).

. .
.

Auf primaerem Niveau ist ein Jeder seinem Gesellschaftskreis (im Wildstamm) einverwachsen, als unabloesbares Glied. Einer fuer Alle und Alle fuer jed' Einzelnen, heisst es dort.

Wenn in culturell geschichtlicher Bewegung der enge Zusammenhang sich weitet, treten mancherlei Lockerungen ein, wodurch manchmal kurzsichtige Privatintresssen voranzustehen scheinen, die im frei weiten Umblick mit dem Besten des Gemeinwesens * sich auszugleichen haben.

"My country right or wrong" ist die kernhafte Aussprache derjenigen Abzweigung des germanischen Stammes, die durch ihre insulare Isolirung am entschiedensten zum Bewusstsein nationaler Einheitlichkeit gefuehrt ist. Das was dem Gesammtwesen nuetzlich (*ohphelimon*) und damit gut (*agathon*) sich erweist, verbleibt die leitende Maxime unter all den Debattirungen ueber das, was theoretisch das Rechte sein moechte, und sobezueglich das Wahre, denn "was ist Wahrheit?" im absoluten Sinne fuer das auf seine Relationen hingewiesene Denken, das um hier eine apodictisch befriedigende Beantwortung zu finden, vorher den Menschheitsgedanken in all seinen Wandlungen durchschant haben muesste (bis zur Esschoepfung der Denkmoeglichkeiten).

Je complicirter mit Steigerung eines kosmopolitischen Welt- und Voelkerverkehrs die internationalen Fragen in ihren Ausgestaltungen sich verwickeln, desto mehr darf nur

* Obwohl den ethischen Functionen, als naturnothwendigen Voranlagen socialer Existenz eingewachsen, hat andrerseit das Individuum zur Wahrung seiner Selbststaendigkeit, bedacht zu nehmen, sich unabhaengig zu halten von den Modelaunen guter oder schlechter Gesellschaft (in ihren Complimentirbuechern.)

ein trocken nuechternes Verstandesrechnen (nach Rationalitaet der Vernunft) die Entscheidung abgeben, unter Ausmerzung jeder Gefuehlspolitik, die zu den scheusslichsten der aus der Hoelle aufgezerrten Missgeschoepfe zu fuehren droht: im Voelkerhass, unter (und trotz) einer die einheitliche Einigung der Mensehheitsfamiiie inaugurirenden Zeitstimmung (aus den Zeichen der Zeit).

Wenn der primitiv naturwuechsige Gesellschaftskreis zu einem erweiterten Staatsgebaeude civilisatorisch sich ausstattet (in der Politeia des Zoon politikon), werden die hervortretenden Klassenscheidungen nach ihre Rangordungen eingegliedert sein, die des Naehrstandes, als lebenserhaltenden, vorwiegend im Parterre, wogegen die eines allgemeineren Umblickes beduerftigen des Lehrstandes in oberen Stockwerken und die gegen aeussere wie innere Feinde schuetzenden des Wehrstandes hindurch vertheilt, um stets zur Abwehr fertig zu stehen, unter ihren mit discretionaerer Macht betrauten Befehlshabern fuer die im kritischen Wendepunkte entscheidend erforderlichen Massnahmen. Wie bei theologischen Dogmen ist einer Verknoecherung (in Kastenordungen) vorzubeugen, um im fluessig durchwogenden Aggregatzustand das gesellschaftliche Leben rege zu halten, fuer organische Verjuengungen. In der Hauptsache werden die von den Gesellschaftsgliedern fuer ihre Vertheidigung (und die Geschaeftsfuehrung im Staatshaushalt) bestellten Beamten als die geeignet dafuer auserwaehlten zu erachten sein, und ihre Ansichten als durchschnittlich zutreffende, je mehr bei den zunehmenden Complicationen der nationaloekonomischen und internationalen Verhaeltnisse ein sachkundiger Einblick erfordert wird, der seine in Fachdisciplinen gepflegten Specialstudien voraussetzt, so dass beim naturgemaessen Gang der Dinge das Publikum die zweckdienlichen Anordnungen hier, wie sonst (in gesundheitlich dienlicher Aufsicht), den dafuer Experten ueberlassen wird, um unter den durch Privatin-

tressen beanspruchten Geschaeftlichkeiten sobezueglicher Sorgen ueberhoben zu sein. Und insofern waere mit dem nach Aussen hin den Staat repraesentirenden Vertretern durch Dick und Duenn zu gehen, zumal in Augenblicken vitaler Gefahr, wo die Staatsbarke von Scheitern bedroht sein sollte, und allermann Hand anzulegen hat, sie flott zu halten.

Da indess die zu logischen Folgerungen befaehigenden Talente verquert angelegt sein moegen, so dass weder durch einen "ex cathedra" in Heiligkeit redenden Spiritus, noch durch "Gottes Gnaden" Infallibilitaet gaerantirt sein kann, und da ohnedem, aus menschlich innaten Schwaechen, die aus Sitte und Brauch zum Gebrauch anheimgestellte Machtgewalt auch zu ihrem Missbrauch fuehren mag, sind aus historischen Zeugnissen die Beispielsfaelle bekannt wo die Warnungen eines bevorstehenden Krach's derartig deutlich reden, dass wenn Reformationen nicht laenger aushelfen koennen, das Risico einer Revolution zu wagen waere (si ferrum non sanat, ignis); und sonst bleibt freigestellt, hinauszuzichen in Gottes freie Natur, um auf neuer Erde, eine neue Heimat sich zu begruenden. Coelum, non patriam mutant, denn der Begriff des Vaterlandes haftet nicht an der Scholle, sondern umgreift sich mit dem in familiaer verwandtschaftlichen Kreis heiligen Guetern, und dem Besitz der Sprache zugleich, in Weite dialectisch zulaessiger Versionen, die in Variationsweite sich ausweiten (je nach den veraenderlichen Umstaenden der Lebensbedingungen).

In einer constitutionell organisirten Politeia werden (der Regel nach) Anhalte genugsam vorgesehen sein, um die in Combinationen und Cooperationen abklaffenden Spaltungen unter dem Gesichtspuncte hoeherer Einigung, wie dem Gesammtbesten des Gemeinwesens gerecht, miteinander abzugleichen, unter vernunftgemaessen Ueberlegungen, und dass ein jeder aus patriotischen Gefuehlen, daran mitzuhelfen

sucht (nach bestem Wiessen und Wollen), ist gut und schoen und dem socialistischem Wachsthum foerderlich (durch die im Gedankenaustausch geklaerten Anschauungen.)

Freilich bleibt hier, auf Leben und Sterben (fuer Sein oder Nichtsein), eine conditio-sine-qua-non zu erfuellen: die eines sachgerechten Verstaendnisses naemlich (wie in allen Dingen).

Wer in politischen Debatten mitsprechen will, hat denjenig jedmaligen Fall, worueber er seine Weisheit zu Markte zu tragen beabsiehtigt, einem gruendlich eingehenden Studium zu unterziehen, denn wenn er mit Hineinplappern auf's Gerathewohl, durch aufregende Agitationen, seine Mitbuerger zu unueberlegten Thaten fortreist, vielleicht sogar psychische Epidemien anfacht, mit ihren moerderischen Consequenzen, dann ist solch vermeintlicher Vaterlandsfreund als Volksverraether zu brandmarken, und haenge besser an jenem Galgen, an dem der "letzte Priester" haengen sollte (in eines Tyrtaeus Streitliedern)—an Stelle des ihm (aus democratischem Partheihass) als Gefaehrten zugedachten Koenig (da dieser dem Volkswohl oftmals sich dienlich erwiesen hat).

. .
.

Auf sich selbst hingewiesen, als "selfmademan," ist ein Jeder seines Glueckes Schmied,—*anthrohpos einai archeh tohn praxeohn* (b. Aristoteles), durch das aus eigener That bestimmte Karman (auf dem Buddhagama).

Das im Denken treibende Gestaltungsprincip ist, wie jedwed organisches Wachsthum, auf das fuer seinen Entwicklungsgang normal Gesunde (und sohin Gute) hingerichtet, wenn in Freiheit ungestoert, wogegen aus aufgezwungener Unfreiwilligkeit Fehlgehen folgt ***akontes eisi kakoi*** (s. Plotin).

Um insofern die rechtsgemaess zustehende Freiheit zu wahren, hat das Denken die vernunftgemaess vorgeschriebe-

nen Regeln einzuhalten, "ubi rationalitas ibi necessario libertas" (s. Joh. Scotus). Zu irren steht frei, aber kein Vernuenftiger (im Besitz seines gesunden Menschenverstandes) wird Falsches fuer Wahr annehmen, "si tantum iis assensum praebeamuss, quae clare et distincte percipimus" (s. Descartes), bei streng genauer Controlle (im logischen Rechnen). "Libertas est spontaneitas intelligentis" (s. Leibniz). "Du kannst, was du sollst," im selbstgesetztem Gesetz, "l'obeissance à la loi qu'on s'est presente est la liberté" (s. Rousseau). "Wenn nur der Mensch will, so ist er frei" (s. Fichte), in Uebereinstimmung mit allgemein durchwaltenden Gesetzlichkeiten—kraft desjenigen, was im Einklang mit den dem Denken immanenten Gesetzen von ihnen verstaendlich sich hat assimiliren lassen (fuer des Wissens gewissen Besitz).

. .
.

Aus dem die Menschheit geistig durchstroemenden Wachsthumsprocessen traegt das Kind seiner Gegenwarden aus jedesmal zeit- (und orts-) gueltigen Entwicklungsstadien aufgepraegten Stempel zur Schau, und hat, aus Auswirkung potentiell innater Faehigkeiten in sie hineinverwebt, mit ihnen fortzuleben, fuer gesundheitlich organische Entfaltung immanenter Gesetzlichkeiten, im Einklang mit den allgemein durchwaltenden (im All des Daseins).

Der culturelle Geschichtsgang unserer occidentalischen Civilisation hat zu dem heutigen "Zeitalter der Naturwissenschaften" gefuehrt, das die ihm als exact bewaehrt gefundene Methode (dem soweitigen Barometerstand der Kenntnisse gemaess) fortab auch bei Behandlung der Geisteswissenschaften zur Verwendung zu bringen haben wird, auf Grund der ethnisch beschafften Thatsachen, zum Ueberblick des Menschengeschlechtes unter all seinen Variationen (in Geschichte der Menschheit durch Raum und Zeit).

All den aus humanistischer Existenzform darin integrirenden Individualitaeten ist somit die Aufgabe gestellt, nach Abgleich der in zoopolitischer Organisation aufliegenden Pflichten (mit den dadurch zustehenden Rechten), fuer die eigene Selbstigkeit die (ihr aufdraengenden) Fragestellungen befriedigend zu beantworten, bei Uebereinstimmung der dem Denken immanenten Gesetzlichkeiten mit den im Draussen gespuerten (unter kosmischen Harmonien).

Fuer die aus den Raethseln des Daseins ueber die Bestimmung beunruhigenden Fragen ergiebt sich, naechstliegendst zunaechst, die abgleichende Antwort aus sympathischer Uebereinstimmung mit der Umgebung (wie naturnothwendig zum organischen Bestande erfordert), dem familiaer engsten Kreis im socialen Leben sowohl, wie dem zoopolitisch weitesten (bei staatlichem Ausbau der "Politeia").

Aus sogemaess bei Erfuellung obliegender Pflichten (zur Beanspruchung der dadurch zustehenden Rechte) hergestellten Unterbau * ist demnach das festgesicherte Fundament gebreitet, worauf gestuetzt die Individualitaet dasjenige anstrebt, was dem innerlich eigenen Sehnen seine Fragen beantwortet, in Uebereinstimmung der Gesetzlichkeiten, die vom Verstaendnis correct assimilirbar sich erweisen, nach Weite des Umblicks (und diesem deshalb genuegend).

Es handelt sich um die dem Vernunftgebrauch vorgeschriebenen Schranken, und wo innerhalb derselben das logische Rechnen zum Ziehen seines durch die Controlle bestaetigten Facits sich berechtigt fuehlt, da ist die Richtigkeit verbuergt—und sein Recht einem Jeden, als gerechtes (wie es besser nicht gewuenscht sein kann).

---

* "Alles Gute, das nicht auf moralische Gesinnung gepfropft ist, ist nichts als Schein und schimmerndes Elend" (s. Kant), den Missdeutungen preisgegeben (durch theologische Partheigaenger).

Aus (peripatetischem) *Dynamei-on* hervortreibend schafft die *Energeia* * am *Eidos* (hylischen Stoffes) sowohl, wie weiterhin an den *Ideai* innerhalb der, wie einen (relativen) Anfang auch den Endverlauf durchwaltenden Gesetzlichkeiten (fuer deren Erkenntniss).

Wenn man den Wagen in seine Bestandtheile auseinaudernimmt (nach Nagasena's Gleichnis), bleibt nichts uebrig von ihm, als sein Name, der indess genuegt, dasjenige auszudruecken, was dieses Menschenwerk fuer die Menschenwelt hatte bedeuten sollen.

Wenn wir den Apfel von seinen Eigenschaften entkleidet haben, Farbe, Gestalt, Ausdehnung, sowie Undurchdringlichkeit weggenommen, ist "nichts von ihm auszusagen" (s. Uphues), von dem Ding, als "Gruppe von Merkmalen" (s. Herbert), soweit aus den Sinneswahrnehmungen (b. Hume) oder den Empfindungen (b. Mach) aufgefasst (innerhalb des menschlichen Mikrokosmos), aber, unbeschadet unserer Deutungeu, verbleibt dem "ens reale" seine Bedeutung in der dem Makrokosmos ihm einfuegenden Stellung, und so dem (scholastischen) "ens rationis" der "res cogitativa" (s. Descartes), neben "res extensae" fuer Coexistenz im Raum (b. Ardigo), als "Einheitlichkeit von Unterscheidbarem" (b. Avenarius), da "omnis determinatio

---

* Als messbare Groesse von Arbeitsleistung (s. J. R. Mayer) ist Kraft "die unbekannte Ursache derjenigen Wechselwirkung der Koerper, die sich durch Bewegung oder durch Druck aussert (s. E. H. Weber), "eine unbekannte Eigenschaft der Ursache" (s. Volkmann), aus dem "Muskelgefuehl" (s. Uphues), mit Materie, in "untrennbarer Einheit" (b. Ueberweg), aus Gottes Urkraft (s. Bruno), in der Welt, als "ein Ganzes von reinen Kraeften" (s. Mainlaender) oder (b. d'Alembert) zu eliminiren (im Kraftbegriff). "Quod in se continet rationem sufficienten actualitatis actionis vim appellamus" (s. Wolf). Die geistigen Kraefte (*noirai dynameis*) oder Ideen wirken als logoi in den Dingen (b. Plotin). Vom "esse objective" (neben "esse reale") unterscheidet sich objectiv genommen "realitas actualis" (s. Descartes), wie (b. Bouterweck) Virtualitaet (in practischer Realitaet). "Finitae sunt et determinatam habent existentiam" (b. Spinoza) die "res singulares" (als Einzeldinge), fuer eigene Festigung (in Individualitaet).

est negatio (b. Spinoza), aus Vergleichungen das Facit zu ziehen (im logischen Rechnen).

Obwohl wir also, bei mangelnder Durchschau des Naturplan's, nicht darzulegen vermoegen, was der Apfel (im obigen Beispiel) will und soll (im All des Daseienden), so ergiebt er sich doch als nothwendiges Product, aus einer Reihe organischer Vorgaenge, im Complex eines Ganzen zusammengefasst, und zwar in Selbststaendigkeit seiner Existenz (bei der von Stamme abgeloesten Fruecht), die in diesem Falle auf solch' anderer Sphaere des Daseins, wiederum der Menschenwelt bestimmt ist (wenn die Verwerthung passt).

Analogerweis haben also auch die "res cogitantes" (eines "ens rationis") ihre Eigenart zu beanspruchen, in den noetischen Regienen, zu denen sie hinaufgewachsen sind, bei Ausreifung (unter rationeller Entfaltung). Die Substanz in Materialitaet ihres ruhenden Seins ist ausgewischt, weil aufgeloest * in die Processe des Werdens,

* Als Dinglichkeit, der alle Eigenschaften (durch die Analyse) fortgenommen sind, bis auf Undurchdringlichkeit und raeumliche Coexistenz, wird das Element bei Contact mit anderen (oder dessen Potenzen) wieder in Stoffumsetzungen hineingezogen bis zum Hervorkristallisiren aus chemischen Processen, und was im Ueberschuss der Krafwirkungen in nachbarlichen Substanzen an aussenhin abstrahlender Waerme sich merkbar macht, mag fuer Aenderungen des Aggregatzustandes innerlich auch eindringen, waehrend das elecrtrisch dadurch Erregte und Regende in Bewegung entschwindet (bis an Grenze der Messbarkeit), Die in potentiellen Keimungen aufgespeicherte Spannungsweite gelangt auf den Etappen ihrer organischen Evolution zur Akme, an Erschoepfung der Ausdehnung, um dann zu collabiren, in Involution (unter Abloesung der zur Regeneration vorbereiteten Unterlagen). Bei den Animalien tritt raumaendernde Bewegung hinzu im Tonus des irritabeln Muskelgewebes, wie von den Verlaengerungen somatischer Functionen durchstroemt, und wenn bei humanistischer Existenzform auf zoopolitischer Sprachschichtung das Denken entsprungen, vermag es, bei gedeihlichem Emporwachsen in noetischer Atmosphaere auf das individuelle Selbst sich zurueckzubeugen, fuer Actualisirung in rationell gereiften Schoepfungen, die aus gesetzlichem Gleichgewicht ihre Stetigung erhalten, zum Bewahren (im All des Daseienden). Auch bei biologisch geregeltem Verlauf der Metamorphosen beruhen die Effecte der chemisch physikalischen Auswirkungen auf Anderswerden (in Aenderungen), der Wesentlichkeit nach, wobei die Materialitaet der Stoffumsetzung nur als Accidenz hinzutritt, (innerhalb des tellurischen Dunstkreises). Die in ein Jenseitiges hinueberstreifenden Denkregungen werden an dortige Bedingungen accommodirt sein, unter welchen die im Kyklos geneseos auf die Art oder Gattung

durch die aus Latenz geweckten Energien, die zur Bethaetigung ihrer Kraftwirkung hinstreben, bei Umbeugung des Denkens auf sich selbst, wenn aus Gesetzlichkeiten im Einklang uebereinstimmen (unter kosmischen Harmonien).

Die keimfaehige Frucht, wann aus normaler Gesundheitlichkeit zeugungsfaehig, hat ihren Zweck erfuellt, bei Ausstreuung der Saamen, und ob diese den geeigneten Mutterboden finden, um daraus wieder keimend hervorzusprossen, bleibt deren Sache.

Wie es mit der die Bewusstheitlichkeit selbstiger Wesenheit einschliessenden Denkschoepfung fahren mag, entzieht sich diesseitigem Ausblick, dass aber den in ihrer Wesenheit gespuerten Beduerfnissen Rechnung getragen sein muss, liegt in dem Begriff der Gesetzlichkeiten begruendet, wie sie als grechte zum Ausdruck gelangen (und ihren sobezueglichen Ausgleich demnach zu erhalten haben).

. .
.

In humanistischer Existenzform (gleich jeder anderen) sind wir hineingestellt in ein dynamisches Durchwalten, dessen Energien in organisch geregelten Gruppen zu lebensvoller Auswirkung in verschiedenen Sonderfaellen zusammentreten, und was innerhalb dieses Reiches der Kraefte in den Bereich der Sinnesthaetigkeiten faellt, wird als Stoff empfunden, im Horizont des nach menschlichem Maass gezeichneten Ausschnittes (aus dem All des Daseienden).

Dieses stofflich materielle Sein, im Ambitus tellurischer Sehweite, entschwindet (als transitorische * Durchgangs- oder Mittelstufe) fuer sein Anfang und Ende, in gesetzlich

---

verwiesene Reproduction bei dem, im Ambitus der gesellschaftlichen Horizontes durch differenzirende Unterscheidungen zur Eigenart gefestigten, Selbst sich erfuellt, wenn mit sich selbst darueber eins (im einheitlichen Einklang).

* Im tellurischen Dunstkreis, wo die Kraefte nur aus Stoffumsetzungen begrifflich sind, beeindruckt die Materie in ihrer Herkunft (als die crux interpretatorum), waehrend beim kosmischen Hinblick in die im Denken bethaetigten diese Energien ihren aequivalenten Abgleich sich zu sichern befaehigt sind (aus Einklang der Gesetzlichkeiten, als richtig

unterliegende Vorbedingungen, deren Vestaendnis darin nur sich annaehern laesst, wo und wann die dem Denken immanenten Gesetzlichkeiten mit dem im Draussen als allgemeingueltige gespuerten sich uebereinstimmig erweisen (unter kosmischen Harmonien.)

Indem insofern fuer die Wechselbeziehungen der Ayatana mit zugehoerigen Aromana die Tanmatra praedeterminirt stehen, ist dadurch ein Anhalt geboten, um aus vergleichungsfaehigen Verhaeltniswerthen (proportionell erforschbarer Relationen) fortzurechnen auf das Absolute hin, aus dem in causal verknuepften Bedingungen Bekannte auf adaequate Vorbedingungen (im Unbedingten).

Aus den biologisch normativen Vorgaengen in somatischen Functionen entsprossen, und durch die psycho-physischen Entelechien auf zoopolitische Sprachschichtung hinuebergefuehrt, schafft dort das Denken aus dem Gemeinverstaendlichen /: des (gemein-) gesunden Menschenverstands :/ die noetische (Atmo-) Sphaere, unter deren mit jenseitigen Einfluessen durchschwaengerten Agentien die in der Individualitæt wurzelnde Vernunftthaetigkeit ihre Erkenntnis anstrebt (in Rationalitæt eines logischen Rechnen's).

Gerechte). In einer aus geistigen Kraeften (s. Lachelier) bestehenden Welt (s. Mainlaender), als "Ganzes von reinen Kraeften," welche dem Subject zu Objecten werden (im Gesammtwert der Dinge an sich), handelt es sich nichf laenger um den peinigenden Ursprung der Materie, ein Totes—*hch men gar hylch nckron* (b. Philo)—ein *prohton kakon*, (b. Plotin), nicht um die (gnostische) Frage *pothen to kakon*, sondern um das *hothen hch kinchsis* (b. Aristoteles), und wenn "Kraft eine unbekannte Eigenschaft der Ursache" (s. Volkmann), muss dann eben die bis dahin durch die Causalitaet geleitete Forschung auf anderer Scala fortgefuehrt werden (beim Rueckschluss aus bekannten Bedingungen auf adaequate Vorbedingungen im Unbedingten). Die ihre Relationen verlangende Untersuchung bleibt beim Element stehen, als letztaeusserstes, und wenn dahinter um das Wirken von Kraft-Centren es sich handelt, muss fuer ihren Angriff die Methode darauf zugespitzt sein. Die Materie war das Schreckbild der frueheren Philosophen, die instinctiv gleichsam ihre kuenftige Suprematie vorherwitterten, aber eine nur kurzlebige, weil mit naturwissenschäftlicher Behandlung der Geisteswissenschaften endgueltig erledigt (fortab).

. .
.

Bei all' denjenigen Vorgaengen, die in biologischer Organisation sich ueberschauen lassen, in ihrem Causalnexus (einer Hetu-pachchayo), vom relativen Anfang (eines potentiellen Beginnens) an bis zu dem Enderlauf im Reifezustand, handelt es sich, fuer den normalen Sachverhalt, um ein gesundheitliches Functioniren der am Stoff wirkenden Energien; beim Anthropos in seiner Koerperleiblichkeit sowohl, betreffs der somatischen Functionen, wie der ethischen in seiner zoopolitischen Organisation.

Da Keiner in sich selber hineinsehen kann, fuer die Lagerung und Aufgaben seiner innerlichen Organe, bedarf es der (peripatetischen) ***Heteroteks*** (***heteron poiein touto auto***) oder "Alteritas" (s. Boethius) zum Hinblick auf die Anderen, fuer anatomische Kenntnis somit in der Physiologie, und ebenso fuer psycho-noetische, wie sie beim Umblick ueber die ethnischen Aussagen gewaehrt ist, in Geschichte der Menschheit, zum Ausverfolg in Ewigkeiten, als Azl (ohn Anfang) und Abil (ohn' Ende). Und was daneben in der aus den Gemeinbegriffen des Verstandes gespeisten Vernunft in jed' Einzelnem angestrebt wird, zur Beantwortung seiner Fragestellungen, ist hingewiesen auf die, als exacte erprobte Methode der Naturwissenschaften, um sie bei Behandlung der Geisteswissenschaften gleichfalls zur Verwendung zu bringen, fuer rationelle Loesung der Weltgeraethsel, im logischen Rechnen—nachdem durch Einuebung in einen Infinitesimalcalcul zur Loesung der (in hoeherer Analysis) complicirteren Aufgaben genuegend befaehigt worden.

Soweit dagegen die (aus somatisch eingeschlagenen Wurzeln hervorgesprossten und unter noetischer Atmosphaere entfaltete) Gesellschaftswesenheit in Betracht kommt, ist der naturwissenschaftlich erprobt erfundene Forschungsweg fortzuverfolgen (nach gleicher Methode).

Der Glaube an das Sittengesetz, "der deutlich von allem kirchlichen und historischen Glauben geschiedene Vernunftglaube" (s. Eucken), ist Sache der Pflicht (b. Kant), weil (in den naturnothwendigen Voranlagen zoopolitischer Existenz) auf innerlichen Gesetzlichkeiten begruendet, die bei organisch normativer Ausgestaltung zu deutlichem Wissen sich zu entfalten haben.

. .
.

Vor den Augen wandeln die Erscheinungen in ihren Werdeprocessen, wie abgespielt auf dem Erdplaneten, unter dem Tacte der am Himmelsgewoelbe unter messbaren Periodicitaeten umlaufenden Gestirne, und wenn mittelst der ihnen durch "actio animi" (s. Hobbes) entnommenen Zaehlungen die Vorgaenge biologischer Entfaltung (aus deren Causalverknuepfungen) dem Verstaendnis sich klaeren, dann ist fuer die Gesetzlichkeiten des Naturwaltens eine jedesmalig neue Offenbarung hinzugewonnen, zur Mehrung des Wissensbesitzes (dem Denken und durch dasselbe).

Wenn also das auf sich selber zurueckgewandte Denken, bei den sein eigenes Dasein bedingenden Actualisationen, zu Zaehlen und Messen sich befaehigt findet, dann ist damit ein Einblick eroeffnet in das den Gesetzlichkeiten unterliegende Gesetz an sich, wie als gerechtes congenial fuer jedes Selbst, wenn unter bestaetigender Controlle als richtiges erwiesen, im logischen Rechnen, um den vernunftgemaess gestellten Anspruechen ihre abgleichende Befriedigung zu gewaehren (in seelig beseeligender Friedensruhe) —nicht indem die "Anima" an passives Ueberschlucken durch eine "Anima mundi" sich hat hingeben muessen, sondern weil (in der Vermaehlung* mit dem Animus) in eigener Activitaet zum "realen Ich" (s. Lipps) gestetigt,

* Bei blasirter Abwendung von Prakriti's Taenzen, faehrt der hagestolze "Purusha" in oede Vereinsamung dahin, auf seinem Rechenbrett der Sankhya), denn es gilt mit "Goetterlust" (Pygmaleon's, im Dichterlied) die Natur zu umschlingen (zum gegenseitigen Verstaendnis).

aus innerer Animirung und Innervation (zu dauernder Selbstigkeit).

. .
.

Die Erscheinungen in phaenomenaler Welt schweben fluechtig dem Auge vorueber, in kurzer Spanne des Daseins "Busse und Strafe" (im Apeiron) zahlend, oder in ihren Reincarnationen durch das Karman regulirt (auf dem Buddhagama), im *Kyklos geneseos* (eines Entstehens und Vergehens). Das Leben des zoopolitischen Organismus rechnet mit groesseren Zahlen, auf Jahrhunderte oder Jahrtausende hinaus, die Lebensthaetigkeit der individuellen Existenzen, als lebenserhaltende Functionen, in sich absorbirend und lebenskraeftig verarbeitend, zum Besten des seine Theilganzen umgreifenden Totum (in Totalitaet).

Die Individuen sterben ab, die Gesellschaftswesenheit lebt fort, im geschichtlichen Wachsthum fortschwellend von Generation zu Generation, mit gedeihlicher Entfaltung, solange durch feindliche Eingriffe nicht gestoert, oder sie siegreich zu ueberwinden befaehigt, als ethnisches Zoonpolitikon (in Weite seines politischen Dominirens).

Auch ihm ist frueher oder spaeter sein Untergang beschieden, wie die Geschichtsannalen der Vergangenheit beweisen, waehrend jetzt mit dem durch Steigerung eines kosmopolitischen Voelkerverkehrs herbeigefuehrten Wendepunct der Blick auf die Zukunft hingerichtet ist, auf das zur Menschheitsfamilie erweiterte Gesellschaftswesen, das dann Zeit und Raum zu ueberdauern haette, im Leben der Menschheit selber, solange das planetarische Erdenhaus fuer sie vorhaelt (auf rollendem Globus).

Jedweder Individualitaet waere somit die Theilhaberschaft (*methexis*) gesichert, und im grossmuethig kitzelndem Gefuehl einer Aufopferung fuer gemeinsame Zwecke, haben contemplativ angelegte Gemueter mit der Aussicht sich abzufinden gewusst, von einem Brahm oder sonstiger

"Anima mundi" endgiltig aufgeschluerft zu sein, waehrend die vor den, aus einem Amalgations-oder Verdauungsprocesse drohenden, Unbehaglichkeiten Zurueckschreckenden sich lieber mit einem Ausstreichen aus dem Dasein haben begnuegen lassen wollen (bei Verneinung des Lebens, oder doch des Willens dazu).

Allzu verfuehrerisch fuer eudaimonistische Neigungen ist keiner der beiden Prospecte, und so hat von jeher ein thatkraeftiger Sinn sich dagegen aufgebaeumt, und an den Ketten seines Kerkers ruettelnd, ein Heilswort geheischt (im allgemein durchgehenden Erloesungszug).

Solche, aus den Vorveranlagungen tellurischer Existenz zu instinctiv automatischer Aussprache kommenden Elementargedanken reden allzu gebieterisch, als dass ihnen nicht Gehoer zu schenken waere, und so wird auch der moderne "Conceptus mundi" im heutigen Zeitalter der Naturwissenschaften ihnen Rechnung zu tragen haben.

Und nachdem die naturwissenschaftliche Reform der Psychologie (in der Psycho-Physik) zur Noetik fortgeschritten ist (auf Grund der ethnisch angesammelten Thatsachen), liegt die naturgerechte Ordnung auf der Hand, zur Loesung des dem Menschen aus seiner eigenen Bestimmung gestellten Problem's.

Das Zoon politikon lebt und webt innerhalb seiner noetischen Sphaere, wie auf gesellschaftlicher Sprachschichtung unter dortigem Zusammenstroemen der psycho-physischen Entelechien, durch die Thaetigkeit der Gesellschaftsgedanken geschaffen, im sprachlichen Gedankenaustausch, und wenn die den jedesmaligen Gesellschaftskreis componirenden Constituenten, als functionirende Theilglieder, fuer den gemeinsam foerderlichen Zweck des socialen Ganzen verbraucht werden, so brauchen sie damit jedoch nicht aufverbraucht zu sein, falls demgemaess gewillt, da ihnen in den somatisch erweckbaren Persoenlichkeitsgefuehl ein selbststaendig eigener Rest verbleibt, der bei Ausnutzung

der innaten Faehigkeiten (den zum Wuchern mitgegebenen Talenten, entsprechenderweis) ausgewerthet werden kann, um die zeitraeumlich umgrenzte Spanne der Lebenfrist zu ueberdauern, nicht zwar betreffs der aus somatischen Wurzeln unabaenderlich vorbedingten Vergaenglichkeit des Koerperleib's, wohl dagegen in der durch geistiges Schaffen angeregten Zielrichtung, wenn aus dem noetischen Wachsthum, bei organischer Entfaltung der potentiell latenten Keimungen, vollgereifte (Denk-oder Wissens-) Fruechte hervorspriessen, die von dem hinfaelligem Stamm frei sich abloesen, fuer eine andere Sphaerenschicht der Existenz (auf jenseitigem Bereich).

In Doppelheit der humanistischen Existenzform ist die noëtische des Gesellschaftswesens mit der psycho-physischen des somatischen Individuums zusammengekoppelt, und dessen organischer Entfaltungsprocess gipfelt in der Eigenart des Denkwesens (b. Alkmaeon), als Zoon logikon (der Stoa). Homo in quantum homo intellectus est (s. Alb. M.), in intelligibiler Welt (auf der Visio intellectualis).

Die Constituenten des Gesellschaftskreises fuehren diesem, auf den psycho-physischen Verlaengerungen der somatischen Functionen, das ihm fuer seine noetischen Schoepfungen benoethigte Arbeitsmaterial zu, zum Niederschlag der *Koinai Ennoiai* oder notiones communes aus dem "sensus communis" des gemeingesunden (Menschen-) Verstandes, und verbleiben dabei in ununterbrochen lebendiger Communication, passiv aufnehmend und activ mitwirkend (wenn die aus dem Communaleigenthum des Gesellschaftswesens aufgenommene Belehrung wiederum, zum Fortbau daran, auszuverwerthen, die Faehigkeit erlangt ist). Das wird vermittelt durch das bei Erweckung der Bewusstheit (aus den auf der Gesellschaftsschichtung sich umgrenzenden Differenzen) zur Erkenntnis seiner Kraefte gelangte Vernunftsorgan, und indem nun die durch noetische Speisung (aus den Vorrathskammern der Gesellschafts-

schichtung) zu ihrer ueppigen Entfaltung gestaerkte Vernunft (ratio) zum vollen Aufschwung der ihr einwohnenden Energien gelangt, spuert sie den Drang (und die Lust), die zeitraeumlichen Fesseln abschuettelnd, hinauszufliegen in die Unendlichkeiten, ins freie Reich der Ideen (ein ewig Unvergaengliches ansehnend).

Hier nun droht die Gefahr jener Klippe, an der bisher die metaphysisch ausgeruesteten Lebensbarken gescheitert sind (in der "Geschichte der Irrthuemer"). Vom Seeligkeitsgefuehl berauscht, vergisst die Vernunft die ihr naturgemaess gesteckten Schranken eines rationellen Vernunftgebrauchs und verplempert die Anstrengungen in alchymistisch nichtigem Goldschaum, statt durch sorgsame Arbeit im chemischen Laboratorium das (Edel-) Metall aut seinen Elementarwerth zu pruefen zunaechst (nach comparativ-genetischer Methode). Bei der verfuehrerisch taeuschenden Fata morgana auf ihren realen Untergrund zu gelangen, ist dadurch nicht ausgeschlossen, da bei genuegender Geuebtheit des logischen Rechnens die Vervollkommnung zu einem Infinitesimalcalcul in Aussicht verbleibt, nnd dann liesse in Unendlichkeitsrechnungen sich schwelgen, soviele man deren will (auch dem Unersaettigsten genug).

Die Verlaengerung der somatischen Functionen, (aus ihren stoffumsetzenden Processen) durch das irritable * Muskelgewebe ergossen, kommt dort mit Zutritt oder (b. Hegel) "Zuschau" des Denkens in den Empfindnissen zu ihrer Innenfindung.

Von den functionell agirenden Systemen des animalischen Organismus ist das des stabilen Blutumlaufs passiv nur betheiligt, in Beeinflussung der Pulsationen, und das respiratorische so durchgreifend activ, dass wenn (asthma-

* "Putting forth of energy" (s. Bain) in "muscular feeling," als "Kraftsinn" (s. Weber) oder Jnnervationsempfindung (b. Helmholtz), automatisch im Gemeinsinn kreuzend, fuer Empfindung, wie bewusstbar merklich (dem Denken).

tischen) Stoerungen rechtzeitig nicht abgeholfen wird, dem athmenden Wesen damit sein Ende bereitet ist, waehrend das digestive auf die Gefuehlsempfindungen (in Lust oder Unlest) durch dauerndes Geprickel (in "continuæ rixae") einwirkt, aus seinem peristaltisch den Unterleib durchschlingenden Windungen, wo bald hier, hald da, in den Bewegungen hin und her, eine Obstruction sich merkbar macht, um empfindsam spuerbar, emotiell fortzurollen, zur Faerbung der Stimmung, die unter ihren launigen Wechseln das Handeln zu bestimmen sucht, wenn aus rationeller Zuegelung nicht eines Besseren belehrt (und dieser fuegsam). Bei den "unmerklichen Wahrnehmungen" (unbewusst und schmerzlich) streben die "kleinen Anregungen" (s. Leibniz) dahin, "sich fortwaehrend von kleinen Hemmungen zu befreien, woran unsere Natur, ohne dass man daran denkt, fortwaehrend arbeitet" (in demgemaess empfundener "Unruhe").

Und hier gilt es somit, den auf noetischen Regionen in Freiheit gekraefftigten Energien, eine Beruhigung herzustellen, bis zur Befriedigung (in Ataraxie), unter Ueberwachung des normalen Verlaufs (in gedeihlicher Gesundheitlichkeit), um "phaenomena naturæ ad leges mathematicas revocare" (s. Newton); und in "intelligibiler Welt" (bei Anwendung der exacten Methode auf die Geisteswissenschaften) gleichfalls (zum inneren Genuss).

Aus der (fuer allgemeine Bedingungen gueltigen) "Regel" (als Gesetz gesetzt), "stehen alle Erscheinungen in einer durchgaengigen Verknuepfung nach naturnothwendigen Gesetzen" (s. Kant), als "das gemeinsam Bleibende in der Reihe des Mannigfaltigem, sowohl an ewigen, wie an zeitlichen Dingen" (s. Chr. Krause), in "fester Ordnung des Seienden" (b. Schuppe), wie normativ richtig, im Gerechten (unter kosmischen Harmonien).

Wer unter den leidensvollen Schicksalsschlaegen des Lebens einem martervollen Siechthum entgegengeht, das

bei pathologischen Stoerungen des leiblich normalen Gesundheitszustandes nicht erspart sein kann, dem richtet sich sein aus Wunsches Kraft stimulirtes Sehnen auf die Euthanasie, ein schmerzlos leichtes Abscheiden aus dem Hiniedem in jenes Jenseits, wo den noetischen Energien ihre Athanasie * aus sich selbst verbuergt ist. Komme, was mag—die vom Stapel gelassene Lebensbarke hat ihren Weg zu finden, wenn dem Denken sein unter den Wetterstuermen leitend hervorleuchtender Pol gesichert ist, um hinzufuehren zu dem Hafen der Ruhe, wo die Gesetzlichkeiten sich abgleichen: die dem Denken immanenten mit den des Dasein's All durchwaltenden (unter kosmischen Harmonien).

Das erloesende Losungswort ist aus sympathischer Uebereinstimmung gesprochen, die anzustreben in jedes eigene Hand gegeben ist, im engen (und engsten) Kreise nicht nur, sondern auch den weitesten, wie ihn die Herzensbeduerfnisse zu projiciren vermoegen, im Einklang des aus einwohnenden Befraehigungen zu rationellen Ausgestaltungen hintreibenden /: und (im Selbsterhaltungstrieb) getriebenen :/ Vernunftgebrauch, der den Kern der Fragestellungen im correcten Verstaendnis assimilirt (und sich identificirt), wenn aus gewissenhaft pruefender Controlle die Antwort als richtig erfunden (und somit dem Wissen gewiss).

---

* Der Tod, der "Musaget der Philosophie" (s. Schopenhauer), dem Aggregatzustand einer anderen Daseinsexistenz angehoerig, verbleibt fuer die hiesige in Gleichgueltigkeit *ho thanatos ouden pros hehmas* (s. Epicur). Im kritischen Wendepunct des Sterbens wird das materiell Mechanische in den, an sich gerechten, Gesetzen eliminirt, fuer ihre rein lautere Erfuellung der Gerechtigkeit, nach "den ewigen Regeln der Weisheit und Guete" (s. Leibniz), wie aus dem Einklang kosmischer Uebereinstimmigkeiten bereits zur Voreinpfindung gelangt (in der aus den Fragestellungen rechtsgemaess angestrebten Beantwortung). Da "die Begierde nach Unsterblichkeit ein Instinct" (s. Ferguson), hat ihre Verwirklichung sich auszuwirken, und zwar ("weil unzertrennlich mit dem moralischen Gesetz verbunden") nach dem "Postulat der reinen practischen Vernunft" (s. Kant), in den ethischen Tugenden zunaechst (wie in humanistisch zoopolitischer Organisation begruendet).

Wenn aus phaenomenaler Welt eine Individualitaet entschwindet, die bisher (in zoopolitischer Existenzform) darin integrirend mitgearbeitet hat, so nimmt sie in die fortab andersartige Sphaere des Daseins die vorhin verkuepfenden Beziehungsfaeden mit hinueber, um /: wenn lebensvoll (in gesundheitlicher Lebenskraft) schwellend :/ aus potentiell geschwaengerten Voranlagen wiederum die den Keimungen entsprechenden Entfaltungen * zu zeitigen, auch wenn die Zeit, in ihre Ewigkeiten verlaengert, sich darin aufloest (fuer diesseitigen Ausblick).

* *
*

Wie das Sein (im An-sich) fuer sein Bestehen gerechtsgemaesse Gesetzlichkeiten voraussetzt, muss alles zu seinem Rechte kommen, und so auch fuer diejenige Betrachtung, der die mechanischen Gesetze in ethisch gerechte sich umsetzen, um innerlicher Befriedigung in der angesehnten Friedensruhe ihre Fragestellungen zu beantworten (unter dem Einklang kosmischer Harmonien).

Ein jedes Seiende ist aus den Principium individuationis in seinem Dasein erfuellt, und wenn in einem biologischen Werdeprocess aufgeloest, umzieht dessen Kreislauf die seine Bestimmung aufpraegende Peripherie.

Was die Pflanze bedeuten soll, besagt sich in ihrem Bluehen und Fruchttragen, was das Thier, je nach seiner Veranlagung, im Nestbau des Vogels, die Nachkommenschaft zu hueten, in Einbehausung des Bibers, im Zusammenarbeiten der Ameisen, Wabenbildung der Bienen etc.

Dem Menschen ist seine rechtsgemaess sociale Organisation zum Ziel gesteckt, fuer ein menschenwuerdiges

---

* Was aus dem Erlebten koerperlich (mit der *Typohsis* im Gedaechtnis) verbleibt, verbleicht mehr und mehr fuer die Erinnerungen, je mehr mit den Jahren die Stoffumsetzungen sich mehren (und einer darauf gebauten "Athanasie" ihre Unterlagen also mindern). Was dagegen im Lebenswalten geistiger Energie von diesen absorbirt und assimilirt wird, haftet in den jenigen Keimsaamen, die aus ihrer Latenz wiederum sich zur Bewusstheitlichkeit auszugestalten haben (bei dem ihnen bevorstehenden Reifezustand).

Dasein in seiner zoopolitischen Organisation, und was daneben mit den, durch die in dem Einzelnen angeregten Denkthaetigkeit zur Empfindung kommenden, Beduerfnisse seinen Abgleich in rationeller Ausgestaltung verlangt, ist sobezueglich die Sache dieser, um die individuell befriedigende Antwort zu finden. Solange dieselbe ungenuegend verbleibt, muss zur Verbesserung weitergestrebt werden, nach bestem Wissen und Wollen, und wer damit es ernstlich gemeint hat, braucht um das Weitere nicht besorgt zu sein, wogegen wer die social aufliegenden Pflichten versaeumt, entsprechenderweis den humanistischen Gesundheitszustand zerruettet, und seine eigenen Interessen, die darin ein begriffen liegen, toetlich verletzt; was dem gesunden Menschenverstand nicht in den Sinn kommen kann, wenn seinerVernunft die ihr zustehenden Rechte eingeraeumt sind (in sogemaesser Ueberlegung).

Wer darueber mit sich selber eine Abfindung zu treffen, unfaehig, dem ist nicht zu helfen, ausser wenn er fuer weitere Einschulung im logischen Rechnen die dafuer erforderlichen Uebungen fortzusetzen geneigt ist. Und da so Jedem sein Geschick in eigene Hand gegeben ist, hat es dabei belassen zu bleiben (wie er selber es meint).

. .
.

Aus den Vorveranlagungen potentiell geschwaengerter Keime entfaltet sich der pflanzliche Wachsthumsspross, in seiner Ernaehrung aus terrestrisch eingeschlagenen Wurzeln, unter Anfachung durch atmospherischer Agentien (in Luft und Licht) gefoerdert zu seinem Reifezustand in Bluethe und Frucht. Die den Saamen bei seiner Reproduction vervielfaeltigende Blume lag ihm im primaeren Keimsaamen noch nicht eingeschachtelt, sondern war dort verbedingt in einem *Dynamei-on* durch die sie, beim Wirken am *Eidos* ausgestaltende *Energeia*, indem die Metamorphosen der cellulaeren Substrate sich ineinander umsetzen, bis zur

hoechsten Verdichtung in der Akme (wo die Evolution rueckschlaegt in Involution).

Das Thier tritt in Lebensfaehigkeit mit all seinen Organen, (ausser den bei der Pubertaet sexuell erst schwellenden), wechselbezieherisch angelegt; mit deren functionellem Zusammenwirken (in dem sie einbegreifenden Organismus) hingerichtet ebenfalls auf seine Reproduction (unter Abloesung des aus der Zeugung Geborenen).

In humanistischer Existenzform treffen die, aus psychophysischen Sinnesbereich der den Gesellschaftskreis componirenden Constituenten ausstroemenden, Entelechien auf zoopolitischer Sprachschichtung zusammen, und mit ihrem Durchkreuzen (in wahlverwandtschaftlichen Affinitaeten) tritt in den biologischen Wesensreihen ein bis dahin ausfallendes Agens hinzu, kraft des als besonderlich neuer "Modus essendi," aus den Wechselbeziehungen der Energien miteinander, entsprungenen Intellects, als Denken (einer "Vis cogitativa") im Verstehen (bei den automatischen Operationsweisen des Gemeinverstandes), und indem hieraus geistige Einfluesse (noetischer Regionen) rueckwirken, wird im "Vernehmen" (der Vernunft) die Denkthaetigkeit zu ihrer rationellen Entfaltung angeregt, im Anschluss (und Anhalt) an dasjenige, was in den Sinneswahrnehmungen, mittelst der durch die Gegenwuerfe des Draussen hervorgerufenen Correspondenzen, energetisch durchwaltet (zum Anhalt an "Evidentia" oder *Enargeia*).

Insofern entstammt das Denken einer anderen Sphaere des Daseins, wenn (innerhalb des Tellurismus) mit den in den uebrigen Geschoepfen der (aus ihrer natura naturans spriessenden) "Natura naturata" in vergleichsweise Abwaegung gesetzt. Den *Panta Chrehmata* (b. Anaxagoras) tritt der Nous aus einem Jenseits hihzu oder (b. Aristoteles) *hexothen* (von Aussen her), nicht jedoch aus einem *Hepekaina tou nou*, als *pantheh arrhytos archeh* (b. Porphyrius), sondern vielmehr aus einer durch das Denken (*noein*) anreichbaren

Herkunft, indem dasselbe, bei Umbeugung auf sich selbst (s. Plotin), in abstrahirten Generalisationen denjenigen Zusammenhang kosmischer Gesetzlichkeiten zu erkennen strebt, aus denen (*en bythoh*) der Anfang des eigenen Werdens hervorgetreten war; und das in Vorschoepfung (eines ***kosmos noetos***) von Zeruane Akerene gesprochene "Honover" klingt dem "Zoon logikon" auffasslich zurueck aus den Reden seines Logos,—der aus Rueckschall von den die Gesellschaftswesenheit einbehausenden Hallen mit Sprache begabt ist, um der ihrer zoopolitischen Organisation eingefuegten Individualitaet die ihr, aus relativen Vergleichungen der idiosyncrasisch kennzeichnenden Differenzirungen, umgrenzte Stellung anzuweisen; auf der die dort, nach Erfuellung obliegender Pflichten, zustehenden Rechte beansprucht werden duerfen (in bewusstheitlicher Selbststaendigkeit).

Rationellerweise also an naturgemaesse Gesetzlichkeiten gebunden, um zum Besten des mit Wohlsein durchdringenden Gesundheitsgefuehls die ethisch (in tauglich bewaehrten Tngenden) durchwallenden Functionen vor Stoerungen zu bewahren, bleibt im Uebrigen dem Einzelnen, in Unabhaengigkeit seiner Persoenlichkeit, unbehindert anheimgestellt, was zu treiben ihm geluesten sollte (uach Freiheit seines Willens). Wie er seinen "Conceptus mundi" je nach jedesmalig zeitgueltiger Weltanschauung zurechtlegen will, ist seine Sache (und sein Risico).

Da indess in der "concatenatio rerum" durchweg, aus (stoischer) *sympatheia di holohn* ein sympathetischer Abgleich (mit der Umgebung und mit sich selbst) angestrebt wird, um die traulich anheimelnde Friedensruhe zu geniessen, hat vernunftgemaesse Ueberlegung rathsam zu machen, die Naturbetrachtung moeglichst im Einklang zu halten mit dem contemporaeren Barometerstand der Kenntnisse, da dann allein die Quaelgeister der Fragen, so oft sie auftauchen, durch den Bannspruch einer correct formulirten Antwort

gebieterisch sich legen lassen, waehrend sonst in der auf Gewissenhaftigkeit bedachten Ueberzeugung die *Tropoi* der Skepsis nagen und sie nicht zur Ruhe kommen lassen. "Quod nihil scitur" (s. Sanchez) in "docta ignorantia" (b. Nic. Cus.), giebt es (b. Arkesilaos) kein Kriterium der Wahrheit (da weder die Sinne, noch das Denken Erkenntnis verschaffen), aber im *Eulogon* verbleibt als *Pithanotheks* (b. Karneades), eine Wahrscheinlichkeitserkenntnis (s. Sext. Emp.), die freilich, wenn jesuitischen Probabilisten [und dem aus dem Gebraeu ihres, mit infallibilen Ingredienzen inficirten, "Hirnbrei" (s. Schopenhauer) hervorgekrabbelten Denkgewuerm] an die Hand gegeben, Hab und Gut des gesunden Menschenverstandes zu zerfressen und ruiniren hat, ihn aber (nach den Ergebnissen des practischen Lebens) mit klingender Muenze zu bereichern vermag, wenn nach den mathematischen Principien einer Wahrscheinlichkeitsrechnung ausverfolgt (im logischen Rechnen). Und darum also handelt es sich: um stetig vervollkommende Einuebung im logischen Rechnen, um der Menschheit den Besitz ihrer heiligsten Gueter zu sichern, und im thatsaechlichen Bestande dauernd zu mehren (auf die Ewigkeiten hin).



Nachwort.

SEITDEM in mechanistischer Naturbetrachtung der Aufbau unter sachgerecht erprobten Fachdisciplinen sich vertheilt hat, denen nach exacter Methode geleitete Forschungswege ein in thatsaechlicher Begruendung substanziirtes Arbeitsmaterial zusammentragen, ist der durch solch' real gesaettigte Speisung verwoehnte Geschmack des Zeitgeistes luestern geworden, eine gleich nahrhafte auch auf denjenigen Regionen sich zu Gute zu kommen lassen, wo er bisher durch schoene Worte sich hatte abspeisen lassen (wenn suess auf der Zunge, in picant gewuerzter Wohlrednerei). Der im Privatkabinet seiner "intelligibilen Welt" einlogirte Intellect war billigst zu unterhalten gewesen, weil von weltweislerischen Praeceptoren angelernt, sich mit Schaugerichten zu begnuegen, oder auch (in seinen immateriellen Regionen) auf materielle Nahrung gaenzlich zu verzichten, um berauschenden Trankes sich zu erfreuen; wie aus poetischen Erguessen verzapft oder (fuer ernstere Gemuether) aus metaphysischer "Begriffsdichtung."

Fuer dieser Art Liebhabereien waren der unter emotionellen Gefuehlswallungen empfindsam gestimmten Seele Entschuldigungen zulaessig gewesen aus

Weichherzigkeit ihrer sentimentalen Schwaechen, deren allmaehliger Ausheilung indess eine guenstigere Prognose gestellt ist, seit sie durch naturwissenschaftliche Reform der Physiologie (auf dem psychischen Nachbargebiete) in strengere Schulung genommen ist. Das arme Ding war augenscheinlich ueberbuerdet, durch die vielerlei incongruenten Geschaeftlichkeiten, die ihr hatten zugemuthet sein sollen, und so (nach dem auf Realfaecher zugeschnittenen Unterrichtskurs) hat es sich rathsam erwiesen, sie zunaechst von der Beauftragung mit dem Denken zu entlasten, und dieses auf eigene Fuesse zu stellen; unter persoenlicher Verantwortung fortab, dass sein Geschaeft correct versehen sei (wie rationellem Vernuftgebrauch geziemlich).

Im Denken, "une maniere d'être de l'homme" (s. Helvetius) gipfelt die Bestimmung des Denkwesens [1] oder (stoisches) *Zoon logikon*, das als *Anthropos physei zoon politikon* (b. Aristoteles) sich zunaechst mit seiner Gesellschaftswesenheit abzufinden hat, fuer die Bewusstheit seiner selbst.

In die "Lehre vom Denken" faellt also die Kernfrage unter den vitalen Zeitaufgaben der Gegenwart, und um sie nach den Vorschriften der comparativgenetischen Methode in Behandlung [2] zu nehmen, ist neuerdings jetzt das thatsaechlich verwendbare Arbeitsmaterial verschafft, in den ethnischen Aussagen, beim Ueberblick des "Menschengeschlechtes unter all seinen Variationen" (auf dem "Globus intellectualis").

Und damit ist die Aussicht eroeffnet, auch bei den Geisteswissenschaften die in den Naturwissenschaften als zuverlaessig bewaehrte Behandlungsweise zur Anwendung zu bringen (fuer Abrundung eines einheitlichen "Conceptus kosmikos").

"Die Geister erwachen, es ist eine Lust zu leben" (wie damals, als der Bann ultramontaner Geistesknechtung gebrochen war). Nach allen Richtungen hin eroeffnen sich, ins Unermessene, wundersamste Perspectiven, aus denen in Ueberfuelle neuer Probleme geistige Speisung zugefuehrt wird, um in deren Genuessen zu schwelgen, auch dem Unersaettlichsten ueberreichlich genug. So ist der "Langeweile" vorgebeugt, die aus pessimistischer Verbissenheit bis zur Verneinung des Lebens fuehrte, da bei der Aufzehrung des aus der Vergangenheit gelieferten Nahrungsvorrathes eine Erschoepfung zu drohen schien, so dass "mehr Licht" ersehnt wurde, auf dem Sterbebett unseres Dichterfuersten. Wenige Decennien spaeter ist die Lichtfuelle hereingebrochen, bei accumulirender Steigerung des Weltverkehrs; und seitdem sind die Blicke auf eine verheissungsvoll aufoeffnende Zukunft hingerichtet, aus national eingeschlagenen Wurzeln mit Lebensmuth und Lebenskraft durchstroemend.

Wie mit den aus dem Gegruebel ueber die Raethsel des Daseins ahnungsvoll auftauchenden Fragestellungen sich abfinden, bleibt (nach Maass der Befaehigungen) Sache des Einzelnen, dem bei rationellem Ausverfolg einen Abgleich zu erlangen nicht schwer sein kann, bei ernstlichem Wissen und Willen, da es um die in der "Visio intellectualis" aus mechanisch kalt eisernen zu lebensvoll gerechten umgesetzte Gesetzlichkeiten sich handelt, und deren allgemeines Durchwalten in Uebereinstimmung mit den im Denken immanenten (fuer ein congeniales Verstaendnis). Ehe jedoch dem in solchem Freiheitszug durchdringenden Hinsehnen an geistige Genuesse nachgegeben sein darf, muss, vor den dianoietischen, den ethischen Tugenden genuegt sein,

aus demgemaess obliegenden Pflichten, um die bei Erfuellung derselben zustehenden Rechte zu geniessen.

Wenn hier Nachteulen aechzen ueber die ihrem Verderbnis und Untergang entgegenrollende Generation, die ihnen ein Mitleben erlaubt hat, so kann es solche Kaeuze unter denen nur geben, welcherart, aus Erbostheit oder Verstimmung ueber die in katastrophenartigen Uebergangsstadien unausbleiblichen Missstaende, die mit der Gesellschaftswesenheit verwebenden Faeden wirrsch loszureissen und abzuzerren, durch den Kopf gefahren ist, in moroser Misanthropie (des vom Leben [3] abgewandten Pessimisten).

Nicht auf kurzsichtig hilflose Isolirung, sondern auf grossmaechtige Vereinigung geht der Zug der Zeit, fuer gemeinsame Ausruestung auf die Grossthaten der Zukunft,—"viribus unitis," die gesammte Menschheit, als ein Mann.

Naechstliegend [4] und zunaechst handelt es sich um den friedlichen Verkehr der Voelker untereinander, dass alle sie, die Bewohner unseres Erdballs, gegenseitig sich aushelfen, im Austausch der ihren Landstrichen characteristischen Erzeugnisse, wie (klimatisch oder industriell) nach specifischen Eigenheiten differenzirend, um sie gemeinsam zu verwerthen, fuer practische Verschoenerungen des Lebens.

Daneben aber stellt sich das Problem des "Menschheitsgedankens": zur Kenntnisnahme dessen, was jemals und ueberall von der Menschheit gedacht worden ist, um in solchem Ueberblick der intellectuellen Erzeugnisse die realen Unterlagen zu gewinnen, fuer sachgerechte Beantwortung derjenigen Fragen, die aus seinen geistigen Beduerfnissen dem Menschen sich stellen.

Da das Denken auf vergleichungsfaehige Relativitaeten sich hingewiesen findet, um controllirbare Folgerungen zu ziehen, haben zum Arbeitsmaterial die geographisch-historischen Wandlungen der Gesellschaftsgedanken (in sobezueglichen Voelkergedanken) zu dienen, fuer Verwendung der comparativen Methode, die bei ihrer Verbindung mit der genetischen. —um deren Erleichterungen sich nutzbar zu machen (beim Fortgang vom Einfachen zum Zusammengesetzten)—auf die Elementargedanken [5] zurueckfuehrt (in den Unitaeten der Gesellschaftsgedanken). Und nachdem sobezueglich in den Didomena der ethnisch constatirten Aussagen ein festgesichertes Fundament gebreitet ist, mag dann der aus den (idiosyncrasischen) Differenzirungen der Gesellschaftsgedanken im jedesmal socialen Kreis, zum selbststaendigen Bewusstsein umgrenzte Gedanke des Einzelnen diejenigen Zielrichtungen ausverfolgen, die aus seinen innaten Voranlagen (bei Entfaltung potentiell geschwaengerter Keimungen) sich ihm merkbar machen, um den im Denken immanenten Gesetzlichkeiten ihren Ausgleich mit den allgemein (im All des Daseienden) durchwaltenden anzustreben (unter kosmischen Harmonien).

Innerhalb des humanistischen Mikrokosmos liegt eine Ueberschau in den Grenzen der Moeglichkeit, nachdem die, naturwissenschaftlicher Untersuchung geoeffneten, Forschungswege saemmtlich durchwandert sein werden, und aus den hier als bekannte vergewisserten Bedingungen ist dann (beim Auslug in makrokosmische Unabsehbarkeiten) auf adequate Vorbedingungen im Unbedingten (eines Absoluten) zurueckzuschliessen (soweit dem Aoriston ein Horizont sich ziehen laesst, im Peperasmenon), kraft des logischen Rechnens, je

mehr dasselbe in Bemeisterung der Wahrscheinlichkeitsrechnungen der Richtigkeit seines Facits sich gewiss sein darf: bei "Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten" nach einer Exchaustionsmethode (der die Vervollkommnung zu einem Infinitesimalcalcul in Aussicht verbleibt). Wenn bei Einfuegung in die ihm, im All des Dasienden, zugehoerige Stellung der schoepferische Denkgeist mit demjenigen identificirt sich empfindet, was aus dem Unendlichen der Ewigkeiten zu ihm redet, bleibt, das im Endlichen Bekuemmernde unbekuemmert fortab, sofern (bei gewissenhafter Pruefung) der Ueberzeugung getraut werden darf, die in der Bestimmung gestellten Aufgaben erfuellt zu haben (nach bestem Willen und Wissen).

Mit dem Gesellschaftsleben, worin hineingeboren, bleibt jeder unaufloeslich verwachsen, [6] und hat mit ihm zusammenzugehen auf Leben und Sterben. Hier hat das Gute *(Agathon)* im Nuetzlichen *(Chrehsimon)* sich zu erwiesen fuer die Praxis und ihre Modificationen, soweit in Lebensfaehigkeit zulaessig.

An dem in seiner Culturgeschichte angebrochenen "Welttag" (s. Hegel), ist der germanische Stamm /: wie aus seinen Verzweigungen (anglo-saechsischer, niederlaendischer, skandinavischer Voelker) zur dominirenden Nationalitaet zusammengeschlossen :/ berufen und (vom Geschichtsgenius) beauftragt, des Banner voranzutragen zur Einigung der Menschheitsfamilie, beim Ueberblick des Menschengeschlechts unter all seinen Variationen (der Voelker gross und klein).

In der bei Erschoepfung der Denkmoeglichkeiten daraus gezogenen Quintessenz (und Consequenz) muss dasjenige ausgedrueckt liegen, was der Humanitas ihre Humanitaet behuetend, zugleich jeden Einzelnen ueber

die aus inneren Sehnungen zur Beantwortung draengenden Fragestellungen vergewissert (wie im Wissen gewiss).

Unter den ihren jedesmaligen Gesellschaftskreis constituirenden Individuen, den activ integrirenden Theilgliedern im socialem Organismus, liegt alljedem die Verpflichtung auf, an Ausbesserung von Schaeden mitzuwirken, wo diese sich ihm kenntlich machen (in Weite seines Gesichtskreises). Von den auf der Staatsbarke miteinander Eingeschifften hat ein Jeder auszulugen auf die aus Untiefen und Klippen bedrohenden Gefahren, um wo es brandet und gischt, die Sturmesboten zur Kenntniss zu bringen, fuer gemeinsame Durchrathung. Vielleicht ist er genugsam mit Schwimmguerteln ausgestattet, um sein eigenes Leben in Sicherheit zu bringen, aber auch dann bleibt rathsam, lieber mitzuhelfen an Rettung der gemeinsamen Barke (wenn es fuer die ihm zweckdienlich vermeinten Maassnahmen zu spaet sein sollte), im Verein mit dem Gesammt "Alle Mann" (wie die Noth des Augenblickes erheischt).

Bei naturgemaesser Verwachsung mit zoopolitischer Organisation, ist im Wohl des Gemeinwesens jed' Einzelnen's Beste bestens gefoerdert, sobald die durch Uebergangszustaende des culturellen Geschichtsganges herbeigefuehrten Misstaende zurecht gerueckt sein werden, unter social correcten Maximen; fuer deren theoretische Formulirung zunaechst eine Kenntnisnahme des realen Thatbestandes in Voraussetzung steht, aus den ethnisch gelieferten Aussagen in der "Lehre vom Menschen" (wenn durch ihre Belehrungen das "Oculus rationalis" ausgeschaerft sein wird).

Da der Mensch auf eine bevorzugte Ausnahme-

stellung verzichtet, und den biologischen Schoepfungen seines Planeten gleichwertig sich angereiht hat (um, als primus inter pares, desto ausgiebiger ihre Dienste fuer sich zu verwerthen), wird fuer seine internen Angelegenheiten ebenfalls der objective Standpunct der Betrachtung vorgeschrieben sein, nach der erfahrungsgemaess [7] erprobten Methode in all' uebrigen Disciplinen exacter Forschung.

Solange die Voelker des Erdballs, im Ambitus ihrer weiteren oder engeren Areale, von einander abgetrennt, isolirt waren, fand sich ein jeder der ethnischen Gesellschaftskreise auf seine Subjectivitaet hingewiesen, im Brueten ueber selbstgelegte Eier, aus denen, nach legitim vollzogener Ausentwicklung, Neues weiterhin nicht zu Tage kommen konnte, fuer reale Vermehrung des Wissenskapitals.

Jetzt dagegen, mit Umschiffung des "Globus intellectualis," liegt das Gesammt der Menschheit ausgebreitet, um in ihr Geaeder einen unter controllirbaren Vergleichungen [8] correct gesicherten Einblick zu gewinnen, und so ist derjenige Forschungsweg vorgezeichnet, der auf Grundlage der ethnischen Aussagen, bei Ausverfolg der comparativ-genetischen Methode, auf solche Maximen hinzufuehren hat, wodurch dem Menschen sein menschenwuerdiges Dasein gesichert sein wird, im Character der Gesellschaftswesenheit fuer Alle miteinander; und im eigenen Selbst jed' Einzelnem, der darum zu bemuehen der Muehe werth halten sollte—was seiner privaten Ansicht ueberlassen bleibt, bei unbehinderter Gedankenfreiheit (die Niemanden verkuemmert werden darf).

Je voller jedoch die Freiheit, desto mehr bedarf es ihrer rationellen Zuegelung aus selbstgesetztem Gesetz,

da durch Excesse das gesundheitlich normale Wohlseinsgefuehl beeintraechtigt wird, und um dem "animal rationale" seine Gesundheit zu bewahren, macht demgemaess die Einhaltung der erkenntnistheoretisch vorgeschriebenen Schranken, beim Gebrauch seiner Vernunft dem gesunden Menschenverstand sich rathsam (aus seinen eigenen Interessen). So empfiehlt es sich dem Denken, an dem zuverlaessig gesicherten Anhalt festzuhalten, der auf dem exact gefuegten Unterbau der Naturwissenschaften gewaehrt ist, und mit ihm die Fuehlung zu bewahren, auch bei den Ausfluegen in das Reich des Geistes und seinen Wissenschaften, unter Fortfuehrung eines, an unerschuetterlich eingerammelte Grundpfeiler angeknuepften, Leitungsfaden, damit bei den dort erlangten Wissenschaetzen gleichfalls die Richtigkeit derselben vergewissert sei (wenn sie aus pruefend angelegter Controlle als correcte erwiesen stehen).

Zum systematischen Ausverfolg solchen Forschungsweges ist jetzt eine Aussicht eroeffnet, seitdem den humanistischen Studien, fuer ihre Behandlung nach comparativ-genetischer Methode, eine thatsaechlich gebreitete Unterlage beschafft ist (auf Grund der ethnischen Aussagen).

1.—Im "Manas" des "Manu" (oder Manisko) ist die humanistische Existenzform gekennzeichnet im (innerlich) sechsten Sinne (*Koineh aisthehsis*) durch eine "forma superaddita" (b. Telesio) aus dem *thyrathen* eingetretenen *Nous* (b. Aristoteles). Die auf ihrem *Ochema* fahrende Seele (Plato's) hatte neben der Zuegelung seines Doppelgespannes das Denken zu besorgen, als *Psycheh logikeh* (b. Porphyr). "Neque enim in homine uno alia essentia ejus spiritus, atque alia ejus anima, sed prorsus una eademque" (b. Rob. St. Victor). "L'âme pense toujours" (b. Malebranche), "Penser c'est sentir" (s. Condillac) im "Vermoegen der Seele" (b. Tetens). Denken, "das grosse Verlangen der Zeit" (s. Berkeley), kennzeichnet das Denkwesen (b. Alkmaeon). "Cogitatio attributum Dei est" (s. Spinoza), in "res cogitans" (s. Descartes). "Das Denken als Subject vorangestellt, ist Denkendes" (s. Hegel), in *Noehsis Noehseohs* (sich selber denkend). Dass die Seele dem vom Denken aufgegebenen Rechenexempel nicht gewachsen sei [um den vom Nous (aus Weisheit

seiner Mutter Sophia) gestellten Fragen gerecht zu werden] hatten die Philo-Sophoi bereits herausgespuert, als durch die (peripatetische) Analytik Aushilfe gewaehrt sein sollte und so war in "altera philosophiae parte, quae est quaerendi ac disserendi, quae *logikeh* dicitur" (s. Cicero) eine specielle Einbehausung des Denkens vorgesehen. Aber "logika, quae nunc habetur, inutilis ad inventionem scientiarum" (s. Bacon), und benoethigte somit einer Aufbesserung und Belebung, um durch die damals zur Auswirkung gelangende Induction die Synthese beizufuegen (fuer gegenseitige Controlle mit der Deduction).

2.—Im vierfachen Paralogismus der rationalen Psychologie wird das Denken, "dieses Ich oder Er oder Es (das Ding), das sich selber denkt" (s. Kant), mit X gleichgestellt. als "transcendentales Subject der Gedanken," oder vielmehr zum Problem hingestellt im logischen Rechnen, um mit objectiver Umschau aus seinen (Denk-) Schoepfnngen sich zu erkennen (fuer eigenes Verstaendnis).

3.—Statt "Verneinung des Lebens" gilt volkraeftigste Bejahung fuer jeden, der mit Muth und Lebenskraft vertrauensvoll den Entfaltungen dessen folgt, was aus des Denkens Wachsthumsdrang hervorspriessend durch des Alles Weiten sich erweitert (und ausgeweitet), herrlich erhabener von Tag zu Tage sich gestaltet (auf "hoehere Zwecke" hin); und aus den bestaendig neu erhuellten Wundern, im Einklang durchwaltender Gesetzlichkeiten, den das Menschenleben bewegenden Fragen ihre vollste Beantwortung verspricht. Wer unter den Kaempfen des Lebens ermattet niedersinkt, in dumpfer Resignation, dem ist nicht zu helfen (denn "des Menschen Wille ist sein Himmelreich"), wogegen jeder Wille, der so will, zur Mannheit sich aufzurufen vermag, bei ernstlichem Wollen (nach bestem Wissen).

4.—"Der neuen Zeit" (im XIX. Jahrhundert) "ist eigenthuemlich die Richtung des Menschen auf die umgebende Welt" (s. Eucken), beim Uebergang einer "Idealcultur" zur "Realcultur" (unter "Gross-und Maechtigwerden der Arbeit), bei fortgehender Mehrung der reellen Gueter, aber: "im Verhaeltnis der meisten Gebildeten zur Religion herrscht heute eine peinliche Unwahrhaftigkeit" (1902). "Der furchtbare Fluch unserer Zeit in religioeser Beziehung ist der Widerspruch zwischen Katheder und Kanzel" (s. F. Schulze). Die Wahrheit will keine Goetter neben sich (s. Nietzsche), aber die "praecisa veritas est incomprehensibilis" (s. Nic. Cus.), soweit nicht der *orthos logos* (b. Empedocles) ein Kriteriumder Wahrheit abgiebt, (im logisch correcten Rechnen), und da "summa veritatis norma erit consensus universalis" (s. Herbart Ch.), wird zunaechst, "quod ab omnibus, quod ubique, quod semper creditur" (s. Cicero) festzustellen sein, ueber die Probleme des Lebens (in ethnischen Elementargedanken), um die darin leitenden Gesichtspuncte in Einklang zu setzen mit dem zeitgueltigen Barometerstand der Kenntnisse,— an dem sich seit Mitte des vorigen Jahrhunderts der Wendepunct markirt hat, um die in den Naturwissenschaften exact erprobte Methode auch bei Behandlung der Geisteswissenschaften zur Verwendung zu bringen (auf Grund der ethnologisch beschafften Thatsachen).

5.—Nachdem sie als durchgaengig gleichartige sich erwiesen haben, (im "consensus gentium"). ist damit ein Zauberschluessel gegeben, um all die Phantasmagorien der Gedankenwelten aus ihrer bunten Fuelle aufzuschliessen und nach den, in ihrer Sonderlichkeit durchwaltenden, Prinzipien, deutlich zu klaeren, so dass bei Entzifferung des in Symbolen

geschriebenen "Buchs der Natur" (in lesbarer Schrift) die Raethsel des Daseins einer Deutung zugaenglich gemacht sein werden (fuer eigene Erkenntnis).

6.—"Seine Nation" ("die besondere geistige Natur der menschlichen Umgebung, aus welcher er selbst mit allen seinem Denken und Thun und mit seinem Glauben an die Ewigkeit desselben hervorgegangen ist, das Volk, von welchem er abstammt und unter welchem er gebildet wurde und zu dem, was er jetzt ist, heraufwuchs"), ist das "Ewige" (s. Fichte), fuer den Menschen (das "Ewig-Eine" anstrebend). Aus, weil naturnothwendigen, ewigen Gesetzen durchstroemt sich die Gesellschaftswesenheit (in social sprachlicher Organisatton) mit ihren ethischen Functionen, und aus deren gemeinverstaendlich innerlichen Reden gespeist, sprosst sodann im individuellen Organismus die Vernunftthaetigkeit hervor, zu rationeller Klaerung des Umblicks, nach den der Sehweite jed' Einzelnen's conformen Gedankenverlaengerungen (innerhalb des von seiner Peripherielinie gezeichneten Horizontes).

7.—Nachdem wie fuer die "Entia realia" auch den "Entia rationis" ihre "res facti" (empiriokritisch) erfahrungsgemaess beschafft sind, (in ethnischen Belegstuecken), wird dem Idealen gleichfalls, ein fester Ziffernwerth zu substituiren sein, in realen Werthgroessen, um die bisherige Berechnung mit imaginaeren Zahlen zu consolidiren. "Sensate esperienze" (s. Galilei) in der "experientia literata" (s. F. Bacon), "sine experimento nihil sufficiente sciri potest" (s. R. Bacon) und so werden die, auf heutigem Barometerstand der Kenntnisse von einem "Zeitalter der Naturwissenschaften" kuendenden Wetterzeichen seinen Tagesfragen conform zu deuten sein (auch in der noetisch umgebenden Atmosphaere). In Anreihung an die "rex extensae" sind die "res cogitantes" desgleichen in die ihnen sachgerecht zukommende Ordnung einzuruecken, damit die Natur "aus sich selber ausspricht" (b. Spinoza), was sie zu sagen habe ueber inhaerirende Gesetze. Seine "Zusaetze"—sofern voreilig eingemengt—eliminirend (b. Avenarius), hat das Denken als "Zuschauer" (b. Hegel) hinzublicken, wenn umbiegend in die Tiefen seiner Subjectivitaet, um auch sie mit dem auf objectivem Standort der Betrachtung entzuendeten Lichte zu erhellen, fuer deutliches Verstaendnis (klar und wahr).

8.—Was bisher vergleichsweise in den durch verschiedene Umstaende bedingten Modificationen der buergerlichen Einrichtungen zur Verfuegung stand, beschraenkte sich auf die in der Cultur vorgeschrittenen Stadien im Vergleich mit den Unsrigen, nach Daten der Texte. worin sie von Schriftvoelkern hatten niedergelegt werden koennen, und sind daraus der vergleichenden Rechtskunde manch' unterrichtende Folgerungen an die Hand gegeben (je nach den Ansichten darueber). In den ethnologischen Vorrathskammern ist jetzt der Einblick fortgefuehrt bis auf naturwuechsige Voranlagen im Werden der primitifen Zustaende, also auf automatisch nothwendige Gesetzlichkeiten hin, die (in *nomoi agraphoi*) durch *Dikchs aidohs* gehuetet, aus sich selber aussprechen, was sie zu sagen haben, unberuehrt von den Ansichten darueber. Wenn die "reine und unverfaelschte Natur zum Losungswort wird" (b. Rousseau), so hat die bei den Culturvoelkern (in deren Schule) gestaehlte Civilisation beim Rueckblick anf wilde Naturkindern, daraus keine Lehren entgegenzunehmen, wohl aber diejenigen, die aus objectiver Beobachtung der Erkenntnis sich bieten, zu formuliren, wie gesundheitlich gut befunden (fuer eine den eigenen Gebrechen nutzbare Naturheilmethcde).

Errata.

S.		Z.				
S.	5	Z.	23	v. U.	:	sich
„	9	„	9	„ „	:	weshalb
„	15	„	2	„ „	:	Gemeinde
„	18	„	7	„ „	:	gesunden
„	24	„	29	v. O.	:	Prosa
„	32	„	1	„ „	:	Object
„	„	„	11	„ „	:	Gefuehlswallungen
„	„	„	2	v. U.	:	eingepflanzten
„	37	„	8	„ „	:	naturgerecht
„	40	„	4	„ „	:	pancha
„	41	„	16	„ „	:	ethischen
„	43	„	18	v. O.	:	Schranken
„	50	„	9	v. U.	:	kyriohteron
„	51	„	3	„ „	:	pleniores
„	63	„	14	v. O.	:	dem
„	64	„	18	„ „	:	Gesellschaftsschichtung
„	66	„	1	„ „	:	gefoerderter
„	67	„	13	v. U.	:	metaphysisch
„	81	„	7	„ „	:	vermeiden
„	83	„	7	v. O.	:	unterzogen
„	86	„	6	„ „	:	eher
„	87	„	4	v. U.	:	zum
„	89	„	6	„ „	:	panta
„	94	„	1	v. O.	:	erst
„	97	„	1	„ „	:	veredelnden
„	„	„	10	„ „	:	menschliche
„	100	„	7	„ „	:	Naturauffassung
„	104	„	1	„ „	:	Vorstellungsweite

S.	108	Z.	24	v. O.	:	humanistisch
„	111	„	20	v. U.	:	Welturheber
„	115	„	3	v. O.	:	Mikrokosmos
„	121	„	16	„ „	:	nach
„	137	„	18	v. U.	:	machen
„	„	„	25	„ „	:	Vorsehung
„	144	„	18	v. O.	:	im
„	150	„	7	v. U.	:	animalischen
„	151	„	10	„ „	:	nach
„	153	„	11	„ „	:	Gestachel
„	155	„	5	v. O.	:	Bekuemmerten
„	156	„	13	v. U.	:	ist
„	157	„	16	v. O.	:	Abhilfe
„	168	„	11	„ „	:	Begriffsbildung
„	„	„	24	„ „	:	practischen
„	169	„	6	v. U.	:	causal
„	172	„	4	v. O.	:	Plato
„	„	„	23	„ „	:	Affect
„	176	„	3	v. U.	:	Phantasie
„	178	„	24	v. O.	:	durchschaut
„	181	„	10	„ „	:	beabsichtigt
„	191	„	2	v. U.	:	dem
„	197	„	4	„ „	:	vorbedingt
„	199	„	16	„ „	:	Tugenden